This book belongs to
THE CAMPBELL COLLECTION
purchased with the aid of
The MacDonald-Stewart Foundation
and
The Canada Council

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/memorialelinguae00mlle

CAMPBELL
COLLECTION

The Institute of Mediaeval Studies
LIBRARY
Toronto, Ontario

FORSCHUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN

FÜR

NIEDERDEUTSCHE SPRACHFORSCHUNG.

BAND IV.

NORDEN und LEIPZIG.
DIEDR. SOLTAU'S VERLAG.
1911.

CAMPBELL COLLECTION

Johannes Cadovius Müllers Memoriale linguae Frisicae.

Nach der Jeverschen Originalhandschrift

herausgegeben

von

Erich König.

Mit zehn Tafeln.

NORDEN und LEIPZIG.
DIEDR. SOLTAU'S VERLAG.
1911.

Druck von Diedr. Soltau in Norden.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort.

Einleitung.

Die Anfänge der ostfriesischen Dialektforschung 1
Kampf zwischen Ostfriesisch, Plattdeutsch und Hochdeutsch in Ostfriesland vom 15. bis 17. Jahrhundert 2
Leben des Cadovius 3
Veranlassung zur Ausarbeitung des Memoriale 4
Arbeit am Memoriale 5
Die handschriftliche Überlieferung des Memoriale 7
Vergleichung des Memoriale mit dem Wurster Glossar des Pastor Westing vom Jahre 1688 13
Aufnahme des Memoriale bei den Zeitgenossen des Cadovius . . . 15
Verwertung des Memoriale in späterer Zeit 15
Kükelhans Ausgabe und die auf ihr beruhenden sprachwissenschaftlichen Arbeiten der neuesten Zeit 17
Besondere Bemerkungen zur vorliegenden Ausgabe 18

Ausgabe des Memoriale nach der Jeverschen Originalhandschrift mit Angabe der Varianten der wichtigeren sonstigen Handschriften 21

Anmerkungen und Excurse.

Zu den Vorreden 107
Zum Glossar 109
Zu den „Quiddewooden“ 110
Zu dem Abschnitt über Münze, Maß und Gewicht 113
Zu dem Abschnitt über das friesische Haus 115
Zu dem Abschnitt über Kleidung und Waffen 120
Zum Tanzlied „Buhske di Remmer“ 122
Zum Namenverzeichnis 130
Zur Katechismusübersetzung 132
Zu dem Gedichte „Beyschluhtt van dait Freeske tellebouckskeu“ . . 133
Zu dem „Frewdensong“ 134
Verzeichnis der von Cadovius benutzten Schriftsteller 136

Anhang: Bildertafeln und Noten.

Vorwort.

Ein zwar nicht epochemachendes, aber in seiner Art höchst wertvolles Büchlein hat uns der Pastor Johannes Cadovius Müller in seinem *Memoriale linguae Frisicae* hinterlassen. Der Sprachforscher findet darin willkommenes Material für die Untersuchung eines jetzt völlig ausgestorbenen ostfriesischen Dialekts, der volkskundliche Forscher wird besonders dem Liede *„Buhske di Remmer"*, den Mitteilungen des Cadovius über den friesischen Tanz und dem reichhaltigen Eigennamenverzeichnis sein Interesse zuwenden. Das über den „friesischen" Hausbau von Cadovius in Wort und Zeichnung Mitgeteilte ist zwar auch interessant genug, aber doch mit Vorsicht aufzunehmen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die volkskundlichen Mitteilungen des Memoriale in keinem rechten Verhältnis stehen zu der Fülle des damals für den Forscher sicher noch erreichbaren Gutes an alten Sitten und Gewohnheiten; wir müssen aber auch für das wenige dankbar sein.

Über die Notwendigkeit eines Neudrucks liegt bei der Unzulänglichkeit der Kükelhanschen Ausgabe kein Zweifel vor. Vor allem machte die Erkenntnis, daß die Jeversche Handschrift als die jüngste und reichhaltigste einer sprachwissenschaftlichen Untersuchung zugrunde gelegt werden müsse, diesen Neudruck wünschenswert. Indes sind dadurch die übrigen Originalhandschriften nicht wertlos geworden, vielmehr in dieser Ausgabe in einem ausführlichen Variantenapparat berücksichtigt.

Die grammatische Untersuchung der friesischen Sprache des Harlingerlandes, die im Manuskript bereits vorliegt, bildet zu dieser Ausgabe die notwendige Ergänzung und wird demnächst im Druck erscheinen.

Einleitung.

Die Anfänge der ostfriesischen Dialektforschung.

Es ist außer Zweifel, daß die literarische Belebung des Westfriesischen, wie sie durch Gysbert Japiks' (1603—1666) *„friesche Rymlerye"* versucht wurde, auch zum Studium der Reste der friesischen Sprache in Ostfriesland anregte. In Ostfriesland fehlte es zwar schon vordem nicht an Männern, welche die politische Geschichte ihrer Heimat zum Gegenstande ihrer Untersuchungen machten und wohl auch gelegentlich manche volkskundliche Bemerkungen einflochten, aber eigentlich sprachliche Untersuchungen lagen ihnen fern. Cornelius Kempius (1510—1587) und Martinus Hamconius (gest. 1621) brachten es über einige ganz allgemein gehaltene Mitteilungen und spärliche Hinweise auf altfriesische Worte nicht hinaus. Auch in den Geschichtsbüchern des Suffrid Peters (1527—1597) sucht man vergebens nach einem die friesische Sprache behandelnden Kapitel. Von Ubbo Emmius (1547—1625) läßt sich zwar nicht leugnen, daß er mit als erster tieferes Interesse für die friesische Sprache, besonders für die Namenforschung, bekundete, indes sind seine an verschiedenen Orten zerstreuten Aufzeichnungen darüber bisher noch keiner zusammenfassenden Würdigung unterzogen worden. Wir können also getrost sagen: erst mit Franciscus Junius[1]) (1589—1671) beginnt die friesische Sprachwissenschaft. Doch auch die Bemühungen dieses Gelehrten galten nicht eigentlich der neuostfriesischen Sprache; sein Interesse konzentrierte sich vielmehr auf die alten friesischen Rechtshandschriften und die neueren westfriesischen Dialekte. Von der Beschäftigung mit den lebenden ostfriesischen Dialekten hören wir erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Es waren aber nicht eigentliche Sprachforscher und Gelehrte wie Junius, sondern Dilettanten, bei denen literarisch-philologische Gesichtspunkte weniger entscheidend gewesen zu sein scheinen als praktische Zwecke. Man hoffte, durch

[1]) Vgl. J. C. C. Rüdiger, Neuester Zuwachs 1782 ff., 4. Stück, S. 196, und Theod. Siebs, Westfriesische Studien. Abhandlungen der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften. Berlin 1895, S. 57 ff. Darin „Über die friesischen Studien des Junius".

schriftliche Fixierung der einen oder anderen Mundart dem gänzlichen Verfall der friesischen Sprache vorbeugen zu können. So gut gemeint diese Versuche waren, der beabsichtigte Erfolg blieb aus[1]).

Kampf zwischen Ostfriesisch, Plattdeutsch und Hochdeutsch in Ostfriesland vom 15. bis 17. Jahrhundert.

Bereits im 15. Jahrhundert[2]) hatte die ostfriesische Sprache als offizielle Sprache dem Mittelniederdeutschen weichen müssen. Damals entstanden niederdeutsche Übersetzungen der alten friesisch geschriebenen Rechte, da es offenbar an friesisch sprechenden Richtern fehlte[3]). Im Jahre 1515 beseitigte Graf Edzard I. endgültig die alten friesischen Rechte durch sein niederdeutsch geschriebenes Landrecht. Zwei Jahrhunderte lang hielt sich das Niederdeutsche als Schrift- und Verkehrssprache, dann aber sank auch dieses allmählich zum Volksdialekt herab. Hatte man bisher niederdeutsch gepredigt und gelehrt, so zog jetzt das Hochdeutsche als Schul- und Kirchensprache in Ostfriesland ein[4]). Während also am Ausgange des 17. Jahrhunderts Schule und Kirche im nordöstlichen Ostfriesland an einer einheitlichen Sprache, dem Hochdeutschen[5]), festhielten, schwankte die Sprache des Volkes. Hier stritt noch immer das Friesische mit dem Plattdeutschen. Allerdings konnte man schon damals das Ende dieses Kampfes, der heute zugunsten des Plattdeutschen entschieden ist, voraussehen. Wie wenig von der alten friesischen Sprache noch übrig war, zeigen uns eben die Versuche jener Zeit, durch Wörtersammlungen den alten Sprachschatz der Vergessenheit zu entreißen. Das Verdienst jener Sammler ist unzweifelhaft, da heute bekanntlich das Ostfriesische nur noch auf der Insel Wangeroog, in der 1859 auf dem Festlande gegründeten Kolonie Neuwangerooge und im oldenburgischen Saterlande gesprochen wird. Wir haben es vor allem mit zwei wertvollen Glossaren aus jener Zeit zu tun, mit dem 784 Wörter umfassenden „Wurstener Wörterverzeichnis“[6]) (s. besonders S. 13 ff.

---

[1]) Der Weg war ja von vornherein verfehlt. Nie und nimmer wird man durch Lehrbücher der geschwächten Lebenskraft eines aussterbenden Dialektes wieder aufhelfen. Dem Ostfriesland der damaligen Zeit fehlte ein „Gysbert Japiks“, der in die Tiefen der Volkssprache hinabzusteigen und mit Schöpferkraft das Gold dieser Sprache in Poesie umzusetzen verstand.

[2]) Die Verflüchtigung der alten friesischen Sprache hatte vielleicht schon im 12. und 13. Jh. begonnen.

[3]) Vgl. C. Borchling, Die niederd. Literatur Ostfrieslands. Ndd. Jb. 1902, S. 1 ff.

[4]) Eine Ausnahme bildete das südwestliche Ostfriesland, besonders Emden. Hier bevorzugte man die niederländische Sprache. Politische und religiöse Momente bewirkten diese Sonderstellung. Emden und die Niederlande gehörten im Gegensatz zu dem nordöstlichen Ostfriesland, das lutherisch war, der reformierten Kirche an.

[5]) Vgl. Gemeine Vorrede (Jeversche hs., p. 43).

[6]) Veröffentlicht und besprochen von O. Bremer in Paul-Braunes Beiträgen 13, 530—561. Daselbst S. 550 Anm. 1 auch einige Zeugnisse über den Kampf zwischen Friesisch und Plattdeutsch im Wurster Lande.

dieser Einl.) vom Jahre 1688 und dem drei Jahre später fertiggestellten „Memoriale linguae Frisicae“ des Cadovius. Hauptgegenstand der vorliegenden Arbeit ist das Memoriale. Es dürfte sich empfehlen, einiges über den Autor vorauszuschicken.

Leben des Cadovius.

Nur wenige Daten aus dem Leben des Cadovius sind uns überliefert[1]). Als Verfasser des Memoriale nennt er sich selbst Johannes Cadovius Müller. Cadovius hieß er nach seinem Vater, dem späteren Generalsuperintendenten Matthias Cadovius, als dessen vorehelicher Sohn er am 2. Juni 1650 zu Hamburg geboren wurde[2]). Doch führte er den Namen Cadovius erst nach dem Tode seines Vaters. Dieser hatte zwar stets heimlich für seinen Sohn gesorgt, aber mit Rücksicht auf seine Stellung es nicht gewagt, ihn als Sohn öffentlich anzuerkennen. Unter dem Namen Müller hat unser Cadovius seinen Schul- und Universitätsstudien obgelegen. Theologie war sein Hauptstudium, doch wandte er sein Interesse nebenbei der Medizin zu. Nach dem Abschluß seiner Studien wurde er als Nachfolger Nikolaus Walthers zum Rektor der Schule zu Aurich[3]) ausersehen. Nur fünf Jahre hat er aber dieses Amt bekleidet; denn schon 1675 erhielt er die Berufung als Pastor an die Kirche zu Stedesdorf im Harlingerlande. Von seinem 25. Lebensjahre bis an sein Lebensende (1725), also volle 50 Jahre, hat Cadovius als Prediger daselbst gewirkt. Im Alter fand er an seinem Sohne Johann Ludwig Cadovius[4]), der sich gleich seinem Vater als Theologe und Arzt betätigte, eine Stütze im Amte. Trotz des Erbschaftsprozesses, den Cadovius Müller mit seinen Brüdern[5]) nach des Vaters Tode führen mußte, scheint er später wenigstens mit seinem Bruder Matthias freundschaftliche Be-

[1]) Vgl. Adrian Reershemius, Ostfriesländisches Predigerdenkmal, hg. v. P. Friedr. Reershemius. 1. Aufl. Aurich 1765. S. 443 ff. 2. Aufl. 1796. S. 384 ff.

[2]) Nach Reershemius a. a. O. S. 73 wurde Matthias Cadovius (Vater) 1621 zu Rostock geboren. Nach seiner Vorbildung am Gymnasium zu Hamburg studierte er in Rostock, Greifswald, Kopenhagen und Königsberg Theologie. Seit 1657 war er General-Superintendent in Oldenburg; 1670 wurde er nach Aurich versetzt, und dort starb er 1679. Ein Spottgedicht auf ihn s. bei Wiarda „Ostfries. Geschichte“, Bd. 6. S. 111 (Aurich 1796).

[3]) Reershemius a. a. O. S. 528. Auf S. 443 heißt es allerdings, er sei Rektor zu Esens gewesen.

[4]) Reershemius a. a. O. S. 444.

[5]) Reershemius a. a. O. S. 428: Anton Günter Cadovius, geb. 1654 zu Oldenburg, studierte in Leipzig, Jena und Wittenberg Theologie, promovierte daselbst (vgl. seine drei gedruckten lat. Disputationen 1673 und 1674) und war seit 1676 Reiseprediger der Herzogin Christine Charlotte, dann Pastor in Esens. Gestorben ist er 1681. S. 319 u. S. 488: Niklas Garleff Cadovius von 1683 bis 1687 in Wockwart, dann bis zu seinem Tode (1699) Prediger in Berdum. S. 148: Matthias Cadovius studierte zu Rinteln und promovierte 1686 („de statu damnatorum“); 1687 Prediger in Hatshausen, 1690—1698 in Buthforde; starb 1705 in Funnix. S. 236 und 311: Karl Eberhart Cadovius, geb. 1675; seit 1707 Prediger auf Baltrum, seit 1731 auf Juist; 1738 gestorben.

ziehungen gepflegt zu haben, wie die beiden von diesem verfaßten Gedichte im Anhange des Memoriale zeigen.

Unser Cadovius mag ein vielseitiger Mann gewesen sein. Daß er mit 20 Jahren Rektor einer Lateinschule und als solcher Nachfolger eines angesehenen Gelehrten wurde, lässt darauf schließen, daß man große Stücke auf ihn hielt. Außer dem Memoriale schrieb er ein theologisches Lehr- und Erbauungsbuch unter dem Titel: „Köstlicher Tausch vom türkischen Unglauben zum wahren Christentum, zur Vorbereitung zwoer geborener Türkinnen Geschwistern zu ihrer Taufe in der Information vorgetragen." Ein eigentlicher Gelehrter war er indes wohl nicht. Ein gewisser praktischer Sinn darf ihm aber nicht abgesprochen werden. Erwarb er sich doch medizinische Kenntnisse, um in seiner Gemeinde als Arzt tätig sein zu können. Einen praktischen, nicht einen rein philologisch gelehrten Zweck setzte er sich auch bei Abfassung des Memoriale (s. darüber die folg. Abschnitte). Die überschwenglichen Lobeshymnen seiner Amtsbrüder auf die „Gelehrsamkeit" des Autors im Anhange des Memoriale sind jedenfalls cum grano salis zu verstehen [1]).

Veranlassung zur Ausarbeitung des Memoriale.

Es drängt sich uns nun die Frage auf: wie kam gerade Cadovius, der doch gar kein geborener Ostfriese war, dazu, den damals noch vorhandenen friesischen Sprachschatz zu sammeln? Cadovius gibt uns darüber in der Widmung an Hulderikus de Eyben, die der Groninger, Halleschen und Jeverschen hs. beigegeben ist, genaue Auskunft [2]). Die dort gegebene Erklärung ist in mehrfacher Hinsicht beachtenswert. Cadovius ist zunächst nicht aus eigenem Antrieb an die Abfassung des Memoriale gegangen, sondern ist darum ersucht worden. Ullrich (de) Eyben, Reichskammergerichtsassessor zu Speyer bezw. Wetzlar hat als geborener Ostfriese sich für Sprache und Eigenart seiner Heimat interessiert und sich deshalb an den ihm bekannten Pastor Engelbert Brunner in Wittmund mit der Bitte gewandt, er möchte sich über die noch im Verborgenen weiterlebende friesische Sprache orientieren. Der „mit Ambtsgeschefften vberheuffte" Magister bestimmte nun seinerseits unsern Cadovius dazu, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Daß Brunner irgendwie an der Ausarbeitung

---

[1]) Vielleicht dürfte sich noch manches urkundliche Material über Cadovius zusammentragen lassen. Allerdings sind die Versuche, die ich in dieser Absicht gemacht habe, nicht gerade ermutigend. Anfragen bei Herrn Pastor Voß in Stedesdorf und bei Herrn Prof. Riemann in Jever haben ergeben, daß weder im Pfarrarchiv zu Stedesdorf noch in der Bibliothek des Mariengymnasiums zu Jever irgend etwas von oder über Cadovius erhalten ist. Selbst die Briefe des Cadovius an Alexander von Werdum, die Ehrentraut noch eingesehen hat (s. Anmerkung Ehrentrauts auf S. 21, Anm.), scheinen verloren gegangen zu sein. Alles, was sonst an verschiedenen Orten über Cadovius gedruckt ist, stützt sich auf Reershemius.

[2]) Jeversche hs. S 24 ff.

des Memoriale teilgenommen hat, ist nicht anzunehmen, wenn ihn auch Cadovius in einer eigenen Widmung [1]) als „author et persuasor“ des Memoriale bezeichnet. Brunner hat dem Cadovius wohl eben nur die Anregung zur Arbeit gegeben. Ihm ist der damals schon länger als zehn Jahre im Harlingerlande amtierende Cadovius als die geeignetste Persönlichkeit erschienen, die alte Sprache zu erforschen. Gerade in einigen wenigen zum Kirchspiel Stedesdorf gehörigen Ortschaften war das friesische Idiom noch nicht gänzlich erloschen. Es handelte sich aber nicht darum, einen noch in lebendigem Gebrauche befindlichen Dialekt aufzuzeichnen, sondern um ein Ausfragen und Ausforschen der gewiß wenigen Leute, die noch friesisch sprechen konnten [2]). Darum war es ein ganz richtiger Gedanke, eine den dortigen Friesen bekannte Persönlichkeit mit dieser Aufgabe zu betrauen. Ein Fremder hätte bei der eigentümlichen Verschlossenheit der Friesen einen schweren Stand gehabt. Cadovius sagt ja selbst in der „Gemeinen Vorrede“ (Jeversche hs. S. 35), daß „die alten Ostfriesen nicht gerne mit einem Teutschen Friesisch reden“ [3]).

Arbeit am Memoriale: Hilfsmittel: Mitarbeiter.

Im Januar 1691 ist das Memoriale bereits fertiggestellt; denn wir dürfen wohl annehmen, daß das Datum der Vorreden den Endtermin der eigentlichen Sammelarbeit bezeichnet [4]). Nicht bekannt ist, wann Brunner sich an Cadovius gewandt hat, wie lange also die Hauptarbeit gedauert hat. Aus einigen Andeutungen ergibt sich aber — und das ist das Wichtigere —, wie unser Autor zu Werke gegangen ist. Zunächst hat er sich „theoretice“ über Geschichte und Eigenart der Friesen orientiert, und, was er in den wissenschaftlichen Werken seiner Zeit darüber fand, in der „Gemeinen Vorrede“ dargelegt [5]). Die Hauptarbeit aber, die Aufzeichnung der gesprochenen Sprache, hat er durch eigene „tägliche Erforschung und Observierung“ geleistet. Er hat sich, wie er selbst gesteht und wie auch die überlieferten Handschriften deutlich lehren, die grösste Mühe gegeben,

[1] Diese lateinisch geschriebene Widmung fehlt in der Auricher hs. Auf Brunner (Bronner? s. Reershemius a. a. O. S. 467) bezieht sich auch das S. 54 der Gemeinen Vorrede Gesagte: „auf Anmahnen vnd Zusprechen eines gueten (hs. G u hs. a: vornehmen) und lieben Freundes“. — Über Ullrich von Eyben (1629 geb. zu Norden, gest. 1699) s. Tjaden, Das gelehrte Ostfriesland, III. Bd., S. 176—193.

[2]) Daß etwa um 1691 in Stedesdorf noch friesisch gepredigt worden sei, daß also das ganze Kirchspiel noch friesisch verstand, ist ausgeschlossen. Da wäre Cadovius selbst schlecht am Platze gewesen. Hundert Jahre früher mag das noch möglich gewesen sein.

[3]) Vgl. auch Fr. Arch. I, S. 13, 14.

[4]) Damit ist aber nicht gesagt, daß einzelne Originalmanuskripte des Memoriale nicht auch später als 1691 geschrieben sein können. Das ältere Datum der Vorreden wurde eben beibehalten.

[5]) Vgl. Jeversche hs. S. 298 „Autores in hoc opusculo allegati“. S. auch die Groninger hs.

„so zu schreiben, wie es muß pronunciret werden". Er weiß, daß die „oistfrisischen Wörter eine oistfrisische Zunge vnd Pronunciation" haben wollen [1]). Ihm als Ausländer ist es sicherlich nicht leicht gefallen, die gehörten Laute sogleich richtig aufzufassen und niederzuschreiben. Darum hat er noch einige ihm bekannte Gelehrte, „die der friesischen Sprache kundig" waren, zu Rate gezogen. Leider sind wir nicht darüber unterrichtet, wer diese Mitarbeiter gewesen sind, und wieviel Cadovius im einzelnen ihnen zu verdanken hat. In der Tat macht vor allem die Inkonsequenz in der Schreibung der einzelnen Worte fremde Hilfe wahrscheinlich. Zudem gesteht Cadovius selbst z. B. in der kurzen Einleitung zu dem Abschnitte über die „friesischen Redensarten", daß er beim Sammeln des Materials von anderen unterstützt wurde [2]). Ausdrücklich als fremde Beiträge durch Beigabe des Verfassernamens gekennzeichnet sind die Verse des Helmerikus Biehrhausen und des Harry Jummers [3]). Ebenso ist ihm das Lied „Buhske di Remmer" „von gueten Freunden dictiret" worden [4]). Indes hat Cadovius diese Beiträge nicht so ohne weiteres herübergenommen, sondern auch sie haben — besonders in orthographischer Hinsicht — dieselben Wandlungen mit jeder einzelnen Abschrift durchgemacht wie das von Cadovius selbst herrührende Material [5]).

Erst nachdem Cadovius den hauptsächlichsten Wortschatz geborgen glaubte, ging er an die Übersetzung des Lutherschen kleinen Katechismus, um, wie er selbst sagt, den Vorwurf zu entkräften, daß „die alte oistfrisische Sprache so gahr arm vnd mangelhafft sey, daß man nicht daß Vatter unser etc. geschweige den mehr, in der alten oistfrisischen Sprache zuwege bringen könne" [6]), und zu beweisen, daß auch „woll die gantze Bibel in der alten frisischen Sprache könne vertiret werden [7])". Daß Cadovius bestrebt war, seine Arbeit zu verbessern und immer gediegener zu gestalten, zeigen die Originalhandschriften. Wir erkennen deutlich, daß die zeitlich zuletzt liegende Handschrift auch die reichhaltigste ist, daß mit jeder neuen Abschrift, die Cadovius selbst vornahm, unnötige Wiederholungen ausgemerzt wurden und durch Umstellungen und Änderungen im Glossar die Anordnung des Wortschatzes übersichtlicher wurde [8]) [9]).

---

[1]) „Gemeine Vorrede". Jeversche hs. S. 38.

[2]) Jeversche hs. S. 139: „wie mier dan die lächerliche Reden oder formulae von gueten Freunden communiciret sein".

[3]) Über Biehrhausen (geb. 1660 als Predigersohn in Esens, seit 1689 Pastor in Werdum, gest. 1699) s. Reershemius a. a. O. S. 450. — Harry Jummers ist wohl Pseudonym.

[4]) s. Jeversche hs. S. 201.

[5]) So bieten z. B. die vier Verse des Pastors Biehrhausen (Jeversche hs. S. 290/291 in jeder der Handschriften, in denen sie überliefert sind, eine andere Schreibung.

[6]) Jeversche hs. S. 53 ff.

[7]) Jeversche hs. S. 54 ff.

[8]) Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß oft auch am unrichtigen Orte neue Worte nachgetragen worden sind und dadurch die Übersichtlichkeit gestört erscheint.

[9]) Auf die Frage, ob ein lat.-deutsches Realglossar als Unterlage für die Aufzeichnungen des Cadovius gedient hat, ist später (S. 14) eingegangen.

Eines nur ist eigentümlich: daß Cadovius zu einer Zeit, da der Buchdruck die langwierige und mühsame Arbeit der Vervielfältigung eines Buches durch Schreiberhand längst unnötig gemacht hatte, sein Buch nicht in Druck gegeben hat. Er wollte doch „allen Oistfriesen zu Dienste sein“ [1]), und die alte Landessprache sollte „auß diesem geringen Funcklein ihren Wachsthumb nehmen“ [2]). Cadovius wird also wohl die Drucklegung beabsichtigt haben, aber mit Rücksicht auf die ihm noch nicht vollendet erschienene Arbeit hat er immer noch gebessert und mit jeder neuen Abschrift das Werk zu bereichern gestrebt. Auch ist die eine oder die andere der uns erhaltenen Originalhandschriften — sicher die Auricher hs. — zu Widmungszwecken verwendet worden, und insofern mag die Überreichung eines handschriftlichen Exemplars sogar passender erschienen sein als die eines gedruckten Werkes.

Die handschriftliche Überlieferung des Memoriale.

Von den sieben mir bekannten Handschriften des Memoriale erweisen sich vier als von Cadovius hergestellte Originalmanuskripte. Durch selbstgefertigte Kopien aller Handschriften war ich in der Lage, das Verwandtschaftsverhältnis derselben durch eingehende Vergleichung festzustellen. Die mir noch in letzter Stunde durch Prof. Dr. Borchling bekannt gewordene Groninger Originalhandschrift machte es mir möglich, die bis dahin von mir nur wahrscheinlich gemachten Behauptungen über den Wert und die Stellung der Hannoverschen hs. zu erhärten.

Die Originalhandschriften.

Die vier Originalhandschriften A, G, H, J sind in ihrem Äußern fast gleich. Es sind Kleinoktavbüchlein in Schweinsledereinband. Schon äußerlich dokumentiert sich die Groninger hs. durch den defekten Zustand als die älteste der Originalhandschriften [3]).

G: Handschrift der Kgl. Universitätsbibliothek zu Groningen, katalogisiert als „Msc. P(ro) E(xcolendo) 94.“ Die Handschrift zählt 139 von Cadovius beschriebene Blätter. Auf dem 4. Blatte ist folgender Bibliotheksvermerk zu finden: „Nr. 15 van den Catalogus der handschriften van Pro E(xcolendo) J(ure) P(atrio). Nach Brugmans Catalogus S. 357 soll diese hs. 1827 in der Auktion Wiarda erworben worden sein. Jedenfalls ist sie ein Originalmanuskript; denn sie stimmt in Format, Einband und Schriftzügen überein mit den übrigen Originalhandschriften, deren Originalität Kükelhan durch Vergleichung mit Akten des Cadovius, Ehrentraut aber durch Vergleichung mit

[1]) Jeversche hs. S. 54.
[2]) Jeversche hs. S. 13.
[3]) Kükelhan, der erste Herausgeber des Memoriale, gibt in der Einleitung zu seiner Ausgabe eine kurze Besprechung der ihm bekannten hss. des Memoriale. Seine abkürzenden Benennungen sind von mir, abgesehen von einer kleinen Änderung in der Bezeichnung der Nichtoriginalhandschriften, beibehalten.

Briefen des Cadovius an Alexander von Werdum (s. S. 21, Anm.) feststellen konnte. G gehört aber einer sehr frühen Redaktion an. Der Umstand, daß sie mit H und J die Vorrede an Eyben gemeinsam hat, ist kein Grund, sie einer späteren Redaktion als A, welche diese zweite Widmungsrede nicht hat, zuzuweisen. Einmal ist diese Vorrede in G unvollständig, dann gibt auch manch anderer Umstand das Alter der hs. G zu erkennen. Ich mache hier nur darauf aufmerksam, daß die Zahl der im Realglossar überlieferten Worte in G noch geringer ist als in A[1]). Die wenigen Worte, die sich in G, aber nicht in A, H, J finden, sind zumeist (außer *puhs* „Katze" G cap. 17) auch in hs. a überliefert. So ergibt sich denn eine auffallende Ähnlichkeit der hs. G mit hs. a, die bei Besprechung von a noch weiter dargetan werden wird.

A: Handschrift im Kgl. Staatsarchiv zu Aurich, katalogisiert als Msc. 208, zählt 141 von Cadovius beschriebene Blätter, früher im Besitz des ostfriesischen Fürsten Christian Eberhard (1690—1708), dessen Wappen dem Einbande aufgedruckt ist (vgl. auch die Einzeichnung: Ch. Eb. P. F. O auf S. 14 der hs.) und dem sie Cadovius ohne Zweifel persönlich überreicht hat. Die hs. enthält von den Widmungen nur die an den Erbprinzen. Noch im Jahre 1735 spricht Bertram in seinen „Parerga Ostfrisica" (S. 114) von „Johannes Cadovius sive Mullerus, cuius Liber Manuscriptus . . . in Bibliotheka Illustri servatur"[2]). Später scheint ein gewisser Hieronymus Brückner[3]) Besitzer der Handschrift gewesen zu sein; denn die Innenseite des Vorderdeckels trägt den Hinweis: Hier. Brückner P. Funnix.

H: Handschrift der Bibliothek des Waisenhauses in Halle a. S., katalogisiert als J 18, enthält 153 von Cadovius beschriebene Blätter mit Spuren von Goldschnitt. Sie wird zum erstenmal 1877 im Programm der lateinischen Hauptschule zu Halle erwähnt. Eine ausführliche Beschreibung der hs. und eine Untersuchung ihres Verhältnisses zu A und J gibt Jürgen Lübberts Aufsatz: Die Hallesche

---

[1]) Auch zeigt z. B. hs. G für die Grundrißzeichnung des friesischen Hauses einen ersten Entwurf gegenüber der bedeutend besser ausgeführten Zeichnung in A, H, J.

[2]) In Jöchers Gelehrten-Lexikon wird (s. daselbst unter Cadovius) im 2. Bd. S. 12 die „bibliotheca illustris" des Bertram als „fürstl. Bibl. zu Emden" erklärt. Das ist natürlich unrichtig. Es ist vielmehr die Auricher Bibliothek darunter zu verstehen.

[3]) Nach Reershemius a. a. O. giebt es vier Träger dieses Namens. Dem Sächsisch-Gothaischen Konsistorialrat H. B. wurde 1673 ein Sohn geboren. Dieser, gleichfalls auf den Namen H. getauft, studierte in Erfurt und Halle (vgl. hs. H), ging 1679 nach Ostfriesland als Vikar des Pastors Achilles in Dornum, später war er Oberprediger in Wittmund. Dort wurde ihm 1712 ein Sohn geboren, der ebenfalls den Vornamen H. erhielt. Dieser war seit 1751 Pastor in Funnix (s. Eintragung in hs. A) und als solcher Nachfolger des Matthias Cadovius, des Bruders unseres Autors. Als dessen Sohn wird endlich noch ein vierter H. B. erwähnt, der 1749 geboren wurde und 1806 in Funnix starb. — Kükelhan (Einl. zu seiner Ausgabe S. 8) meint, H. Brückner sei Privatmann zu Emden gewesen. Sollte er den 1823 in Emden wohnenden Justizkommissar und Notar Brückner meinen?

Handschrift (H) von Johann Cadovius Müllers Memoriale linguae Frisicae" in der Begrüßungsschrift der 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Halle 1903, S 57—62. Durch Vermittelung des Dornumer Pastors Hieronymus Brückner (s. Anm. 3 auf S. 8) scheint diese hs. nach Halle gekommen zu sein[1]).

J: Handschrift des Mariengymnasiums zu Jever, katalogisiert als XI. C. b. 38, zählt 149 von Cadovius beschriebene Blätter. J setzt H ebenso voraus, wie diese auf A zurückgeht Denn sie enthält die in H gegenüber A durchgeführten Änderungen (s. meine Ausgabe des Memoriale), andrerseits stellt sie gegenüber H einen Fortschritt dar, zum mindesten ist sie reichhaltiger. (Auch hierüber gibt der Variantenapparat meiner Ausgabe genaue Auskunft). Im Jahre 1864 hatte Strackerjan darauf hingewiesen[2]), daß sich in der Gymnasialbibliothek zu Jever eine Handschrift des Memoriale befinde; Ehrentraut[3]) habe sie dem Gymnasium geschenkt. Leider fand dieser Hinweis nicht genügend Beachtung und Kükelhan ging 1875 an die Herausgabe des Memoriale, ohne von der Existenz der hs. J Kenntnis zu haben. Erst nach der Drucklegung seiner Ausgabe hörte Kükelhan davon. Er verglich darauf hs. J mit hs. A und legte die Ergebnisse seiner Vergleichung in einem Aufsatze nieder, worin er betont, daß hs. J in materieller und formeller Hinsicht den Vorzug vor der Auricher Handschrift verdiene[4]). So bedeutsam diese Erkenntnis war, so war doch sein Verzeichnis der hauptsächlichsten Abweichungen der hs. J nicht geeignet, eine richtige Vorstellung von der Jeverschen Handschrift zu geben[5]). Auch dieser Umstand rechtfertigt eine Neuausgabe auf Grund der hs. J, die nicht nur die reichhaltigste der vorhandenen Originalhandschriften ist, sondern auch gegenüber H, und mit H gegenüber A und G, zahlreiche Verbesserungen aufweist.

Abschriften von fremder Hand.

Die drei gegenwärtig bekannten Abschriften b, c und a stehen sämtlich den Originalhandschriften A und G näher als den Original-

[1]) Darauf führt mich die in einer zu Halle aufbewahrten Doppelhandschrift eingetragene Bemerkung: „NB. wieder an H. Brückner in Dornum zurück zu senden, nachdem man es genug gebraucht."

[2]) Karl Strackerjan, Jeverländische Personennamen, Programmabhandlung. Jever 1864.

[3]) Daß die hs. einst dem Hofrat Ehrentraut gehört hat, ergibt sich aus der von ihm eigenhändig eingetragenen Bemerkung mit der Unterschrift E auf Seite IV der hs. Vielleicht war hs J. mit unter jenem Teil des sog. Werdumer Archivs (vgl. Riemann, Jb. d. Gesellschaft f. bild. Kunst, Emden 1899, S. 76), das 1848 in die Hände Ehrentrauts gelangte.

[4]) Ostfries. Monatsblatt., hgg v. Zwitzers. 3. Bd. Leer 1875, S. 289—299.

[5]) So schreibt Kükelhan immer nur das in J gegenüber A neu hinzugekommene Wort buchstabengetreu ab, lässt aber die Veränderungen, die schon in A vorhandene Worte in J durchgemacht haben, unberücksichtigt. z. B. heißt es cap. 22 „*quiehl, sefer, schuhm* der Geyffer" gegenüber *quiehl, schuhm* in hs. A. Diese Darstellung macht natürlich glauben, J biete, abgesehen von dem neu hinzugekommenen *sefer* dieselbe Schreibung wie A. In Wirklichkeit aber bietet J die Formen: *quiel, sefer, schum* der Geiffer.

handschriften H und J, und zwar so, daß b und c der hs A, a der hs. G am nächsten kommt.

b: Handschrift der Provinzialen Bibliothek zu Leeuwarden. (Eine Katalogsignatur fehlt). Das Exemplar ähnelt im Format (Kleinoktav) den Originalhandschriften, nur ist es ein klein wenig dicker (187 Blätter) und länger. Von den 150 beschriebenen Blättern fallen 116 (= 232 Seiten) auf das Memoriale [1]). Dieses Manuskript scheint in recht vielen Händen gewesen zu sein: man hielt es nämlich lange Zeit für ein Originalmanuskript. Die auf dem Außendeckel zu findende Chiffre E. G. C. in Goldbuchstaben nötigt aber zu dem Schlusse, daß der fürstliche Regierungsrat Ehrenreich Gerhard Coldewey [2]) der erste Besitzer gewesen ist und wahrscheinlich die Abschrift für sich selbst von einem Berufsschreiber hat anfertigen lassen. Viele zugefügte Erklärungen und die Zeichnungen scheinen von Coldewey nachgetragen zu sein. Als nächsten Besitzer gibt eine Einzeichnung auf der Innenseite des Vorderdeckels („Wiarda 1774") den bekannten Gelehrten Tileman Dothias Wiarda an. Daß Wiarda das Memoriale gekannt hat, zeigt ja deutlich sein friesisches Wörterbuch, in dem sich zahlreiche Belege aus Cadovius finden. Später kommt die Coldeweysche Abschrift in den Besitz des Dr. Justus Hiddes Halbertsma, der sie endlich testamentarisch der Provinzialen Bibliothek zu Leeuwarden vermachte [3]). Wegen ihrer direkten Abhängigkeit von hs. A kommt dieser Handschrift nicht die Bedeutung zu, die man ihr früher zugesprochen hatte. Sie ist auch im Variantenapparat der vorliegenden Ausgabe nicht berücksichtigt.

c: Handschrift der Großherzoglichen Öffentlichen Bibliothek zu Oldenburg, katalogisiert als Collectanea historico-antiquaria vol. II. [4]). 46 Blätter in Quart. Sie war ebenfalls Kükelhan bekannt, der sie in seiner Ausgabe (Einl. S 9.) bespricht. Ich teile Kükelhans Ansicht, der c lediglich für eine Abschrift von b hält. Er begründet dies damit, daß der von Coldewey in b gemachte Zusatz: „Confer etiam Johannis Segeri epitome onomastici Phrisici qui ex Hebraea Lingua Frisiorum Nomina derivat, gedruckt in 8vo Oldenburg 1651 usw." in c dem Texte einverleibt worden ist, als ob er von Cadovius selbst herrühre. Ferner lässt der Abschreiber *frit* in cap. 17 ganz

---

1) Auf den übrigen Blättern folgt: 1. Verzeichnis einiger unbekannten Altostfriesischen Wörter 1727 (14 Blätter); 2. Die Propheceyung des Bauern in Gröningerland, nahmens Jarfke vor dem 1544 Jahr (17 Blätter) 3. Ein nachdenkliches Gesicht in Friesland ex Happelii Ottomannschen Dojazeth (3 Blätter).

2) Coldewey war von 1728—1744 Fürstlich Ostfriesischer Archivar. Als solcher war ihm leicht Gelegenheit gegeben, die in der fürstl. Bibliothek befindliche Originalhandschrift (A) kennen zu lernen und abschreiben zu lassen.

3) Vgl. Einl. zu Justus Halbertsma, Lexicon Frisicum A—Feer. Haarlem 1872.

4) Der Inhalt der Sammelhandschrift ist: 1. Joh. Schiphoveri chron. Oldenb. 2. Henr. Vollers Stedingische Chronik 1615. 3. Henr. Vollers Stedinger Chronica. 4. Hinr. Vollers Grabschrift auf seine erste Frau. 5. Curriculum vitae Henrici Volleri (1583—1645). 6. Auszug aus Johann Renners Bremischer Chronik. 7. Joh. Cadov. Mülleri memoriale linguae frisicae 1691. 8. Sammlung alter Wörter.

weg, weil er in b die deutsche Bedeutung dafür nicht angegeben fand: der Abschreiber von b hatte nämlich das Wort „ein Hermelein“ in hs. A nicht lesen können, und darum ausgelassen. b und c haben endlich in cap. 8 usurpatur statt des in A falsch gebrauchten utitur.

Alles dieses spricht in der Tat dafür, daß c ganz von b abhängig, also ohne weitere Bedeutung ist, wenigstens für die sprachliche Untersuchung des im Memoriale überlieferten Wortschatzes.

a: Handschrift der Kgl. Bibliothek zu Hannover, katalogisiert als XXII. 1450, Quartformat, 34 beschriebene Blätter. Ein blauer Umschlag hält das Ganze zusammen[1]). Die Handschrift gibt sich auf den ersten Blick als einen Auszug zu erkennen; sie beginnt mit einem „Extract aus gemeiner Vorrede“. Der Schreiber hat offenbar das Memoriale für sich selbst ausgezogen; denn oft bricht er mitten im Satze ab, wenn ihn das Folgende nicht mehr interessierte, oder er beginnt auch mitten im Satze. Gegenüber hs. A weist hs. a schon im Wortverzeichnis viele Lücken auf. Nach den Verben folgt sofort ein kleiner Teil der *„Quiddewoden“* und einiges über die Münze. Auf Blatt 24b der hs. sind die Zahlen 1—10 in friesischer Sprache angeführt. Vollständiger ist das Eigennamenverzeichnis. Doch fehlen die in hs. A nachträglich beigeschriebenen Namen. Alsdann bringt hs. a das Lied *„Buhske di Remmer“* und das „Argument“. Auf der letzten beschriebenen Seite (Blatt 34a der hs.) steht endlich das *„Use Vaar“*.

Der Ansicht Kükelhans, daß a lediglich ein Auszug aus A oder eine gelehrte Überarbeitung von A sei, kann ich nicht beistimmen. Schon bei Besprechung der hs. G hatte ich auf die Ähnlichkeit der hss. G und a aufmerksam gemacht. Hier soll näher darauf eingegangen werden. Gemeinsam sind beiden hss. einige harlingische Wörter, die sich in A, H, J nicht finden. Vgl. cap. 20 hs. a: *di platte faut* die Fußsohlen, hs. G: *di platte fauth*. (Zu beachten ist, daß auch das Wurstener Glossar ein Wort für Fußsohlen überliefert. Ferner cap. 36 hss. G und a: *leuheide* „die Faulheit“. Unzählig sind die Übereinstimmungen von G und a, wenn wir die Orthographie berücksichtigen. Ich verweise hier nur auf cap. 23 G und a: *djunck* „die Finsternis“, aber A: *tjunck*, H, J: *tyunck*. G und a stimmen auch darin überein, daß beide in der „Gemeinen Vorrede“

[1]) Als Beilage fand ich zwei große Bogen in Folio. Der eine enthielt unter dem Titel „Nomina Frisica“ ein Verzeichnis friesischer Eigennamen. Diese Liste ist aber, wie ich durch Vergleichung feststellen konnte, lediglich eine Abschrift jenes friesischen Namenverzeichnisses, das sich in Leibniz' Collectanea Etymologica I, p. 235 unter der Ueberschrift „Ex Hundii Glossario“ abgedruckt findet. Der zweite Bogen ist inhaltlich gänzlich ohne Beziehung zu unserem Texte. Es ist ein lat.-ahd. Bibeltext, und zwar ein Abschnitt aus den Monsee-Wiener Fragmenten, Matth. XII, 40—XIII, 1 (So selb auch so ionas uuas in uuales uuambu . . . Sicut enim fuit Jonas in ventre usw.) Vielleicht stammt diese Abschrift von dem Hannoveraner Eccard, dem Herausgeber zweier Monseer Fragmente. Es ergäbe sich dadurch ein wichtiger Fingerzeig für die Erkenntnis der Herkunft der hs. a.

eine von A. H. J abweichende Lesart haben: „auf Anmahnen eines vornehmen vnd lieben Freundes“, während A. H. J für das Wort „vornehmen“ das Wort „gueten“ eingesetzt haben. Wir sehen also deutlich, daß hs. a zwar kein Auszug aus A sein kann (so noch Kükelhan), andrerseits aber auch nicht als freie Bearbeitung eines späteren Gelehrten anzusehen ist. Ebensowenig dürfen wir aber auf Grund der oben aufgezeigten Übereinstimmungen von G und a die letztgenannte Handschrift als einen Auszug aus der Originalhandschrift G auffassen. Denn es ist wohl zu beachten, daß a einige Worte mehr als G hat z. B. *ponter* „ein Hebebaum“. *bayl* „ein Spinnrocken“. Da nun in der Anlage des Realglossars Cadovius und Westing (s. S. 13 ff.) nachweislich derselben Vorlage gefolgt sind, das Wurster Glossar aber an entsprechender Stelle das Wort „Spinnrocken“ aufweist, so ist anzunehmen, daß jene in a abweichend von G überlieferten Worte nicht eigenmächtige Zusätze des Abschreibers sind, sondern einer vor G liegenden hs. des Cadovius entnommen wurden. Vielleicht ist diese hs. das Handexemplar des Autors gewesen, das natürlich auch als Vorlage für die Originalhandschriften G und A gedient hat. Die hiermit erschlossene Urhandschrift nenne ich X.

Verloren gegangene Handschriften; Stemma der Handschriften.

Daß überhaupt noch andere Handschriften als die gegenwärtig bekannten existiert haben müssen, wird außer durch die im vorigen Abschnitte gerechtfertigte Forderung einer hs. X auch durch verschiedene andere Umstände wahrscheinlich gemacht. So findet sich in von Wichts Ostfriesischem Landrecht[1]) die Bemerkung: „ja es bezeuget Johann Cadovius, weiland Prediger zu Stedesdorff im Harlingerlande in der Vorrede zu seinem bishero noch in der Handschrift liegendem *Memoriale linguae Frisicae antiquae offte thi gehögnisse ran de ohle Freeske memstale,* daß noch . . .“ Dieser längere Titel, den auch Wiarda[2]) an zwei Stellen überliefert, findet sich aber in keiner der erhaltenen Handschriften[3]). Zudem führt Wiarda, der doch nachweislich im Besitze der hs. b war (s. S. 10), in seinem Wörterbuch[4]) harlingische Wörter an. die er dem Memoriale des Cadovius entnommen haben will, die aber weder in b noch in den sonstigen Handschriften zu finden sind. Es sind dies die Worte: *Forst* die Spitze des Daches S. 144; *Ghlop* eine Öffnung S. 159; *Krait* ein Wagen S. 226; *Tiucke* eine Hündin S. 382[5]).

---

[1]) Aurich 1746. Vorbericht S. 40, Anm. ppp.

[2]) „Geschichte der ausgestorbenen alten friesischen oder sächsischen Sprache“, Aurich und Bremen 1784, S. 50, und „Ostfriesische Geschichte“, 6. Bd. Aurich 1796. S. 234, Anm. x. Vgl. auch Reershemius a. a. O. und danach wohl Frisia, Jg. 1846, S. 115.

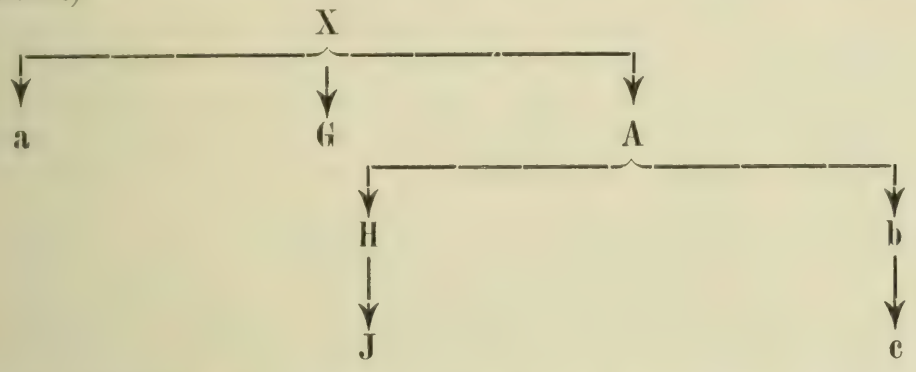
[3]) Möglich ist ja allerdings auch, daß dieser längere Titel gar nicht von Cadovius herrührt.

[4]) J. D. Wiarda, Altfriesisches Wörterbuch. Aurich 1786.

[5]) Zu *Forst* vgl. hd. First; — *Ghlop* kann, wenn es nicht zu ostfries.-plattd. glupe „Enge, Spalte“ zu stellen ist, für Schlop (hochd. Schlupf) verlesen sein; —

Es ist also nicht ausgeschlossen, daß eines Tages noch andere Handschriften des Memoriale aus dem Staube der Bibliotheken auftauchen[1]).

Setzen wir das einstige Vorhandensein einer hs. X als durch a gesichert an, so ergibt sich folgendes Abhängigkeitsverhältnis der Handschriften untereinander (Originalhandschriften sind durch Majuskel bezeichnet).



So kommen denn für eine Neuausgabe des Memoriale vor allem die vier Originalhandschriften, an erster Stelle die Jeversche Handschrift in Betracht. Doch muß auch hs. a mit berücksichtigt werden, weil sie uns die Möglichkeit gibt, ein Bild von dem ursprünglichen Texte in seiner ersten Anlage zu gewinnen. Die Handschriften b und c dagegen sind von untergeordneter Bedeutung.

Vergleichung des Memoriale mit dem Wurstener Glossar des Pastor Westing vom Jahre 1688.

Fast gleichzeitig mit dem Memoriale hat der Pastor Luderus Westing in Wremen im Lande Wursten (rechts der Weser) ein friesisches Wörterverzeichnis angelegt, das in der Anordnung der Worte sowie in der Wahl der deutschen Bezeichnung die auffallendste Ähnlichkeit mit dem ersten Teil *(Oist Freeske Wooden)* des Memoriale aufweist[2]). Die Übereinstimmungen werden um so deutlicher, je weiter

---

zu *Krait* vgl. Stürenburg S. 122: Kreite Wagenleiter (Flechtwerk); — zu *Tiucke* vgl. mnd. tike (Hündin; s. aber auch Tiffke, deminutiv zu tiv (ags. tife) Hündin (Stürenburg S. 282), also *Tiucke* vielleicht für *Tiveke* verlesen.

[1]) Eine Besprechung der hss. des Memoriale findet sich auch in Joh. Winklers Dialecticon (s'Gravenhage 1874). Im 1. Bd S. 185 erwähnt Winkler noch „een ander in de bibliothek van het gymnasium te Oldenburg". Diese Angabe beruht auf einem Irrtum, wie mir auf meine Anfrage das Direktorium des Gymnasiums gütigst mitteilte. Winkler meint gewiß die durch Strackerjan 1864 entdeckte hs. J.

[2]) Die Handschrift des von Bremer PBB XIII 530 ff. abgedruckten Wurstener Glossars befindet sich in der Kgl. Bibliothek zu Hannover. Andere Arbeiten darüber s. bei Siebs, Grundr.[2] I. S. 1169. — Im Wurst. Gl. und im Memoriale sind zwei einander zeitlich und örtlich sehr nahestehende ostfriesische Dialekte überliefert, die naturgemäß zum Vergleich herausfordern. Darum hat schon Bremer a. a. O. den einzelnen Worten des Wurst. Gl. die Parallelbeispiele aus dem Memoriale in Klammern beigefügt, soweit sie ihm nach Kükelhaus Ausgabe und desselben Verbesserungen (nach hs. J) im ostfries. Monatsblatt III. Emden 1875 S. 289—299 zur Verfügung standen.

wir in der zeitlichen Aufeinanderfolge der Handschriften des Memoriale zurückgehen. So finden sich für hs. A und das Wurster Glossar folgende Überlieferungen im hochdeutschen Text.

Einige Worte des Wurstener Glossars sind in H und J nicht mehr zu finden, wohl aber noch in A, z. B. Wurst. Gl. (15) der frühling: A cap. 4 der Frühling; oder Wurst. Gl. (596) ein wirth: A cap. 37 der Wird; oder Wurst Gl. (359) die Scheide: A cap 29 ein Scheide. Ferner ist die hochdeutsche Bezeichnung in A meist noch ganz so wie im Wurst. Gl.; erst in den später folgenden Handschriften des Memoriale erscheint der hochd. Text geändert z. B. Wurst. Gl. (51) eine Pfütze, A cap. 7 eine Pfütze, aber H J ein sumpffig Erdreich; oder Wurst. Gl. (500) der schade, A cap. 36 der Schade, Verlust, aber H J der Verlust.

Noch deutlicher werden diese Übereinstimmungen, wenn wir den hochd. Text der zeitlich früher liegenden hs. G und den auf das Urexemplar zurückgehenden Auszug a heranziehen. Gerade wo G und a im deutschen Texte von A abweichen, finden wir die Abweichung im deutschen Texte des Wurst. Gl. wieder, z. B. a (zu cap. 19) ein Mann, G ein Man gegenüber „ein Mannsbild“ der übrigen hss., aber übereinstimmend mit G und a s. Wurst. Gl. (194) ein man; oder G und a (zu cap. 12) „ein Holunderbaum“ gegenüber „ein Holunder“ der übrigen hss., vgl. aber Wurst. Gl. (101) „ein holderbaum“; oder G und a (zu cap. 8) „Vnflath“ gegenüber „allerhand Vnflath“ der übrigen hss. vgl. Wurst. Gl. (63) „der unflath“; in einem Falle (cap. 24), wo G noch zu A hinüber neigt [G A H J „heftig, zornig“] hat in auffälliger Übereinstimmung mit dem Wurst. Gl. die hs. a „Böeß it. Haß, Zorn“. Vgl. dazu Wurst. Gl. (319, 320) „der Hass, der Zorn“.

Da die Anregung zur Arbeit Westings von Dietrich von Stade[1]), zu der des Cadovius aber von ganz anderer Seite ausging (s. S. 4), ferner Beziehungen des Cadovius zu Dietrich von Stade oder Pastor Westing nicht nachzuweisen sind, außerdem die beiden Autoren in der Fixierung der friesischen Laute ganz verschiedenen Grundsätzen huldigen, so ist die eben dargetane Übereinstimmung des hochdeutschen Textes nur als eine rein zufällige hinzunehmen. Für beide Glossare lag ein und dasselbe lateinisch-deutsche Realglossar zugrunde, wie solche in Schulen beim Lateinunterricht gebraucht wurden. Einem Hinweise Wilhelm Seelmanns verdanke ich die Kenntnis zweier lateinisch-deutscher Glossare, die in Anlage und Wortschatz mit den bei Cadovius und Westing gebotenen Wörtern fast übereinstimmen. Nach eingehender Vergleichung kann ich feststellen, daß nicht Joannes Bentzius: *Thesauri latinitatis puraе compendium primum* (Argentorati 1596), sondern der aus diesem ausgezogene *Nomenclator latino-germanicus in usum scholae Lubecensis* von Sebastinus Meyer (Rostochii 1. Ausg. 1659, 5. Ausg. 1711) als Vorlage gedient hat. Alle oben

[1]) „Über Dietrich von Stade“ (1637—1718) vgl. u. a. H. Paul in Pauls Grundriß[2] I. S. 34.

erwähnten Übereinstimmungen zwischen dem ursprünglichen deutschen Texte des Realglossars bei Cadovius und dem deutschen Texte des Wurst. Gl. finden dann ihre Erklärung[1]). Zu G, a, Wurst. Gl. „ein Man(n)“ vgl. Meyer cap. 20 vir ein Mann. Zu G a „ein Holunderbaum“, Wurst. Gl. „ein holderbaum“ vgl. Meyer cap. 13 Sambucus ein holderbaum. Zu a Wurst. Gl. „Haß, Zorn“ vgl. Meyer cap. 28. Odium Haß. Ira Zorn usw. Diese Feststellung verschafft einen neuen Einblick in die Entstehungsgeschichte der beiden Glossare. Vielleicht wird dadurch noch ein Weg gebahnt, endlich auch die fremden Beiträge, die Cadovius in sein Glossar aufgenommen hat, im einzelnen zu ermitteln, was bisher nicht völlig geglückt ist, aber für die Beurteilung des friesischen Textes von grösser Bedeutung sein würde.

Aufnahme des Memoriale bei den Zeitgenossen des Cadovius.

Wir wissen nicht, ob die Auftraggeber Ullrich von Eyben und der Pastor Brunner mit dem Memoriale zufrieden gewesen sind. Kaum auch wird der damals ein Jahr alte Erbprinz, der spätere Fürst Georg Albrecht (1708—1734) viel Verständnis für das ihm gewidmete Büchlein gehabt haben, aber der damals regierende Fürst Christian Eberhard hat das am Hofe von Cadovius überreichte Exemplar selbst mit seinem Namen versehen und seiner Privatbibliothek beigefügt. Volle Anerkennung fand Cadovius mit seiner Arbeit bei seinen Amtsbrüdern. Geradezu überschwenglich sind die dem Memoriale beigegebenen Widmungsgedichte. Johann Wolcken, Pastor zu Thunum[2]), und Magister Ulrici, Pastor zu Burhave[3]), singen in wohlgemeinten lateinischen Versen das Lob des Verfassers. Ulrici fügt seinen lateinischen Versen noch einige deutsche Verse hinzu. Nicht weniger begeistert äußert sich Matthias Cadovius (über ihn s. Anm. 5 auf S. 3) und Helmericus Biehrhausen, Pastor zu Werdum (über ihn s. Anm 3 auf S. 6).

„Dran keiner jeh gedacht, muß frembde Hand vns zeigen,
O Wunder! sehet frey hier ein gezwungen Stück.
Der nieh diess Sprach gelernt, kan sie nach Willen beugen,
Zu seines Nahmens Ruhm, aufnehmen und Gelück“[4]).

Verwertung des Memoriale in späterer Zeit.

Bei Besprechung der einzelnen Handschriften und Abschriften des Memoriale ergab sich bereits ein Überblick über diejenigen Forscher

---

[1]) Welche Auflage des Nomenclator dem Cadovius bezw. Westing vorgelegen hat und inwiefern die einzelnen Auflagen voneinander abweichen, konnte ich nicht feststellen, da mir nur die 5. Auflage 1711 (Exemplar Berlin Kgl. Bibl.) zur Verfügung stand.

[2]) Nach Reershemius a. a. O. S. 479 Pastor in Thunum bis 1695, in Burhafe bis 1708.

[3]) Nach Reershemius a. a. O. S. 479 Rektor in Esens bis 1683, Prediger in Burhafe bis 1695.

[4]) Jeversche hs. S. 290/1.

des 18. und 19. Jh., die Kenntnis hatten vom Vorhandensein des Memoriale und sei es durch vollständige Abschriften, sei es durch Auszüge das Erbe des Cadovius bewahren wollten. Daneben finden wir schon im 18. Jh. die ersten Versuche, Einzelheiten aus dem Memoriale einer näheren Untersuchung zu unterziehen[1]). Zum ersten Mal wurden harlingische Wörter aus dem Memoriale zu lexikalischen Zwecken verwertet im Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuch[2]). Allerdings wird nur an einer Stelle Cadovius mit Namen erwähnt[3]). Weiterhin machte sich J. D. Wiarda in seinem altfriesischen Wörterbuch daran, harlingische Wörter des Memoriale mit altfriesischen Wörtern alter Texte zu vergleichen, und so lautlich und etymologisch klarzustellen. 1857 brachte C. H. Stürenburgs „Ostfriesisches Wörterbuch“ eine große Anzahl harlingischer Wörter, die dem Memoriale entnommen waren. Ebenso beruft sich Justus H. Halbertsma in seinem „Lexicon Frisicum (1872) sehr oft auf Cadovius[4]). Die eingehendste Benutzung des Memoriale auf Grund der inzwischen erschienenen Kükelhanschen Ausgabe zeigt aber das Wörterbuch der ostfriesischen Sprache von J. ten Doornkaat Koolman (3 Bde. 1879—1884).

Endlich erschienen im 19. Jh. eine Reihe von Aufsätzen und Abhandlungen, die entweder in der Hauptsache sich mit Cadovius und seinem Memoriale beschäftigten, oder auch nur in Einzelheiten das Memoriale streiften. Eine gutorientierende allgemeine Besprechung ist wohl nur die kleine Abhandlung: „Über Cadovius Müllers Memoriale linguae Frisicae“ im Ostfries. Monatsblatt, hsg. von Zwitzers, Jg. 1875 S. 211. Die übrigen Aufsätze, die hier noch zu nennen wären, sind wertlos. Sie bekunden lediglich das Interesse, das man im Laufe des 19. Jh. in den gebildeten Kreisen Ostfrieslands dem Memoriale entgegenbrachte[5]).

---

[1]) Nebenbei sei hier erwähnt, daß auch Leibniz (1646—1714) das Memoriale kannte. Vgl. dazu Tjaden, das gelehrte Ostfriesland. Bd. 3, (1790) S. 203. „Von der Korrespondenz (des Meentet Kettwig) mit Leibnitz zeiget dieses, daß Leibnitz in Collectaneis Ethymologicis (Part. II p. 258) der hierländischen seltenen Handschrift des Memoriale linguae Frisicae Antiquae des Cadovius [der sich anfangs Müller schrieb] erwähnet, welche ihm gewiß durch niemanden anders, als durch den Briefwechsel mit Kettwig bekannt geworden und mitgeteilet sein wird.“ — Nach d. Emd. Jb. XIV, 498 soll indeß ein gewisser Avemann die Kenntnis des Memoriale an Leibniz vermittelt haben. — Vgl. auch Anm. 1 auf S. 11, wo von Eccard, dem Freunde Leibnizens, und seinen Beziehungen zu hs. a des Memoriale die Rede ist.

[2]) „Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs. Bd. 1—5. 1767—71.

[3]) s. 3. Bd. S. 229 unter Negenhüde: „In der alten friesischen Sprache Niuggenheude, wie Cadovii Müllers Memoriale Fries. msc. lehret“. — Aber außerdem werden in diesem Lexikon eine Reihe friesischer Wörter, die sicher dem Memoriale entnommen sind, angeführt, z. B. 1. Bd. S. 9 zu Aak. „Die Friesen nennen äket ein jedes Geschwür“; (Cad. cap. 21); oder 2. Bd. S. 726 zu Bi-eenkumst: „In der alten friesischen Sprache: Byhnauhnkomst.“ (Cad. cap. 28) usw.

[4]) s. Anm. 3 auf S. 10.

[5]) Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß Jakob Grimm durch Emmo Suur mit dem Memoriale und speziell mit dem Buhskeliede bekannt gemacht worden war. (s. Emd. Jb. X S. 131 ff.).

Kükelhans Ausgabe und die auf ihr beruhenden sprachwissenschaftlichen Urteile der neuesten Zeit.

Solange das Memoriale nur handschriftlich verbreitet war, war von vornherein seine Benutzung und ein abschließendes Urteil über dasselbe erschwert. Darum war es eine verdienstliche Tat, daß Kükelhan im Jahre 1875 eine gedruckte Ausgabe vorlegte[1]). Einzelheiten aus dem Memoriale, besonders das Buhske-Lied, waren schon vorher zu verschiedenen Malen durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden[2]). Die löbliche Absicht aber, das ganze Memoriale abzudrucken, wie sie z. B. in Ehrentrauts „Friesischem Archiv“ (Oldenburg 1849 S. 171) ausgesprochen worden war, war nicht zur Ausführung gelangt.

Kükelhan, der damals nur die hss. A, b, c und a kannte, legte die Auricher Handschrift, die er als Originalhandschrift richtig beurteilte, seiner Ausgabe zugrunde. Welchen Grundsätzen er dabei folgte, hat er in der Einleitung dargelegt. Vergleicht man die Kükelhansche Ausgabe mit dem Auricher Original, so findet man, abgesehen von einigen Versehen, ziemliche Genauigkeit. Daß Kükelhan manche Willkürlichkeiten der Vorlage nach neuen Gesichtspunkten zu ändern bestrebt war, kann man ihm nicht zum Vorwurf machen, wenn er auch nicht immer das Richtige getroffen hat. Kükelhan hat seine Ausgabe durch eine über das Allgemeine orientierende Einleitung und durch sachliche Anmerkungen im Anhang erweitert. Ein musikwissenschaftlicher Beitrag von J. K. Richter über die Melodie und Harmonisierung des Tanzliedes vervollständigt die Ausgabe. Naturgemäß griff von jetzt an jeder, der Interesse am Memoriale hatte, zunächst nach Kükelhans Ausgabe. Dies war gerechtfertigt, so lange nicht die zeitlich später als die Auricher Handschrift liegenden und vollständigeren Handschriften bekannt geworden waren. Schon darum sind die bisher auf Grund der Kükelhanschen Ausgabe gemachten sprachwissenschaftlichen Urteile über den harlingischen Dialekt nicht mehr genügend, ganz abgesehen davon, daß diese neueren Besprechungen meist nur gelegentlich in anderem Zusammenhange gemacht sind, also eine methodische Durcharbeitung des von Cadovius überlieferten Sprachmaterials vermissen lassen.

Immerhin enthalten die von Otto Bremer (PBB XIII, S. 530 ff.) und Theodor Siebs angestellten Untersuchungen über den sprach-

---

[1]) Memoriale linguae Frisicae verfaßt von Johann Cadovius-Müller, Pastor zu Stedesdorf. Mit Zugrundelegung der in Aurich befindlichen Originalschrift, zum ersten Male herausgegeben von Dr. L. Kükelhan. Leer 1875.

[2]) u. a. von Volckmar, Zur Stammes- und Sagengeschichte der Friesen und Chauken. Aurich 1867. — In neuerer Zeit (1899) hat H. Deiter im Emder Jahrbuch XIII, 223 ff. unter dem Titel „Friesische Gedichte des 17. Jh. mit Übersetzung“ das Buhskelied sowie die drei friesischen Gedichte aus dem Anhange des Memoriale nach der Jeverschen hs. mit Angabe der Varianten von hs. A veröffentlicht.

wissenschaftlichen Wert des Memoriale viele wichtige Hinweise[1]). Vor allem hat Siebs sowohl in seinem Buche „Zur Geschichte der englisch-friesischen Sprache“ I. (Halle 1889) als auch in seiner „Geschichte der friesischen Sprache“ (Pauls Grundriß [2]I. S. 1152 ff.) die echtfriesischen Bestandteile der harlingischen Sprache im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung des Friesischen besprochen. In der erstgenannten Arbeit von Siebs ist sogar bereits eine Übersicht über die hauptsächlichsten Abweichungen der harlingischen Mundart von der wangeroogischen versucht, und das dort gewonnene Ergebnis, „daß das Harlingische in den meisten Punkten, in denen es vom Wangeroogischen abweicht, zur Vermittelung mit dem Saterländischen neigt“, ist auch im Grundriss [2] I S. 1169 wiederholt. Die Aufgabe einer besonderen Arbeit („Grammatik der ausgestorbenen friesischen Sprache des Harlingerlandes“) wird es sein, durch eine methodische Untersuchung des gesamten im Memoriale niedergelegten, von Cadovius als „friesisch“ bezeichneten Sprachschatzes festzustellen, inwieweit das von Siebs gewonnene Ergebnis richtig ist.

Besondere Bemerkungen zur vorliegenden Ausgabe.

Es liegt nicht in der Absicht des Herausgebers, einen „Idealtext“ in dem Sinne zu geben, daß alle Unebenheit und Inkonsequenz der zugrunde gelegten Handschrift getilgt erscheint. Vielmehr war, da ja Cadovius mit seinem Memoriale in erster Linie sprachlichen Zwecken dienen wollte, vor allem darauf zu achten, die durch die Orthographie bezeichneten Lautdifferenzierungen nicht zu verwischen. Nun hat allerdings eine Reihe von Schreibeigentümlichkeiten der Handschrift für die lautliche Auffassung des Textes keinerlei Bedeutung. Es läßt sich z. B. die Anwendung großer und kleiner Anfangsbuchstaben, die in der Handschrift durchaus ungeregelt erscheint, nach irgend einem Prinzip normalisieren, ohne daß dadurch der richtigen Deutung der einzelnen Lautzeichen irgendwie vorgegriffen würde. Diese Erwägung führte den Herausgeber dazu, im friesischen Texte Majuskeln nur für Eigennamen und zu Beginn eines Satzes zuzulassen. Für den hochdeutschen Text schien eine Normalisierung der Groß- und Kleinschreibung nach modernem hochdeutschen Gebrauche für den Leser weniger störend als die Beibehaltung der originalen Schreibweise, die auch ein Drucker des 17. Jahrhunderts nicht sonderlich respektiert haben würde.

Eine Schwierigkeit ergab sich bei der Frage über den Wert der in den Handschriften über dem Buchstaben u gesetzten Zeichen: ', ". Das Wahrscheinlichste ist, daß Cadovius die Lautzeichen ú, ü, auch u (ohne Zeichen) planlos durcheinander gebraucht hat, daß also der jeweils zu grunde liegende Laut (ob u-Laut oder ü-Laut)

[1]) Auch van Helten zieht in seiner aofrs. Gram. (Leeuwarden 1890) das Memoriale heran. So auf S. 96, 107, 110, 214, 218, 221.

sich nicht durch die Schreibung bestimmen läßt, sondern durch andere Kriterien erschlossen werden muß. Um aber das Zweifelhafte derartiger Fälle auch in der vorliegenden Ausgabe zum Ausdruck zu bringen, schien hier dem Herausgeber der Anschluß an die hs. richtiger als eine voreilige Normalisierung. Es wird also — und das gilt für den friesischen sowohl wie für den hochdeutschen Text — ú und u (ohne Zeichen) durch einfaches u (ohne Zeichen) im Druck wiedergegeben, während ű der hs. durch ü im Druck festgehalten ist. Für ÿ, ỹ, y dagegen ist immer nur y im Druck gesetzt.

Die in den Handschriften zu findende Interpunktion ist in ihrem Prinzip nicht ganz klar; es wurde indes den Eigenarten der hs. in diesem Punkte möglichst Rechnung getragen. Abbreviaturen der hs. sind im Druck aufgelöst.

Im übrigen ist (wie schon oben gesagt) die Orthographie des Cadovius durchaus beibehalten, und, wenigstens für den friesischen Text, diese Genauigkeit auch auf den Variantenapparat ausgedehnt. Manchem wird in der Angabe der Varianten vielleicht des Guten zu viel getan scheinen. Indes es war in diesem Falle nicht möglich, eine genaue Scheidelinie zwischen „wichtig“ und „unwichtig“ zu finden. Oft sind die für die sprachliche Beurteilung des Textes geringwertig erscheinenden Varianten mitbeweisend, in ihrer Gesamtheit wenigstens, für das in der Einleitung dieser Ausgabe dargelegte Verhältnis der Handschriften zu einander. Für den hochdeutschen Text sind lediglich orthographische Varianten nicht gegeben, sondern nur inhaltliche Abweichungen verzeichnet, und auch diese nur für die selbständigen hochdeutschen Abschnitte des Memoriale.

Eine kritische Sichtung des friesischen Textes und eine nähere Bestimmung des unzweifelhaft friesischen Sprachgutes ist in dieser Ausgabe ebensowenig versucht wie eine sprachliche Beurteilung des Memoriale überhaupt. Alles dies ist der bereits erwähnten (s. Einl. S. 18) „Grammatik“ vorbehalten, die alle derartigen Fragen im Zusammenhange behandeln wird.

Die in dieser Ausgabe in den Text eingestreuten, in eckige Klammern gesetzten Ziffern geben die Seitennummern der zugrunde gelegten Jeverschen hs. an. Alles von Cadovius als „friesisch“ überlieferte Material ist durch Kursivdruck kenntlich gemacht.

Die phototypischen Bildertafeln und Notenbeilagen geben die Zeichnungen bezw. Noten der Jeverschen hs. wieder.

Die am Schlusse der Ausgabe zu findenden Erläuterungen orientieren vor allem über den volkskundlichen Wert des Memoriale, ohne den Gegenstand völlig erschöpfen zu wollen.

Memoriale linguae Frisicae.

Darinnen enthalten: Oistfrisische Vocabula, Verba, etliche frisische Redensarten: wie auch die oistfrisische Muntze, Maas, Gewicht, Zaahl, mit den kleinen und grossen Einmahleins etc. ein Register der meisten frisischen Nahmen; wie auch die funff Hauptstucke des Catechismi Lutheri, mit der Lehre und Formula der Beicht, und den Symbolis des Concilij Niceni und St: Athanasij

aufgesetzt

von

Johanne Cadovio Mullero, Hamb.

Pastore in Stedesdorff.

1691.

J. L.

Niehmand woll mich fort verachten,
Sondern erstlich recht betrachten
Und den, wie ers findet, achten.

Viro admodum reverendo, clarissimo doctissimoque domino, *magistro Engelberto Brunnero,* dynastiae Wittmundensis Frisiae-Orientalis pastori primario, vigilantissimo, dignissimo!

Mi Brunnere, accipe jam tandem Memoriale linguae Frisicae, opus, non meum sed tuum, labore tantum meo peractum. Tu enim et author et persuasor istius fuisti mihi; si tibi quicquid est, placet, gaudeo, sin minus, non doleo, quia ipse nec materiam nec elaborationem tanti viri aestimatione satis dignam judico, et mihi amico integerrimo satisfacere voluisse sufficiet, quibus salve et vale diutius bene.

Stedesdorpij
ipsis calendis Jan.
anni MDCXCI.

Summae reverentiae
addictissimus
Joh. Cadovius Muller,
pastor.[1])

---

[1]) Die Widmung, welche, wie die 3 Verse hinter dem Titel, nur in HJ überliefert ist, steht in der hs. vor dem Titel. Die Buchstaben J. L (= intra limen) finden sich nur in J. Auf einer der folgenden leeren Seiten der hs. J hat Ehrentraut die Bemerkung eingetragen: „Die Vergleichung einiger Briefe des Verfassers an Alexander von Werdum mit diesem Manuscripte hat ergeben, daß es von dem Verfasser eigenhändig geschrieben ist. E.“ Von den zu obigem Text sich ergebenden bedeutungslosen Varianten der übrigen hss. hebe ich nur hervor: (zum Titel) a wie auch Müntz, Maas, Gewicht, die ostfrisische Zahl; ferner (Schluss der Widmung) G . . . sufficiet. Vale bene ac ama tuum Johannem Cadovium Mullerum pastorem Stedesdorpiensem.

[Hs J Seite 1] Dem Durchleuchtigsten, Hochgebohrnen Fursten und Herren, Herren GEORG ALBRECHT, gebohrnem Erb-Princen zu Oist-Friesland, Herren zu Esens, Stedesdorff und Wittmund etc. Meinem gnädigsten Erb-Princen und Herren, wundsche ich von Gott dem Allmächtigen und Barmhertzigen, alle Gnade, Seegen, und Gesundheit an Seehl und Leib, zum furstlichem Wachsthumb, Education, und nachfölgliger Regirung, durch unſerm Erlöſer und Heylande Jesum Christum! [2][1]).

Dedication-Schrifft.[2])

Durchleuchtigster Furst, gnädiger Erb-Prince und Herr! Ihro Durchl. altes vnd hohes Herkommen auß dem Durchl. alten Geschlechte der Teutschen vnd tapfferen Oistfriesen, ist der Welt sathsahm bekant, vnd haben vortreffliche Männer, in der Beschreibung der alten Teutschen vnd Oistfriesen, gnugsahm an vnd außgefuhret, vnd sind darvon gantze Bucher[3]) angefullet. Diß eintzige aber anzufuhren, achte ich nötig, wie nemblich Ihro Durchl. Hochmilter Gedächtnis Durchl. Aahn-Herrn vnd Vorfahren, sich nicht geschemet haben die alte oistfrisische Sprache gleich mit der Muttermilch zu lernen, vnd zu ihrem [3] sonderbahrem Nutzen, sich dehrer, bey ihren Vnterthanen vnd anderer Gelegenheit, zu gebrauchen | : wie dan noch alte Leute im Leben, welchen annoch im frischen Andencken ist, daß Ihro Durchl. Hochsehl. Aahn-Herr, Herr Graff ENNO, Milter Gedächtenis, der alten oistfrisischen Sprach, so vollkommen kundig gewest ist, daß er bey seinen Vnterthanen, (so Oistfrisisch gekönt) keiner andern, als dieser alten oistfrisischen Sprachen sich hat bediehnen vnd gebrauchen wollen :| Daß aber einige Zeit hero, die alte oistfrisische Sprache, bei dehnen Durchl. regirenden [4] Fursten vnd Herren, in Oistfrießland selbst, in etwaß ist in Abgang gerahten, solches ist durch ein oder ander Zufall geschehen, so hier zu erwehnen unnötig sein wurde. Gleich wie man aber die alten Teutschen vnd tapfferen Oistfriesen darumb nicht verachtet, ob sie gleich in eusserlicher Ziehrde zu reden, vnd Höfflichkeit, der itzigen Welt nicht gleich gewest sein, sondern vielmehr ihre eintfeltige Sitten, Gebräuche vnd Wandel ruhmet, also achte ich auch sey die alte oistfrisische Sprache nicht gahr [5] zu verseuhmen, vnd zu verwerffen, ob dieselbe gleich in den Phraſibus, vnd Redensarten der Höfflich- vnd Ziehrlichkeit nach, nicht der hochteutschen, francoi-

---

[1]) AG folgt „Amen“; [2]) G Diese Überschrift fehlt; A Vorrede; [3]) G folgt „vornehmer Scribenten“.

fischen, italiänischen etc. Sprachen gleichkomt, sondern vielmehr zu vnterhalten, vnd auß dem Staube, der sinckenden Vergessenheit, wieder hervorzusuchen, den ob die oistfrisische Sprache gleich alt, vnd etwaß vnangenehm im Reden zu sein scheinet, ist es doch eine Sprache, die diesem gueten vnd fettem Oistfrießland eigen gewest, vnd angebohren ist, vnd vnter welchem Gebrauch [6] der Sprachen, so viel tapffere oistfrisische Helden sind gebohren worden, die durch ihre sonderbahre Conduite, bey der Nach-Welt sich verewiget, vnd einen vnsterblichen Ruhm vnd Nahmen erworben haben (vid.[1]) Raphael Volateranus l. 7. c. 20): vnd wie sich ein jehdweder Potentat ruhmet seiner Landessprache, vnd in den geheimbsten vnd wichtigsten Sachen, ausser, vnd innerhalb Landes, sich dehrer, gegen die, so sie können gebrauchet: so kan eben vmb dieser Vrsachen willen, die alte oistfrisische Sprache, ihrem Landesfursten vnd Herren aufwarten vnd diehnen: den dieselbe von Frembden |: wen sie gleich alle vbrige Sprachen [7] könten :| wenig oder gahrnicht, wird verstanden werden, waß man insgeheimb mit derselben habe anzeigen, oder reden wollen; vnd wie es einem Könige oder Fursten[2]) zu seiner Durchleuchtigkeit diehnet, daß er ein eigenes Land habe vnd besitze, so keinem andern Potentaten alß ihm selbst vnterworffen ist, so ist es auch keine geringere Ziehrde der Durchleuchtigkeit eine eigene, vnd zwar uhralte Sprache, in seinem Lande haben, die ihrem Landesfursten vnd Herren allein aufwarte, vnd sich mit andern Sprachen nicht gemein mache: vnd weil eine iehdwede Sprache, ihre höchste Herligkeit suchet in ihrer[3]) Altheit, so mögen wier mit Recht sagen, daß die alte oistfrisische Sprache, wegen ihrem Alter [8], keiner Sprachen in gantz Europa weiche, sondern derselben vielen, ob sie gleich itzo groß geachtet werden, am Alter vbertreffe: ja, welche gleich durch die vndänckliche Jahren ihrer ersten Gebuhrt, scheinet gleichsahm entkräfftet zu sein, abzunehmen vnd zu verdorren. Vnd wie die Tugend vnd Tapfrigkeit der Einwohner, einem Lande, vnd einer Sprachen beydeß Glantz vnd Ruhm erwecken; also soll man billig die alte oistfrisische Sprache lieben vnd ruhmen, vmb der sonderbahren Tapffrigkeit, der oistfrisischen Helden willen |: wie die Historien[4]) bezeugen :| so sich derselben alß ihrer Muttersprachen, bediehnet vnd gebrauchet haben: Diese uhralte oistfrisische Sprache ist so kräfftig gewest, daß sich die Oistfrisen [9] vnd ihre Bundesgenossen, vnter einander zur Einig- vnd Tapffrigkeit mit derselben haben auffmuntern können; vnd ihren vielfeltigen Feinden, ja den Römern selbst, manchen harten Stand haben außstehen können: Diese alte oistfrisische Sprache ist mächtig genueg gewest, sich darmit in ihrer Freyheit zu schutzen, ihre Feinde aber darmit zu bestreiten, vnd sich mit Weib, Kinder, vnd Gueth, in Sicherheit zu bringen: Diese alte Sprach wahr ihnen gueth genug, ihre Policey-

---

[1]) Dieser Zusatz vid. usw. fehlt in AH, findet sich aber in G; [2]) G hat nur „wie es einem Fursten zu .....“; [3]) G der; [4]) G Historici.

vnd Regimentwesen darmit zu bestellen, dass alles im Friede, vnd Wollstand möchte bleiben: Diese alte Sprache wahr ihnen weitlefftig genueg, zu ihrem Acker vnd Haußwesen, zu bawen vnd zu bessern, zu kauffen [10] vnd verkauffen, so daß sie bey ihrer ärmlichen Sprache, dennoch reich, mächtig, einträchtig, fleissig, vnd gantz vergnugt haben leben können: vnd gleich wie keine Nation in der gantzen Welt ist, die sich ihrer Landes- vnd Muttersprachen scheme, so wurde[1]) es vns auch keine Ehre sein, wen wier in Oistfrißland, nichtes von der oistfrisischen Sprache solten wissen oder verstehen, vnd Frembden, die es verlangeten, Rechenschafft vnd Antwort, darvon geben könten.

Wan den Durchleuchtigster Erb-Prince, gnädiger Herr, vber dehro gewundschten vnd gesegneten Gebuhrt, daß gantze Oistfrieß- vnd Harringerland, also auch wier insonderheit vns hertzlich erfrewet: Gott dem Allmächtigen, vor dehro Durchl. glucklichen[2]) Gebuhrt, hertzinniglich[3]) gedancket, vor [11] dehro hochfurstl. Wachsthumb, vnd Education imbrunstig[4]) geflehet vnd geseufftzet; ich Unwurdiger aber die hohe Gnade genossen[5]) Ihro Durchl. mit fröligen Augen zu schawen, vnterthänigst aufzuwarten, vnd meinen priesterlichen Seegen, in höchster Demuth,[6]) an Sie, gegenwertig zu wundschen: vber dehm viele Gnade von Ihro Durchl. Durchl. Fraw Hertzoginnen[7]) Grosmutter, alß auch von Ihro Durchl. Durchleuchtigsten Herren Vatter, vnd Durchleuchtigsten Fraw Mutter, in aller vnterthänigster Demuth genossen, welche hohe Gnadenwollthaten, weil ich sie nicht [12] anders, alß mit meinem andächtigem Gebeth, zu Gott[8]), verschulden kan, (bitte, dass) der mildreiche Gott, an Ihro Durchl. mit allen furstlichen Seegen, gnädiglich ersetzen wolle, so habe doch zum Zeichen, meiner vnterthänigsten, vnd schuldigsten Danckbahrkeit, zugleich diß geringschätzige Papirenwercklein[9]), |: weil ich sonsten nichtes habe, dass wurdig wehre, meinem Durchl. vnd gnädigen Landeserbprincen vnd Herren, bey dem ersten Anschawen zu praesentiren :| in aller Vnterthänigkeit, zu dehro Durchl. Fussen, demuhtigst offeriren vnd praesentiren wollen, nicht zweiflende, es wurde meinem gnädigen Erb-Princen vnd Herren [13] nicht vngnädig gefallen, daß mit dehro Durchl. Gebuhrt, dehro uhralte, vnd fast verloschene[10]) Landessprache, aufs new gleichsahmb, wieder zugleich mit gebohren wurde, vnd auß diesem geringen Funcklein[11]), ihren Wachsthumb nehmen möchte. Womit ich Ihro Durchl. eine stets furstl. Edukation, Gesundheit vnd florisanten Wachsthumb, benebenst allen Seehlen-, Gemuhts-, Gluckes- vnd Leibesgaben, von dem barmhertzigen, mildreichen Gott vnd Vatter im Himmel anwundsche, darmit Sie itzund, eine Freude vnd Trostkrohne, Ihro Durchl. Hochdurchleuchtigsten [14] Fraw Hertzogin Grosmutter, dehro Durchl.

---

[1]) AG wird; [2]) G gnädigen; [3]) G hertzlich; [4]) G inniglich; [5]) G gehabt; [6]) G in aller Vnterthänigkeit; [7]) G Durchl. hertzoglichen Fraw; [8]) G „zu Gott“ fehlt; „Gebeth“ und „bitte dass“ ist erst nachgetragen; [9]) G Papirengeschencklein; [10]) G „vnd fast verloschene“ fehlt; [11]) G Steublein.

Durchl. hertzlieben Eltern[1]) alß auch allen vbrigen Durchl. Durchl. hohen Anverwanten eine aufgehende Seegen- vnd Freudensonne sein mögen, dem gantzen Lande aber eine gruhnende Hoffnung, zu dehrmahleins gesegneter vnd glucklicher, folglicher[2]) Regirung, vnd Wollsein, vnd daß Sie[3]) in dehro Durchl. Herren Vatters[4]), gottsehlige, gerechte, vnd friedliebende[5]) Fustapffen treten möegen[6]). Welches Gott auß Gnaden Ihro Durchl. vnd allen mildiglich[7]) geben wolle vmb Jesu vnsers Erlösers[8]) willen! Mich aber vnd die [15] Meinigen recommendire allerdehmutigst vnd vnterthänigst, vnter die schattigten Fluegel[9]), Ihro Durchl. hohen[10]) Gnade, der ich bin, so lang ich lebe

Ihro Hochfurstl. Durchl.
allervnterthänigster vnd demuhtigster Knecht
vnd Vorbitter bey[11]) Gott
Joh: Cadovius Muller
Pastor in Stedesdorp[12]).

---

[16] **Dedication-Schrifft.**[13])

Dem wollgebohrnen gestrengen und hochgelahrten Herren, Herren HULDERICO de EYBEN, weytberuhmten Icto, des heyligen römischen Reichs hochpreyslichem Cammer-Gerichts zu Wetzlar[14]) hochbetrawten und hochansehnlichen Assessori[15]), meinem gnädigen Herren Seegen und Gnade von Jesu! [17] Wollgebohrner Baron, gnädiger Herr! Daß die Liebe zu dem Vatterlande, vnd der Muttersprache, dem Menschen ein eingebohrnes Geschencke sey, sehen wier auch an den heydnischen, vnd gahr wilden Völckern, die mehr durch den blossen ductum naturae, alß der gesunden Vernunfft gefuhret werden. In den Historien lieset man von den heydnischen vnd wilden Gröhnländern [Adam Olearius in Itinerario Moscovitico lib. 3 cap. 4; it. Joh: Babtista[16]) Tavernier de incolis cap. bonae spei[17])] [18] daß da der hochsehl. Gedächtenis König Fridericus III., König zu Dennemarck, Norwegen durch eine kostbahre Schiffarth, etliche derselben fangen vnd zu sich bringen lassen, in Hoffnung, durch ein guetiges vnd gnädiges Tractament, diesen Leuten auch ein milteres Gemuht einzupflantzen, so haben doch diese Leute die Liebe zu ihrem Vaterlande vnd Muttersprache, aller königlichen Gnade, vnd Herrlichkeit Europae vorgezogen, vnd gerne sich alles verziehen wollen, nuhr daß sie[18]) bey den Ihrigen sein, vnd kommen möchten: Ihre Muttersprache, haben sie so hefftig

[1]) G Ihro Durchl. Hochdurchl. hertzlieben Eltern, Dehro Durchlauchtigsten Fraw Hertzogin Grosmutter als auch ...; [2]) G „folglicher“ fehlt; [3]) G „vnd dass Sie“ fehlt; [4]) G Papas; [5]) AG friedfertige; [6]) G zu treten; [7]) „mildiglich“ fehlt in HAG; [8]) G Sähligmachers; [9]) G schattigte Gnadenflugel; [10]) G wirklichen; [11]) G zu; [12]) H Stedesdorff; [13]) G Diese Überschrift fehlt; [14]) H Speyer etc, G Speyr etc.; Wetzlar ist in hs. J erst später mit anderer Tinte eingetragen; es war aber im Manuskript eigens Raum dafür gelassen; [15]) G Das übrige bis „Jesu“ fehlt; [16]) G „it. — Babtista“ fehlt; [17]) GH cap. bonae spei; [18]) HG folgt „wieder“.

geliebet, daß sie durch kein Mittel weder beredet, noch gezwungen haben möegen werden, eine frembde Sprache [19] nebenst der ihren anzunehmen: ja, haben sich auf ein klein Böttlein, der wilden See, vnd gewissen Todesgefahr lieber vnterwerffen wollen, mit der vngewissen Hoffnung sich tröstend, ob sie, auf die Mannier zu den Ihrigen wieder anlanden möchten! alß aller königlichen Gnade genissen, vnd ihrer Gebuhrtsländer zu entbehren. Von den wilden vnd heydnischen Samojeden, die daß gantze Jahr durch mehr Schnee vnd Eyß, als Bluhmen[1]) sehen, lieset man gleichfals, l(ibro) c(ommemorato), daß wie sie einst, ihre Gesandschafft näher der Statt Moskovia geschicket, vnd gefraget worden: ob sie nicht lieber in dem vollen Moskow, als in ihrem dürren, kalten vnd schneichtem Lande wohnen[2]) wolten? haben sie zur Antwort gegeben: sie sehen zwar, daß in [20] Moskow alles Dinges Vberfluß sey, allein, sie lebten viel vergnugter in ihrem Patria[3]), vnd sorgeten nuhr, daß wan der grosse Zaar ihr vergnugtes vnd ruhiges Leben wuste, daß er Mosckow verlassen, vnd bey ihnen zu wohnen, sich wurde belieben lassen[4]): von dehnen Leuten in Africa an dem Cap de bon(ne) sperance lieset man gleichfalls, daß die Holländer einen ihrer Hottentotten |: den so werden diese Völcker[5]) von den Europaeern genant :| gefangen, lange Jahr bey sich behalten, alles guetes erwiesen, vnd in der niehderländischen Sprachen fleissig vnterweisen lassen; in Hoffnung, durch solchen Knaben, mit den Wilden zu handeln: Er ist zwahr lehr- vnd sittsahm gewesen, so lang alß er bey den Holländern geblieben, so bald er aber nuhr Gelegenheit gehabt, zu den Seinigen zu gelangen, hat er die Holländer [21] vnd alle Sittsahmkeit verlassen, vnd hat alle angewante Muhe, Guethätigkeit vnd Kosten an ihm nichts erwinden möegen; die eintzige Liebe zu seinem Vatterlande vnd Muttersprach, hatt bey ihm alles vberwunden. Diese Leute, haben die Liebe zu ihrem Vatterlande, vnd der Muttersprachen allein gegrundet, auf den ductum der Natur[6]), die gesunde Vernunfft, wurde viel anders, als diese Gröhnländers, Samojeden, vnd Hottentotten[7]), gevrtheilet haben. Wan aber die Liebe zu dem Vatterlande, vnd der Muttersprachen verherlichet wird, durch die Scharffsinnigkeit vnd reiffes Erwegen, eines hohen Verstandes, so möegen wier woll mit Recht dieselbige loben, vnd vollenkommen nennen, vnd dafur halten, daß auch einem hohen Verstande, nichts Angenehmers wiederfahren könne, |: vornemblich, wor er durch gottlichen Beruff [22] vnd Schickung, sein Vatterland, nicht täglich mit den Augen schawen, noch seine Muttersprache, hören kan :| als ihm ein Denckmahl seines Vatterlandes, vnd Muttersprache zu praesentiren; den wie ein hoher Verstand, keine zahrtere Liebe haben kan, als zu seinen Eltern, von welchen er beydes Leben vnd Wolleben empfangen; so

---

[1]) G als Sonn vnd Bluhmen; [2]) HG sein; [3]) HG Patria vnd in ihrer (G „in ihrer“ fehlt) einfeltigen Arbeit vnd Ruhe, und sorgeten....; [4]) G Von hier — „vberwunden“ S. 21 der hs. fehlt; also der ganze Abschnitt über die Hottentotten, der aus Tavernier entnommen ist; [5]) H sie; [6]) HG ductum naturae; [7]) G nur „Groenländers vnd Samojeden“.

kan man auch kein besseres Denckmahl der Vnsterblichkeit, von den sterblichen Eltern haben, alß ihre Sprache, die sie geredet, vnd von allen Voreltern, als ein vnsterbliches Erbgueth, geerbet vnd empfangen haben; denn diß allein verewiget auch die Sterblichkeit, daß wier ebendieselbe Sprach vnd Wörter haben, wissen vnd reden können, die vnsere Voreltern geredet vnd gebrauchet haben.

Wan dan Ihro Excellence eine [23] solche hochlöbliche, vnd vollenkommene Liebe, zu Ihrem Vatterlande (dem gueten Ostfrießlande) tragen, vnd in vielen wichtigen Sachen, auch abwesend, demselben gegenwertig gewest sind; sodan auch eine sonderbahre Liebe, zu der redlichen alten oistfrisischen Sprache |: die leyder durch zufällige Injurien sich eine lange Zeit hero, gleichsahmb hat verbergen, vnd bey den Bawren vnd Insulanis exuliren vnd Herberge suchen müssen[1]) :| alß habe ich Ihro Excellence Begehren von dem hochwollehrwirdigen, vnd hochgelahrten Herrn Magistro Engelberto Brunnero, Pastore Primario zu Wittmund erfahren, vnd billig loben vnd preisen [24] müssen, den ich mehr hochadeliche Herren gekant, die zu mier gesaget: wie ihnen dieses ein vnleidentlicher[2]) Verdruß gewesen, daß sie an frembden Herren Höffen, dehnen, so darnach[3]) gefraget, keine grundliche[4]) Reed vnd Antwort, von ihrer Muttersprache haben geben können; da sie doch sonsten[5]) in vielen Sprachen, Studijs vnd Exercitijs sehr wollgevbte Cavalljere[6]) wahren. Wan aber wollgedachter Herr Magister Brunner, mit vielen Ambtsgescheften täglich vberheuffet ist, vnd ihm diese, auch hier selbst im Lande, fast vnkundige Sprache, zu erkundigen, viel Zeit spillen wurde[7]), vnd dadurch Ihro Excell(ence) [25] desto langsahmer zu ihrem Zweg gereichen, vnd ihr löbliches Begehren desto spätter[8]) ersättigen wurden; alß habe ich mich anerbotten, beydeß dem Herrn Magistro, als furnemlich[9]) Ihro Excellence drin zu willfärtigen, diese Arbeit auf mich zu nehmen[10]), vnd ob ich gleich selbst ein Außländer, vnd der frisischen Sprach, vnkundig gewest bin, so habe ich mich doch bemuhet, |: weil die Ambtsgescheffte auf dem Lande, täglich[11]), nicht so heuffig vorfallen :| mier solche Leute an die Hand zu verschaffen, insonderheit etliche Gelahrte, der frisischen Sprachen kundig[12]), von welchen ich den Grund, vnd die Beschaffenheit, dieser uhralten [26] frisischen Sprachen lernen vnd erfahren möchte. Waß ich dehrohalben[13]) theoretice von dieser alten Sprach[14]) erfahren können, selbiges ist sowoll in der Dedicationschrifft[15]) an vnsern durchl. Erb-Princen, als insonderheit[16]) in der Gemeinen Vorrede, zu ersehen. Solte auch

---

[1]) G ... Insulanis, ihre Wohnung nehmen müssen; [2]) G vnleidlicher; [3]) G daß sie Fremden, so darnach ...; [4]) G „grundliche“ fehlt; [5]) G „sonsten“ fehlt; [6]) G Cavallire; [7]) G Das folgende „vnd dadurch“ ... bis „ersättigen wurden“ fehlt; [8]) H „desto spätter“ fehlt; [9]) HG statt „furnemblich“ steht „auch“; [10]) „diese Arbeit auf mich zu nehmen“ ist in H klein über die Zeile geschrieben; in G fehlen die Worte; [11]) G „täglich“ fehlt; [12]) H „der frisischen Sprachen kundig“ fehlt. In G fehlt der ganze Passus von „insonderheit — kundig“; [13]) G folgt „darvon“; [14]) HG „von dieser alten Sprach“ fehlt; [15]) HG Vorrede; [16]) HG für „insonderheit“ steht „auch“.

vieleicht in einem oder andern gefehlet vnd geirret seyn, hoffe ich, man wird mier, alß einem Frembdlingen, in einer fast erloschenen Sprache, solches leicht zuguete halten können; vnd habe ich doch zum wenigsten einem andern Liebhaber dieser Sprachen, dadurch den Weg gebahnet vnd einen Grund zum vollenkommenern Sprachgebewde, geleget. facilius[1]) erit inventis aliquid addere, quam ipse invenire. [27] Offerire dehrohalben, negst vnsern Durchl. Erb-Princen, als höchsten vnd vornehmsten[2]) Besitzer seiner Landessprache, Ihro Excellence dise geringe oistfrisische[3]) Sprachgebuhrt, vnterthänig, mit demutigster Bitte, Ihro Excell(ence) wollen gnädig geruhen[4]), diese geringschätzige Arbeit[5]), mit gnädigen Augen anzusehen, vnd mehr auf den geneigten, vnd bereitfertigen Willen, (sie vnterthänig zu willfähren) alß auf die Ziehrde oder Vollenkommenheit daß Wercklein selbst zu sehen.

Ich werde vor solche Gnade, solang ich lebe verpflichtet sein, Nacht vnd Tag, vor Ihro Excellence, vnd dehro sämbtlichen hohen Familien [28] Prosperität, vnd immer blühendes Wollsein, zu Gott inniglich, zu seufftzen vnd bitten.

Der ich bin[6])

dabantur Stedesdorpij
e musaeo, ipsis calendis
Januarij MDCXCI.

Ihro Excellence

vnterthäniger Knecht
vnd Vorbitter bey[7]) Gott
Johannes Cadovius Muller,
Pastor Stedesd(orffiensis).

---

[29] **Gemeine Vorrede.**[8])

Daß dieses Land, Volck vnd Sprache, ihren Nahmen bekommen habe, von dem niehderteutschen Worte freese |: welches so viel heisset, alß Furcht :| haben etliche[9]) behaubten wollen, vnd zwar hat es insonderheit Oistfrießland, niehmals an vortrefflichen vnd tapffern Leuten ermangelt, sind auch bey den Röhmern, alß damals Herschern der Welt, iehder Zeit in grossem Werth vnd Ansehen gewesen, wie auß dem Svetonio in Vita Neronis vnd Tacito zu ersehen, daß der letzte saget: nullam esse gentem, Germanis fide, praestantiorem, welche Worte eigentlich von den teutschen Frisen, an dem Orthe, gesaget werden. [30] Andere Historici, deriviren dieses Landes Volck- vnd Sprachennamen her, von ihrem Uhrheber vnd ersten Fursten, welcher Friso soll geheissen haben, vnd scheinet dieses letztere der Warheit nicht vnähnlich zu sein; weil von Anfang der Welt her, die meisten Länder, ihren Nahmen haben von ihrem ersten Besitzer

---

[1]) H facilius enim; G der lateinische Satz fehlt; [2]) G „vnd vornehmsten“ fehlt; [3]) HG „oist-“ fehlt; [4]) H „gnädig“ fehlt; G „gnädig geruhen“ fehlt; [5]) G „dis geringschätzige“; („Arbeit“ fehlt); [6]) G Vnd bin; [7]) HG zu; [8]) G folgt „vber die oistfrisische Sprache“; [9]) Aa folgt „Historici“.

empfangen; zudem der Nahme Frise oder Freese[1]) in diesem Lande, als von alters hero, noch nicht ist verloschen, sondern bekant vnd im Gebrauch[2]). Betreffend aber insonderheit, die oistfrisische Sprache |: wie sie von den alten Oistfriesen[3]) hier im Lande, ist geredet vnd gebrauchet worden :| ist ausser allem Zweifel dieselbe, eine der altesten Sprachen vnd [31] Redensarthen der teutschen Cautzen oder Chaucorum |: vid. Plin. l. XVI. c. XI, idem l. IV. c. XV. de insulis Rheni; it. Suffrid: Petri de Frisorum antiquitat. l. II c. III; idem de scriptor. Frisiae decad. 1.[4]); Albert Crant(ius): in Vandal. l. I. c. XXXVI; it. Cornel. Campens. l. II. c. XII. :| wie den die Historici, diese Völcker, so zwischen der Embs vnd der Elbe wohneten, also genant haben :| Die viele vnd harte Außrede der Vocalium vnd Diphtongorum, benehmen dieser alten Sprache, ihre Anmutigkeit; viele Wörter sind in dieser Sprachen Indeclinabilia, vnd lassen sich nicht flektiren; in[5]) etlichen Wörtern wird der singularis numerus pro plurali genommen, in anderen der pluralis pro singulari numero: alle[6]) Verba endigen sich in infinitivo in (i) (en) (a), welches der itzigen[7]) [32] teutschen Sprache, frembd ist, ausgenommen die Terminatio in (en)[8]), welche scheinet aus der teutschen Sprach angenommen zu sein. Etliche Wörter sind gahr verlohren vnd erloschen, oder auch bis dato in der teutschen Sprachen vnverändert geblieben, welches dan vnfehlbahr erweiset, daß die oistfrisische Sprache, eine sehr alte teutsche Redensarth sein muß, vnd ist zu mercken, daß vnangesehen diese Völcker, mit den Röhmern, grosse vnd lange Kriege gefuhret, auch fast lange Zeit, römische Besatzung in ihrem Lande dulden vnd haben mussen[9]), sie doch der Römer lateinische Sprache, vnter die ihre, gahr nicht haben mengen wollen; daß aber diese Sprache so vberflussig vnd reich von Worten nicht ist, alß andere Sprachen, solches komt her (vid. Ubbo Emmius in Prologo de rebus Frisicis) weil die alte Oistfriesen eintfeltige Leute, im Reden, [33] vnd Leben wahren, vnd viele Dinge entbehret, die wier haben; vnd weil sie wenig Instrumenta vnd Haußgerath hatten, vnd vnter sich selbst in ihren (Warffen) Wohnungen[10]) auf dem Lande vergnugt lebeten, haben sie sich wenig vmb grössern Ziehrath beydes der Wörter vnd Sachen bekummert. Zwar könte man einwenden, die schweren Kriege der Röhmer, der Dennemarcker, der Sachsen vnd Engelländer, die in alten Zeiten dieses Land vnd Völcker sehr bevnruhiget haben, wehren Vrsache, daß die oistfrisische Sprache, sich in ihrem eigenem Lande

---

[1]) HA Frise oder Freso, G Freso oder Frise; [2]) G „sondern — Gebrauch“ fehlt; [3]) HAG Frisen; [4]) AG „item de scriptor. Frisiae decad. 1“ fehlt; [5]) H hat den von „in“ bis „numero“ gehenden Text erst am Rande nachgetragen; auch variiert der Text. H ... der singularis pro plurali numero genommen, in andern der Pluralis numerus pro singulari. In AG fehlt das Einschiebsel ganz; [6]) G „viele“ ist in „alle“ geändert, a hat „viele“; [7]) AG „itzigen“ fehlt; [8]) HAG „welche scheinet — zu sein“ fehlt; vorher steht „außgenommen in (en) frembd ist.“ G dieses letzte („außgenommen in en“) ist in G erst nachgetragen; [9]) AG statt „dulden vnd haben müssen“ steht „gehabt;“ [10]) G nur „Warfen“; „Wohnungen“ fehlt.

hette[1]) verirret, vnd wehre[2]) dadurch zur Vnvollenkommenheit gerahten! wie in Italien die lateinische Sprache durch der Gallier, Gothen vnd Wenden Kriege vnd Einfall, sich weitlich verändert hat; vnd kan es zwar woll sein, daß obige beschwerliche Landstraffen, [34] woll etliche Wörter mit verbrand, getöttet vnd verjaget haben, vnd scheinet solches fast, auß dem[3]) Wortdefect, in dieser Sprachen, allein, wehr der Oistfriesen Natur vnd Gemuhter kennet, wird anders vrtheilen, den obschon diese Länder viel, auch offt lange Jahren, von frembden Völckern viel erlitten vnd außgestanden, haben sie doch, vor frembder Völcker Sprache einen Abschew gehabt, vnd hergegen ihre alte Sprache, alß einen Abgott geehret, vnd mundlich auf ihre Kinder vnd Erben fortgepflantzet, ja! sie sind hierin so hartnäckig gewest, daß wen sie gleich ihrer Kinder Gluck vnd Wollfarth, darmit hetten befohdern können, sie in alten Zeiten, wehder ihre Söhne noch Töchter, an Frembdlingen oder[4]) Teutschen, nicht haben geben oder verhewrathen[5]) wollen, wie ich offt auß der alten Oistfriesen Munde selbst [35] gehöret. So ist noch eine alte oistfrisische Familie in meiner Gemeine, die noch auf den heutigen Tag, ihre Kinder an niehmand verehelichen, wan er nicht ein gebohrner Oistfriese, vnd ihrer Sprachen kundig ist. Darumb auch die alten Oistfriesen noch nicht gerne, mit einem Teutschen Frisisch reden, ob ers gleich kan verstehen[6]), sondern haben eine angebohrne Vergnugung, diese alte Sprache mit den Ihrigen allein zu vnterhalten. So ist auch dieses nachdencklich, von der alten oistfrisischen Sprachen zu wissen, daß weilen die alten Oistfriesen, nicht vnter einem Haubte vnd Fursten wahren, sondern fast ein iehdes Kirchspiel vnd Dorff (loog)[7]) hatte seinen eigenen [36] Herren vnd Häubtling (capitaneum), welche aber fast alle Zeit mit einander Streitigkeit hatten, so hielte sich ein iegliches Theil, in seinen Grentzen, vnd hatte keine grosse Gemeinschaft mit ihren Nachbahren. Dannenhero sind grosse vnd viele Dialectus in der alten oistfrisischen Sprachen gewest, daß fast ein Nachbahr den andern hat kauhm verstehen können; vnd diese Dialectus sind noch auf den heutigen Tag, vnter dehnen alten Oistfriesen nicht gantz aufgehoben, wie woll durch Friede vnd Ruhe[8]), Handel vnd Wandel, auch täglicher Conversation, viel in allen Theilen nachgegeben, vnd auch angenommen ist. [37] Also haben noch die Eyländer (insularum inhabitatores)[9]) vnd zwahr ein iehdes Eyland, oder Insula, ihre besondere Dialectus: So hat man auch[10]) einen andern Dialectum der[11]) oistfrisischen Sprache, in Jever-, Wranger-[12]), Ostringer-[13]), Röstringer, Westringerland[14]), alß hier in Harringerland oder[15]) auf Spiker-Oeg, Lang-Oeg, vnd[16]) Balthrumb[17]), hier auch anders als auf Norderney,

---

[1]) G „hette“ fehlt; [2]) G „wehre“ fehlt; [3]) G dem grossen; [4]) G „oder“ fehlt; [5]) Ga „oder verhewrathen“ fehlt; [6]) G verstehen könte; [7]) G „loog“ fehlt; [8]) HAG „Friede vnd Ruhe“ fehlt; [9]) AG insulani; [10]) HAG „auch“ fehlt; [11]) G der alten; [12]) G Wanger; [13]) HA Östringer; [14]) G Röstringerland; „Westringerland“ fehlt in G; [15]) G Von „oder“ bis „Balthrumb“ fehlt; [16]) H Spihker-Oeg, Lang-Oeg vnd —; A Spihker, Lang Oeg; [17]) A Balthrum.

Juhst, Norden, Embden vnd Lehr; in Westfriesland[1]), insonderheit Molqverde |: eine Statt, die wie ein Irrgarten gebawet ist[2]) :| vnd auf den westfrisischen Insulen Borckum, Ohmlande, Schillinge, Vlie vnd Tessel[3]) kan man fast gahr nichts, von ihrer alten Sprachen verstehen. [38] Im Schreiben, haben sich die alten Oistfriesen, der alten teutschen Buchstaben bediehnet[4]), vnd von der lincken zur rechten Hand, geschrieben, ich habe mich der bequehmsten Redensarth, in der alten oistfrisischen Sprachen, beflissen[5]), die von allen Oistfriesen am besten kan verstanden, vnd am leichsten[6]) kan[7]) geredet vnd gelernet[8]) werden: den gleichwie eine iehdwede Sprach ihr Idioma[9]) hat, also wollen auch die oistfrisischen Wörter eine oistfrisische Zunge vnd Pronunciation haben. Im Schreiben habe ich mich bemuhet, so viel alß muglich gewest ist, so zu schreiben, wie es muß pronuncyret werden; der Accentus [39] so gemeinlich[10]) ein Acutus oder Circumflexus ist, felt meistentheils in syllaba penultima, vnd kan besser ex usu, als scriptis gelernet werden. Ich habe mich zwar der lateinischen oder italianischen Buchstaben im Schreiben gebrauchet[11]), es desto deutlicher vorzustellen, aber die alten Oistfriesen, (wie schon droben erwehnet) da sie zu schreiben angefangen, |: den vor der Römer Zeit, wusten die Teutschen vnd Oistfriesen[12]) von keiner Schrifft oder Büchern, wie Tacitus meldet[13]) :| haben sie die alten teutschen Buchstaben gebrauchet, welche vnter ihnen vnd den Niedersachsen eynerley gewest sind, wie [40] ich den Originalia, in alter oistfrisischer Sprachen gesehen, vnd gelesen[14]), so zum Theil auf Pergamen, zum Theil auf Papier geschrieben wahren, vnd werden, benebenst der Hochfürstl. Cantzeley, noch etliche, bey dem Wollgebohrnen Herren von Werdumb,[15]) Hauptling zu Petkum, dessen Person vnd gantzes Geschlecht in Erforschung antiquitatum Frisicarum curiös ist, vorhanden sein. Die alten Oistfriesen haben die Erudition, wenig aestimiret, vnd bleibet leyder diß böese Erbgueth bey vielen, welche man hierin erkennen kan, das sie Oistfriesen von Gebuhrt sein müssen. Sonsten befleissigten sich die alten Oistfriesen der Tapffrigkeit, deß Landlebens, vnd der Viehezucht, vnd fand man dahmals bey einem [41] iehweden Bawren einen tapfferen Soldaten, vnd könte, auch itzo noch, durch geringe Muhe deß Exercitij, wieder darzu gewehnet[16]) werden. Sonsten befleissigen sie sich heutiges Tages, mehr deß Feldbawens vnd der Viehezucht, als der Campagne, vnd sind niehmals fröliger, als wan sie vnter sich, ihre alte oistfrisische Sprache reden vnd[17]) gebrauchen

---

[1]) AG „anders als zu Norden, Embden, Liehr (G Lier etc.; „Norderney“ fehlt), Norderney etc, in Westfriesland“; [2]) G „eine Statt — ist“ fehlt; [3]) AG die Namen der Inseln fehlen; [4]) G „bediehnet“ ist für gestrichenes „gebrauchet“ gesetzt; [5]) G „beflissen“ ist für ursprüngliches „bediehnet“ eingesetzt; [6]) HAG leichtesten; [7]) HAG „kan“ fehlt; [8]) G „vnd gelernet“ fehlt; [9]) G Idioma vnd Eigenschaft; [10]) A gemeiniglich; [11]) HA bediehnet; G „gebrau“ ... ist durchgestrichen und „bediehnet“ dafür geschrieben; [12]) G „vnd Oistfriesen“ fehlt; [13]) G „wie Tacitus meldet“ fehlt; [14]) a Originalia von sehr alten solchen Gestalt gesehen und gelesen; G Originalia von sehr alten Zeiten gesehen und gelesen; [15]) G Werdum; [16]) G gefuhret; [17]) G „reden vnd“ fehlt.

möegen. Daß aber itzo die oistfriesische Sprache, fast mit dem Licht in Oistfrißland selbst[1]), muß gesuchet werden, ist die Vrsache, theils, daß die Fruchtbahrkeit deß Landes, vnd Bequehmlichkeit der Seehaven, die Außländer angelocket, hier in Oistfrießland Handel vnd Wandel zu treiben, vnd entlich sich gahr heußlich niehderzulassen, woraus der Bürgerstand [42] ist formiret worden, den die alten Oistfriesen wusten von keinem bürgerlichem Stattleben, sondern wie Tacitus von ihnen saget, ut nemus ut ager, vel pratum[2]) ipsis placebat, ließen sie sich heußlich niehder[3]). Theils hat auch Krieg, Pestilentze vnd Wasserfluhten |: den sie vor Zeiten von keinem Teich vnd Damme[4]) wusten, wie aus dem Julio Caesare zu ersehen[5]), sondern haben[6]) Huegel von Erde aufgeführet[7]), wie noch meistens der Augenschein gibt[8]), darauf sie ihre Heuser baweten, vnd hofften daselbst, vor den vbergissenden Wasserwellen, sicher zu sein, welche Huegel sie Warffen nanten :| viele alte oistfrisische Geschlechter verderbet, außgelescht vnd in Abgang gebracht, welcher Stellen nachgehends, mit allerhand teutschen Völckern, so woll auf dem Lande, alß in den Stätten ist ersetzet worden: Darzu entlich [43] die Vnannehmblichkeit der alten oistfrisischen[9]) Sprachen geholffen, daß sie also gahr im Handel und Wandel ist im Abgange gekommen. Daß sie aber itzo gahr[10]) in ihrem eigenen Patria exuliret, vnd bey den Bawersleuten sich kümmerlich aufhalten muß, solches komt her, weil mit Veränderung der Regirung alle Hochfurstl. Edicta, vnd Cantzeleysachen, im gleichen alle Predigten, in den Stätten vnd auf dem Lande, nicht in oistfrisischer, sondern[11]) hochteutscher Sprachen, verrichtet werden. So sind auch alle Schuelen, in den Stätten vnd auf dem Lande, nach der hochteutschen Sprachen eingerichtet: muß also die guete alte oistfrisische Sprache, weichen[12]) vnd gleichsahm fuhlen, waß dis heist vnd ist: hospites adveniunt, veteres migrate coloni.

[44] Es mussen auch die alten Oistfriesen, gahr keine francoisische Curtisanen, gewest sein, weil man nicht mehr, alß ein eintziges recht oistfrisisches Lied, in ihrer Sprachen findet, welches ich, als die eintzige Reliquie[13]) der alten oistfrisischen Poëterey, benebenst seiner eigenen Melodia[14]), beyfuegen wollen: Sie haben zwar alte niehdersachsische Lieder in ihrer Sprachen vertiret: alß: Störtebihker uhn Gödecke Michaël[15]) etc. vnd dergleichen mehr[16]), aber von ihren eigenen Landesliedern, habe ich ausser dieß eintzige, keines erfahren können. Wan sie ja eine zugetragene[17]) Sache in Reimen bringen

---

[1]) G „selbst“ fehlt; [2]) AGa ut nemus, ut fons, ut ager vel pratum (G portum?) . . .; [3]) HAG „ließen — niehder“ fehlt; [4]) a Von keinen Teichen wußten; [5]) HAG der Zusatz „wie aus dem Julio Caesare zu ersehen“ fehlt; [6]) HAGa „haben“ fehlt; [7]) a auffuhrten; [8]) HAGa hat für „der Augenschein gibt“ die Worte „zu ersehen“; [9]) HAG „oistfrisischen“ fehlt; [10]) HG „gahr“ fehlt; [11]) G „nicht (in) ostfriesischer, sondern“ fehlt; [12]) a die gute alte ostfrisische Sprache in ihrem eignen Sitz der niedersachsischen und hochdeutschen Sprache weichen; [13]) Ga reliquiæ; [14]) G Melodiam; [15]) H Störtebihker uhn Gödeke Michiel; a Störtebecker und Godeke Michel etc., AG Störtebecker vnd (A Störtebehker uhn) Gödeke Michael; [16]) G „mehr“ fehlt; [17]) aG zutragende.

wollen, ist es alle Zeit [45] nach dem metro vnd melodia, ihres eintzigen bucolici: Buhske di Remmer[1]) etc. eingerichtet[2]) worden; So haben auch die alten[3]) Oistfriesen, nach diesem eintzigen Lied, ihren eintzigen vnd eigenen oistfrisischen Tantz(e) gehabt, welcher mit vier Personen, alß zween Manns vnd zwo Frawen, oder Jungfrawen, ist getantzet worden, vnd zwar nach dem Tact, darbey sie gahr sonderbahre actiones vnd Bewegung deß Leibes, der Armen, Händen, Beynen, Kopffs, vnd aller Glieder hatten vnd machten[4]), welcher Tantz dehrohalben schwer wahr, vnd itzo mit der alten Sprachen, seinen Abtritt genommen, vnd[5]) [46] sich schier[6]) zur Ruhe niehdergeleget, (weil gahr wenige mehr gefunden werden, die ihn nach der alten Weise, itzo[7]) tantzen können,) den alten offt erhaltenen Schweiß, wieder eintrucknen zu lassen. Man könte aber auß diesem schweren Tantze, die Agilität vnd Hurtigkeit, der Frisen sehen, die ihre Glieder nach dem geschwinden vnd[8]) langsahmen Tact |: ohne Vnterweisung eines francoisischen Tantzmeisters :| meisterlich[9]) bewegen kunten, wie sie nuhr selbst gewolt, vnd musten die Weibesbilder gleiche Posituren[10]) mit den Männern machen, vnd mit gleichen Minen, ihnen alles nachthun; sie schlugen aber in dem [47] Tantze mit den Händen[11]) zusammen, bald forne, bald hinten auf den Rücken[12]), bald zwischen den Beyhnen wechselweyse, welches alles die Weibesbilder mitthun, vnd nachmachen musten, welches, wie ichs den einsten gesehen, mier zwar lächerlich, doch nicht vngeschickt vorkam.

Daß onomasticon Frisicum anlangend, habe ich schlechterdings, darinnen die Nahmen, so viel ich dehrer ex Suffridio Petri, Seggero vnd andern authoribus, oder meistens durch die tägliche Erforschung vnd Observirung[13]) [14]) habe erfahren können |: weil die oistfrisische Nahmen schwerlich alle zu erforschen sind[15]) :| gesetzet, vnd zwar, welche zum Theil Männern, oder Weibern allein, oder beyden [48] zugleich zukommen |: weil es den Oistfriesen nichts newes ist, daß[16]) Man- vnd Weibespersonen eynerley, vnd gleiche[17]) Tauff-Nahmen haben :| abgetheilet, wie woll es die Frisen auch hierin so genaw nicht nehmen, sondern nach ihrem Belieben, bald dem mänlichen Geschlechte weibliche, vnd dem weiblichen Geschlechte mänliche Nahmen geben, vnd nach dem Alpha, Beth gesetzt[18]), ohn Interpretation, waß sie sollen heissen oder bedeuten, weil die Frisen selbst nicht wissen, waß die meisten Nahmen eigentlich[19]) heissen, oder bedeuten sollen, vnd kommen noch alle[20]) auß dem Heydenthumb her: Es haben sich zwar einige bemuhet, wegen der Gleichlautenheit, die

---

[1]) a Buscke de Remmer de lohse mahn; [2]) G formieret; [3]) aG „alten“ fehlt; [4]) G „vnd machten“ fehlt; [5]) Ga „seinen Abtritt genommen vnd“ fehlt; [6]) aG fast; [7]) A mehr; G „nach der alten Weise itzo“ fehlt; [8]) G oder; [9]) G „meisterlich“ fehlt; [10]) G Positur; [11]) G Händen bald; [12]) G Rücken zusammen; [13]) AGa fehlt der Satz „ex Suffridio Petri — Observirung“; [14]) H oder der täglichen Experience erfahren; [15]) aG Nahmen, fast unzehlbar sind; [16]) G wen; [17]) G „vnd gleiche“ fehlt; [18]) G in Ordnung gebracht; [19]) G „eigentlich“ fehlt; [20]) G rühren alle noch.

oistfrisische[1]) Nahmen, [49] auß dem Hebraeischen zu deriviren, als solten sie in selbiger Sprach, ihren rechten Sitz vnd gewissen Uhrsprung haben[2])? Ob aber diß fuglich hat geschehen möegen, vnd die oistfrisische[3]) Nahmen, auß ihrem naturlichen[4]) Orthe vnd Sitz haben möegen zu der hebraeischen Sprache gezogen werden, dasselbige laß ich einem iehdweden zu vrtheilen frey, doch halte ich diese Arbeit, insoweit, mehr nutz- als eigentlich, weil dadurch[5]), noch eine guete Deutung auß vndeutlichen Nahmen vnd Wörtern ist gebracht worden, vnd kan auch woll deß Autoris guete Meinung so gewest sein, daß er [50] vieleicht, mit der schönen Deutung vnd Application der meistentheils heßlichen vnd vndeutlichen Nahmen, beydeß Eltern vnd Kindern, dadurch zu einem gueten Zweck vnd Leben ihres Christenthumbs hat anfuhren vnd aufmuntern[6]) wollen. Sonsten scheinet, als ob die Oistfriesen im Heydenthumb, ihren Kindern, von dehnen Dingen, die sie geliebet haben, den Nahmen haben gegeben, drum viehle Nahmen von den vnvernunfftigen Thieren genommen, vnd den Kindern beygeleget sind.

Etliche Leute stehen in dehnen Gedancken, als ob die alte oistfrisische[7]) Sprache, keine eigene, viel weniger eine alte teutsche Sprache sey; sondern sey von der teutschen, englischen und [51] dänischen[8]) Sprachen, vermengelt[9]), weil die Pronunciation vnd etliche Wörter mit selbigen Sprachen zimblich vbereinkommen! ich halte aber dafur[10]), daß solche Leute[11]) hierin sehr irren, den droben schon angefuhret, wie hefftig die alten Oistfriesen, ihre frisische[12]) Sprache geliebet, vnd als ihr bestes Erbtheil vnveränderlich an ihren Kindern, hinterlassen; so folget auch nicht, wen etliche frisische Wörter vbereinkommen, mit der teutschen, englischen vnd dänischen[13]) Sprache, sie darumb eine vermengete Sprache, von obigen[14]) sein muß! Herr Adam Olearius hat in seiner Moskovitischen vnd Persianischen Reise[15]) aufgezeichnet, daß in der gröenlandischen Sprache, viele Wörter sein, die der grigischen vnd lateinischen Sprache [52] zum Theil gahr ähnlich, zum Theil gahr eigen seyn[16]): item daß in der persianischen Sprache viele Wörter mit den teutschen vnd lateinischen, zum Theil gahr[17]) ähnlich, zum Theil gahr vbereinkommen; wer kan aber darumb schlissen, daß die gröenlandische eine vermengete Sprache sey von der grigischen vnd lateinischen? oder die persianische Sprache, eine vermengete Sprache sey, von der teutschen vnd lateinischen? Also ist auch von der alten oistfrisischen Sprachen zu vrtheilen: vnd ist woll zu mercken, daß keine Sprach in der gantzen Welt, so vollenkommen sey, daß sie nicht etliche Wörter haben solte, die mit einer andern vnd frembden Sprache, gahr keine Gemeinschaft hetten; wie man [53] solches in Nachforschung aller Sprachen befinden wird[18]):

---

[1]) HAG frisische; [2]) AG „als solten — haben“ fehlt; [3]) G „oistfrisische“ fehlt; [4]) AG rechten; [5]) HAG durch solche Arbeit; [6]) G „vnd aufmuntern“ fehlt; [7]) AG frisische; [8]) G nur „von der dänischen vnd englischen“; [9]) HAG vermenget; [10]) AG davor; [11]) G sie; [12]) G „frisische“ fehlt; [13]) G mit der dänischen vnd englischen; [14]) G beyden; [15]) Ga Reisebeschreibung; [16]) Ga sind; [17]) G „gahr“ fehlt; [18]) HAG der Zusatz „wie man solches — wird“ fehlt.

bleibet aber darumb doch eine eigene Sprache[1]), vnd kan deswegen nicht mit Recht, eine vermengete Sprache genant werden. So stehen auch viele in dehnen Gedancken, daß die alte oistfrisische Sprache, so gahr arm vnd mangelhafft sey, daß man nicht daß Vatter unser etc. geschweige den mehr, in der alten oistfrisischen Sprache, zuwege bringen könne! Dieser Irthumb aber entstehet auß der Vnkundigkeit der Sprachen, vnd zu beweisen, daß auch dieses geirret sey, habe ich nicht allein daß Vatter Unser etc., sondern auch die vbrigen funff[2]) Haubtstücke deß catechismi H(errn) Doct. Lutheri [54] mit der Lehr vnd formula der Beichte[3]), wie auch Haubtsymbolis deß concilij Niceni vnd St: Athanasij in der frisischen Sprachen, vertiret, vnd diesem Tractätlein angefuget, zu beweisen, daß nicht allein dieses, sondern auch woll die gantze Bibel, in der alten frisischen Sprache, könne vertiret werden.

Dieses ist also, waß ich von der alten oistfrisischen Sprachen[4]), als ein Frembdlinger, vnd kein eingebohrner Oistfriese, doch aus Liebe zu der alten[5]) oistfrisischen[6]) Sprache, auf Anmahnen vnd Zusprechen[7]) eines gueten[8]) vnd lieben Freundes, allen Oistfriesen zu Dienste, habe erfahren können, vnd wollmeinend, [55] mittheilen wollen: wer Lust darzu hat, vnd es zu verbessern weiß, dem gebe ich solches frey, nach seinem Verstande vnd Vermögen zu offenbahren. Bitte vnterdeß gantz freund- vnd dienstlich[9]) dis geringschätzige Wercklein, so lang vor lieb zu nehmen, bis man ein bessers in dieser materia findet; wormit ich den aufrichtigen vnd[10]) guetigen Leser Gottes Schutz befehle, mich aber seiner Dexterität vnd Gewogenheit.

— et voluisse sat est.

Stedesdorff. Den 1. Jan. 1691.[11]) Autor.

---

[1]) HAG „Sprache“ fehlt; [2]) AGa „funff“ fehlt; [3]) AG mit der Beicht vnd Absolution; H hat „vnd Absolution“ durchgestrichen und verbessert „mit der Lehre vnd formula der Beicht“; [4]) aG Sprachen und ihrer Eigenschaft; [5]) aG „alten“ fehlt; [6]) H frisischen; [7]) HAGa „vnd Zusprechen“ fehlt; [8]) aG vornehmen; [9]) G „gantz freund- vnd dienstlich“ fehlt; [10]) G „aufrichtigen vnd“ fehlt; [11]) G Datum fehlt.

[56] Oistfreeske Wooden.[1]) Oistfrisische Vocabula.

Cap. I. Van gaade[2]) uhn di geesten.	**Cap. 1. Von Gott und den Geistern.**
gaade[3])	Gott
geest, geschicht	ein Geist
gade di vahr[4])	Gott der Vatter
gades zuhn[5])	Gottes Sohn
di hillge geest	der heyliger Geist
engel	ein Engel
tiuffel[6]), *drommel*	der Teuffel
spouck	ein Gespenst
Cap. II. Van di verschiainge.[7])	**Cap. 2. Von der Vorsehung.**
gaades verschiainge[8])	Gottes Vorsehung
di gaadelycke schickinge[9])	die göttliche Schickung
di nohtheyde[10])	eine Nothwendigkeit
dait glick[11])	daß Gluck
[57] *dait uhnglick*[12])	daß Vngluck
di toofall	der Zufall
Cap. III. Van di natur uhn di beweigeninge.[13])	**Cap 3. Von der Natur und ihrer Bewegung.**
di natur	die Natur
ohn wuhnderwarck	ein Wunderwerck
di beweigeninge[14]) / *di röringe*[15])	die Bewegung
di riuw, di rost[16])	die Ruhe
di uhnrost[17])	die Vnruhe
Cap. IV. Van den tyde uhn di oode.	**Cap. 4. Von der Zeit und dem Orthe.**
di geleggenheyde[18]) / *di toofall*	die Gelegenheit
gefall	der Zufall
toodracht[19])	die Begebenheit
oode	der Orth
[58] *tyde*	die Zeit
by gefall	bey Gelegenheit
jähr[20])	ein Jahr
zuhmer[21])	der Sommer
heest	der Herbst
wyhnter	der Winter
mohnnt	ein Monath
wyhck[22])	eine Woche
dy	ein Tag
nocht	die Nacht
stuhnde	eine Stunde
meehn[23])	der Morgen
middy	der Mittag
di eyffend[24])	der Abend
uhm schepmilstyde	umb die Vesperzeit
schepmill[25])	daß Vesperbrodt
dierunge[26])	die Demmerunge
[59] *uhm midduren*[27])	umb die Fruhstuckzeit

[1]) a *oistfreescke woorden;* [2]) A *gaad,* G *gad;* [3]) G *gade;* [4]) HA *gaade di vaahr,* G *gade di vaar;* [5]) HA *gaades zuhn,* G *gades suhn;* [6]) HAGa *di tiuffel;* [7]) H *verschiaynge,* A *verschiaing,* G *versihahing;* [8]) H *gaades verschiaynge,* A *gaades verschiaing,* G *gades versiahing;* [9]) HA *di gaadelyke schicking,* G *di gadelycke schicking;* [10]) HAGa *di nohtheide;* [11]) HAGa *dait luck;* [12]) G fehlt; [13]) AG *di beweigening;* in JH fehlt „*van*", das in den andern hss steht; [14]) H *di beweigeninge,* AG fehlt; [15]) AG *di röring,* a *di röringe;* [16]) A *di riu, di rost,* Ga *di riuw, rost;* [17]) G fehlt; [18]) HA *di geleggenheide, toofall,* G *di geleggenheit, gefall;* [19]) AG fehlt; [20]) HA *ohn jeh'r,* G *ahn jehr,* A dahinter: *dait farjeh'r* der Fruhling. Ebendort: G *dait farjehr* daß Fruhjahr; [21]) G *suhmer;* [22]) HA *wyhk,* a *wyck;* [23]) Ga *meen;* [24]) H *di eyfend,* AG *di eifend;* [25]) AG fehlt hier das Wort; vgl. aber cap. 22; [26]) HAG fehlt hier das Wort, vgl. aber cap. 23; [27]) AG *uhm midduhren,* a *uhm di midduhren.*

midduren[1])	Fruhstuckspeisen
sauhndy	der Sontag
monndy[2])	der Montag
thysdy[3])	der Dingstag
middewyhck[4])	der Mittewochen
thunsdy	Donnerstag
frihndy[5])	Freytag
sauhneyffend[6])	der Sonnabend

Cap. V. Van di werrelt uhn di hihmel.

Cap. 5. Von der Welt und den Himmel.

werrelt	die Welt
hyhmel	der Himmel
stiarn	ein Stern
stiern	ein Gestirn
sauhn	die Sonne
meehn, monn[7])	der Mohnd
[60] *graate*[8]) *stiarn*	ein Planet
wuhnderstiarn	ein Comet

Cap. VI. Van di ellmenten, uhn weyt[9]) **sckigt.**[10])

Cap. 6. Von den Elementen, und waß in der Lufft geschicht.

ohn[11]) *ellment*	ein Element
fiauhr[12])	daß Fewer
wetter	daß Wasser
schmayck[13])	der Rauch
koll	eine Kohle
esck[14])	die Asche
lucht	die Lufft
rienbaag	ein Regenboogen
layde	der Blitz
t, laydet[15])	es blitzet
thunderschleg	ein Donnerschlag
thunder	der Donner
[61] *wihnde*	der Wind
phusting[16])	eine Blasung
wulcke[17])	eine Wolcke
daack	ein Nebel
daw	der Thaw
reip	der Reiff
schneé	der Schnee
riehn[18])	der Regen
yhs	Eyß
sauhm widder	schön Wetter
uhnwidder	Vngewitter
slaiten[19])	der Hagel
brenninge[20])	die Hitze
kohlde[21])	die Kelte
frest[22])	die Frost
flaag[22])	ein Schauer
auffwyhkinge[23])	die Aufdawung

[62] **Cap. VII. Van dait wetter uhn sihne**[24]) **deylinge.**[25])

Cap. 7. Von dem Wasser und seinen Theilen.

wetter	daß Wasser
zeeh	daß grosse Weltmehr
mehr / *fiosckdyck*[26])	ein stehender See
diap, deip[27])	ein grosser Wasserzueg
dilph[28])	ein gegrabener Fluß
layde[29])	ein Wasserzueg
grefft[30])	ein breiter Graben

---

[1]) AG fehlt; vgl. cap. 22; [2]) AGa *mondy;* [3]) Ga fehlt; in A ist das Wort in kleiner Schrift nachgetragen; H Stellung hinter Mittwoch; [4]) G *middewyhk,* a *middewyck;* [5]) A *fhrindy,* Ga *frindy;* [6]) Ga *sauhneifend;* [7]) A *meen, monn,* Ga *meehn, mon;* [8]) AG *groote,* a *grote.* In J u. H ist nachträglich *oo* zu *aa* verbessert. [9]) G *weit;* [10]) A *skicht,* G *schicht;* [11]) G *ahn;* [12]) G *fiaur;* [13]) a *schmaick;* [14]) AG *esk;* [15]) A *it laydet,* G fehlt; [16]) Ga *puhsting;* [17]) AG *wulck;* [18]) H *rieh'n;* [19]) HA *schlaiten;* G fehlt, auch fehlt der Rest des Kapitels; [20]) A *brenning,* G fehlt; [21]) G fehlt; [22]) AG fehlt; [23]) HAG fehlt; [24]) AG *syhne;* [25]) HA *daylinge,* G *deiling;* [26]) H *meehr, fiosckdyck* ein stehender Fischsee, A *fiosckdyck, meehr* ein stehender See, G *fisckdyck, mehr* ein stehend See; [27]) J klein beigefügt, H *deep, diap,* AGa *deep, grafft* ein Graben; [28]) G *dihlph;* [29]) A *leide* ein Wassergraben, G fehlt; [30]) AGa haben *grefft* in cap. 8.

schloot[1])	ein Wassergraben
dyhck } *damm*[2]) }	ein aufgeworffener Wall, daß Seewasser abzuwehren
bulgen[3])	die Mehreswellen
rille, sihke[4])	ein tiefferWassergang
morast	ein sumpffig Erdreich
soohde[5])	ein Brunn
[63] *putte*[6])	ein Ziehbrunn
fitte[7])	eine Viehetränckе
sprincksoohde[8])	ein Brunquell
blubber[9])	ein Bläßlein
wetterblubber	eine Wasserblase

Cap. VIII. Van di eerde.[10])	**Cap. 8. Von der Erden.**
gront, eerde[11])	die Erde
birg	ein Berg
bulte[12]), *lutkenbirg*	ein Hugel
thee, leyde[13])	ein gegrabenes Thal
heene	ein Winckel
eerdenklomp[14])	ein Erdenkloß
ayde, turff	eine Soode

: *ayde* est genus terrae sulphureae, quibus Frisia abundat, et ab incolis, ligni loco in culina utitur; locus ubi effoditur haec terra, dicitur : *dait moohr*[15]).

[64] *bletz*	Koht
kryde[16])	Kreyde
sauhn[17])	Sand
suhndels	Allerhand Vnflath

Cap. IX. Van di launschep.[18])	**Cap. 9. Von der Landschafft.**
launschep[18])	die Landschafft
ecker[19])	ein Acker
wolt, hohlde[20])	ein Walt
methlauhn[21])	eine Wiese
vennlauhn	Weydeland
wollde[22])	moricht Graßland
thuen[23])	ein Garten
uhnlaune[24])	Morast
heege	ein Zauhn
wyhnbirg	ein Weinberg
[65] *tille, bregge*[25])	eine Brücke
klampe	ein Steig
patt	ein Fußsteig
weyhnweg[26])	ein Fahrweg oder Hehrstrasse

Cap. X. Van di stede, uhn jum daylinge.[27])	**Cap. 10. Von den Stätten vnd ihren Theilungen.**
stede	eine Statt
fahrrstede[28])	eine Vorstadt
buhrg, hehrenhues[29])	ein Schloß
di stedemuhr[30])	eine Stattmauhre
darr, pohrte[31])	ein Thor

---

[1]) A hat *schloot* ein Landgraben in cap. 8. vgl. a (cap. 8) *schloet* ein Graben, G (cap. 8) *schloot* ein Graben; [2]) AG fehlen diese Worte; [3]) H *bullgen*; [4]) HAG fehlen die Worte; [5]) Ga *soodt*; [6]) G *ahn putte*, a *uhn (?) putte*; [7]) A fehlt hier das Wort, s. aber c. 17 (var. 25) u. c. 32; [8]) H *ohn springsohde*, A *ohn springsoo de*, G *ahn springsoode*, a *uhn (?) sprincksood*; [9]) AG fehlt; [10]) G *erde*; [11]) G *eerde, gront*; [12]) G fehlt; [13]) AG *thee, legde* ein Thal, a *tee, leigde* ein Thal; [14]) G *ahn eerdenklomp*; [15]) A ..... et a Frisicis, ligni loco, in culina utitur. Das Folgende fehlt in A, aber auch in G und a. vgl. a *ayde, turff* | : est genus terrae sulphureae qva Frisia ligni loco utitur in culina : |; G *ayde, turff* | : est genus terrae sulphureae quo (aus qua verb.) Frisici, ligni loco in culina, utuntur : |. In b u. c ist statt „utitur" ein „usurpatur" gesetzt, sonst wie in A; [16]) AG *kride*; [17]) G *sauhnd*; [18]) AG *lauhnschep*; [19]) G *äcker*; [20]) H *hohlde, wolt*, A *holde, wolt*, Ga nur *hold*; [21]) HA *mehtlauhn*, Ga *mehtlaun*; [22]) a *wolde* moricht Landt, *hammer* ein graßreiches Land, G *wollde* moricht Land, *hammer* fehlt; [23]) Ga *thun*; [24]) AG *uhnlauhne*, a *uhnlaune*; [25]) HA *till, bregge*, Ga *bregge, till*; [26]) AG fehlt; [27]) A *jum deyling*, G *jom deiling*; [28]) HAG *faahrstede*; [29]) H *heehrenhues, buhrg*, AG *heehrenhues, burg*, a *heehrenhues, buurg*; [30]) hs. J. hat *-mühr*; [31]) H —, *poorte*, G —, *port*.

strait	eine Strasse
kruesstreit[1])	ein Creutzstrasse
merck	der Marckt
[66] *tzierck*[2]), *haute, hovvy*	eine Kirche
flesck, flasck, fliosck	Fleisch
fliosckmerck[3])	ein Fleischmarckt
stedeshues	daß Rathhauß
riuchthues	die Cantzeley
gewerrhues	ein Zeuchhauß
harbarge[4])	eine Herberge
krauch	ein Zechhauß
thuen	ein Thurn
well	der Wall
schien[5])	eine Schewr
stell[6])	ein Stall
streeteck[5])	ein Strohtach
krieck	ein Schilderheußlein
umgang[7])	eine Galderey

[67] Cap. XI. Van di metallen.	**Cap. 11. Von den Metallen.**
metall	daß Metall
spiauter[8])	Spialter
goel	Gold
zilver	Silber
ehren	Ertz
ehrenkroch[9])	ein ertzener Topff
bly	Bley
tinn	Zinnen
yser[10])	Eysen
schweffel[11])	Schwebel
salt	Saltz
saltfett	ein Saltzfaß
flinte	ein Stein
fiauhrflinte[12])	ein Fewerstein
backstein[13])	ein Ziegelstein
[68] *krock*[14])	ein Tachziegel
kallick	Kalch
gles	Glaß
eedelstein[15])	ein Edelgestein
krall	eine Corall
bernstein[16])	Agath oder Bernstein
yhsstain[17])	ein Christall
thuffstein[18])	ein Bimbstein

Cap. XII. Van di planten; van di biauhmen, uhn van[19]) jom frichten.	**Cap. 12. Von den Pflantzen, von den Beuhmen, vnd ihren Fruchten.**
hald	Holtz
biaum, baam	ein Baum
wittel	eine Wurtzel
stock	ein Stam
oost, tulge[20])	ein Ast
[69] *twillig*	ein Zweig
bleede	ein Blath
appelbiaum	ein Apffelbaum
pyrrbiaum[21])	ein Birnbaum
quidjebiaum[22])	ein Quittenbaum
quidsebiaum	ein Pflaumenbaum
kessbiaum	ein Kirschbaum
muhlpyrrbiaum[23])	ein Mauhlbeerbaum
miandelbiaum	ein Mandelbaum
kestengebiaum	ein Castanienbaum
eyken, ähkerbiaum[24])	eine Eiche
buchbiaum	eine Buche
lindebiaum	eine Linde

---

[1]) AG fehlt; [2]) AGa *zierck, ...*; [3]) H noch außerdem: *fiosckmerck* der Fischmarkt; G *flesckmerckt;* [4]) AG *harbarg;* [5]) AG fehlt hier das Wort; s. cap. 32; [6]) HAG fehlt hier das Wort; s. cap. 32; [7]) AG fehlt; [8]) G *metall, spiauter* daß Metall; [9]) HAG *ohn* (G *ahn*) *ehrenkroch.* In G folgt noch: *kroch* ein grosser Topff; [10]) HA *yhser;* [11]) G *schwefel;* [12]) Ga *fiaurflinte;* [13]) A *-stain;* [14]) G fehlt; [15]) HAG *-stain;* [16]) H *bernnstein,* A *bernnstain,* G *bernstain* aus *barnstain* verbessert; [17]) a *ysstain;* [18]) A *-stain;* [19]) HAG „*van*" fehlt; [20]) HAGa *tulg;* [21]) G *pirr-;* [22]) H *quiedje-,* AGa *quiede-;* [23]) G *-pirr-;* [24]) H *eyken, ähkerbiaum,* A *eyken-ähkerbiaum,* Ga *eykenbiaum, akerbiaum.*

barckenbiaum[1])	eine Bircke
figebiaum, willge[2])	eine Weyde
busck[3]), *brauck*	eine Staude
beyen	allerhand kleine Beerlein
[70] *wyhnstock*	eine Weinrebe
fladderbiaum, ellhorn[4])	ein Holunder
thornhegge[5])	eine Dornhecke
fladderbeyen	Holunderbirn
kruhsbeyen[6])	Klosterbirn, Stickelbeern
rohde beyen	St. Johannis Beerlein
swerte[7]) *beyen*	Gichtbeern

Cap. XIII. Van dait kruhde uhn blaymen.[8])

kruhde	Kraut
steehl	ein Stengel
blayme[9])	eine Bluhme
rosen	eine Rose
liljen	eine Lilie
mayenblayme[10])	Lilien, Convalien
thunkruhde[11])	Gartenkraut
[71] *röfe, reyffe*[12])	eine Rube
schwerte rayfe[13])	ein Rettig
zipels	eine Zwiebel
knhufflauck[14])	Knoblauch
sallahde	Sallath
dyckbleede[15])	Gartenkreß
peitersilje	Petrosilien
eerdappel	eine Kurbiß
ajuhrcken[16]), *kuhmers*	Comcummers

Cap. 13. Von den Kreutern vnd Bluhmen.

jöhkels[17])	Artischocken
eehrsjöckels[18])	Artischocken vnter der Erden
gess[19])	Graß
hauh[20])	Hew
stree	Stroh
schieff[21])	Kaff
örth	Hew oder Stroh, so dass Viehe vberbleiben lest, wen es satt ist.

[72] **Cap. XIV. Van di frichten.**

Cap. 14. Von den Fruchten.

frichte	die Fruchte
appel	ein Apffel
ruhckappel[22])	eine Quitte
phyrr[23])	eine Beere
quidse	eine Pflaume
peerscke[24])	eine Pfirsich
mispeln	eine Mißpell
kess	eine Kirsche
muhlpyhrr[25])	eine Maulbeer
nuuht	eine Nuß
kleine[26]) *nuuht*	eine Haselnus
graate nuuht[27])	eine walsche Nuß
kestenge[28])	eine Castanie
wyhntruffen[29])	eine Weyhntraube
linsck	eine Linse
[73] *bawte*[30])	allerhand Korn
weete	Weitzen
rogge	Rocken
gest, kohrn	Gersten
lohn	Gersten auf dem Halm

---

[1]) A *barken-*; [2]) HAG *wilge*, a *willgebiaum*; [3]) A *busk*, a *buesk* (?); [4]) AG „*ellhorn*“ fehlt; in H scheint *ellhorn* später nachgetragen; [5]) G *tornhegge*; [6]) G fehlt dies Wort; ebenso der Rest des cap.; [7]) A *swarte*; [8]) HA *blayme*, G *blaime*; [9]) AG *blaime*; [10]) H *mayblaime*, AG fehlt; [11]) HAG *thuenkruhde*; [12]) A *reyfe*, G *reife*; [13]) H *raiff*, A *reyfe*, Ga *reife*; [14]) HAG *knuhfflauck*; [15]) A *dyckblähde*, G *dickblähde*; [16]) A *ajuhrken*; [17]) H *johckels*, A *jöckels*, G fehlt; [18]) H *eehrsjohckels*, G *eersjöckels*; [19]) AGa *ges*; [20]) HAG *hah*; [21]) H *schieff*; [22]) AG, *ruhkappel*; [23]) HA *pyhrr*, G *pirr*; [24]) HAG *peerske*; [25]) G *muhlpirr*; [26]) A *klain* G *klein*; [27]) H *graate nuht*, A *groote nuht*, G *groote nuuht*; [28]) HAG *kesteng*; [29]) G *wyhntrufen*; [30]) HAGa *baute*.

heffer	Habern
hehrsekohrn	Hirse
errefft	Erbiß
bohne[1])	Bohnen
mill	Mehl
kly	Kleyen
muhstert,[2]) *sihnep*	Senneff
hassbiaum	ein Hartzbaum
hass	Hartz
wags[3])	Wachs
pick	Pech
sweyt[4])	Zucker, item Zuckersuß
[74] *ulli, ölje*	Oiele
wyhn	Wein
nywyhn[5])	Most
biahr	Bier
suhr	Essig
wyhnsuhr[6])	Weinessig
hunig[7])	Hönig
werck	Immenbrott
melck	Milch
oohn	Buttermilch
sweyte[8]) *melck*	susse Milch
flööte melck	abgeraumte Milch
rauhm, fuhl[9])	der Rauhm auf der Milch
dait fuhl[10]) *van di melck*[11]) *schaipen*[12])	den Rohm von der Milch abnehmen
buhter	Butter
[75] *tzise*[13])	Keese
spittelkehl[14])	weicher Keese
braide, broohde	Brott
looge	Lauge
rottenkruhde	Gifft

Cap. XV. Van di wuchten uhn fiuggel.	**Cap. 15. Von den Thieren vnd Vögeln.**
wucht	ein Thier
fiuggel	ein Vogel
nuust	ein Nest
goesaahr[15])	ein Adeler
siuckenaahr[16])	ein Habicht
klemfiuggel	eine Falcke
huhnderaahr[17])	eine Weyhe
[76] *bundfiuggel*	ein Papagey
kattuhl[18])	eine Nachteule
fleddermues	eine Flehdermauß
krohnfiuggel[19])	ein Kranich
storck,[20]) *adebahr*	ein Storch
rafen	eine Rabe
klunckrafen	eine grosse Rabe
wyhnterrafe[21])	eine grawe Rabe
krayen	eine Krähe
tzierckkrayen[22])	eine Dohle
kuhkuck	ein Gauchauch
hagster[23])	ein Hechster
swolcke[24])	eine Schwalbe
finck[25])	ein Sperling
spréeh[26])	ein Stahr
dystelfinck[27])	ein Diestelvogel
[77] *stockfinck*	ein Nußbicker
buntbörstken[28])	eine Meise
ahkermäntken[29])	eine Bachsteltze
nachtigall	eine Nachtigahl
buhnte specht[30])	ein Marcolff
schwon[31])	ein Schwan
lepp[32])	ein Kiefieth
goos	eine Ganß
oente	eine Ante
pageluhn	eine Pfawe

---

[1]) AG außerdem noch: *grote bohne* eine welsche Bohne; [2]) a *mustert;* [3]) G *wass;* [4]) Ga *schweit;* [5]) A *nywihn;* [6]) HAG fehlt; [7]) G *huhnig.* Es folgt *waghs* ausgemacht Wachs; [8]) G *sweite;* [9]) A *raum, fuuhl,* Ga nur *fuuhl;* [10]) Aa *fuuhl;* [11]) a *van di meelck;* [12]) AG *scheipen;* [13]) a *zise;* [14]) HAG fehlt; [15]) Ga *goesahr;* [16]) Ga *siukenahr;* [17]) G *-ahr;* [18]) a *kattuuhl;* [19]) a *kroohnfiuggel;* [20]) a *störck;* [21]) HAGa *-rafen;* [22]) AG *tzierckkray,* a *zierckkray;* [23]) a *haggster;* [24]) H *schwolcke,* A *schwohlcke,* G *schwohlke,* a *schwolcke;* [25]) G *fing;* [26]) H *spreeh',* AGa *spreeh;* [27]) G *diestelfing,* a *diestelfinck;* [28]) Ha *-borstken;* [29]) H *ahkermäncken,* AG *ahkermännken,* a *aekermännken;* [30]) AG *bunte specht,* a *bunte spegt;* [31]) HAG *schwohn;* [32]) H *lepp* (aus *leep* verbessert), AG *leep,* a *lepp.*

hahn	ein Hahn
heine	eine Henne
hahnruhn[1])	ein Cappaun
siucken	ein Kuchlein
repphein, patrisken[2])	ein Rebhuen
kutjeblick	ein Wachtel
[78] *teers*	ein kleiner Kramtsvogel
dröstel[3])	ein schwartzer Kramtsvogel
duhfe[4])	eine Taube
letzke	ein Lerch
graue hohldduhfe[5])	eine Turteltaube

Cap. XVI. Van di fioscken.[6])

Cap. 16. Von den Fischen.

fiosck	ein Fisch
wallfiosck	ein Wallfisch
droegfiosck,[7])*lenge*	ein Stockfisch
schellfiosck	ein Schellfisch
kabbelaw[8])	ein Kabbeljaw
spierling[9])	ein Stinte
kruhmthut, laff[10])	eine Zunge, genus piscis
riugge[11])	eine Roche
sauhngreyffling[12])	woll schmeckende Fische, so auß dem Sande, auf den Insuln gegraben werden
[79] *herring*	ein Hering
salm, lochs	ein Lachs
roddoge	eine Berbe
baarscke[13])	ein Baahrs
braitfiosck	ein Brassen
heckete	ein Hecht
flidder	eine kleine Schulle
trintbutte	eine grosse Schulle
klayscken[14])	eine runde Schulle
kruesling[15])	eine Karautze
karrip	eine Karpffe
schly	ein Schley
wihtfiosck[16])	eine Rodauge
grayfeling[17])	ein Grundling
krefft	ein Bachkrebs
schnider	ein Seekrebs, Hommer
[80] *knurhaen*[18])	ein Stachelfisch
stihkelstag[19])	ein kleiner Grundling
garrnaht	eine Arth kleiner Seekrebs
krabbe	ein Taschenkrebs
gruhndfiosck[20])	ein Seegrundling

Cap. XVII. Van di fiaurfautige[21]) **wuchten.**

Cap. 17. Von den vierfussigen Thieren.

wildwucht	eine Bestia
greslyck wucht	ein wildes Thier
goot	daß Viehe
gung naht goot, uhn schia[22]) *offt weyhl is!*[23])	gehe nach dem Viehe, vnd siehe obs woll ist!
eylffent[24])	ein Elefant
hart	ein Hirsch
buskhart[25])	ein Dannenhirsch
[81] *fritt*[26])	ein Hermelein
reé[27])	ein Rehe
wilde zege	eine Gembse
burr	ein Beer
wulff	ein Wolff
foghs	ein Fuchs

---

[1]) G *hahnruen,* a *ruen;* [2]) HAG *rephein, patrisken,* a *rephein, patriss;* [3]) a *drostel;* [4]) G *dufe;* [5]) G *graw holddufe;* [6]) HAG *fiosken;* [7]) H *droegfiosck,* AG *drögfiosck;* [8]) HAG fehlt; [9]) AG fehlt; [10]) G *kruhmtut, laff,* a *kruuhmtuht, laff* (pisc.); [11]) *a riugg;* [12]) HA *-greiffling,* Ga *-greifeling;* [13]) HAG *baarske;* [14]) A *klaisken,* a *klaiske;* [15]) AGa *krusling;* [16]) a *wihttfiosck;* [17]) H *graifeling,* A *greifeling,* Ga *greifling;* [18]) HAGa *knurhahn;* [19]) G *stickel-;* [20]) Ga *grund-;* [21]) HAG *viaur-;* [22]) AG *siah;* [23]) G *oft weyl is;* [24]) HG *eylphent,* A *eyhlphent;* [25]) A hier: *fitt* eine Grube. Dasselbe Wort in G nachgetragen; [26]) Aa *frit,* G *fritt* (s. S. 43 var. 4); [27]) H *reé,* AG *ree.*

haase	ein Haase
cohnin[1])	ein Caninichen
woldschwyhn[2])	ein Wildschwein
schwyhneegel	ein Egel
aap	ein Affe
maahrkatte	eine Mehrkatze
grawe ulcke[3])	eine Marder
ulcke	eine Ilche
wyhselcke[4])	ein Wieselein
eckhörnicken	ein Eichhorn
[82] *mull*	ein Maulwurff
muhs	eine Mauß
rotte	eine Ratze
hingst	ein Pferd
kruhmhingst	ein Camehl
eesel	ein Esel
eghs	ein Ochs
buhl, stiar	ein Stier
ky	eine Kuhe
kalff[5])	ein Kalb
bigge	ein junges Ferckelein
law[6])	ein Low
laum	ein Lam
schaip[7])	ein Schaff
zeege[8])	eine Ziege
buck, ramm	ein Bock
höhken	ein junges Ziegelein
schaipruhn, hahmel[9])	ein Hammel
[83] *schwyhn*[10]) *siugge*	ein Schwein (genere communi)
mester, hawer[11])	ein Eber (masculinum)
mutte, siugge[12])	eine Sawe (foemininum)
geltet	eine verschnittene Saw
borch	ein verschnittener Eber
huhn	ein Hundt (masculinum)
klytse[13])	eine Hundin (foemininum)
zieth, mueshuen[14])	eine Katze (foemininum)
kooter	ein Kahter (masculinum)
ruhnkooeter[15])	ein verschnittener Kaater

Cap XVIII. Van di wuchten, di too lauhn uhn wetter[16]) **liafen, uhn awere uhndehrden.**[17])

Cap. 18. Von den Thieren, so zu Land vnd Wasser leben, vnd andern Geschmeiß.

[84] *pogge*	ein Frosch
uhtze, podde	eine Kröhte
steirtuhtze	ein Eydex
schildpodde[18])	eine Schildkröte
worm	ein Wurm
wetteredder	eine Wasserschlang
draack	ein Drache
thucktack, schlagge[19])	eine schwartze Schnecke
schnigge	eine weisse Schnecke
bloudesuhger[20])	ein Igel
ruhbe	eine Raupe
maaden,[21]) *springer*	eine Kreßmotte
siadenworm[22])	ein Seydenwurm
fliage	eine Fliege
migge	eine Mucke
ihme	eine Imme, Biehne

---

[1]) AG *conihn;* [2]) H *woldschwyn;* [3]) a — *ulke;* [4]) G *wiselcke.* Hier folgt *fritt* ein Hermelein; [5]) AG *kalf;* [6]) fehlt in den übrigen hss ; [7]) G *scheip;* [8]) AG *zege;* [9]) HAG fehlen beide Worte; [10]) H *schwyn;* [11]) H *hawer, meester,* AGa *hawer, mester.* In a folgt |: hic loci Kempe :| [12]) AGa „*siugge*" fehlt hier; [13]) HAG fehlt [Wiarda Altfries. Wb. p. 382 führt unter Cadovius an: tiucke eine Hündin|; [14]) A *ziet, mueshuhn,* G *ziet, mueshuhn, puhs,* a *zieth, mueshuhn;* [15]) H *ruehn* ein verschnittener Kahter, AG fehlt; [16]) HAG *too* (G *to*) *wetter uhn lauhn;* [17]) A *awer uhnderen,* G *awer uhndehrden;* [18]) a *skiltpodde;* [19]) AG fehlt „*schlagge*", G hat *thuctack,* a *tuhktack;* [20]) G *-suger;* [21]) G *maden;* [22]) HAG *siadeworm.*

schwynlues[1])	eine Wantze
[85] *mossihme*[2])	eine Bremse
stehckihme[3])	eine Weßpe
bawen	grosse Pferdefliegen
scharrenwefer	ein Kefer
gessprenger	eine Hewschrecke
heymkes[4])	ein Hemichen
myhren,[5]) *pissebedden*	Ameysen
muhrewurm	ein Steinwurm
schonmahkers	fliegende Hewschrecken
spinn	eine Spinne
fley	eine Flohe
fiddick[6])	ein Fluegel
lues	eine Lauß
mihte	eine Nisse
uhnting[7])	Vngezieffer
heere, hair	Hare

[86] **Cap. XIX. Van di minscke.**[8])	**Cap. 19. Von den Menschen.**
minsck[9])	ein Mensch
ziehl, kerell[10])	ein Mansbild
wuff	ein Weibsbild
fohn, maagt[11])	eine Jungfraw
vaar, babbe,[12]) *heyte*[13])	ein Vatter
mem	eine Mutter
teffenminsck	ein Nechster, Nebenmensch
zuhn[14])	ein Sohn
tiochter	eine Tochter
fent[15])	ein junger Gesell
been, bein[16])	ein Kind
klayn[17]) *been*	ein junges Kind
wicht	ein vnmundig Kind (communis)
wicht[18])	ein kleines Mägdlein
junge, fent[19])	ein Knabe
[87] *graatfent*[20])	ein erwachsener Knabe
halfwassenfent[21])	ein Jungling
halfwassenfohn[22])	ein bald erwachsenes Mägdlein
fullwassenfent[23])	ein Jungling zur Manslänge
fullwassenfohn[22])	ein Mädchen zur völligen Grösse
ohlden ziehl[24])	ein alter Man
ohld wuff[25])	ein altes Weib
aahlvaahr[26])	ein Grosvatter
aahlmem[27])	eine Grosmutter
stiapvaahr[28])	ein Stieffvatter
stiapmem	eine Stieffmutter
stiapzuhn[29])	ein Stieffsohn
stiaptiochter	eine Stiefftochter
myhn zuhns wuff[22])	meines Sohns Fraw
myhn tiochters monn[22])	mein Tochterman
myhn zuhns been[30])	mein Enckel
myhn tiochters[31]) *been*	meine Encklein

[88] **Cap. XX. Van dait lieff**[32]), **uhn zyhne**[33]) **ledemahten.**[34])	**Cap. 20. Von dem Leibe vnd seinen Gliedern.**
lieff[32])	der Leib
heude	die Haut

---

[1]) In AG erst später; [2]) Ga *mossihm;* [3]) Ga *stehckihm;* [4]) A *heyhmkes;* [5]) AG *miren*; [6]) In G erst nachgetragen; [7]) Hier folgt in G: *schwynlues,* in A: *schwyhnlues;* [8]) H *Van di minske,* A *Van di minsck,* G *Van thian minske;* [9]) a *minske;* [10]) A *ziehl, kerel,* G *ziehl, keerl,* a *ziel, keerl;* [11]) HA fehlt. G später; aber nur *fohn* ein Medgen; [12]) a *bab;* [13]) HAGa *heite;* [14]) G *suhn;* [15]) HAG fehlt hier; siehe später; [16]) HAGa nur „*been*"; [17]) HAG *kleyn,* a *kleen;* [18]) HAG fehlt; [19]) H *junge, fente,* AGa *jung, fent;* [20]) H *gratfent* aus „*gootfent*" verbessert, AGa *gootfent;* [21]) G fehlt; [22]) HAG fehlt; [23]) G fehlt; [24]) G *olden ziehl,* a *olden ziel*; [25]) G *ohn old wuff;* [26]) HA *-vaar,* G *ahlvaar;* [27]) AG *ahlmem;* [28]) AG *-vaar*; [29]) G *-suhn;* [30]) G *myhn suhns been,* a *myhn beens suhn;* [31]) H *tyochter;* [32]) HAG *lief;* [33]) HA *zyhn,* G *syhn;* [34]) H *ledemaaten,* G *ledematen.*

haude	der Kopff
voohrhaude[1])	daß Vorhaubt
ochterhaude[2])	daß Hinterhaubt
ehr[3])	daß Ohr
antlaat	daß Angesicht
voorblähde[4])	die Stirn
oogenlidde	die Augenlieder
oog	daß Auge
nusse	die Nahse
wange, kohn	die Backen
kinneback	daß Kinn
bähde[5])	der Baarth
lippen	die Lefftzen
[89] *tong*	die Zunge
thutt[6]), *muhl*[7])	der Mund
omm	der Odem
tuskfliosck	Zahnfleisch
tusck	ein Zahn
bin int muhl[8])	der Gaume, Rache
flesck, flasck, fliosck	Fleisch
ooder[9])	eine Ader
mirck int bayhn[10])	daß Marck im Knochen
bunck, bayhn[11])	ein Knochen
hals	der Halß
neck	der Nack
bost	die Brust
titte, spehn[12])	eine Zitze
pramm	eine Duttel
rigge[13])	der Rucke
sckulders[14])	die Schulder
[90] *siede*[15])	die Seyte
hart	daß Hertz
leffer	die Leber
long	die Lunge
irm	der Arm
fest	die Faust
ellbagen[16])	der Ellenbogen
haunde[17])	die Hand
riuchter haunde	die rechter Hand
lincker haunde	die lincke Hand
di platte haunde	die flache Hand
finger	ein Finger
thum	der Thaum
nihel	der Nagel
ingeweyde[18])	daß Eingewand
lieff[19]), *bauck*	der Bauch
naffel	der Nabel
neers	der Hinderste
[91] *lenden*	daß dicke Bein
neersbacken[20])	die Billen
kruesbunck	die Huffte
schincke	der Schenckel
knidde[21])	daß Knieh
kühte[22])	die Waden
faut[23])	der Fueß
hacke, hiehle[24])	die Fersen
dait dinck[25])	die Schame

Cap. XXI. Van di gooden uhn baysen[26]) toofallen des liefes.

uhtsicht	eine Gestalt
sckonheyde[27])	die Schönheit
byster, greslyck[28])	heßlich
[92] *starckte*	die Stercke
leep, lohm[29])	schwach
suhnheyde[30])	die Gesundheit
kronckheyde[31])	die Kranckheit
dauffheyde[32])	die Taubheit
blihndheyde[33])	die Blindheit
biten	der Höcker

Cap. 21. Von den gueten vnd bösen Zufallen deß Leibes.

---

[1]) HAGa *voor-;* [2]) G *achter-;* [3]) G *ohr;* [4]) Ha *-blaade,* AG *-blade;* [5]) G *büde;* [6]) AGa *thut;* [7]) HAG fehlt; [8]) Aa *binn int muhl;* [9]) G *oder;* [10]) A *bein,* G *bain;* [11]) AG „*bayhn*“ fehlt; [12]) Ga *speen;* [13]) AGa *rigg;* [14]) HAG *schulders.* In J *sck* aus *sch* verbessert; [15]) HAG *side;* [16]) A *ellbaagen;* [17]) G *hauhnde;* [18]) H *ingeweide;* [19]) HAG *lief;* [20]) G *eersbacken;* [21]) AGa *knidd;* [22]) H *kuhte,* A *kühte,* Ga *kuht.* In J ist das ursprüngliche eine Zeichen über dem u durch 2 mit dunkler Tinte ersetzt; [23]) G *fauth;* [24]) AGa *hiele;* [25]) In aG hier noch: *di platte faut* (G *fauth*) die Fußsohlen; [26]) G *beisen;* [27]) H *skonheide,* A *skohnheide,* G *skönheide.* In J sind die Zeichen (") über dem o weggestrichen; [28]) Aa —, *greslick;* [29]) a *loom* (undeutlich); [30]) H *suhnheide,* AG *suhndheide;* [31]) HAG *-heide;* [32]) HA *daufheyde,* G *daufheide;* [33]) HAG *blindheide.*

naahrbostigheyde[1]	die Engbrustigkeit
host[2]	der Hust
di laup	der Bauchfluß
di rohde laup[3]	die rohte Ruhr
lyffpihn[4]	die Colica
haundeöfel[5]	daß Chyrogra
knidde öffel[6]	daß Gonogra
fautöfel[5]	daß Podagra
dait frettend in di lidde	die Gicht
peest	die Pest
[93] *kohlde*	daß Fieber
rohse[7]	daß Schaudern der Glieder
alldieskohlde	daß tägliche Fieber
twodieskohlde *awerdieskohlde*[8]	das Tertianfieber
kohlde om di tredde dy[9]	daß Quartanfieber
schurff[10]	die Kretze
errffschurff[11]	der Erbgrind
lazarus[12]	der Aussatz
bleeder	die Blattern
niuggenheude	die Bluthbeulen
duhle, druhle[13]	eine Beule
meysel[14]	die Masern
ehket[15]	ein Geschwer
wuhnde	eine Wunde
lidteyken[16]	ein Wundmahl, Narbe
liefen	daß Leben
[94] *klong in di eehren*[17]	daß Sausen der Ohren
song	ein Gesang
hy[18] *lieft*	er lebet
hy[18] *is doude*	er ist tott
doude	der Tott
hueshohld *doudekist*[19]	ein Sarck
kuhl, grefft[20]	ein Tottengrab
kuhlgraifer[21] *grefftmahker*[22]	ein Tottengräber

Cap. XXII. Van di zeehle[23] uhn awere tinge.

Cap. 22. Von die Seehle vnd anderen Dingen.

zeehle[24]	die Seehle
uhnerhohlde[25] *liefftucht*[26]	die Nahrung
fodder	daß Futter
[95] *fodder too di hingste*[27]	Futter zu den Pferden
fodder too[28] *dy*[29] *ky*	Futter zu den Kuhen
ohnbett[30]	daß Fruhstuck
margenmehl	daß Morgenmahl
midjesmehl	daß Mittagsmahl
midduhren[31] *schepmehl*[32]	daß Vesperbrodt
eyfentmehl[33]	daß Abentmahl
gesteboode	eine Gasterey
broode, braude	Brodt
kroickelinge[34]	Kringeln
kaykes[35]	Kuchen
huenkayck[36]	Honigkuchen
iten	allerley Speise ohne Brott
redelkost	Vorspeise

---

[1]) A *naahrborstigheyde*, G *naarbostigheide*; [2]) H *hosst*; [3]) Ga *di* (a *de*) *roode laup*; [4]) H *-pyn*, A *-pyhn*, G *liefpyhn*; [5]) H *-öfell*; [6]) H *-öfell*, AG *-öfel*; [7]) A *di rohse*, Ga *di* (a *die*) *rose*; [8]) AG fehlt; [9]) AG *di*; [10]) a *schuurf*. Vorher in H *mahl, liddeteycken* ein Flecken, AG *mahl* ein Flecken; [11]) AH fehlt; aber a *eerfschuurff*, G *erffschurff*; [12]) HAG fehlt; [13]) Ga *dule, drule*; [14]) a *meysell*; [15]) H *ähket*, A *ähcket*, G *äcket*, a *aeket*; [16]) H *lidtteyken*, AG *liddteyken*; [17]) H *klong in di ehr*, AG nur: *klong* ein Klang; [18]) G *hey*; [19]) H *hueshold, doudekist*, A *hueshold, daudekist*, G *doudekist, husholt*; [20]) A nur *kuhl*; in G fehlen beide Worte; [21]) AG fehlt; [22]) HAG fehlt; [23]) G *seehle*; [24]) HA *zeehl*, G *sehl*; [25]) HG *-holde*; [26]) HA *lieftucht*, G fehlt; [27]) HAG *too* (AG *to*) *di hingst*; [28]) G *to*; [29]) AG *di*; [30]) HAG vorher: *kost* die Speise und *draunck, ziep* der Tranck, a *zipp, draunck*, G *draunck, zihp*; [31]) Ga *midduren*; [32]) H *-meihl*, a *-meil*; [33]) H *eifentmeihl*, A *eifendmehl*, G *eifentmehl*; [34]) A *kroicklinge*, G *kräcklinge*; [35]) A *kayckes*; [36]) A *huehnkayck*, G *huhnkeyck*.

juch, broye	eine Suppe
[96] *suhpe*	dickgeraumte Milch
upruttels	dicke Milch
keehl[1])	weiche Kees von sawrer Milch
flööte[2]) *melck*	abgeraumte Milch
bry[3])	Brey
millbry[4])	Mehlbrey, Pappe
kahket fliosck[5])	gekochtes Fleisch
braa	ein Bratten
spiock[6])	Speck
wuust	eine Wurst
melck	Milch
huhdels[7])	Mehlballen, Klutchens
saltiten	gesaltzene Speise
oye	ein Ey
buhten[8])	Butter
oyelomm	ein Mutterschaff
oyelauhn[9])	eine Insula
[97] *strempsell, strempsel*[10])	damit man die Milch gerinnen macht
nahiten	allerhand Nachgerichte
sweyt[11])	der Schweiß
thranen[12])	Thränen
schnott	der Rotze
spoch[13])	der Speichel
quiel, sefer, schum[14])	der Geiffer
mieg	die Seiche
nochtspiagel[15])	ein Wassertopff, matula
fiest	ein Wind, crepitus ventris
strunt[16])	Menschendreck
Cap. XXIII. Van di sinnen.	**Cap. 23. Von den Sinnen.**
sinne	die Sinne
schiah[17])	daß Gesichte
tlacht	daß Licht
tyunck[18])	die Finsternis
[98] *dierung*	die Demmerung
ferfe	die Farbe
heere[19])	daß Gehöer
klong	der Klang
song	ein Gesang
stemme[20])	eine Stimme
ruhcken[21])	daß Riechen
royck[22])	der Geruch
prôfen	daß Kosten
schmeck	der Geschmack
faylen	daß Fuhlen
hayte[23])	die Wermte
kohlde	die Kelte
gedachtenis	die Gedächtenis
veryetenheyde[24])	die Vergessenheit
schlaip	der Schlaff
draum	ein Traum
waahken[25])	daß Wachen
sluhmern[26])	zwischen Wachen vnd Schlaffen liegen
[99] **Cap. XXIV. Van di toofallen van di zeehle.**[27])	**Cap. 24. Von den Zufällen der Seehlen.**
gemayde,[28]) *sinn verstandigheyde*[29])	daß Gemuhte die Vernunfft

---

[1]) AGa *kehl;* [2]) HAGa *flöhte —;* [3]) A *bryh;* [4]) A *millbryh;* [5]) G — *flasck;* [6]) HAG ist hier eingefügt: *schoncken, hamm* (G *ham*) ein Schinken. *sckit* Menschendreck (G *sckiedt,* A *skiht*); a hat *ham, schonken;* [7]) A hat *hühdels,* a *huhdels;* [8]) G fehlt; [9]) HAGa hinter *oyelauhn* ist *ramm* (G *ram*) ein Schaffbock nachgetragen; [10]) In J und H ist im ersten Wort das *r* erst beigefügt. In GA steht nur einmal *strempsell* aus *stempsell* verbessert; in a *strempsel;* [11]) H *sweit,* AG *schweit;* [12]) H *trahnen;* [13]) AG haben neben *spoch* noch: *spey;* [14]) H *quiel, schum, sefer,* A nur *quiehl, schuhm,* G nur *quiel, schum;* [15]) a *nacht-* (?); [16]) HA fehlt; G *sckiedt* (s. var. 6); [17]) H *schia,* A *sciah,* G *siah;* [18]) A *tjunck,* Ga *djunck;* [19]) HAG *heer;* [20]) HAG *stem;* [21]) H *ruhck,* AG *ruhk;* [22]) G *roick;* [23]) A *heite,* G *haite;* [24]) A *verjetenheide,* G *ferjetenheide;* [25]) H *waacken,* AG *waaken;* [26]) H *schlumern,* AG fehlt; [27]) A *zeehl,* G *seehl;* [28]) AG *gemaide;* [29]) AG *-heide.*

klouck, schlim, fuhl[1])	verständig
walle	der Will
tirigheyde[2])	die Wollust
tirig	frölich, lustig
fraude	die Freude
schmert	der Schmertz
trurig	trawrig
bedraift	betrubt
trurigheyde[3])	die Trawrigkeit
aufjonst[4])	Mißgonst
aufjonstig	misgönstig
liafde	die Liebe
[100] *bays, iversinnig*[5])	hastig, zornig
freyse[6])	die Furcht
hapeninge	die Hoffnung
mistwyfelinge[7])	die Verzweifelung

[101] *överste pastor, beyschop*[16])	ein Bischoff
abbeth	ein Abt(e)
mönnicke	ein Munche
nunne	eine Nonne
preeck	eine Predigt
preedicker[17])	ein Prediger, Lehrer
uhnderpastor[18])	ein Capellan
coster, thyander	ein Kuster
hilligmon[19])	ein Kirchgeschwor
bygreffenisse[20])	eine Leichbegengnis
grefft, kuhl[21])	ein Grab
sylm[22])	eine Kindtauffe
bedilfen[23])	begraben
schuffel[24])	eine Schauffel
gudse, spaah	eïn Spatten
doudebaahr[25])	ein Tottenbarfen

Cap. XXV. Van di gaadesthyanst.[8])

gaadesthyanst[8])	der Gottesdinst
wilffen[9])	daß Loß werffen; tauschen, vmbwechseln
helgendy[10])	ein Feyertag
altar	ein Altar
preedickstoll[11])	die Cantzel
preeckheehr,[12]) *pastor*	ein Prediger
apustel	ein Apostel
evanjelist[13])	ein Evangelist
paagst,[14]) *paust*	der Pabst
roohtholde[15])	ein Cardinal

Cap. 25. Von den Gottesdienst.

[102] Cap. XXVI. Van di overheyde.[26])

borger, stedesluede[27])	ein Burger
fraumbdlinge[28])	ein Frembder
overheyde[29])	die Obrigkeit
kayser	der Kayser
gemeinte[30])	daß gemeine Volck
könninck[31])	ein König
hartog	ein Hertzog
ferst, first[32])	ein Furst

Cap. 26. Von der Obrigkeit.

---

[1]) HAG fehlt „*fuhl*“. In A ist geschrieben: *schlimm*; [2]) G *-heide*; [3]) AG *-heide*; [4]) G *aufjonst* aus *aufgonst* verbessert; [5]) HA *bays, iferig* hastig, zornig, in H noch *iversinnig* eyferig, a *beis* Böeß it: Haß, Zorn, G *beys, iferig* heftig, zornig; [6]) a *freise*; [7]) fehlt in den andern hss.; [8]) AG *gadestyahnst*; [9]) AGa *wilfen*; [10]) AG *helgendi*; [11]) G *preddickstoll*; [12]) HAG *-heer*; [13]) A *eyvanjelist*; [14]) G *pagst*; [15]) HA *rohthoode*, Ga *rohthode*; [16]) HAGa *beyschop* fehlt; [17]) A *peedicker*, G *predicker*; [18]) G *ohnder-*; [19]) H *hylligmonn*, A *hylligmon*, G *hilligman*; [20]) H *bygreffnisse*, A *bygreffnis*, G *beygreffnis*; [21]) AG „*kuhl*“ fehlt; [22]) In J und H erst nachgetragen, AG fehlt; [23]) HAG *bedulfen*, a *bedülfen*; [24]) A *schuhffel*; [25]) AG fehlt; [26]) G *-heide*; [27]) AG *stedesluhde*; HAG haben vorher noch *borgerey* die Burgerey; [28]) AG *fraumbdling*; [29]) HA *överheyde*, G *överheide*; [30]) H *gemeine* zu *gemeinte* verbessert; AG *gemeine*; [31]) A außerdem *königinne*, ebenso HG *könniginne* eine Königinne; [32]) HA *first, ferst*, G nur *first*.

hartoginne[1])	eine Hertzogin	*graiff*[4])	ein Grafe
firstinne	eine Furstinne	*höfftling*	ein Freyherr
marckgrayff[2])	ein Marckgraff	*hochheyt*[5])	ein Geschlechter
lauhngrayff[3])	ein Landgraff	*örerste*[6])	ein Befehlighaber

[103] *Aahnteyckeninge.*[7])

NB. Weil die alten Frisen[8]), nicht mehr, alß einen commandirenden[9]) Heerrfuhrer vber sich hatten, welchen sie *höfftling*[10]) oder *örerst* nenneten.[11]) So bleibet der gemeine Man, noch bey dem alten Wohn, vnd nennen heutiges Tages, alle[12]) hohe vnd niehder[13]) Officirer, biß zum Gefreyten, mit dem herlichen Nahmen *örerst*, vnd[14]) so muß ihnen auch ein Corporal, Chergante, Gefreyter, ja woll[15]) ein Außkundiger, ein *öererst*[16]) heissen.[17]) Doch ist dis nuhr von den Bawren vnd gemeinen Leuten zu verstehen, die alles vber einen Kam scheren, vnd sich wenig vmb der Distinction der Officien vnd Officirer bekummern; Burger[18]) vnd verständige Leute, geben einem jehden seinen gebuhrlichen Characterem, nach seinen Qualitäten, vnd ist dis nuhr ein alte formula loquendi bey den Bawren, die alle Befehlighaber *överst* nennen.

[104] **Cap. XXVII. Van di leningen.**[19])	**Cap. 27. Von den Ambtern.**		
leening[20])	ein Ambt	*kladde*	ein Schreibbuch
dyhckgrayff[21])	ein Teichgraff	*peydell*[27])	ein Gerichtsdiehner
cantzeley-riuchter[22])	ein Cantzeleyverwalter	*städesknecht*[28])	ein Hescher
ommon	ein Ambtmann	*städesthyaner*[29])	ein Statswachtmeister
buhrmester	ein Burgermeister	*darrwachter*	ein Thuerhueter
rentemester[23])	ein Rentemeister	*bödel*[30])	der Hencker
gesauhnde[24])	ein Gesanter	[105] *racker*	ein Henckersbube
buhrggrayff[25])	ein Burchgraff	*filler*	ein Abdecker, Schinder
sckryfer[26])	ein Secretarius	*twicker*	ein Peiniger
		twickestoll[31])	eine Pein- oder Reckebanck

---

[1]) A *hartogginne;* [2]) A *-graif,* G *-greif;* [3]) A *-graif,* G *-gereif;* [4]) H *grayff,* A *grayf,* G *graif;* [5]) AG *hochheit;* [6]) HA *överst;* in G ist „*överst* ein Bedihnter" erst nachgetragen; [7]) HAG Überschrift fehlt; [8]) AG Oistfriesen; [9]) G fehlt; [10]) G *haubtling;* [11]) HAG nanten; [12]) HA So nennet der gemeine Mann (G So nennen sie) noch heutiges Tages (G heute) alle (G insgemein); [13]) HAG niehdrige; [14]) AG „vnd" fehlt. Hinter *överst* ist Punkt; [15]) HAG „woll" fehlt; [16]) HAG *överst;* [17]) H seyn; [18]) AG Von „Burger" an fehlt das Übrige; H hat von diesem Abschnitt nur folgendes: „Und ist es eine alte formula loquendi bey ihnen, alle Befehlighaber *överst* zu nennen;" [19]) A *leeningen;* [20]) Ga *lening;* [21]) A *-graif,* G *dyckgreiff;* [22]) G fehlt; [23]) A *rentmester,* G *rentmeester;* [24]) G *gesaunde;* [25]) H *buurggrayff,* A *buurggraif,* G *buurggreiff;* [26]) AG *sckrifer;* [27]) AG *peidell;* [28]) in J ist *ä* aus *e* verbessert, H *stedesknecht,* AG *stadtsknecht;* [29]) H *stedesthyaner,* AG *stadtstyahner;* [30]) HA *boodel,* G *böodel;* [31]) H „*-banck*" durchstrichen und -„*stoll*" dafür gesetzt, AGa *twickebanck.*

Cap. XXVIII. Van den rayhde[1] uhn geriucht.[2]	**Cap. 28. Von dem Rathe vnd Gerichte.**
rayhde[3]	der Rath
byhnauhnkumst[4]	eine Versammelung
rayhdsmon[5]	ein Rathsherr
geriucht[2]	daß Gerichte
riuchter[6]	der Richter
dait lauhngeriucht[7]	daß Landgericht
lauhnriuchter	ein Landrichter
vougt[8]	ein Vogt
uhnervougt[9]	ein Außkundiger
eyhnen[10] *vort*[11] *geriucht verdiagen*[12]	einen vors Gericht citiren
[106] *protokull*[13]	daß Gerichtbuch
t'gefangenlock[14]	die Gefengnisse
bolte[15]	daß Eysen, darin die Gefangenen geschlossen werden.

Cap. XXIX. Van di fridde, uhn fehde.[16]	**Cap. 29. Von den Frieden vnd Krieg.**
fridde	der Friede
uprauhr, uplaup[17]	die Auffruhr
fehde	der Krieg
krygeskehrell,[18] *soldat*	ein Soldat
höfftling[19]	ein vornehmer Oberofficirer
toorust to[20] *di fehde*	Zurustung zum Kriege
hingsthöfftling	ein Rittmeister
fyahndel, fahne[21]	ein Fehndel
ohnfahndrager[22]	ein Fendrich
gewerr	Gewehr
stormhohde[23]	eine Sturmhaube
sckilde	ein Schilt
[107] *bostkehde*[24]	ein Pantzer
sckutte[25]	ein Schutze
irmbost[26]	ein Armbrust
scheyde[27]	ein Köcher
rohr,[28] *musket*	eine Buchse, Mosquet
piel[29]	ein Pfeil
kloot	ein Kugel
spait	ein Spieß
phycke[30]	ein Hellbart
fugge	ein Dolch
hauhngreip[31]	ein Handgreiff
saghs[32]	ein Schwert
pattstock[33]	ein Springstock

NB. In alten Zeiten, haben die Friesen, in den kleinen Nachbahrkriegen, nichts gebraucht, als ein Schwerd (*saghs*) vnd Springstock (*pattstock*)[34], ein langer Stock, vorn mit 2 spitze Eysen beschlagen,[35] eine *padse* genant,[36] der ihnen zugleich vor ein Spieß vnd Springstock diehnete,[37] ihre Feinde zu beschedigen, vnd[38] sich darmit vber die Schlötte (Grabe)[39] zu salviren.

---

[1]) G *rayde;* [2]) G *gerucht;* [3]) H *rayde;* [4]) A *-komst;* [5]) G *rayhdsheer;* [6]) In G das *i* nachträglich zugefügt; [7]) G *-gerucht;* [8]) G *ohn vougt;* [9]) A *ohn uhnervougt,* G *ohn uhnnervougt;* [10]) HA *eyn,* a *einen;* [11]) A *vört;* [12]) a *vort grucht verdaagen;* das 2te a ist nachgetragen; G *ein vört geriucht verdagen;* [13]) A *protoküll,* G *prothokull;* [14]) AG *tgefangenlock,* a ohne *t';* [15]) a *bollte;* [16]) G *fede;* [17]) H *uplaup* erst nachgetragen, in AG fehlt das Wort; [18]) H *krygeskehrel,* A *krygeskehrls,* G *krigeskerl;* [19]) H *överste, höftling,* AGa *överste, höfftling;* [20]) HA *too,* G *torust to;* [21]) AG nur *fiahndel;* [22]) HG *ohn fehnryck,* A *ohn fehnryhck;* [23]) HAG *stormhoode;* [24]) HA *bostkette,* Ga *boostkette;* [25]) A *sckutt,* G *schutt;* [26]) HG *irmboost;* [27]) AGa *ohn scheide;* [28]) AG *ohn rohr;* [29]) AG *ohn piel;* [30]) HAa *phicke,* G *phike;* [31]) AG *-grepp,* AG haben noch *schayde* (G *schaide*) eine Scheide; [32]) a *sachs* ein Schwert, *schlauchtsax* ein Schlachtschwert, *sags* ein Messer; [33]) a *patstock;* [34]) HAG als ein *saghs* (Schwert) vnd *pattstock* (Springstock); [35]) A „beschlagen" fehlt; G „Springstock" fehlt; [36]) A „eine *padse* genannt" fehlt; [37]) AG gediehnet; [38]) HAG „ihre Feinde zu beschedigen, vnd" fehlt; a hat „ihren Feinden damit Schaden zu thun, vnd sich ....; [39]) H „Grabe" fehlt.

[108] **Cap. XXX. Van dait hues-hohlen.**[1]

dy hueshohlinge[2] die Haußhaltung
rolck[3] ein Geschlecht
hy is van myhn rolck[3] er ist von meinem Geschlechte
hy is vant rolck[3] er ist von der Freundschafft
wicht ein kleines Kind
hart ein Gevatter
hy is myhn[4] *beens hart* er ist meines Kindes Gevatter
brawer Brueder
suster[5] eine Schwester
vaahrsbrawer[6] ein Vattersbruder
memsbrawer ein Muttersbruder
vaahrs-[7] *suster* } *moye* ein Vatters-schwester
memssuster } ein Mutter-schwester
werth, oohm, heehr[8] ein Herr vnd Hauswirth
werdinne,[9] *moye* eine Haußmutter
thyanstknecht[10] ein Knecht
thianstmagd[11] eine Magd

[109] **Cap. XXXI. Van di hilcke uhn schwaiger-schep.**[12]

Cap. 30. Von dem Haußhalten.

hilcke[13] eine Ehe, Heurath
hilckes varwoode[14] die Ehestifftung
echtestaund[15] der Ehestand
hilken[16], *hilcke macken*[17] eine Ehe stifften
mehksmohn[18] ein Freywerber
wasschop[19] die Hochzeit
echteluden[20] Eheleute
echtenziehl ein Ehemann
echtewuff ein Eheweib
braydigom[21] der Breudigamb
brayde, vriester[22] die Braud
schwaiger[23] ein Schwager
schwaiger[24] ein Tochterman
schwaigerinn[25] eine Sohnsfraw
[110] *schwaiger-vaahr*[26] ein Schwiegervatter
schwaigermem[27] eine Schwiegermutter
myhn bensbeen[28] mein Kindeßkind

Cap. 31. Von dem Ehestand, vnd dessen Schwiegerschafft.

Cap. XXXII. Van dait hues.

hues, wuhninge[29] ein Hauß
kommer ein Kämmerlein
platze,[30] *heerd* eine Wohnstete
itenkommer der Essesahl
pisell[31] ein verschlossen Gemach
dörns[32] eine Stube
önke[33] ein eysern Ofen, drin oben 2 Töpffe gemauret, worin die Friesen ihr Essen kochen

Cap. 32. Von dem Hause.

---

[1]) G *hueshoolen;* [2]) A *dait huesholing,* G *di huesholing;* [3]) A *vollck;* [4]) HAG *myhns;* [5]) HG *suster,* A *süster;* [6]) A *-brauer,* G *vaarsbrawer;* [7]) H *vahrs-,* G *vaars-;* [8]) HG *werth, ohm, heer,* A *werth, ohm, heehr,* a *werth, ohm, herr;* [9]) A *weerdinne,* a *werdinne;* [10]) G *tyahnst-;* [11]) HA *thyanst-,* G *tyahnst-;* [12]) AG *schweigerschep;* [13]) A *hihlcke,* a *hilcke;* [14]) H *hihlckes varwoode,* A *hihlckes vohrwoode,* G *hilckes vorwoode;* [15]) AGa *-stand;* [16]) HAG „*hilken*“ fehlt; [17]) HA *hilcke mahken;* [18]) AG *mechksmohn,* a *meecksmohn;* [19]) H *hochtyde, waschop,* A *hochtyde, wasschop;* in J ist *hochtyde* durchgestrichen, G nur *hochtyde;* [20]) A *echteluhde,* G *echtelude;* [21]) HA *braidigomm,* G *braidigom;* [22]) „*vriester*“ nur in hs. J, erst nachgetragen; [23]) G *schwayger;* [24]) AG fehlt. H hat neben *myhn tiochters ziehl* „*schwaiger* Mein Tochter Mann“ klein nachgetragen; [25]) AG fehlt. H hat neben „*myhn zuhns wuff* (so auch A, in G *myhns suhns wuff*) Meins Sohns Fraw“ *schwaigerin* klein nachgetragen; [26]) G *schweygervaar;* [27]) G *schwaygermem;* es folgen in A *myhn tiochters ziehl,* in G *myn tiochter ziehl* meiner Tochter Mann; [28]) HG *myhn beensbeen,* A *myhn beensbeehn;* [29]) AG *wuhninge* fehlt; [30]) H *platze* (*e* zu *a* verbessert), AG *pletze;* [31]) AGa *pisel;* [32]) HAGa *dorns;* [33]) AG *öncke.*

studjerkommer	eine Studirkammer
schlaipkommer	eine Schlaffkammer
aahnricht[1])	eine Speisebanck
itenstede	der Orth, da man isset
[111] *sillern*	ein Keller
schien	eine Schewr
schienstede	der Mistfall
boohde, spyhker[2])	ein Kornhauß
braudekorff	ein Brottkorb
syacke[3])	eine Schauffel
foddick[4])	eine Lampe
funssel[5])	daß Tacht in der Lampen
fitt[6])	eine Trencke vors Viehe
klaadersphine[7])	ein Kleyderkasten
koucken[8])	eine Kuche
fiauhrheerde[9])	eine Fewrstete
aufende	der Ofen
schosstain[10])	der Schornstein
goete,[11]) *leyde*	eine Wasserröhre
wetterstain[12])	ein Wasserstein
rayhnback[13])	ein Wasserbehelter
[112] *baadekommer*	eine Badstube
ställ	der Stall
kyhställ[14])	ein Kuhstall
schaipstell[15])	ein Schaffstall
hingstestell[16])	ein Pferdestall
schwyhnstey[17])	ein Schweinstall
gosehock	ein Gansestall
fiuggelkudde	ein Vogelhauß
ohn kudde patrisen	ein Koppel Feldhuhner
fiuggelkorff	ein Vogelbawr
duhfensphinde[18])	ein Taubenhauß
hennenhock	ein Huenerhauß
geboude[19])	ein Gebewd
fulment	ein Fundament
telle	daß Estreich
waage	eine Wand
klaimde[20]) *waage*	eine leimern Wand
[113] *muhr*	eine Mauer
beschott[21])	ein Taffelwerck
darr	eine Thure
schott[22])	ein hultzern Riegel
schöttel[23])	ein Grindel fur der Thuer
ladder	eine Leyter
tratte[24])	eine Treppe
kay[25])	ein Schlussel
spyhker[26])	ein eysern Nagel
spykerborr[27])	ein Bohrer
nagel	ein hultzern Nagel
fihnster	ein Fenster
tralljen	ein Gegitter
theck	ein Tach
thuen[28])	ein Thurn
spitz van di thuen[29])	die Zinne deß Thurnes
bock	der Giebel
paan	ein Tachziegel
streehteck[30])	ein Strohtach
[114] *buhsdarr*[31])	die Seytenthuer
backstain[32])	ein Ziegelstein
krusselwarck	ein Quehrgebewde
warff, kaate, boode	ein klein Heußlein
warffsmon, huesslinge[33])	der in ein klein Heußlein wohnet

---

[1]) A *ahn-*, G *ann-*; [2]) A *boode, spyhker*, G *boode, spiker*; [3]) AGa *siacke*; [4]) In A ist *foddick* noch einmal cap. 33 hinter *fiddick* belegt; [5]) AG fehlt; [6]) G fehlt hier das Wort; [7]) H *-spihne*, G *-spiehne*; [8]) HAG *kouken*; [9]) H *fiaurheerde*, AG *fiaurheerd*; [10]) AG *schostein*, H *schosstein*; [11]) A *göete*, a *gote*; [12]) HAG *-stein*; [13]) HAG fehlt. In J erst nachgetragen; [14]) HA *-stell*; [15]) G *-ställ*; [16]) a *hingststal*, G *hingstställ*; [17]) a *schwynstei*; [18]) a *dufenspinde*, G *dufenspihnde*; [19]) HA *geboyde*, G *geboide*; [20]) a *klainde*; [21]) a *beschot*; [22]) a *schot*; [23]) H *schottel*; [24]) AGa haben *tratte* erst hinter *tralljen*; [25]) a *kai*; [26]) A *spiehker*, Ga *spieker*; [27]) In H ist das Wort erst am Ende der Seite nachgetragen. In AG fehlt es noch; [28]) Ga *thun*; [29]) HG *thun*; [30]) HAG *-theck*; [31]) AG *bussdarr*; [32]) HAG *-stein*; [33]) H —, *huesling*, AG fehlt beides.

Cap. XXXIII. Van dait huesgerayde.[1]	**Cap. 33. Von dem Haußgerähte.**
huesgerayde[2]	Hausgerath
toorechten,[3] *bereyden*	zurusten
aahnrechten,[4] *upscheppen*[5]	Speise aufgeben
fett[6]	ein Gefäß
schienfett	eine Leuchte
fiddick[7]	ein Fluegel
klaw / *fohnrycker*[8]	eine Harcke
taffel	ein Tisch
[115] *benck*	die Banck
schlaipbenck[9]	eine Schlaffbancke
sckamel	ein Schemel
sckabellken	ein Fueßschemel
stull, stoll[10]	ein Stuhl
disckläycken[11]	ein Tischtuch
hauhndouck[12]	eine Handquehle
taffelborde[13]	ein runder Teller
viaurkant taffelborde[14]	ein viereckter Teller
saltfett	ein Saltzfaß
fliaugenklep[15]	eine Fliegenklap
bihker	ein Becher
schutel, plaate[16]	eine Schussel
letz	ein Löffel
saghs	ein Messer
reyhck[17] *my di letz uhn saghs haade!*[18]	gib mier den Löffel vnd daß Messer her!

konn	ein steinern Kan
[116] *klippe*[19]	eine hultzern Kanne
lechel	eine Flasche
piepkonn	eine Gießkanne
plaate	ein Becken
hauhnfett	ein Handfaß
wyhnfett	ein Weinfaß
tunne	eine Tonne
vierken, viercker[20]	eine 1/4 Tonne
halfviercker, schaipel[21]	ein 1/8 Tonne, Scheffel
stapp[22]	ein 1/5 Scheffel
mohnke[23]	ein 9/10 Theil Scheffel
wetterohmer	ein Wassereymer
trichter	ein Trechter
kers[24]	eine Kertze
liacht	daß Licht
liachtschnutte[25]	eine Lichtputze
blasebelg, phüster[26]	ein Blasebalg
[117] *brähdespitt*	ein Brattspieß
riehs[27]	Reisell, Reiser
spohne[28]	Spöhne
ruster[29]	eine Röster
tschittel	ein Kessel
kroch[30]	ein grosser ertzener Topff
pott	ein irdener Topff
graate plaate[31]	eine grosse Schussel
triaufaut	ein Dreyfueß
diape plaate[32]	eine tieffe Schussel

---

[1]) H *-gereyde*, AG *-gereide*; [2]) H *-gereyde*, A *-geride*, G *-gereide*; [3]) G *to-*; [4]) AG *an-*; [5]) AG *op-*; [6]) G *ohn fett*; [7]) In A ist hinter *fiddick* noch „*foddick* eine Lampe“ und (kleiner zwischen die Zeilen geschrieben) „*peeck* ein Docht in der Lampen“ zu lesen. In G nur *foddick* eine Lampe, *fiddick* fehlt; [8]) a *fon-*; [9]) A fehlt hier, s. aber cap. 33; [10]) H *stoll* und *stull* ist erst später nachgetragen, AG hat nur *stull*; [11]) AG *-layken*; [12]) A *-dohck*, G *-doock*; [13]) a *-boorde*; [14]) G — *taffelboord*; [15]) HAG *-klepp*. In G folgt hier *trinckfett* ein Trinckgeschirr; [16]) A *schuhtel*, —, G nur *schuhtel*; [17]) H *reyck*; [18]) H *hade*, AG fehlt der ganze Satz; [19]) HAGa *klipp*; [20]) H nur *vierken*, Aa *vierker*, G *viercker*; [21]) HG *halfvierker, scheipel*, A *-viercker*, —, a *halfvierker* ein Scheffel; [22]) a *stapp* eine Maß von 4 Kannen; [23]) HA *mohncke*, a *mohnke* eine friesische Maß von 9 Kannen, G *mohnke* eine frisische Mas, von 9 Kros; [24]) AG *keers*; [25]) a *liachtschutte* (Schreibfehler); [26]) A *blaasbelg, pühster*, G *blaosbelg, puhster*, a *bloosbelg, puhster*; [27]) G *ries*; [28]) AG *sphone*; [29]) A *rüster*; [30]) G „*kroch* ein ehrner Topff“ erst nachgetragen; [31]) H *grate plate*, A *grote plate*, G *groote plate*; [32]) G — *plate*.

klaine plaate[1]) ein Schußlein
möser, fisel[2]) ein Mörser
stayter[3]) ein Stempell
ahker[4]) ein grosser Kessel
plaate eine flache Schussel
korff ein Korb
seck ein Sack
[118] *knapseck* eine Tasche, Schiebsack
rentzel ein Wahdsack
bissem ein Besem
bedde ein Bette
widse eine Wiege
kessen ein Kussen
uhrbedde ein Vberdecke
fidderbette[5]) eine Fehderdecke
muhsefall[6]) eine Mausefall
gordihnen[7]) Teppiche
spihnde[8]) eine Kiste
lutke spihnde[9]) eine kleyne Kist
braydsphinde[10]) die Brauttkiste
spoehl[11]) ein Spindel
rahl ein Haspell
weyhl[12]) ein Spinrath
fluegel eine Spuhle
[119] *briehl*[13]) eine Brill
fingerhoode ein Fingerhuet
nedel eine Natel, Nehnadel
kayhm[14]) ein Kam
spiagel ein Spiegel
nochtspiagel[15]) ein Wassertopff, matula
duchsel[16]) [17]) eine Dussel
tiuchselbiaum[16]) [17]) ein Diestelbaum
schnide ein Saager
bayhl[18]) ein Beyl
scherre, schragge[19]) eine Schere
graat beyhl[20]) eine Exte
encket Dinte
encketfett[21]) ein Dintfaß
encketsphin eine Dintlaade
penn eine Fehder
sckryffpenn[22]) eine Schreibfehder
pennsaghs[23]) ein Fehdermesserlein

[120]

Cap. XXXIV. Vant klaadegoet.[24])

klaade ein Kleid
hoode[25]) ein Huet
klain hoode, hodeken[26]) ein Huetlein
brayden hoode ein breyter Huet
reyhnklaade[27]) ein Regenkleid
mutze eine Haube
schüde[28]) ein Schurtztuch
knapseckdoeck[29]) ein Schweis- oder Schnuptuch
glickig[30]) glucksehlig
uhnglickig vnglucksehlig
uhnriucht ylde beklyfft[31]) *nat up di*[32]) *tredde*[33]) *been*[34]) vnrecht Guet erbet nicht auf den dritten Erben

Cap. 34. Von den Kleydern.

[1]) G — *plate*; [2]) AGa *moser*, —; in G fehlt *fisel*; [3]) Ha *staiter*, AG *steiter*; [4]) G *aker*; [5]) HAG *-bedde*; in A folgt hier *schlaipbenck*, das in G hinter *widse* steht; [6]) G *musefall*; [7]) G *gordinen*; [8]) HAa *sphinde*; [9]) AG — *sphinde*; in HA folgt hier *nochtspiagel* ein Nachttopff (vgl. auch Ga); [10]) HAG fehlt; [11]) HAGa *spoel*; in a außerdem noch: *bayl* ein Spinnenrocken; [12]) Ga *weyl*; [13]) A *briel*; [14]) G *kaym*; [15]) HAGa *nacht-*; [16]) H *duchsel* eine Dussel, *tiuchselbiaum* ein Diestelbaum; [17]) AG *tiuchsel* eine Duchsel, *duchselbiaum* ein Diestelbaum; [18]) G *bayl*, HA hat vorher: *spyhkerborr* ein Bohrer; ebendort Ga *spykerborr*; [19]) AG *schragge* fehlt; in H ist *schragge* erst nachgetragen; [20]) A *groot-*, G *grootbeyl*; [21]) H *enketfett*; [22]) AG fehlt; [23]) H *-sags*; in G ist *pennsaghs* erst nachgetragen; in a steht am Schlusse des Kap. noch *ponter* ein Hebebaum; [24]) H *claadegoet*, A *klaadegoot*; [25]) A *hoohde*; [26]) HAG „*hodeken*“ fehlt; [27]) HG *reihn-*; [28]) Die beiden Striche über dem *u* in hs. J sind nicht deutlich geschrieben; HA *schude*, G fehlt; [29]) G *-doek*; [30]) HAG *gluckig*, in AG s. cap. 35, ebendort das Folgende; [31]) A *beyklifft*; [32]) HA *dait*; [33]) A *darde*; [34]) G der ganze Satz fehlt.

[121] **Cap. XXXV. Van den ylde[1] uhn awere[2] tingen.**

ylde Geld
braydschett der Brautschatz
erffgoede[3] Erbgueth
bayse[4] daß Böse
trippen[5] hultzern Pantoffel
holsken[6] hultzern Schueh
mantel ein Mantel
rock ein Rock
siust ein Peltz
hembde ein Hembd
kaag ein Krage
maw ein Ermel
wanthe eine Handschuh
buckse[7] die Hosen
hussen Strumpffe
[122] *steffel* Stiefeln
schuar die Schue
krohnen eine Krohne
krantz[8] ein Krantz
irmbende Armringe
rehme ein Bendel
gerdel ein Gurtel
gespe ein Heffte, Spange
liddern rehm ein Nestel
hussbaynde[9] ein Hosenband
schuarriehm[10] eine Schuehriehme

Cap. XXXVI. Van di wihnsten[11] uhn schaade.[12]

verdeyligheyde[13] Nutzbahrkeit
di wihnst[14] der Vortheil, Gewinn

Cap. 35. Von dem Gelde vnd anderen Dingen.

di uhndoegde[15] die Vnnutzlichkeit
schaade[12] der Verlust
ehre die Ehre
[123] *ryhck-domm*[16] der Reichthumb
ermohde[17] die Armuth
gewelde Gewalt
ohnmacht[18] die Vnvermöegenheit
it breckt my an myhn ohnmacht[19] es ligt die Schuld an meiner Vnvermögenheit
fryheyde[20] die Freyheit
ohn goede nomm ein gueter Nahm
tyahnstbarheyde[21] die Dienstbarkeit
wallfehrde die Wollfarth
verderff[22] daß Verderben
körtzwyhl der Schertz
dait is ohn fuhlen fent dis ist ein listiger Gesell
seede[23] daß Gesetze
beede eine Bitte
verjonstiginge[24] eine Erlaubung
laahn[25] der Lohn
vertyanst[26] ein Verdinst
verthyant laahn[27] ein verdintes Lohn
[124] *laufde* daß Lob
hilpe die Hulffe
gissing der Wahn
nomm ein Nahme
woode ein Worth
bauck ein Buch
brayff[28] ein Brieff
bleede[29] ein Blatt

---

[1]) AG *Van di ylde*; das Übrige fehlt; [2]) H *auere*; [3]) HAG *-goode*; [4]) G *beyse*, AG vorher: *goode* daß Guete; [5]) *trippen* und alles Folgende s. in AG bei cap. 34; [6]) HAG *holscken*; [7]) A *bückse*; [8]) AG *kranns*; [9]) H *hussbainde*, AG *husbainde*; [10]) G *schuarrehm* oder *-rihm* (undeutlich); [11]) AG *winsten*; [12]) AG *schade*; [13]) AG *-heide*; [14]) AG *de winst*; [15]) AG *di* (G *de*) *ondöegde*; [16]) A *ryhckedohm*; [17]) G *ermode*; [18]) G *oohnmacht*; [19]) AG fehlt dieser Satz; [20]) HA *-heide*, G *friheide*; [21]) H *thyanst-*, G *-heide*; [22]) H folgt hier: *fuhl, schlow* listig; A ebendort *fuhl, sliow*, G *fuhl, sliau*, a *fuhl, sliaw*; [23]) Ga *sede*; vorher steht in Ga: *leuheide* die Faulheit; [24]) A *verjonstiginne*; G fehlt; [25]) G *lahn*; [26]) H *verthyanst*; fehlt in A; [27]) HA fehlt; [28]) AG *braif*; [29]) G hier folgt: *pennensaghs* ein Fehdermesser; vgl. Schluss des cap. 33.

Cap. XXXVII. Van di ompten.	**Cap. 37. Von den Ambtern.**
ompt	ein Ambt
ombacht	ein Handwerck
stell, wynckel	eine Werckstatt
eigener	ein Erbgesessen
lechnmonn[1])	ein Lehnmann
huesmonn[2])	ein Bawer
warffstede, kaate[3])	ein kleines Heußlein
[125] *eygen*[4]) *lauhnshuer*[5])	eine Meyerhewr
plaug	ein Pflueg
eyde[6])	eine Egde
ihde	eine Egde
schiadde	eine Schaüffel
forck, yeffel[7])	eine Gabel
sied,[8]) *sichte*	eine Siechel
schwaáh[9])	ein Kornsiechel
lee[10])	eine Graßsiechel
flayel	ein Flegel
wayhn	ein Wagen
silt	ein Pferdeknuppel
halsjack	ein Halsjoch
wayhnweyhl[11])	ein Wagenrath
schwiep	eine Peitsche
wuppe	ein Karn
thom[12])	ein Zaum
zaadel[13])	ein Sattel
spaude	Spohrren
[126] *schlidde*	ein Pfluegschlitten
narreschlidde[14])	ein Reuscherschlitten
fiauhl	ein Pfluegrath
finggelfanger[15])	ein Vogler
fiosckfanger[15])	ein Fischer
ongel	ein Angel
meller	ein Muller
mell	eine Muhle
mill	Mehl
gryhnen[16])	mahlen
mill gryhnen[17])	Mehl mahlen
schlechter[18]) [19])	ein Fleischer
ast	ein Barbier
hohdemahker	ein Huetmacher
rehmschrader[20])	ein Gurtler
raap	ein Seyl
[127] *raapendreyer*	ein Seyler
fellberayder[21])	ein Kurßner
schrader[22])	ein Schneider
schuarmahker[23])	ein Schuster
zaadelcker[24])	ein Sattler
timmermohn[25])	ein Bawmeister
schmeé	ein Schmitt
spihndemahker[26])	ein Schreiner
wayhldreyer[27])	ein Dreschler
hochtyde[28])	ein hoher Festtag
paascken[29])	Ostern
pinxter	Pfingsten
kasstyde[30])	Weyhenachten
gaade[31]) *yff dy ohn frohlycke*[32]) *karsthochtyde*[33]) [34])	Gott gebe dier ein fröliche Weyhnachtfest

---

[1]) HA *leehnmon,* G *leyhnmohn,* a *leihnman*; [2]) H *-mon,* AG *-mohn,* a *-man*; in AG folgt: *huermohn* ein Meyer, so Gelt zur Heur gibt; [3]) HAG „*kaate*“ fehlt; G *werffstede,* a *weerffstede*; [4]) H *eigen*; [5]) AG fehlt das Ganze. Daneben hat HAG noch Folgendes: H *köhter, warffsmon, huesling*; A —, *warfsmohn,* — (das andere wie in H); G *huesling, werfsmohn* („*köhter*“ fehlt in G); [6]) G fehlt; [7]) AG *jeffel*; [8]) a *siedt*; [9]) A *schwah,* G fehlt; [10]) G fehlt; [11]) a *-weyl*; [12]) H *thomm,* AG *toohm*; [13]) G *saadel*; [14]) G fehlt; [15]) HAG *-fänger*; [16]) a *grynen*; [17]) G *mill grynen,* a *mil grynen*; [18]) G *schlechter* (das erste *e* aus *ä* verbessert); [19]) In A folgt hier: *werth* der Wird, *kroog* ein Wirtshaus; in G *weerth* ...; *kroeg* ...; [20]) H *remschrader* (*-schrader* aus *-schnider* verbessert), A *rehmschnier,* Ga *rehmschnider*; [21]) HAG *-bereyder*; [22]) AG fehlt. In H ist *schraader* am Ende der Seite nachgetragen; [23]) In AG folgt: *geehlgeiter* ein Geßpenmacher; [24]) A *zadelker,* G *zadelcker*; [25]) G *tymmermohn*; [26]) Ha *sphinde-*; [27]) Ga *wayldrayer*; [28]) AG *-thyde*; [29]) HA *paasken,* G *pasken*; [30]) H *kassthyde,* A *kasstyhde,* G *kasttlyde,* a *kasttyde*; [31]) G *gade*; [32]) H *frolycke,* AG *frolyke*; [33]) H *kasthochtyde,* A *paasckhochtyhde,* G *gade yff di ohn frolyke pasckhochtyde*; [34]) In A folgt hier: *ermuhde* Armuht, in G *ermuht.*

kuhmer	Elend	*schipper*	ein Schiffer, nauta
huhnger	Hunger	*schaul*	eine Schuele
tust[1]	Durst	*trop*	ein Kusel
wayhnmahker	ein Wagenmacher	*knicker*	ein Schnellkuegelein
[128] *fiauhlmahker*[2]	ein Rademacher	*struhckröfer*[6]	ein Buschkläpper
fettbihner[3]	ein Faßbinder	*schnaphan*[7]	ein Strassenreuber
kuhper	ein Böttcher	*kaaper*[8]	ein Seereuber
steinbicker[4]	ein Steinmetze	*töfenarr*[9]	ein Zauberer
glesecker[5]	ein Gläser	*flug ofer di heyde*[10]	eine Hetze
pottebacker	ein Topffer	*thyanster*[11]	
hutte	ein Gezehlt	*eynde*	daß Ende
schipper	ein Schöpffer, creator		

[129] Oistfreeske pronomina uhn adverbia.

ick ich	*wy* wier	*in ohlen tyde*[16]	in alten Zeiten
tu du	*jem* ihr	*in verjahnde tyde*[17][18]	in vergangenen Zeiten
jum (masculinum) er	*zy*[12] sie	*in thokuhmende tyde*[19]	in kunfftigen Zeiten
jar, ju (foeminium) sie		*dujen meehn*[20]	diesen Morgen
e, jen ja	*ystern*	*ystern tayfend*[21]	gester abend
nah nein	*jurssen* gestern	*yurssen meehn*[22]	gester morgen
nat[13] nicht	*duling*[14] heute	*ehrenystern*	vorgestern
en, uhn vnd	*tayfend*[15] von Abend	*uhren dy too meehn*[23]	vbermorgen fruh
mehn morgen		*uhren dy*[24] *tayfend*[25]	vbermorgen abend

[130] Anmerckung uber di frisischen Verba.[26]

Der Infinitivus in der alten oistfrisischen Sprache[27], endiget sich,[28] nach ihren vnterschiedlichen dialectis[29] in (en) (i) vnd (a) wiewoll[30] die terminatio in (en) die newste ist, vnd scheinet nach der gemeinen teutschen Sprachen[31] angenommen zu sein; die[32]

---

[1]) HAG *thust*; [2]) a *fiaul-*; [3]) AG *-bihnder*; [4]) H *-bihker*; [5]) HAG *glesker*; [6]) G *struhk-*; [7]) A *-haan*, G *-hahn*; [8]) G *kaper*; [9]) G *tövenar*; [10]) H *dy*; [11]) A *thianster*, G *flueg over di heyde, thyahnster*; [12]) G *zi*; [13]) H *nat* fehlt; [14]) HA *düling*. (In H ist der 2. Strich über dem u mit andrer Tinte nachgetragen); [15]) AG *taifend*; [16]) A *thyde*; [17]) H *verjähnde*; [18]) AG fehlt die Redensart; [19]) AG *thyde*; [20]) H *dujen mehn*, AG *düjen mehn*; [21]) A *taifend*, G *teifend*; [22]) HAG *ystern mehn*; [23]) HAG *uhren di to* (H *too*, G *te*) *mehn*; [24]) HA *di*; [25]) AG *teifend*; [26]) G hat dafür: *Oist, Freske Verba*; [27]) AGa bey den Frisen; [28]) Ga sich gemeiniglich; [29]) G „nach — dialectis“ fehlt; [30]) In Ga fehlen die Zeilen von „wiewoll — gewest“; [31]) H Sprach, A Arth; [32]) H Der Satz: „die — gewest“ ist erst nachgetragen und klein zwischen den Zeilen beigeschrieben. In AG fehlt der ganze Satz.

terminatio in (i) ist bey den alten Oistfriesen die gebreuchli(ch)ste vnd gemeinste gewest. Damit es aber desto leichter verstanden werde, auch desto leichter möege gefast vnd behalten werden,[1]) habe ich die terminationem infinitivi in (en) in Erzehlung der verborum behalten.[2]) Sonsten nach der alten frisischen Termination solten sich die Verba[3]) endigen in (i) vnd (a) alß:

liafi, liafa lieben
schiadi, schiada sehen
heeri, hera hören
kuhmi, -a kommen
gungi, -a gehen
stauni, -a stehen[4]) etc.

[131] **Freeske Verba**[5]) **[Oistfreeske telle].**

liafen	lieben	*layten*	lassen
schiaden[6])	sehen	*thyanen*[11])	diehnen
heeren	hören	[132] *bedülffen, bedilffen*[12])	begraben, zuscharren
kuhmen	kommen	*klawen*[13])	zusammenharcken
gungen	gehen	*blawken*[14])	sehen
stuntzen, staunen	stehen	*raycken*[15])	langen, vbergeben
dunssen	dantzen	*zyen*	nehen
quidden	reden, sprechen	*laupen*	lauffen
tellen	erzehlen, hersagen	*scyllmen*[16])	Kindtauff geben
konden	können	*ick habb soggen mayhl scylmet*[17])	ich habe 7 mahl Kindtauff geben
laucken	ziehen	*lidsen*	liegen, jacere
uhnderhohlen	vnterhalten, ernehren	*rahten*	helffen
quaycken, *schmaycken*[7])	rauchen	*siungen*	singen
thoback[8]) *quaycken*, *thoback*[8]) *schmaycken*	Thoback rauchen	*wissen*	wesen, sein, esse
		schwelgen, zypen[18])	trincken
grihnen[9])	mahlen	*verlaysen*	erlösen
hast myll gryhnen lait?[10])	hastu Mehl mahlen lassen?	*iten*	essen
		miahnen[19])	mehen

[1]) A Darmit — auch desto leichter kan gefasset werden, —; Ga Damit es aber desto leichter könne verstanden werden; auch mit der teutschen Sprach desto ehnlicher komme, habe ich —; [2]) A habe ich die terminationem infinitivi in (en) am meisten behalten —; Ga habe ich die terminationem in en hieher setzen wollen; [3]) HA können und solten sich alle (H die) Verba, Ga können alle diese Verba; [4]) HAGa „*stauni, -a* stehen" fehlt; AG *schadi, schada* sehen, a alß: *liafi, schadi, heeri, kuhmi, gungi* etc. *liafa, schada, heera* etc.; [5]) G *Oist Fre(e)ske Verba*; H *Freeske telle* Friesische Verba; [6]) G *siahden*; [7]) a *qvaiken*; *schmeiken*; [8]) AG *toback*; [9]) HA *gryhnen*, G *gryhnen* mahlen auf der Muhlen; [10]) H *hast mill gryhnen layt?*, AG *hest mill* (G *mil*) *gryhnen layten?*; [11]) AG *thyanen*, H hinter *thyanen* steht *wiffen* tauschen (= *wilffen*); [12]) H *bedulffen*, (*bedilffen* fehlt); AGa nur *bedulfen*; [13]) a *kluwen* (?); [14]) H *blaucken*, A *blauken*; [15]) A *rayken*, G *rayhken*; [16]) In H später nachgetragen, AG *scyllmen* und die folgende Redensart fehlen; [17]) In H später nachgetragen: *ick hab soggen maihl scylmet*; [18]) Ga —, *zipen*; [19]) G *miahn.*

zyahnen[1])	sehen, seminare
drien	tragen
jaggen	jagen
wilfen	vertauschen
[133] *habben*	haben
lessen	leßen
trifen	treiben
dy[2]) *weyhn*[3]) *uhn hingste trifen*[4])	den Wagen und die Pferde treiben
bölcken[5])	blöcken
freesen[6])	furchten
freesen	frieren
schnyen[7])	schneyen
ryhnen[8])	regnen
zayhnen[9])	segenen, benedicere
bitten	beissen
bidden[10])	beeten
huhlen	vberlaut weynen
sekrayen	ohn Gelaut weihnen
nayden[11])	nötigen
preecken[12])	predigen
fillen	die Haut abziehen
twicken	peinigen, außreissen
[134] *ha twicken*[13])	Hew außpflucken
mehken[14])	freywerben
lauhnen	lohnen, belohnen
toorechten,[15]) *bereyden*	zurusten
sayken	suchen
byhlen[16])	bellen
flaicken[17])	fluchen
laucken[18])	ziehen, nach sich holen
lauck di reehm[19]) *in di darr*	Zieh an dem Riehm in der Thuer
schlaipen	schlaffen
schaipen	schiffen, navigare
schippen	schöpffen, creare
scheppen[20])	schöpffen, aufgeben
schraden	schneiden
schniden; *schnide*[21])	sagen; eine Seege
layden	blitzen
thundern[22])	donnern
fennen, etten[23])	weyden
tuddern	anbinden
[135] *di kyh*[24]) *int fehn*[25]) *tuddern*	die Kuh auf der Weide anbinden
lehnen[26])	lassen
lehn[27]) *my met fridden*	laß mich zufrieden
schwelen[28])	Hew machen
schmitten[29])	werffen
schméen[30])	schmieden
fliagen	fliegen
raupen	ruffen
kryhten[31])	vberlaut ruffen
stellen	stehlen, furari
di hingst hat[32]) *my aufschmitten*[33])	das Pferd hat mich abgeworffen
duahnen	thuen, facere
aypenduahn[34])	aufthun
tooduahn[35])	zuthun
duah di darr aypen[36])	mache die Thur offen
duah di darr too	mache die Thur zu

---

[1]) A *ziahn*, G *siahn*; [2]) AG *di*; [3]) H *wayhn*; [4]) G *triefen*; [5]) HAG *bolcken*; [6]) AG *fresen*; [7]) G *schnien*; [8]) A *rihnen*, G *richnen*; [9]) A *zaihnen*, Ga *saihnen*; [10]) HAG fehlt; [11]) a *naiden*; [12]) HAG *preeken*; [13]) G fehlt; [14]) a *meehken* freywerben, eine Heiraht stifften; [15]) G *to-*; [16]) G *bylen*; [17]) HAG *flayken*; [18]) AG *lauken*; [19]) HA *di reihm*, G *den rehm*; [20]) HAG fehlt; [21]) H *schnieden* sagen, „*schraden* schneiden“ ist klein beigefügt, „*schnide*“ fehlt in H; AG „*schnieden* schneiden“. Das Übrige fehlt; [22]) AG hinter *thundern* steht *benden* binden; [23]) HAGa *etten, fennen*; [24]) AG *ky*; [25]) G *fenn*; [26]) a *lehn* lassen; [27]) G *leehn*; [28]) AG *schwehlen*; [29]) a *schmitten* |: hic terrarum „schmieten“ :|; [30]) H *schméen* „schmieden“ erst klein beigefügt; fehlt in AG; [31]) A *krihten*, G *kriten*; [32]) G *hatt*; [33]) AG *aufsmitten*; [34]) A *aipenduahnen*, G *aipenduahn*; [35]) A *tooduahnen*; [36]) H *duah di dar aipen*; AG fehlt diese und die folgende Redensart.

leyden	leuten, pulsare campanam
graipen[1])	greiffen
wahken	wachen
opwahken	aufwachen
[136] *skrifen*[2])	schreiben
tosten[3])	Durst leyden
hungern	Hunger leyden
wagsen	wachsen, crescere
schiaten[4])	schiessen
opschiaten	aufschiessen
di biaum schiat weyhl op[5])	der Baum scheusset woll auf
leggen	lachen
riehten	reissen, zerreissen
toorihten[6])	gahr zerreissen
ombringen[7])	vmbbringen
douden[8])	tötten
klimmen[9])	steigen
dilfen, schlötten[10])	graben
drifen[11])	schwimmen
wadden	wachten, expectare, cavere
wad dy	wahr dich, huete
taifen	warten [dich
kleyen[12]) (hs. *klëgen?*)	klagen
[137] *sprayken, quidden*[13])	sprechen, reden
schlaggen[14])	schlagen
tellen	erzehlen, hersagen
tell hade![15])	erzehle, sage her!
rifen[16])	reiben
stirfen	sterben
klayen	kratzen
hahken	vmbgraben
tridden	tretten
uhner[17]) *di fauten tridden*	vnter die Fusse treten
wesghen	waschen, lavare
rihden[18])	reiten
truhken[19])	drucken
hallen	holen
puhsten[20])	blasen
jaaten	giessen
verjunnen[21])	misgönnen
speelen	spielen
fyren	feyren
di hochtyde fyhren[22])	ein hohes Fest feyren
di waschop fyhren[23])	die Hochzeit feyren
[138] *stryken*[24])	weichen, nachgeben
wiltu varr my stryhken?[25])	wilt du mier weichen?
yffen	geben
veryffen, nahreyken[26])	vergeben
fehren	fuhren
befillen[27])	befehlen, gebiethen
rahlen[28])	haspeln
rallen[29])	vnnutz reden
liefen[30])	leben

---

[1]) G *greipen*; [2]) H *sckryfen*, G *skrifen*; [3]) AG *tösten*; [4]) In G ist hier nachgetragen: *schwengen* in den Armen ringen; [5]) H *di baam schiat weyl op*; AG fehlt diese Redensart; [6]) H *tooryhten*, G *toriehten*; [7]) G *ommbringen*; [8]) G fehlt hier; siehe später S. 61 Anm. 2; [9]) Ga *klimmern*; [10]) a —, *schlooten*, G —, *schlöten*; [11]) G *driefen*; [12]) H *klägen*, AG *klegen*; [13]) H *spraycken*; AG *sprayken* (*quidden* fehlt); [14]) In A steht vor *schlaggen* das in den andern schon angeführte „*wilffen* vertauschen". In G folgt *wilffen* erst später; [15]) H *haade*; AG diese Redensart fehlt; [16]) H hinter *rifen* ist *riewen* von andrer Hand nachgetragen; [17]) HAG *uhnder*; [18]) G *riden*; [19]) G folgt *uhndertruhken* unterdrucken; [20]) HAG *phusten*, a *phusten* |: hic terrarum puesten :|; [21]) A *verjunnen*, G fehlt; [22]) HA *fyren*, G *feyren*; [23]) H *fyren*, AG diese Redensart fehlt; [24]) HAG *stryhken*, a *strycken* (oder *stryeken*); [25]) AG fehlt diese Redensart; [26]) AG „*nahreycken*" fehlt hier, siehe S. 61 Anm. 3. In H ist an dieser Stelle „*veryffen* vergeben" wieder durchgestrichen, weil dasselbe Wort unten hinter *daipen* überliefert ist; [27]) HAG *befihllen*. In HAG folgt hier *habben* haben; [28]) AG hinter *rahlen* steht: *ehri* ehren; [29]) AG fehlt; [30]) In G folgt *douden, doudi* tötten.

glaifen, glaufen [1])	glauben	*nommen* [5])	nennen
riuchten	richten	*nihmen* [6])	nehmen
daipen, kristenen [2])	tauffen	*siffern*	rechnen, numerare
behohlen [3])	behalten, nicht vergeben	*klaimen*	kleben, anschmeissen
bihnen	binden		
mengeln [4])	vermischen	*schwingen* [7])	in den Armen ringen
daylen	theilen, zertheilen		

[139] Anmerkung uber di frisischen Redensarten.[8])

Hier folgen nach etliche frisische Redensarten welche ich darumb gesetzet, daß man die[9]) Pronunciation der eintzeln Wörter in der Syntaxi[10]) desto besser sehen möege. Es kommen bisweylen lächerliche Dinge drinnen vor,[11]) welches ich gethan, theils meinen gnädigen Erbprincen vnd Herren,[12]) in seiner Jugend darmit zu erlustigen; zum theil auch der alten Frisen große Eintfalt vorzustellen, wie mier dan die lächerliche Reden[13]) oder formulae[14]) von gueten Freunden communiciret sein,[15]) die da bekräfftigen, daß sie warhafftig also geschehen vnd geredet sollen worden sein[16]); man findet zwar allenthalben alberne Leute, doch laß ich dieses an seinem Orthe gestellet sein.[17]) Doch[18]) kan man eine grosse Eintfalt der alten Friesen, noch an den Eyländern sehen: Sonsten sind die itzigen Frisen heute zu tage, gahr nicht so albern, sondern klueg genug.[19])

[140/1] Oistfreeske quiddewooden.	Oistfrisische Redensarten.
1. *Gaade reyck*[20]) *jom*[21]) *feyhl*[22]) *glick uhn zayhn!*[23])	1. Gott gebe dier viel Gluck vnd Seegen.
2. *Ohn vaar*[24]) *uhn*[25]) *ohn mem, kund*[26]) *feyl been*[27]) *graat*[28]) *macki,*[29]) *uhn feyhl*[22]) *been,*[30]) *kund nat*[31]) *ohn vaahr,*[32]) *uhn*[33]) *ohn mem uhnerhohldi.*[34])	2. Ein Vatter, vnd eine Mutter können viel Kinder großmachen, vnd viele Kinder können nicht einen Vatter vnd eine Mutter vnterhalten.

[1]) H *glaufen,* das in AG fehlt, ist erst nachträglich zugeschrieben. In G folgt hier: *empfingen* empfangen, *lyden* leyden; [2]) AGa *daipen, kristen*; in a vorher: *douden, doudi* tötten (vgl. G); [3]) G *behohlden,* AG *nahrayken.* In H vorher: *veryffen, nahreyken,* AG *nahrayken,* a *nahraicken*; [4]) G *mengen*; [5]) G *nohmmen*; [6]) A hinter *nihmen* steht: *an sick nihmen,* G *an sick niehmen.* In G folgt: *vermengeln* durcheinander mischen; [7]) G *schwengen* s. vorher S. 136; [8]) G Diese ganze Anmerkung fehlt; [9]) HA die Syntaxin vnd ...; [10]) HA oder Zusammenfuegung; [11]) A es fallen bisweilen kurtzweilige Dinge darbey vor; [12]) A „vnd Herren" fehlt; [13]) A die kurtzweilige Reden; [14]) HA „oder formulae" fehlt; [15]) HA sind; [16]) A geredet sein sollen; [17]) HA „man findet — Leute" fehlt; weiter heisst es: welches ich aber an seinem Orthe will gestellt sein lassen; [18]) A es folgt: Die grosse Eintfalt aber, der alten Frisen, siehet man noch an vielen eintfeltigen Eylandern"; [19]) H fehlt: sondern klueg genug; [20]) A *gade reyhk,* G *gade reyck*; [21]) G *jum*; [22]) AG *feyl*; [23]) G *sayhn*; [24]) HA *vaahr*; [25]) G *en*; [26]) AG *kuhnd*; [27]) G *beehn*; [28]) AG *grott*; [29]) G *mahki*; [30]) A *behn,* G *beehn*; [31]) H *kan nat*; [32]) HG *vaar*; [33]) AG *en*; [34]) H *uhnerholdi,* A *uhnderholdi,* G *uhnderhohldi.*

3. *Wen di ihde di plaug folgt, so werd schliucht lauhn.*[1])

3. Wen die Egde den Pflueg folget, so wird es schlecht vneben Land. Proverbium; dicitur in mala oeconomia.

4. *Jum witt nat, wet all toot saltfett heri!*[2])

4. Du weist nicht, waß all zum Saltzfaß gehöeret.

5. *Sauhm wetter, ohle tzise*[3]) *uhn*[4]) *friscke*[5]) *broude, dait*[6]) *wissen*[7]) *in ohlen tyden,*[8]) *di Freesen*[9]) *gestebooden.*[10])

5. Schön klahr Wasser, alter Keeß vnd frisches Brott, wahr in alten Zeiten der Frisen Gastmahlen.

6. *Liafe gaade*[11]) *raht uhs fridde uhn dat*[12]) *diggelyckse*[13]) *broude.*

6. Lieber Gott gib vns Frieden, vnd daß tägliche Brott.

7. *Ohn ohld*[14]) *wuff, in di tzierck*[15]) *kuhmende,*[16]) *en hadde*[17]) *ju lieffdy*[18]) *nat ergel heri,*[19]) *quatt:*[20]) *liafe heehre,*[21]) *da heere ick di floite uhn duhdelseck*[22]) *gaades*[23]). *Wehr is myhn stock uhn*[24]) *holscken,*[25]) *ick mutt*[26]) *dunssen.*

7. Ein altes frisisches Weib, kam in die Kirch, vnd hatte ihr Lebtag keine Orgel gehöret, sprach: lieber Herr, da höre die Flötte vnd Sackpfeiff Gottes, wo ist mein Stock vnd hultzern Schuhe, ich muß dantzen.

[142/3] 8. *Nihm*[27]) *di geleggenheyde*[28]) *weyhl*[29]) *in ocht, jar kuhm nat wier*[30]) *hade.*

8. Nimb die Gelegenheit woll in acht, sie komt nicht wieder.

9. *Lidse broude in di spihne*[31]) *met*[32]) *di tzise.*[33])

9. Lege daß Brott, mit dem Keese ins Schapff.

10. *Dait thundert uhn leydet greslyck.*

10. Es donnert vnd blitzet erschröcklich.

11. *Dait been*[34]) *is in di schloot*[35]) *feyli, uhn is*[36]) *verschwelget.*[37])

11. Daß Kind ist in den Graben gefallen, vnd ist ertruncken.

12. *Uhse liafe heehre*[38]) *raht uhs, dehr*[39]) *is spouckerey*[40]) *wissen*[41]).

12. Vnser lieber Gott behuete, da ist ein Gespenst gewest.

13. *Lydse*[42]) *eyde uhn plaggie*[43]) *ahnt*[44]) *fiauhr.*

13. Lege Torff und Plaggen ins Fewr.

14. *Reyck*[45]) *my ohn kählfiaur*[46])

14. Gib mier eine Kohle Fewers

---

[1]) HAG der ganze Satz fehlt; [2]) H *tot saltfet hert*; AG der Satz fehlt; [3]) H *tzyse*; [4]) G *en*; [5]) AG *friske*; [6]) AG „*dait*“ fehlt; [7]) G *wessen*; [8]) G *tyde*; [9]) H *Frisen*; [10]) H *gesteboode*, AG *gestebohde*; [11]) AG *gade*; [12]) HA *dait*, G *deit*; [13]) AG *diggelickse*; [14]) HAG hinter *ohld* (G *ohlde*) ist *Freesck* (AG *Freesk*) eingeschoben; vgl. a *ein ohlde Freesck wuff*; [15]) H *tzyerck*; [16]) Ga *kuhmde*; [17]) a *holde* statt *en hadde*; [18]) HAG *liefdi*; [19]) AGa *heeri*; [20]) H *quat*, AGa *quidde*; [21]) AGa „*liafe heehre*“ fehlt; [22]) *de floite en dudelseck* (G *doudelseck*); [23]) AGa *gades*; [24]) Ga *en*; [25]) HAa *holsken*; [26]) H *muth*, AGa *mut*; [27]) G *nomm*; [28]) G *gelegenheide*; [29]) H *weyl*, AG *wall*; [30]) A *wieder*, G *weeder*; [31]) HA *sphine*, G *spihnde*; [32]) AG *mit*; [33]) H *tzyse*; [34]) G *beehn*; [35]) A *schloht*; [36]) HAG „*is*“ fehlt; [37]) In AG steht Satz 12 vor 11; [38]) G *heere*; [39]) AG *der*; [40]) A *spoukerey*, G *spuckerey*; [41]) A *wissi*; [42]) G *lidse*; [43]) HA *plaggi*; G „*uhn plaggie*“ fehlt; [44]) HAG *ant*; [45]) A *reyhck*, G *rayck*; [46]) A *käihl-*.

met di[1]) *tonge, ick wall thoback quaycken.*[2])

15. *Dait wetter in di soohde*[3]) *is suhner,*[4]) *as dait wetter*[5]) *in di schloot.*

16. *Beinde di swarreehm*[6]) *too,*[7]) *dait*[8]) *du nat filst.*

17. *Too*[9]) *ohn goode*[10]) *duns, heirt*[11]) *mehr, as*[12]) *ohn paar ny*[13]) *schwarr!*[14])

[144/5] 18. *Uhse schwelders*[15]) *zyhn met*[16]) *jar fohnryckers*[17]) *loy uhn loohm.*[18])

19. *Liafe brawer, reyhck*[19]) *my ohn zyep*[20]) *oohn, dait is*[21]) *suhner*[22]) *as brenneweyhn.*[23])

20. *Ohn*[24]) *oye uhn buhtenbroode,*[25]) *kann*[26]) *men varr*[27]) *alle lües*[28]) *darr opiten.*[29])

21. *Alle lues darr, is di tzierckdarr.*[30])

22. *Ohn fasck*[31]) *oye, buhten, brohde,*[32]) *met ohn ham,*[33]) *mag men uhsen lauhnesheehre*[34]) *varraycken.*[35])

23. *Wo feyhl mehl hastu scylmet?* Respons. *ik habb niuggenmehl scylmet.*[36])

24. *Uhse fent hat in uhse fennham,*[37]) *ohn nust, met viauhr*[38]) *leppoyer findi.*[39])

25. *Ick mut mehders*[40]) *uhn scherders*[41]) *habben, dait ick myhn gess,*[42]) *mehde, en boute kan*[43]) *laiten miahdi.*

mit der Zangen, ich will Thoback rauchen.

15. Daß Wasser in den Brunnen ist gesunder, als daß Wasser in den Graben.

16. Binde die Schuhriehmen zu, daß du nicht felst.

17. Zum gueten Tantze, gehöeren mehr, als ein Paar neue Schueh!

18. Unsere Hewmacher, sind mit ihren Harcken, faul vnd träg.

19. Lieber Brueder, gib mier einen Trunck Buttermilch, das ist gesunder als Brantwein.

20. Ein Eye vnd Butterbrodt, kan man vor iehdermans Thuer aufessen.

21. Jehdermans Thuer ist die Kirchthuer.

22. Ein frisches Eye, Butter, Brott vnd einen Schincken, mag man woll vnserm Landesfursten vorsetzen.

23. Wie viel mahl hastu Kindtauffe gegeben? Respons. ich habe neun mahl Kindtauffe gegeben.

24. Vnser Knab, hat auf vnser Weydland, ein Nest, mit vier Kiefietseyer gefunden.

25. Ich muss Meyers vnd Scherders haben, daß ich mein Graß, Hew vnd Korn, kan abmehen lassen.

---

[1]) H *ti* zu *di* verbessert; G *ti*; [2]) A *quayken*; [3]) H *soode*, A *sohde*; [4]) AG *is suhnde*; das Übrige fehlt; [5]) H „*dait wetter*“ fehlt; [6]) H *swarrriehm*, A *swarrriehmen*, G *swarrreihmen*; [7]) HAG *to*; das Folgende fehlt in AG; [8]) H *deit*; [9]) G *to*; [10]) H *goede*; AG „*goode*“ fehlt; [11]) G *heert*; [12]) AG *meihr als*; [13]) AG „*ny*“ fehlt; [14]) G *schwar*; [15]) H *schwelers*, A *schwehlers*, G *schweelders*; [16]) G *zihn mit*; [17]) H *jar fohnrycker*, AG *har fohnricker*; [18]) HAG *lohm*; [19]) G *reyck*; [20]) A *ziep*, G *zyhp*; [21]) H *is my* (ist mier); [22]) G *suhnder*; [23]) A *brenneweyhn*; [24]) H *oohn*; [25]) G *buhtenbroude*; [26]) HAG *kan*; [27]) H *varr*, G *vaar*; [28]) HAG *lues*; [29]) A *up-*; [30]) H *tzyerck-*; [31]) G „*fasck*“ fehlt; [32]) H *uhn buhtenbroode*, A *uhn buhtenbraude*, G *uhn buhtenbraüde*; [33]) AG *hamm*; [34]) G *lauhnsheere*; [35]) H *varraycken*, A *vorrayken*, G *reycken*; [36]) In H ist dieser Passus unten auf der Seite nachgetragen; H *ick hab*; AG fehlen beide Sätze; [37]) HAG *fenhamm*; [38]) H *fiahr*, AG *fiaur*; [39]) In HAG steht Satz 25 vor Satz 24; [40]) AG *medders*; [41]) H *scherrders*; [42]) AG *ges*; [43]) A *kon*.

[146/7] 26. *Ick kan nat schian,*[1]) *dait myhn wucht, in dyhn meede*[2]) *schayden*[3]) *duahn*[4]) *hat!*

26. Ich kan nicht sehen, daß mein Vieh, dier in deiner Weyde, Schaden gethan hat!

27. *Hatt*[5]) *wy nat suhne, gaade yeff uhs nat plaage.*[6])

27. Hetten wier keine Sunde, Gott wurd vns nicht straffen.

28. *Kuhm hi hade,*[7]) *lait uhs schwingen,*[8]) *bistu ohn riuchtschaipen ziehl.*

28. Kom her, laß vns in den Armen ringen, bistu ein rechtschaffener Kerl.

29. *Ohn Freesck*[9]) *wuff schia*[10]) *opt fihnster*[11]) *ohn*[12]) *aypen*[13]) *staun; quatt:*[14]) *heehre!*[15]) *wats wert all mackt*[16]) *vaart*[17]) *Freescke*[18]) *ylde!*

29. Ein frisisch Weib, sahe einen Affen am Fenster stehen vnd sprach: Gott! waß wird nicht all vors frisische Geld gemacht!

30. *Ick wall kuhmi*[19]) *uhn met dy*[20]) *schwingi.*[21])

30. Ich will kommen, vnd mit dier ringen.

31. *Leyde*[22]) *di hingst di halsjeck*[23]) *ahn, en trieff*[24]) *di hingst uhn wayhn*[25]) *hy haade.*[26])

31. Lege den Pferden daß Halßjoch an, vnd fahre mit Pferde vnd Wagen hieher.

32. *Heere!*[27]) *wo siungt di letzke, di liafe fiuggel, jum schlaipt nat mehn, nat teifend.*

32. Höere wie singet der Lerch, der liebe Vogel schläfft wehder deß Morgens, noch des Abends.

33. *Dy lepp wull di gongsche mehde vertyadigen,*[28]) *uhn kan nat zyhn eygen nust befridden.*[29])

33. Der Kiefieth will daß gantze Graßland verthätigen, vnd kan sein eigen Nest nicht beschutzen.

[148/9] 34. *Gueth jähr*[30]) *werd dy!*[31]) [32]) (erat olim[33]) formula propinandi).[34])

34. Gott gebe dier ein glucklich Jahr! (jam dicunt).

35. *Glick werd*[35]) *jum*[36]) Respons.: *gaade*[37]) *zaynt,*[38]) *zyep*[39]) *daittet dy de heehre*[40]) *zayhnt*[41]) |: est hodierna formula propinandi et gratias agendi apud rusticos.[42])

35. Gott gebe dier Gluck. Respons.: Gott segne es dier, trincke, daß diers der Herr gesegne.

36. *Tese fent is van myhn volck.*

36. Dieser Gesell ist von meiner Freundschafft.

---

[1]) G *siahn*; [2]) H *mechde*, AG *mehde*; [3]) AG *schaiden*; [4]) G *duan*; [5]) H *hat*; [6]) In AG fehlt der ganze Satz; [7]) G *haade*; [8]) A *schwingi*; G „*lait uhs schwingen*“ fehlt; [9]) A *Freesk*; [10]) AG *siah*; [11]) AG *finster*; [12]) HA *ein*; [13]) HAG *aipen*; [14]) HAG *quidde*; [15]) G „*heehre*“ fehlt; [16]) H *mack*; [17]) H *vart*, A *fart*, G *vaert*; [18]) HAG *Freeske*; [19]) G *kuhmen*; [20]) AG *di*; [21]) G *schwingen*; [22]) G *leyd*; [23]) AG *-jack*; [24]) HA *triff*; [25]) AG *weyhn*; [26]) HA *hade*; [27]) H „*heehre*“ zu „*heere*“ verbessert; A *heehre*; [28]) H *gonsche mede beschitten*; [29]) AG der ganze Satz fehlt; [30]) A *jehr*; [31]) A *di*; [32]) G *gud iähr werd ju*; a *gud jähr weerd ju*; [33]) G „olim“ fehlt; [34]) G Es folgt hier das Wort „vetus“; [35]) a *weerd*; [36]) H *jum* mit nachträglich zugefügtem *m*; AGa *ju*; [37]) HAGa *gade*; [38]) H *saynt*, AGa *saint*; [39]) a *ziep*; [40]) HAG *dait di* (G *dy*) *de heehre*; a *dat dy gade*; [41]) A *sayhnt*, G *seyhnd*, a *seind*; [42]) A „apud rusticos“ fehlt; G „et gratias agendi apud rusticos“ fehlt.

37. *Wehr*[1]) *is hidden?* Respons.: *hidden is in ydden.*

37. Wo ist daß Schuchhorn? Respons.: Es ligt im Herdloch.

NB. *Ydden* wahr ein viereckтes Loch im Schornstein, drinnen die Friesen im Heydenthumb ihre Lares setzeten, vnd weil ihre meiste Nahrung wahr die Viehzucht, so ward daß Horn, ihrem Götzen geheiliget, drumb wahr dieses Schuchhorn, am selbigen Orthe am gewisten zu finden.[2]) Dieses Schuchhorn ward genant *hidden,* welches noch heutiges Tages ein frisischer Frawensnahme ist, darmit die frisische Heyden Isidem oder Dianam verstanden[3]) welcher sie auch dieses Horn gewidmet haben.[4])

38. *Rayhck*[5]) *ohn irm full eyde hade!*

38. Bring ein Arm voll Torff her!

NB. *Ayde* vel[6]) *eyde* (Torff) est pinguis et sulphureae, limosae[7]) terrae genus, quibus Frisia abundat, et ab incolis[8]) ligni loco, in caminis, fornacibus et culinis utitur. Unde vero pinguis haec terra, suum habeat ortum, adhuc incertum est: praesumitur autem, illud terrae genus,[9]) in diluvio quodam magno |: quo malo, regio haec, misere vexari solet[10]) :| ex Anglia, Normandia[11]) vel alia quavis terra, transnatasse, pro veritatis nota, ostendunt incolae[12]) varia utensilia, et arbores magnas ac integras,[13]) quae in fundo, super arenam, inveniuntur. Und[14]) liegen alle von Nordwest ins Sudosten.[15])

39. *Tis fent*[16]) *hefft*[17]) *ohn goet zinn,*[18]) *en tisse fohn*[19]) *is kloock*[20]) *uhn neerstig,*[21]) *drum*[22]) *is di*[23]) *fent, di fohn werth.*

39. Dieser Gesell hat ein guetes Gemuht, vnd dieses Mädgen ist zusehend vnd fleissig, drumb ist der Gesell daß Mädgen werth.

[150/1] 40. *Schia!*[24]) *tar*[25]) *gung ein hahnruhn met niuggen schiucken.*[26])

40. Sieh! dar gehet ein Cappaun mit neun Kuchlein.

41. *Di oyelauhner*[27]) *tzyerck*[28]) *is met klaimde waage.*

41. Die Eylander Kirch hat leimerne Wende.

---

[1]) Ga *weehr*; [2]) a Wo ist das Horn, da man die Schuch mit auffzeugt? Rsp. Das Schuchhorn ligt in dem Heerdloch. NB. *ydden* wahr ein vierrechtes Loch im Schornstein, darinnen die heidnischen Frisen ihre lares und Hausgötzen setzeten und weil ihre meiste Nahrung wahr die Viehezucht, so ward das Horn ihren Götzen geheiliget, drum wahr dieses Schuchhorn am selbigen Ohrt am ehesten zu finden; [3]) AGa vorgebildet; [4]) Ga NB. Dieses Horn ward genannt *hidden*, welches noch heutiges Tages ein (G frisischer) Frauensnahmen ist, darumb sie Isidem oder Dianam vorgebildet, welcher sie auch das Horn gewidmet haben; [5]) A *rayhk*, G *reyck*; [6]) Ga oder; [7]) Ga „limosae" fehlt; [8]) a ab omnibus incolis; [9]) AGa „terrae genus" fehlt; in H nachgetragen; [10]) AGa quibus regio haec et incolae misere vexari solent; [11]) AGa „Normandia" fehlt; [12]) AGa „incolae" fehlt; [13]) Ga „magnas" bis „quae" fehlt; [14]) H „Vnd" fehlt; [15]) AGa der deutsche Zusatz „vnd liegen alle usw." fehlt; [16]) HAGa *tis fohn*; [17]) AGa *heft*; [18]) H *goedt zyhn*, A *goed zynn*, G *goed zinn*, a *en goed sinn*; [19]) HAG *fent*; [20]) A *klohck*, G *klock*, a *kloock*; [21]) AG *nerstig*; [22]) AG *drumb*; [23]) H *ti*, AGa *te*; [24]) H *sciah*, AG *siah*; [25]) AG *tahr*; [26]) A *siucken*; [27]) H *oyhlauner*, AG *oylauhnder*; [28]) AG *tzierck*.

42. *Di haute op di oyelauhnen*[1]) *zynt*[2]) *klain uhn habben nat tzyerckhoufi.*[3])

42. Die Kirchen auf dem Eylande, sind klein, vnd haben keinen Kirchhoff.

43. *Di oyelauhner bedilfft*[4]) *zyhne douden in dait duhnensauhn.*[5])

43. Auf der Insul begrabet man die Leichen in den grossen Sandbergen.

44. *Byh*[6]) *uhs werd*[7]) *feyhlmehl,*[8]) *ohn beede, tohn zede.*[9])

44. Bey vns wird offtmahl ein Bitte zum Gesetz (Zwang).

45. *Myhn vaahr*[10]) *dunst met holsken,*[11]) *uhn myhn mem dunst met trippen.*

45. Mein Vatter tantzet mit holtzern Schuch, vnd meine Mutter mit holtzern Pantoffel.

46. *Ick naide dy,*[12]) *to ein*[13]) *hart, van myhn siong been.*[14])

46. Ich nötige dich zum Gevatter zu mein kleines Kind.

47. *In Freeslauhn*[15]) *itet men*[16]) *bruggen, gungt*[17]) *op*[18]) *muhlen, uhn*[19]) *hohlt men*[20]) *fayhl schaipen in ohn seck.*[21])

47. In Friesland isset man Bruggen (Butterbrodt), gehet auf Muhlen (Pantoffeln) vnd trägt man viel Schaffe (genus monetae) in einen Sack.

48. *Ohn Wrangeroger*[22]) *oylauhner*[23]), *gung in di dierung am stranje,*[24]) *uhn meyhnde ohn wyhm met fliosck gebuhtet*[25]) *habbi, uhn as hy dait fliosck van di wyhm nommen wolde, schia!*[26]) *de wast ohn omgeweyde*[27]) *galge met ohn diff,*[28]) *thon*[29]) *quat*[30]) *hy*[31]): *nah! sulck fliosck habben*[32]) *wy hy*[33]) *sulfst genog.*[34])

48. Ein Wrangeroger Eylander, ging in der Demmerung am Strande, vnd meinete einen Wihm mit Fleisch erbeutet zu haben, wie er aber daß Fleisch von den Wihm nehmen wolte, siehe, da wahr es ein vmbgeweheter Galge mit einem Dieb: Da sprach er: Nein, solch Fleisch haben wier hier selbst genug: insulani enim ferme omnes, rapiunt, et furantur navifra(n)gia.

[152/3] 49. *Ohn Freesck*[35]) *wuff, di up ein beehndaip*[36]) *tyrig wisse*[37]) *uhn*[38]) *dunste, kreyg*[39]) *tyding*[40]) *van jum volck, dait*

49. Ein frisisch Weib, so auf einer Kindtauff lustig wahr vnd tantzete, krichte von ihren Leuten die Zeitung, ihr kran-

---

[1]) HAG *op di oylauhne*; [2]) G *zint*; [3]) A *tzierckhoufi*, G *tzierckhoufe*; [4]) H *di oylauhner bedulfft*; [5]) AG Satz 43 fehlt; [6]) HGa *by*, A *bi*; [7]) a *weerd*; [8]) HA *feyhlmahl*, G *feylmahl*, a *feihlmahl*; [9]) HA *ohn beede, ohn zeede*, a *en beede to ein sede*, G *ohn beede to ohn zeede*; [10]) HG *vaar*; [11]) H *holscken*; [12]) A *nayd di*; [13]) HA *to en*; G *ick naid dy, to ohn hart*; [14]) G *beehn*; [15]) a *Freeslaun*; [16]) H „*mon*" zu „*men*" verbessert; A *mon*, Ga *man*; [17]) a *gunt*; [18]) HA *up*; [19]) G *en*; [20]) H *holt mon*, A *hailt mon*, G *en hat man*; [21]) AG *di* (G *de*) *schaipen in di seck*; a *en hebben de schaipen in di knapseck*; [22]) A *Wrangeroeger*, G *Wrangerooger*; [23]) A *oyelauhner*; [24]) G *strandie* (oder *strandje*; undeutlich zu lesen); [25]) G *gebuttet*; [26]) AG *siah*; [27]) HA *omgeweyhde*; [28]) G *dieff*; [29]) H *tohn*, AG *doen*; [30]) HAG *quidde*; [31]) A *hi*; [32]) HAG *habb*; [33]) AG *hier*; [34]) G *selfst genoch*; [35]) HAG *Freesk*; [36]) A *en beendaip*, G *ohn beendaipe*; [37]) A *tirig wiss*; [38]) G „*tyrig wisse uhn*" fehlt; [39]) G *kreig*; [40]) H *tidinge*, A *tiding*, G *tydinge*.

jar[1]) *sihke*[2]) *mohn sturffen*[3]) *wisse,*[4]) *uhn dait di tziugge jum upt stree*[5]) *lidsende, nat fridden will laiten,*[6]) *sundern hatt*[7]) *jum di eehren will affritten: dait wuff överst*[8]) *wulde nat too*[9]) *hues*[10]) *gungi,*[11]) *sundern quat,*[12]) *uhn siong*[13]) *all dunssende:*

Reyhket[14]) *di tziugge weit*[15]) *scheff, scheff, scheff,*

Za[16]) *fritt zy*[17]) *myhn monne*[18]) *di eehre*[19]) *nat eff.*

cker Mann sey gestorben, vnd weil er auf dem Stroh lag, wolte ihn daß Schwein nicht zufrieden lassen, sondern hette ihm die Ohren abgefressen; daß Weib aber wolte nicht nach Hause gehen, sondern sprach vnd sang im Tantzen:

Gebet dem Schweine waß Kaff, Kaff, Kaff,

So frist (es) mein Manne die Ohren nicht aff.

50. *Two vornomme personen*[20]) *in Frislauhn*[21]) *in ohn*[22]) *stede kument,*[23]) *uhn di stedeslude*[24]) *jar*[25]) *schian habbende, quidden teffens malckander: è*[26]) *quid jum, hastu*[27]) *zy schian?*[28]) *Wett suntet wuffen off suntet fohns?*[29])

50. Zwo vornehme Personen, kahmen in Friesland in eine Statt, vnd wie sie von den Burgern beschawet wahren, frageten die Burger einander, ey sag mier, hastu sie gesehn? sinds Frawen oder Jungfrawen?

51. *Zo dy ohlen siungen, zo dunssen ock di beens.*[30])

51. Wie die Alten singen, so tantzen auch die Kinder.

[154/5] 52. *Ohn Freesck*[31]) *fent, werd varr*[32]) *di wroger*[33]) *vertyaget,*[34]) *di fraggde*[35]) *jum: werumb*[36]) *hy too*[37]) *froog*[38]) *by zyhn brayde hatt*[39]) *schlaipen? Di*[40]) *fent quidde toon*[41]) *wröger*[42]): *Liafe ohm, rayket*[43]) *my di suhnde nah,*[44]) *ick freesde, dait dyhn*[45]) *jongsten dy*[46]) *sulde kuhmi, zoo*[47]) *kuhm*

52. Ein frisischer Gesell, ward von dem Commissario in matrimonialibus citiret und befraget: warumb er zu fruh hette bey seiner Braud geschlaffen? Der Gesell antworte: Lieber Herr, vergebet mier diese Sunde, ich sorgete der jungste Tag möchte kommen, so hette ich ja bey

---

[1]) AG *ju*; [2]) G „*sihke*“ fehlt; [3]) HA *sturfen*; [4]) AG *wiss*; [5]) A *up stree*; [6]) HAG *nat fridden lait lidsen*; [7]) JH „*hatt*“ nachträglich; AG „*hatt*“ fehlt; [8]) G „*överst*“ fehlt; [9]) A *to*, G *te*; [10]) H *huys*; [11]) G *gung*; [12]) HAG *quidde*; [13]) A *ziong*; [14]) HA *reyket*, G *reycket*; [15]) HA *wet*, G *wat*; [16]) G *so*; [17]) G *si*; [18]) HA *mihn mohne*, G *mihn mohn*; [19]) H *chre*, A *eehren*, G *eere*; [20]) J *vornomme* aus *vornahme* verbessert; H *vornahme personen*, A *vornahm personen* (statt des durchstrichenen „*princessinnen*“), G *two princessin*; [21]) A *Frihslauhn*; G „*in Frislauhn*“ fehlt; [22]) G hinter *ohn* folgt „*Freeske*“; [23]) HAG *kuhmende*; [24]) HA *stedeslue*, G *stedesluh*; [25]) G *har*; [26]) HG *e* (ohne Akzent); [27]) HAG *habdu*; [28]) G *sie schiahn*; [29]) HA *of suntet noch fohns*, G *oft suntet noch maagden*; [30]) HAG Satz 51 fehlt; [31]) H *Freescke*, A *Freeske*; [32]) H „*werd*“ aus „*word*“ gebessert, A *word vor*; [33]) H *dy wrooger*; [34]) H *vertyagt*; [35]) A *fraggede*; [36]) H „*werumb*“ aus „*worumb*“ verbessert; A *worumb*; [37]) HA *te*; [38]) A *froo*; [39]) HA *hat*; [40]) HA *ti*; [41]) H *tohn*, A *to den*; [42]) H *wrooger*, A *wroger*; [43]) H *rayhket*; [44]) H *dait nah*, A *deit nah*; [45]) H *ick fresde, dait dihn*, A *ik fresda, dait din*; [46]) A *di*; [47]) A *zo*.

ick nat by myhn brayde habben schlaipi.[1])

53. *Ohn oylauhner ziehl, kuhmi*[2]) *in di haute, uhn schia up ohn gemaylde,*[3]) *di*[4]) *schaipening der warrelt, ohn zieth*[5]) *gemayld*[6]) *staun; verwunderde*[7]) *sick uhn*[8]) *quidde: gung*[9]) *hier di mueshuen auck*[10]) *in di tzierck?*

54. *Ohn auer oylauhner*[11]) *ziehl,*[12]) *kuhm in di tzierck uhn schia uhsen liafen heehre*[13]) *ant kruss*[14]) *hungi; zayhnde*[15]) *sick uhn quat*[16]): *tu liafe mohn, is hier zohn*[17]) *bays*[18]) *volck, dait zy di*[19]) *habben dout*[20]) *schlain, uhn in di tzierck ophongi?*[21])

55. *Di ohlde Frees was schliucht uhn riucht,*[22]) *di nyen*[23]) *zyhn*[24]) *schlow uhn fuhl genog.*[25])

meiner Braut nicht schlaffen können.

53. Ein Eylander kam in die Kirche, vnd sahe auf ein Gemählde in der Historia der Schöpffung eine Katze gemahlet stehen; verwunderte sich vnd sprach: Gehet hier die Katze auch mit zur Kirchen?

54. Ein ander Eylander, kam in die Kirche, vnd sahe Christum ans Creutze hangen; segnete sich vnd sprach: du lieber Man, wohnen hier solche böese Leute, daß sie dich haben tott geschlagen vnd in der Kirchen aufgehangen?

55. Die alten Frisen wahren schlecht vnd recht, die heutigen sind klueg vnd arg genug.

[156/7] Ohn Freesk[26]) bidde.

Liafe heehr[27]) *en vaahr*[28]) *in di hihmel,*[29]) *wy bidden jum,*[30]) *zayhne*[31]) *uhsen doorluchtigen,*[32]) *liafen, gnadigen first uhn lauhnesheehre*[33]) *met zyhne doorluchtigste*[32])[34]) *mem, uhse liafe, en gnadigste frow hartoginne, uhn zyhn doorluchtig*[35]) *wuff, erffprincen,*[36]) *princessinnen, uhn*[37]) *all zyhn doorluchtig*[35]) *volck altomintlyckenmahl,*[38]) *met dyhnen gaadelycken*[39]) *zayen,*[40]) *ahn zeehl uhn*

Eyn oistfrisisch Gebetth.

Lieber Gott vnd Vatter in den Himmel, wier bitten dich, gesegne vnsern Durchl. lieben, gnädigen Fursten vnd Landesherren, mit seiner Durchl. Fraw Mutter, unserer lieben vnd gnädigsten Fraw Hertzoginnen, vnd seine Durchl. Gemahlinne, Erbprincen, Princessinnen, vnd seine gantze Durchl. Verwanttschafft, mit deinem göttlichen Seegen, an Seehl vnd Leib, vnd gib gnädiglich, daß Kind vnd

---

[1]) G der ganze Satz fehlt; [2]) G *kuhmende*; [3]) A *gemeilde*, G *gemailde*; [4]) G *de*; [5]) G *ziet*; [6]) HA *gemaild*, G *gemaihld*; [7]) HG *verwuhnderde*, A *verwuhnder*; [8]) G *en*; [9]) G vor „*gung*“ steht: „*liafe heere!*“; [10]) HA *ock*; G fehlt; [11]) A *oylaühner*; [12]) A *zyhl*; [13]) G *heere*; [14]) G *krues*; [15]) HA *sayhnde*, G *saynde*; [16]) A *uhn quidde*, G *en quidde*; [17]) H *zoon*, G *sohn* (oder *soon*; undeutlich); [18]) G *beis*; [19]) A *zi dy*, G *si di*; [20]) AG *doude*; [21]) HAG *uphongi*; [22]) HA „*uhn riucht*“ fehlt; [23]) HA *nien*; [24]) HA *sint*; [25]) G Satz 55 fehlt; [26]) G *Freesck*; [27]) HAG *heehre*; [28]) G *vaar*; [29]) H *hyhmel*; [30]) AG „*wy bidden jum*“ fehlt; [31]) HA *sayhne*, G *sayne*; [32]) H *doohr-*; [33]) G *lauhnesheer*; [34]) G *syhn doorluchtige*; [35]) HA *doohr-*; [36]) AG *erf-*; [37]) G *en*; [38]) H „*altomintelckenmahl*“ ist klein zwischengeschrieben, in AG fehlt es; [39]) G *gadelyken*; [40]) HAG *sayhn*.

lieff,[1]) *uhn yff gnadiglycken,*[2]) *dait been uhn beehnesbeen,*[3]) *van jum, lauhn en luhde, longe iähr uhn dy,*[4]) *in fridde,*[5]) *gesuhnheyde,*[6]) *uhn allen*[7]) *zeyhn,*[8]) *besitten, uhn glicklycken*[9]) *regneren, uhm uhses liafen heehre Jesu Christi willen! Ommen.*[10])

Kindeskind von ihm, Land vnd Leuhte, lange Jahr vnd Tage, in Friede, Gesundheit, vnd allen Seegen, besitzen, vnd glücklich regiren möegen vmb vnsers lieben Herren Jesu Christi willen! Amen.

[158/9] Oistfreeske munte, maat,[11]) uhn gewichte.[12])

1. *In Oistfreeslauhn zyhn*[13]) *gongber,*[14]) *altomintelckenmahl de*[15]) *muntsorten van goole.*[16])
2. *Aahn*[17]) *zylfermunte zyhn*[18]) *gongbehr,*[19]) *Hollandiscke*[20]) *uhn Spanscke*[21]) *ducatonnen,*[22]) *zyhn*[23]) *nu*[24]) *met groote last vant gantze lauhnschep,*[25]) *stiggen*[26]) *too*[27]) *auhnerhalff*[28]) *ryhcksdahlder*[29]) *uhn two schaipen.*[30])
3. *Allerhaunde*[31]) *ryhksdahlders,*[32]) *dahlders,*[33]) *uhn halfe ryhcksdahlders,*[34]) *item orthes, halfohrtes uhn merckstucken,*[35]) *eyn iehder*[36]) *nahr zyhn werdey,*[37]) *gongbehr.*[38])[39])
4. *Di*[40]) *ryhksdahlders,*[41]) *as banckylde, kan viaurdehalf gilden*[42]) *Freesck, currant*[43]) *duahn.*[44])

Oistfrisische Muntze, Maas vnd Gewichte.

1. In Oistfrisland sind gangbahr, allerley Muntzesorten von Gold.
2. An silbern Muntze sind gangbahr hollandische vnd spanische Ducatonnen, sind itzo zum grossen Beschwerd der gantzen Landschafte gestiegen zu 1½ Rth. vnd 2 Schaffen currant.
3. Allerley Rth., ½ Rth., schlichte Thaler, Reichs- vnd halbe Reichsörthe, vnd Marckstucke, ein iehder nach seiner Valör, sind gangbahr.
4. Ein Rth. nach Bancogeld, kan vierdehalb Gulden Frisisch currant thun.

---

[1]) A *lief;* G *an seehl uhn liaf;* [2]) A *gnadiglyken,* G *gnadyglycken;* [3]) HG *beehnesbeehn,* A *behndesbeen;* [4]) AG *di;* [5]) G *fridd;* [6]) A *-heide;* [7]) A *ollen;* [8]) HAG *sayhn;* [9]) H *glicklicken,* G *glicklyck;* [10]) G *um uhses liafes heere Jesu Christi wille! Omen;* [11]) A *maht,* G *maet;* [12]) AG *gewicht;* [13]) G *syhn;* [14]) G *gongbahr;* [15]) HAG *allerley;* [16]) J *goole* aus *goele* verbessert; H *goole* (statt des durchgestrichenen *goele*), AG *goele;* [17]) AG *ahn;* [18]) G *zilvermunte syhn;* [19]) HA *gongber,* G *gongbahr;* [20]) HA *Hollandiske;* [21]) AG *Spanske;* [22]) H *ducaton,* A *ducatun;* [23]) G *syhn;* [24]) HAG *nuh;* [25]) H *lauhn,* A *laun* (aus *land* verbessert); G von „*met — lauhnschep*“ fehlt; [26]) G *geresen;* [27]) AG *to;* [28]) H *auhnderhalff,* AG *auhnderhalf;* [29]) A *rihksdahlder,* G *ricksdaaler;* [30]) G „*uhn two schaipen*“ fehlt; [31]) A *allderhande,* G *allerhande;* [32]) HA *rihksdahlders,* G *rihksdaaler;* [33]) G *dalders;* [34]) H *rihcksdahlers,* A *ricksdahlders,* G *rihksdalder;* [35]) H *halfohrtsdahlders uhn merckstuck,* A *halfe orthsdahlders uhn mercken,* G *item orthesdaler uhn mercken;* [36]) H *ohn yehder;* [37]) H *nah zyhn werdey;* A fehlt dieser Zusatz; [38]) G von „*eyn iehder*“ — „*gongbehr*“ fehlt; [39]) H *zyhn gongbehr,* A *zynt gongbehr;* [40]) H *dy;* [41]) HA *rihks-;* [42]) In J ist *de half* nachgetragen; H *kan viaur de halfe* (*de halfe* ist nachgetragen) *gilden,* A *viaur half gulden;* [43]) A *Freesck;* „*currant*“ fehlt; [44]) G Satz 4 fehlt.

5. *Ohn Freesck schluchte dahlder yld*[1]) *fiffthyan schaipen.*[2])
6. *Ohn Freesck gilden,*[3]) *is twintig stufer, offte*[4]) *thyan schaipen.*[5])
[160/1] 7. *Ohn Freesck merckstuck,*[6]) *is niuggen schaipen, offte ochtyen*[7]) *stufer.*[8])
8. *Ohn Oistfreesck sckilling*[9]) *is seghs stufer offte tria schaipen.*[10])
9. *Ohn flinderick, is*[11]) *ohn half sckilling offte*[12]) *tria stufer.*[13])
10. *Ohn arendsgilden*[14]) *is tria flinderick*[15]) *off*[16]) *niuggen stufer.*[17])
11. *Ohn*[18]) *schaip is two stufer.*[19])
12. *Ohn stufer is two siffers, offte viaur örtkes, offte thyan*[20]) *witten,*[21]) *offte twintig halfe witten.*[22])
13. *Ohn grooten is triau*[23]) *örtkes.*[22])
14. *In Holland gungen 50 stufer op 1 rth.*[24]) *currant,*[25]) *in Oistfreeslauhn gungen 54 stufer op 1 rth. currant.*[25]) [26])
15. *In Oistfreeslauhn gungen soggen uhn twintig schaipen up ohn ryhksdahlder currant.*[27])
16. *Huhndert uhn ocht siffers gungi*[28]) *up 1 rth. currant.*[29])

5. Ein frisischer schlechter Thaler gilt 15 Schaffen.
6. Ein frisischer Gulden, ist 20 Stufer, oder zehen Schaffen.
7. Ein frisisches Marck ist 9 Schaff oder 18 Stuber.
8. Ein oistfrisischer Schilling ist 6 Stuber oder 3 Schaffen.
9. Ein Flinder (genus monetae) gilt 3 Stuber.
10. Ein Arendsgulden ist 3 Flinder oder 9 Stuber.
11. Ein Schaff ist 2 Stuber.
12. Ein Stuber ist 2 Siffers oder 4 Örtches, oder 10 Witten, oder 20 halbe Witten.
13. Ein Grohten ist 3 Örtches.
14. In Holland gehen 50 Stufer auf 1 Rth. Currant, in Oistfriesland gehen 54 Stufer auf 1 Rth. Currant.
15. In Oistfrießland gehen 27 Schaff auf 1 Rth. Currant.
16. Auf 1 Rth. Currant gehen 108 Siffers.

---

[1]) A *yeld*; [2]) a überliefert Satz 5 so: *een Frees thaler gelt fiffthyahn schaippen*; G *ein Freesck dahlder gelt fiffthyahn schaipen*; [3]) H *ylden*; [4]) H *off*; [5]) AG *ohn Oistfreesk ylden* (G *gulden*) *is twintig stufer* (G *stuver*); *„offte thyan schaipen“* fehlt in AG; a überliefert Satz 6 so: *een Ostfreesk gulden twintig stuver*; [6]) H *-stick*; [7]) H *of ochthyn*; [8]) A überliefert Satz 7 so: *ohn enkelt merck is niuggen schaipen*; G Satz 7 fehlt; [9]) A *Oistfreesk skilling*; [10]) a hat Satz 8 so: *ein schilling is seyhs stuver oder triau schaipen*; G .... *is sehs stuver*; das Folgende fehlt; [11]) HA *ohn flinder yld*, G *ein flinder is*; [12]) H *of*, A *ofte*; G *„ohn half sckilling offte“* fehlt; [13]) G *stuver*; [14]) H *arendsylden*, A *aarendsylden*; [15]) HA *flinders*; [16]) HA *ofte*; [17]) G Satz 10 lautet: *ein arentsgulden is niuggen stuver*; [18]) G *ein*; [19]) G *stuver*; [20]) A *thyahn*; [21]) H *witte*; [22]) G der ganze Satz fehlt; [23]) HA *tria*; [24]) H *op ohn rihckdaler*; [25]) *H „currant“* fehlt; [26]) AG *viaur uhn fifftig stufer* (G *stuver*) *gungi* (G *gungen up ohn rihksdahlder* (G *ein richsthaler*; alles folgende fehlt in G), *in Holland yld di rthl. man 50 stufer*; [27]) HAG *soggen uhn twintig schaipen* (G *schaip*) *gungi* (G *gungen*) *up ohn ryhksdahlder* (G *ohn rihksdahlder*) *currant* (HG *„currant“* fehlt); in H steht am Schlusse *„in Oistfrislauhn“*; [28]) G *gongi*; [29]) A *up ohn ryhksdahlder currant*; G *up ohn ricksdaler.*

17. *Two uhn soggentig grooten*[1] *gungi*[2] *up ohn ryhksdahlder*[3] *currant.*[4])

[162/3] 18. *Two huhndert uhn seghsthyn*[5] *örtkes gungi op*[6] *ohn ryhksdahlder currant.*

19. *Fiffhuhndert fiertig witten gungi op*[6] *ohn ryhksdahlder currant.*[7])

20. *Duhsend uhn tochentig*[8] *halffwitten*[9] *gungi up ohn ryhcksdahlder currant.*

17. Auf 1 Rth. Currant, gehen 72 Grothen.

18. Auf 1 Rth. Currant gehen 216 Örtches.

19. Auf 1 Rth. Currant gehen 540 Witten.

20. Auf 1 Rth. Currant gehen 1080 halbe Witten.

Oistfreeske maat.[10])

Oistfrisische Maas.

Viahrthyn[11] *tunne, is ohne laast*[12] *in Harringerlauhn.*[13])

14 Tonne sind in Oistfriesland eine Last.

Twolff tunne zyhn ehn last in Jeverlauhn.[14])

12 Tonne sind in Jeverland eine Last.

Viaur[15] *fiehrker,*[16] *offte ocht schaipel gungi up ohne tunne.*[17])

4 Viercker, oder 8 Scheffel gehen auf eine Tonne.

Ohn schaipel offte[18] *halff fierhcker*[19] *is twintig kroos.*[20] [21])

1 Scheffel oder 1/2 Viercker ist 20 Kroeß.

Ohn halff[22] *schaipel*[23] *is thyan kroos.*[24])

Ein halb Scheffel ist 10 Kroeß.

Ohn mohnke is niuggen kroos.[25])

Ein Mohncke (genus modii) ist 9 Kroeß.

Ohn stiap, is viaur[26] *kroos.*[20])

Ein Stab ist (genus modii) 4 Kroeß.

Ohn kopp is auhnerhalff[27] *kroos.*[28])

Ein Kopp (genus modii) ist 1 1/2 Kroeß.

Ohn kroos[28] *hohld*[29] *viaur ohrde, offte*[18] [30] *viaur puntt*[31] *wetter.*

Ein Kroß helt vier Orthe oder 4 libb. Wasser.

[164/5] *Ohn Freescke*[32] *elle*[33], *is met di Brabantiske elle*[34] *effentsulffst.*[35] [36])

Eine frisische Elle ist mit den Brabantischen Ellen eynerley.

Ohn Freesck puntt, hohld[37] *viaur uhn dartig loht Colnisck.*[38])

Ein libb. Frisisch wieget 34 Loth Colnisch.

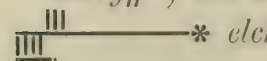
---

[1]) AG *groten;* [2]) G *gung;* [3]) H *rihcksdahlder,* A *rthl.;* [4]) G „*currant*" fehlt; [5]) G *two huhndert sechsthyahn;* [6]) HAG *up;* [7]) G „*currant*" fehlt; [8]) A *tachentig;* [9]) A *half-;* [10]) G als Überschrift (an der Seite) nur: „*(m)aat*"; der erste Buchstabe ist am Rande weggeschnitten; [11]) H *viahrthyan,* A *viahrthyahn,* G *viahrtyahn;* [12]) HG *last;* [13]) HAG „*in Harringerlauhn*" fehlt; [14]) H *in Jeverlauhn zyhn twolff tunne ohne last;* AG fehlt dieser Satz; [15]) HA *viauhr;* [16]) A *fiercker,* G *fierker;* [17]) G .... *scheipel is ohn tunne;* [18]) A *ofte;* [19]) H *fiercker,* A *fierker;* [20]) A *kroes,* G *krooss;* [21]) G überliefert hier: *twintig krooss gungi up ein schaipel;* [22]) HA *half;* [23]) HA *scheipel;* [24]) A *thyahn kroes;* [25]) H *krooss,* A *kroes,* G *krohs;* [26]) AG *viauhr;* [27]) HAG *auhnderhalfe;* [28]) A *kroes,* G *krohs;* [29]) A *hold,* G *holt;* [30]) G „*viaur ohrde, offte*" fehlt; [31]) HA *punt;* [32]) HA *Freeske;* [33]) A *ell;* [34]) A *Brabantske elle;* [35]) H *effen tsulffst,* A *eynerley;* [36]) G der ganze Satz fehlt; [37]) A *Freesk punt hold;* [38]) G hat: *ohn puntt Freesck weget viaur uhn dartig loht Cöllnisck.*

Di Freeske huesmons aufreykeninge.

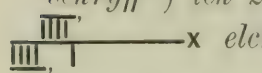
Freeske hueslude[1]) graate aufreykeninge.[2])

Honcke[3]) *hat soggen duhsend*[4]) *libb.*[5]) *tzyse*[6]) *geliffert, dait sckryff*[7]) *ick zoo*[8]) *ahn.*[9])



* *elck streck dusent.*

item: *Rippe hat niuggen huhndert punt spiock liffert,*[10]) *dait sckryff*[7]) *ick zoo*[8]) *ahn*[11].)



x *elck streck 100.*[12])

Dait starricken[13]) *achter di longen streck,*[14]) *is di uhnderscheide,*[15]) *van 1000 uhn van 100. By elck viaurstreck, is ohn dwarsstreck, toon teycken,*[16]) *daitet viaur*[17]) *full is, uhn dait nomt men ohne fahne. Mett*[18]) *thiasen*[19]) *uhnderscheyde,*[20]) *kon*[21]) *di Freeske*[22]) *huesmon,*[23]) *reykenen, witt jum behaggt,*[24]) *uhn kan nat irri.*

[166/7]

di[25]) klayne ylde aufreykeninge.[26])

Dait klaine[27]) *ylde, raycknet*[28]) *men zoo*[29]) *auf.*

XXXVIIII	0	VIIIII III
Dait zyhn niuggen uhn dartig gilden.		*Dait zyhn triathyn schaipen.*[30])

VII	0	I—
Dait zyhn[31]) *soggen schaipen.*		*Dait is auhnderhalfe*[32]) *stufer.*

Des frisischen Bawren Abrechnung.

Der oistfrisischen Bawren grosse Abrechnung.

Honcke hat 1000 libb. Keese geliefert, daß schreibe ich so an.

* iehder Strich ist 1000.

item: Rippe hat 900 libb. Speck geliefert, daß schreibe ich so an.

x iehder Strich 100.

Daß gantze vnd halbe Sternlein, hinter den langen Strich, ist der Vnterscheid zwischen 1000 vnd 100. Bey iehder 4 Strichen ist vnten ein Quehrstrich, zum Zeichen, daß 4 voll sein; daß nennet man eine Fahne. Mitt diesem Vnterscheid rechnet der frisische Bawer, waß ihm geliebet, vnd kan drin nicht fehlen.

Die kleine Geldabrechnung.

Daß kleine Geld, rechnet man so ab.

XXXVIIII	0	VIIIII III
Dieß sind 39 Gulden.		Dis sind 13 Schaffe.

VII	0	I—
Dis sind 7 Schaffen.		Dis sind 1½ Stuber.

---

[1]) HA *-luhde*, G *-luede*; [2]) A (vgl. G) *groote aufreykening*; G die ganze Überschrift lautet: *di Freeske huesluede aufreykeninge*; darunter: *groote aufreykening*; [3]) A *Honke*, G as, *Honke*; [4]) G *dusent*; [5]) HAG *punt*; [6]) AG *tzise*; [7]) A *sckriff*, G *sckryff*; [8]) G *soo*; [9]) A *an*; [10]) G *geliffert*; [11]) H *aahn*, A *an*; [12]) G *elck streeck is huhndert*; das folgende bis „*fahne*“ ist in G als eigene Anmerkung gegeben und zwar als: NB. *by elck viaur, werd ohn streeck gemacket, overdwars, uhn dait nommt man ohne fahne*; [13]) H *dait starrecken*, A *dait starrken*; [14]) HA „*di longen streck*“ fehlt; [15]) H *uhnderscheit*, A *uhnderschedt*; [16]) A *en dwasstreck ton teyken*; [17]) HA *dait t viaur*; [18]) HA *met*, G *meet*; [19]) H *thyahsen*, A *tyahscn*, G *tyasen*; [20]) HAG *uhnerscheyde*; [21]) G *konn*; [22]) G *Freesk*; [23]) H *huehsmohn*, AG *huesmohn*; [24]) A *reyken, wet jum behaggt* (oder *behagt*; undeutlich), G *rayken, wat jum hehaagt*; [25]) G „*di*“ fehlt; [26]) AG *aufreykening*; [27]) HA *klayne*; [28]) H *reycknet*, A *reyknet*; [29]) A *zo*; [30]) A *schaypen*; [31]) A *deit zin*; [32]) H *auhnerhalfe*, A *auhnerhalf*.

III 0 I
Dait zyhn tria halfe stufer. *Dait is ohn örtken.*[1]

⌣ IIII
Dait is[2] *riaur witten.*[3]

(0) (⌣) *Dait zyhn teyckenen,*[4] *di dy*[5] *muntsorten deylen, offte uhnerschaiden.*[6]

Met deyse[7] *ahrt*[8] *reyckening,*[9] *kan di huesmon*[10] *alle ylden daylen,*[11] *uhn aufreykenen,*[12] *uhn kan jum nat feyli.*[13]

III 0 I
Dis sind 3 halbe Stuber. Dis ist ein Örtchen.

⌣ IIII
Dis sind 4 Witten.

(0) (⌣) Dis sind Zeichen, so die Muntzesorten, vnterscheiden, vnd von einander theilen.

Mit dieser Arth Rechnung, kan der Bawer |: den(n) Kauffleute die Arithmeticam woll verstehen, vnd zu gebrauchen wissen :| alle Geldrechnung verrichten, vnd kan drinnen nicht fehlen.

[168] Van di Freescke huesmons huesen.[14]

NB. Von den alten frisischen[15] Gebewden ist zu wissen, daß die Bawren ihre Heuser, von lauter Ziegelsteinen gebawet, bißweilen alle Mawren 2 à 3 Fueß[16] dick; der Boden vber den Kopff, wahren dicke Latten, oben[17] mit Ziegelsteinen gepflastert, wieder den Brand gewapnet,[18] wie dan auch alle Gebewde, allenthalben mit dicken[19] Brandgiebeln woll[20] versehen wahren. Die Vrsache, solcher dicken, schweren vnd kostbahren Gebeude, wahr nicht allein der Bawren Reichthumb, sondern die Furcht vor ihre nachbahrliche Feinde, drumb[21] sie auch kleine vnd wenige Fenster in diesen schweren Gebewden hatten vnd ein iehdes Bawrenhaus, wahr mit tieffen

---

[1]) A *örken;* [2]) HA *zyhn;* [3]) G Die ganze *„klaine ylde aufreykening“* ist in G so gegeben:

IIIIIIIIIIIIIIIIII 0 IIIIIIIIIIIIIIIIII
hyehr sckryff ick dalder as, niuggenthyahn. *hier sckryff ick gulden as niuggen thyahn, en dait* (0) *is di uhnerscheide.*

IIIIIIII 0 *(?) schaipen, as: ochte.*
IIIIIII 0 *(?) stuver, as: soggen.*
III 0 *(?) half stuver, as: triau.*
— *ein ortken,* ⌣ *ein witte;*

alles in hs. J folgende fehlt in G, außer: „Mit diesen Bawren Strichen und Rechnung sind sie fertig, und können nur richtige Abrechnung, ohne Fehler, machen; [4]) H *teyknen,* A *deit sint tycken* (?); [5]) H *dey,* A *de;* [6]) HA *„offte uhnerschaiden“* fehlt; [7]) A *deise;* [8]) H *arth,* A *art;* [9]) HA *reykening;* [10]) A *huesmohn;* [11]) HA *deylen;* [12]) A *aufreyken;* [13]) hs. a überliefert von dem letzten Abschnitt nur: „Sonst machen sie ein halbes mit einem Querstrich alß —, ein Virthel so ⌣ [14]) H *Van di Freeske huesmons huhsen,* A *Van di Freeske huesmohns huhsen,* G *Van den Freescken geboudellen (?);* [15]) HAG oistfrisischen; [16]) AG 2, 3 à 4 Fueß; [17]) HAG „oben“ fehlt; [18]) G „gewapnet“ fehlt; [19]) HAG „gueten“; [20]) HAG „woll“ fehlt; [21]) Der folgende Passus lautet in H so ziemlich wie in J, nur daß „Schlötten und“ (wie in AG) fehlt; in A: „Drumb ein jehdes Bawrenhaus auch mit tieffen Graben verschantzet wahr, damit sie von einer kleinen Partey möchten vnbeschediget bleiben“; in G: „Drumb ein jehdes Bawrenhauß mit dicken Mauern vnd tieffen Graben versehen, daß sie von einer kleinen Partey könten vnbeschädiget bleiben.“

Schlötten vnd[1]) Graben verschantzet, wie im beystehenden Gruhndris zu ersehen, darmit sie von einer kleinen Partej möchten[2]) vnbeschediget bleiben. Heutzutage, haben sie solche Furcht nicht nötig, drumb bawet man nuhn[3]) die Heuser vnd Scheuren,[4]) nach der holländischen Arth, leichter[5]) vnd bequehmer. So ist auch der Bawren Reichthumb ziemblich verschwunden[6]). Die alten[7]) oistfriesische Heusser lassen von ferne,[8]) als teutsche[9]) Dorffkirchen, aber inwendig ist in den meisten Heusern,[10]) schlechter Hausgerath, daß es auch hier möchte heissen, wie jehner von der Statt[11]) Moskaw schreibet: auswendig Jerusalem, aber inwendig Bethlehem.

Auf p. 169—173 folgen die Zeichnungen. S. diese im Anhang. Der den Zeichnungen beigegebene Text ist folgender.

[169] Der alten Frisen Krygeswaffen[12])

a). Clypeus ambidexter, quem fugientes a dorso suspendebant. *Schilde.*[13])

b). Ein frisisches Schwerd. *Saghs.*[14])

c). Ein Pantzerwambs von kleinen Ketten. *Bostkede.*[15])

d). Ein frisischer Fuesboogen.[16]) balista.[17]) *Baage.*[18])[19])

e). *Pattstock* und Spies die Feinde zu beschedigen und sich damit uber die Graben zu salviren.[20])

---

[1]) H „Schlötten, und“ fehlt; [2]) G „konten“; [3]) G „nuhn“ fehlt; [4]) HAG „vnd Scheuren“ fehlt; [5]) H leicht, G viel leichter; [6]) A ... Reichthumb heut zu Tag lange so gros nicht, als in vorigen Zeiten; G So ist auch heut zu Tag der Bawren Reichthumb lang so groß nicht als vor Zeiten. Drumb die Zeit lehrt, in allen Dingen zu menagiren; [7]) G „alten“ fehlt; [8]) G statt „von ferne“ steht „auswendig“; [9]) A „grosse teutsche“; [10]) H „Heusern“ fehlt; [11]) G „der Statt“ fehlt; [12]) HAG Antiquorum Frisiorum (AG Frisorum) arma bellica. Die Verteilung der Zeichnungen auf dieser Seite ist in A so wie in J, in H aber steht links oben das Schwert, links unten der Schild, rechts wie in J, in G links oben das Pantzerwams, links unten der Bogen, rechts oben der Schild, rechts unten das Schwert, (s. die Tafeln im Anhange); [13]) In HG sind zwei Schilde abgebildet, ein länglicher und ein runder. Der Text ist in H und G der gleiche, nur steht in G bei dem oberen langen Schild: *sckilt*, bei dem unteren runden Schild: *rund schild.* In H lautet der Text: „Clypei Frisici, ex coreo cervino, lamiis ferreis, obducti. *sckilt;* in A lautet der Text: „Ein frisisches Schilt von Hirschleder vnd mit eisernem Blech überzogen. *Sckilt.* Clypeus ambidexter, quem fugientes a tergo suspendebant.“ [14]) H *sags.* In HG ist hier beigefügt: Ex Suffridio; [15]) In H und G findet sich ein Zusatz; H hat: Ad virum depictum ex Armamentorio Jeverensi. In G steht „depictum“ erst hinter „Jeverensi“; [16]) HAG Schiesboogen; [17]) HAG fehlt; [18]) H Baagen; [19]) In HAG ist hier auf Suffridius Petri als Quelle verwiesen. [20]) H *pattstock* gebraucht zum Spies vnd uber die Graben zu springen; A *pattstock* ward gebraucht vor ein Spies usw. wie in H; G *pattstock* anstatt eines Spisses vnd uber die Graben zu springen.

[170] Der alten Frisen Kleydung.[1]

a). In brevi tunica, saltat Frisius quasi pica: Vetus proverbium.[2] *Siust.* Tunica dimidias nates tegens[3]: Suffridius Petri.

b). Ein paar frisische Schue, mit ihren Spangen.
- α). *Schuar.* calceus loricatus.
- β). calceus sine lorica.
- γ). *Schuarreehm.*[4] lorica. Ex Suffridio Petri.

c). Ein frisischer Huet, mit einer Nackenkappe, so sie im Kriege getragen. *Koogel.* Ex Suffridio.

d). α). Ein Leibgurtel der reichen Frawen mit guldenen Klöcklein. Ex Ubbone Emmio.
- β). Ein gemeiner Frawensgurtel. *Geerdel.*[5] (Ex Suffridio Petri, s. unter b.), de Antiquitatibus Frisiae. l. I. c. XXI.[6]

[171] Gruhndteykening[7] van di ohlde Freeske huesen.[8] [9]

a. *dy thuen (di thun),* locus horti;[10]
b. *schlohtt,* fossa;[11]
c. *klamp(e;* undeutlich);[12]
d. *patt;*[13]
e. *krusselwarck;*[14]
f. *pisel;*[15]
g. *kouken;*[16]
h. *bettesteden;*[17]
i. *volcksbettsteten;*[18]
k. *middelhues;*[19]
l. *dait veehhues;*
m. *kystallen;*[18]
n. *peerdestall;*[20]
o. *schwinstey;*[21]
p. *buesdarr;*[22]
q. *dy hah uhn kohrnspyker;*[23]
r. *schaiphock;*[24]
s. *dufenspihnde;*[25]
t. *di grate sckindarr;*[26]
u. *dy warfer;*[27]
v. *dait steck;*[28]
x. *putte;*[18]
y. *mistfall;*[29]
z. *bruggstede;*[30]

---

[1]) HA Der alten Frisen ihre Kleydung, G Der alten Frisen Kleydunge. Die Verteilung der Zeichnungen auf dieser Seite ist in A so wie in J. In H aber steht links oben der Hut, links unten der Gürtel, rechts oben die Schuhe, rechts unten der Rock, in G links oben der Rock, links unten der Gürtel, rechts oben der Hut, rechts unten die Schuhe; [2]) HAG Ein kurtzer Rock, so die Frisen trugen (AG Rock der Frisen), darvon das Sprichwort: in brevi tunica saltat Frisius quasi pica; [3]) In HAG ist hier eingeschoben; aut non longior (G „longior" aus „longiores" verbessert; s. Kempius S. 79) quam ad coxas; [4]) H *schuarrehm;* in G folgt hier: „Eine alte frisische Schuhspange ex Suffridio"; [5]) H *gerrdel,* AG *gerdel;* [6]) HA Diese Quellenangabe fehlt; in G steht nur: Ex Suffridio Petri; [7]) HA *aufteykening;* [8]) H *huhsen;* [9]) G lautet die Überschrift: Der Grundriss von den alten frisischen Gebeuden; [10]) G nur „locus horti"; die friesische Benennung fehlt; [11]) H *schloott,* A *schloot;* in G fehlt sowohl das friesische wie das lateinische Wort; [12]) H *clampe,* A *klampe,* G fehlt; [13]) AG fehlt; [14]) HA Neben *„krusselwarck"* steht: „Grundryss"; [15]) A *pisell;* [16]) G *kuche;* [17]) H *bettestellen* (?), A *bettesteten,* G *bettestette* neben *bettstette;* [18]) G fehlt; [19]) G *middelhaus;* [20]) HAG fehlt; [21]) H *schwinstall,* A *schwynstey,* G *schwyhnstey;* [22]) H *busdarr,* A *buesdar,* G *bussdarr;* [23]) HG *dy* (G *di*) *hoy uhn kohrnspyker* (G *kohrenspyker*), A *di hoy uhn kohrnspyker;* [24]) H *schaffstall,* A *boode to schapen,* G *boode zu syn schaffen;* [25]) H *duuffhues,* A *duufenhues,* G fehlt; [26]) H *grote schindarr,* A *groote schindar,* G *groote schyhndarr;* [27]) A *di warffer,* HG fehlt; [28]) HA *„dait"* fehlt, G *„dait steck"* fehlt; [29]) G Statt *„mistfall"* steht „locus fimeti"; [30]) H *brugstede,* A *brugstete,* G fehlt.

[172] **Abriss von ein altes oistfrisches Bawrenhaus.**

a. *krusselwarck;* c. *kohrnspihker;* [1])
b. *middelhues;* d. *vechues;*

[173] **Abriss von ein newoistfrisisches Baurenhaus.**[2])

[174] **Oistfreeske**[3]) **tallen.**[4])

1. *eyhn, ehn, ohn*[5])
2. *two, twa*[6])
3. *triau, triah*[7])
4. *viaur, viahr*[8])
5. *fiffe*[9])
6. *seghs*[10])
7. *soggen*
8. *ochte*[11])
9. *niuggen*[12])
10. *tyahn, thyn*[13])
11. *elff, eylff*
12. *twolfe, twalfe*[14])
13. *trettthyan, darthyn*[15])
14. *viaurthyn*[16])
15. *fiffthyn*[17])
16. *seghsthyn*[18])
17. *soggenthyn*[19])
18. *ochthyn*[20])
19. *niuggenthyn*[21])
20. *twihntig*[22])
21. *ohn*[23]) *un twintig*
22. *two uhn twintig*
23. *triah*[24]) *uhn twintig*
24. *viaur*[25]) *uhn twintig*
25. *fiff uhn twintig*
26. *seghs*[10]) *uhn twintig*
27. *soggen uhn twintig*
28. *ocht uhn twintig*
29. *niuggen uhn twintig*
30. *dartig*
31. *ohn*[26]) *uhn dartig*
32. *two* — —
33. *tria*[27]) — —
34. *viaur* — —
35. *fiff* — —
36. *seghs*[10]) — —
37. *soggen* — —
38. *ocht* — —
39. *niuggen* — —
40. *fiertig*[28])

[175] 41. *ohn*[29]) *uhn fiertig*
42. *two uhn fiertig*
43. *triau* — —
44. *viaur* — —
45. *fiff* — —
46. *seghs*[30]) — —
47. *soggen* — —
48. *ocht* — —
49. *niuggen* — —
50. *fifftig*
51. *ohn*[29]) *uhn fifftig*
52. *two* — —
53. *tria*[31]) — —
54. *viaur* — —
55. *fiff* — —
56. *seghs* — —
57. *soggen uhn fifftig*
58. *ocht* — —
59. *niuggen* — —
60. *seghstig*
61. *ohn uhn seghstig*
62 *two* — —
63. *triau* — —
64. *viaur* — —
65. *fiff* — —
66. *seghs* — —
67. *soggen* — —
68. *ocht* — —
69. *niuggen* — —
70. *soggentig*
71. *ohn uhn soggentig*
72. *two* — —
73. *tria*[32]) — —
74. *viaur* — —
75. *fiff* — —
76. *seghs* — —
77. *soggen* — —
78. *ocht* — —
79. *niuggen* — —
80. *tochentig*[33])

[176] 81. *ohn uhn tochentig*[34])
82. *two uhn tochentig*
83. *tria*[35]) — —
84. *viaur* — —

---

[1]) H *spihker*, AG *kornspyhker;* [2]) G Abris des itzigen oistfrisischen Baurenhauses; [3]) H *Oistfreesk;* [4]) a *tellen* (?); [5]) A *eyhn, en, ohn,* G *eyn, ohn,* „*en*" fehlt, a nur „*ein*"; [6]) AG *two, twah,* a nur „*two*"; [7]) a nur „*triau*"; [8]) a nur „*viaur*"; [9]) a *fife;* [10]) G *sechs;* [11]) HA *ochte, achte,* G *ocht,* a *ochte;* [12]) A *niuggen, nioggen;* [13]) A *thyahn, thyn,* G *thyahn, thyhn,* a nur *tyahn;* in hs. a sind nur die Zahlen 1—10 angegeben; [14]) AG nur *twolfe;* [15]) H *trettthyan, trettyhn,* A nur *tretthyahn,* G nur *drettyahn;* [16]) A *-tyahn,* G *-thyahn;* [17]) A *-thyan,* G *-thyahn;* [18]) G *sechsthyahn;* [19]) G *soggenthyahn;* [20]) H *ochtthyn,* G *ochtthyahn;* [21]) G *niuggenthyahn;* [22]) HG *twintig;* [23]) G *eyhn;* [24]) HA *tria,* G *triau;* [25]) A *viauhr;* [26]) H *eyhn;* [27]) HG *triau;* [28]) H *viertig;* [29]) G *ein;* [30]) G *sechs;* [31]) HG *triau;* [32]) H *triau;* [33]) HG *tachentig;* [34]) H *tachentig;* [35]) HG *triau.*

85. *fiff uhn tochentig*
86. *seghs — —*
87. *soggen — —*
88. *ocht — —*
89. *niuggen — —*
90. *niuggentig*
91. *ohn uhn niuggentig*
92. *two — —*
93. *tria — —*
94. *viaur — —*
95. *fiff — —*
96. *seghs — —*
97. *soggen — —*
98. *ocht — —*
99. *niuggen — —*
100. *huhndert*
100 *ohn*[1]) *huhndert*
200 *two —*
300 *tria*[2]) —

400 *viaur huhndert*
500 *fiff —*
600 *seghs —*
700 *soggen —*
800 *ocht —*
900 *niuggen —*
1000 *duhsend*
1000 *ohn*[3]) *duhsend*
2000 *two —*
3000 *tria —*
4000 *viaur*[4]) *—*
5000 *fiff —*
6000 *seghs —*
7000 *soggen —*
8000 *ochte —*
9000 *niuggen —*
10000 *thyan*[5]) *—*
[177] 1000 *ohn*[6]) *duhsend*

10000 *thyan*[7]) *duhsend*
20000 *twintig duhsend*
30000 *dartig duhsend*
40000 *viertig*[8]) *duhsend*
50000 *fifftig duhsend*
60000 *seghstig duhsend*
70000 *soggentig duhsend*
80000 *tochentig*[9]) *duhsend*
90000 *niuggentig duhsend*
100000 *huhndert duhsend; ohn tunn schatt(e)*[10])
1000000 *duhsendmahlduhsend; ohne million*[11])

NB. In uhralten Zeiten, haben die Frisen nicht vber zehen zehlen können, und zwar mit undeutlichen Reihmenworten,[12]) welche ich, wegen Kürtze der Zeit noch[13]) nicht habe bekommen[14]) können. Hernacher[15]) haben sie bis 20 gezehlet, vnd solches ein Stieg genant, vnd ist noch nicht vber 130 Jahr, da sie noch in ihren pactis dotalibus schreiben lassen: *Ick yff myhne*[16]) *tiochter met tom braydschatt soggen stieg*[17]) *duhlder*,[18]) wie dan[19]) solche originalia noch vorhanden sein.[20]) [21])

[178/9] Dait kleyne Freeske ohnmahlohn.[22])

ohn mahl[23]) *ohn is ohn.*
two — two — viaur[24])
— — trian[25]) *— seghs*
— — viaur[24]) *— ochte*

two mahl fiff is thyan[26])
— moll seghs — twolffe[27])
— — soggen[28]) *— viaurthyn*[29])
— — ocht — seghsthyn[30])

---

[1]) G *ein;* [2]) HG *triau;* [3]) G „*ohn*“ fehlt; [4]) G *viauhr;* [5]) HA *thyahn,* G *tyahn;* [6]) G *ein;* [7]) AG *thyahn;* [8]) A *virertig* ist Schreibfehler; [9]) G *tachentig;* [10]) HAG „*ohn tunn schatte*“ fehlt; [11]) H „*ohne million*“ fehlt; G die ganze letzte Zeile fehlt; [12]) H Reihmwörtern; [13]) H „noch“ fehlt; [14]) H erlangen, G erfahren; [15]) G Der Schluß von „hernacher“ an fehlt; [16]) H *myhn;* [17]) H *stiege;* [18]) H *dahler* etc.; [19]) H „dan“ fehlt; [20]) H sind; [21]) A In uhralten Zeiten, haben die Friesen, nicht vber zehen zehlen können vnd zwar mit undeutlichen Reihmenworten, welche ich wegen Kurtze der Zeit noch nicht habe erfahren können, weil selbiger Mann, so hiervon Nachricht geben kan, nicht so nahebey wohnet, zudem jetzo verreiset ist. Doch promittire solches zur andern Zeit.“ Der Schluß dieser Anmerkung (s. hs. J) fehlt in A. In hs. a steht nur: „NB. In uhralten Zeiten haben die alten Friesen nicht über zehen zehlen können, und zwar mit folgenden undeutlichen Nahmen, alß ...“; [22]) Die in der hs. daneben stehende deutsche Übersetzung ist in diesem Druck weggelassen; [23]) HA *moll;* [24]) HA *viauhr;* [25]) H *triah;* [26]) G *thyahn;* [27]) G *twalff;* [28]) G *siuggen;* [29]) G *fierthen;* [30]) G *seghsthyahn.*

two moll niuggen is ochtthyn[1])
— — *thyan*[2]) — *twihntig*[3])
triau moll tria,[4]) *is niuggen*
— — *viaur* — *twolffe*[5])
tria[4]) — *fiff* — *fiffthyn*[6])
triau — *seghs* — *ochtthyn*[7])
triau moll soggen is ohn uhn twintig
— — *ocht* — *viauhr uhn twintig*
— — *niuggen* — *soggen* — —
— — *thyan* — *dartig*
[180/1] *viaur moll viaur is seghsthyn*
— — *fiff* — *twihntig*[8])
— — *seghs* — *viaur uhn twintig*
— — *soggen* — *ocht* — —
— — *ocht* — *two uhn dartig*
— — *niuggen* — *seghs* — —
— — *thyan* — *fiertig*
fiff moll fiff is fiff uhn twihntig[9])
— — *seghs* — *dartig*
— — *soggen* — *fiff uhn dartig*
— — *ocht is fiertig*
— — *niuggen is fiff uhn fiertig*
— — *thyan is fifftig*
seghs moll seghs is seghs uhn dartig
— — *soggen is two uhn fiertig*
— — *ocht* — *ocht* — —
[182/3] *seghs moll niuggen is viauhr uhn fifftig*
— — *thyn is segstig*[10])
soggen moll soggen is niuggen uhn fiertig
soggen moll ocht is seghs uhn fifftig
— — *niuggen* — *triau uhn segstig*
— — *thyan* — *soggentig*
ocht moll ocht, is viauhr uhn segstig[11])
— — *niuggen* — *two uhn soggentig*
— — *thyan* — *tochentig*
niuggen moll niuggen is ohn uhn tochentig
— — *thyan* — *niuggentig*
thyan — *thyan is huhndert.*
— — *huhndert is duhsend.*
huhndert moll duhsend is ohn tunne schatt.
(100 mahl 1000 ist eine Tonne Schatz.[12])
duhsend moll duhsend ist ohn million.

Auf p. 184/5—198/9 ist in ähnlicher Weise *„Dait graate Freeske ohn moll ohn“* [bis: *thyan moll viaur uhn twihntig is two huhndert fiertig*] durchgeführt.

Der ganze Abschnitt schliesst mit den Versen:

[198/9] *Myhn been, lehrn riucht dait eyhn moll eyhn,*[13])
zo[14]) *kastu reyknen*[15]) *graat*[16]) *uhn kleyn,*
uhn werd jum alle tall gemeyhn.[17])
Meyn Kind lern woll das Einmahleyn.
So kanstu rechnen Groß vnd Klein,
Vnd wird dier alle Zahl gemein.

[200] Argument[18]) öfer[19]) dait ohlde[20]) Freeske hardergesong[21]): Buhske[22]) di Remmer etc.

Buhske di Remmer ein oistfrisischer Gesell, oder Bawersknecht, welcher mehr Lust zu dem Buhlen, als ehlichem Stande hatte, beredet eine junge Dirne, vnd helt sie sieben Jahre auf, mit der sussen[23])

---

[1]) H *ochtyhn*, G *ochtyahn*; [2]) HA *thyahn*, G *tyahn*; [3]) HAG *twintig*; [4]) HG *triau*; [5]) G *twolff*; [6]) H *fiffthyan*, G *fiffthyahn*; [7]) G *ochthyahn*; [8]) H *fiffe — twintig*; [9]) HG *twintig*; [10]) H *thyan — seghstig*, G *thyahn — seghstig*; [11]) H *viaur — seghstig*; [12]) H Der friesische Text: *Huhndert moll duhsend* .... usw. fehlt; im hochd. Text steht: 1000 mahl 1000 ist eine Million oder Tonne Schatzes; in G fehlt alles auf dieser Seite von *„huhndert moll duhsend“* an; [13]) A *eyn moll ein*; [14]) A *so*; [15]) H *reykenen*; [16]) A *groot*; [17]) G hat nur die 2 Zeilen: *lehrn riucht dait ein moll ein, so werd jum alle reyckning klain.* (Die deutsche Übers. fehlt.) Erst auf den folg. Seiten folgt in G *„dait Ostfreeske groote einmollein“*; [18]) G *Argumentum*; [19]) Ga *över*; [20]) HG *„ohlde“* fehlt; [21]) a *heerderleed*; [22]) G *Buske*; [23]) a „sussen“ fehlt.

Hoffnung, das er sie ehelichen wolle: wie[1]) sie aber entlich[2]) siehet, dass[3]) alle[4]) Hoffnung in den Brunnen fallen, vnd auf einer nulla[5]) außlauffen will, strenget sie ihn[6]) hart an, vmb Versicherung der Ehe, vnd da sie[7]) nichts mehr von ihm erhalten kan, als waß sie in den sieben Jahren genossen, beklaget sie sich sehr, seiner Vntreue, vnd fuhret als eine Bawerinne,[8]) artig ein, daß Mittleyden der vnvernunfftigen Thiere, so sie mit dieser vermeinten Braut getragen, vnd wie sie gleichsahm alle, vber die Falsch vnd Bosheit deß[9]) *Buhske di Remmers* geklaget [201] haben, so offt er zu seiner vermeinten Braudt eingegangen[10]), das es wegen der Materia nicht unbillig vor ein bucolicon Frisicum passiren kan; ob es aber nicht mit einer vergilianischen Fehder vnd stylo vbereinkomt, ist doch[11]) solches den alten Frisen[12]) nicht zu verdencken, weil sie mehr von ihrem Spieß (*pattstock*) vnd (*saghs*) Schwert,[13]) als der Fehder oder Studien hielten. Ich habe nichts wollen dran ändern, wehder an der Melodia, noch Metro,[14]) darmit ich ihm sein altes Kleid, worinnen es am besten kennbahr ist,[15]) nicht mit der à la Mode, verwechseln möchte: sondern es verbotenus gesetzt, wie es mier ist von gueten Freunden[16]) dictiret worden. Es sollen zwahr noch etliche Strophen[17]) mehr sein, so [202] zu diesem Hirtenlied gehöeren, weil ich aber niehmand antreffen können, der es grundlich gantz gewust hat,[18]) so habe ichs so weit hieher gesetzt, als ichs erfahren können vnd lieget auch wenig dran gelegen das Vbrige nicht wissen[19]) Weilen auch die alten Frisen,[20]) ihren Tantz nach diesem Lied, als ihr eintziges proprium eingerichtet mit sonderbahrer[21]) Hurtigkeit (wie ich in der Vorrede erwehnet) als habe ich ihre eigene alte melodiam wie sie von der ersten Gebuhrt dieses[22]) Liedes gewest ist, vnverändert hiehergesetzt; worbey zu erinnern, das im Tantz bey dem Ausgang[23]) deß Liedes sie[24]) ihre vornehmbste Posituren gemacht,[25]) vnd darmit dem langsahmen vnd trawrigen Ausgang der melodia,[26]) ersetzet[27]): Mehr eigene frisische Lieder als dieses, habe ich nicht erfahren können, vnd so etwa mehr[28]) [203] sein möchten,[29]) wird man in der Nachforschung befinden, daß es entweder versiones von den alten[30]) niehdersachsischen[31]) Liedern sein, oder zum wenigsten[32]) imitationes, nach dem metro deß[33]) Buhske di Remmer etc.[34]) eingerichtet, vnd von viel jungerer Historia. Wie[35]) alt aber eigentlich[36]) dieses Lied sey,

---

[1]) a da; [2]) G „entlich“ fehlt; [3]) G wie; [4]) a alle ihre; [5]) a auf ein nul, G auf eine null; [6]) HG ihm; [7]) a sie endlich; [8]) a „als eine Bawerinne“ fehlt; [9]) Ga die Falschheit des; [10]) Ga gekommen; [11]) G „doch“ fehlt; [12]) AGa Frisen gahr nicht; [13]) H Schwert (*sachs*), A Schwerd (*zachs*), G Schwerd (*sachs*), a von ihr Spieß *Patstock* und Schwert als; [14]) a materia (?); [15]) AGa „ist“ fehlt; [16]) H AGa „von gueten Freunden“ fehlt; [17]) a strophi, G „Strophen“ aus „Strophi“ verbessert; [18]) a der es gantz wuste, G der es gantz gewust; [19]) HAGa „vnd lieget“ bis „wissen“ fehlt; [20]) a Oistfrisen; [21]) G sonderlicher; [22]) a von Anfang des; [23]) AG bey dem langsahmen Ausgang; [24]) H „sie“ ist nachgetragen, Aa fehlt es, steht aber in G; [25]) Aa machten, G mächten (?); [26]) AGa „der melodia“ fehlt; [27]) G ersetzen; [28]) Ga welche; [29]) G „möchten“ fehlt; [30]) a „alten“ fehlt; [31]) a „Niehder-“ fehlt; [32]) a „zum wenigsten“ fehlt; [33]) AG dieses; [34]) G „etc.“ fehlt; [35]) a Der folgende Abschnitt von „wie alt — und bleibet“ fehlt; [36]) G Statt „eigentlich“ steht „auch“.

vnd von wehm es erstlich gemachet,[1]) hat niehmand mier berichten können,[2]) ohne, daß es von allen, ohne[3]) Wiederrede, von undäncklichen Jahren sey, vnd vor das erste vnd elteste frisische[4]) Lied gehalten wird, vnd scheinet solches woll, an der uhralten vnd[5]) schlechten Poesey, vnd bleibet dieses Lied, so lang daß eintzige frisisches bucolicon, bis sich mehr angeben, die ihm die praecedence disputiren,[6]) oder seine Bruederschafft begehren.

[204] *Di gesongwyse*[7]) *up Buhske di Remmer etc.*[8])

[205] *Dy*[9]) *speehlwyse*[10]) *öfer*[11]) *Buhske di Remmer.*[12])

[206/7] Dait ohlde Freescke[13]) hardergesong[14]) Buhscke di Remmer etc.[15])

1.

Buhske di Remmer di lohse mohn,[16]) *di lohse*[17]) *mohn,*
di fridde[18]) *zyhn*[19]) *wuff woll zoggen*[20]) *iähre,*[21]) *woll soggen iähre*[22])
uhn do di soggen[23]) *umme*[24]) *wehren,*[25]) *noch fridde*[26]) *hy,*[27]) *noch*
fridde[28]) *hy.*[27])

2.

Buhscke[29]) *di Remmer du lohse mohn,*[16]) *du lohse*[17]) *voghs,*[30])
om dynet[31]) *willen zoo*[32]) *kuhm ick hade,*[33]) *zo*[34]) *kuhm ick hade,*[35])
krieg[36]) *ick van dyhner*[37]) *hauhn*[38]) *trowe nat, zo*[39]) *sterf*[40]) *ick doude,*
zo[34]) *sterf*[40]) *ick doude.*

3.

Di hahne[41]) *woll*[42]) *uppe*[43]) *den ricke*[44]) *satt,*[45]) *juh*[46]) *krehde der von,*[47])
noch kuhm Buhske di Remmer, di lohse mohn,[16]) *di lohse voghs,*[48])
en fridde[49]) *zyhn*[50]) *wuff woll*[42]) *soggen iähre,*[51]) *met*[52]) *graate*[53])
fihre,[54]) *met*[52]) *graate*[53]) *fihre.*[55])

4.

Di[56]) *oghse*[57]) *woll*[42]) *oppe*[58]) *di*[59]) *stalle staun, juh*[46]) *belckde*[60]) *der von,*[61])
om dynet[62]) *willen zo*[63]) *kuhm ick hade, zo*[63]) *kuhm ick hade,*

---

[1]) G „vnd“ — „gemachet“ fehlt; [2]) G kan niehmant berichten; [3]) HAG ohne einige; [4]) H Oistfriesisches, AG Oistfriesische; [5]) G „vnd“ fehlt; [6]) a „ihm die praecedence disputiren“ fehlt; [7]) H *gesongwyhse;* [8]) H *öfer dait Freske zong,* A *öfer deit Freesk leedt,* G *över ein ohld Freesk leedt;* [9]) AG *di;* [10]) H *speehlwyhse,* AG *speelwyse;* [11]) HAG *op;* [12]) die beigegebenen Notenbeilagen selbst s. im Anhange; [13]) HG *Freeske;* [14]) H *-gezong;* [15]) a hat nur: *ein ohld Freesk harderleedt;* [16]) a *mahn;* [17]) a *lose;* [18]) AG *frihde,* a *friede* (das erste e scheint nachgetragen); [19]) G *seyn,* a *syn;* [20]) AG *soggen;* [21]) A *jehre,* G *iehr;* [22]) H *woll soggen iähr,* AG *woll soggen iehr* (G *jehr*), a *wol soggen jehr;* [23]) H folgt *iähr,* AG *iehr;* [24]) Ga *omme;* [25]) a *weren;* [26]) HA *frihde,* G *fride,* a *friede;* [27]) A *hye;* [28]) HAG *frihde,* a *friede;* [29]) HAG *Buhske;* [30]) AG *vogs,* a *vos;* [31]) AGa *dinet;* [32]) H *zo,* AGa *so;* [33]) G *haade;* [34]) G *so;* [35]) A *haade;* [36]) H *kryg;* [37]) AG *dyner,* a *diner;* [38]) H *haun,* G *haund;* [39]) AGa *so;* [40]) H *sterff;* [41]) a *hane;* [42]) a *wol;* [43]) HAG *oppe,* a *up;* [44]) H *rycke;* [45]) a *sat;* [46]) a *ju;* [47]) H *dehr von,* A *dehr fon,* G *dehr vonn,* a *der vohn;* [48]) HG *vogs,* Aa *fogs;* [49]) AG *frihde,* a *fride,* [50]) A *zyn,* Ga *syn;* [51]) AGa *iehre;* [52]) G *mit;* [53]) A *groote,* G *grote;* [54]) AG *fiere;* [55]) HG *fiehre,* A *fiere;* in a (3. Strophe) fehlt alles hinter „*iähre*“ folgende; [56]) a *de;* [57]) Ga *ochse;* [58]) a *op;* [59]) G *de,* a *den;* [60]) HA *bölckte,* G *bölckde,* a *bolcke;* [61]) H *dehr von,* A *dar fon;* [62]) H *dyhnet,* Ga *dinet;* [63]) HGa *so.*

kryg[1]) *ick ran dyhner*[2]) *haun*[3]) *trowe nat,*[4]) *zo*[5]) *sterf*[6]) *ick doude,*
zo[7]) *sterf*[6]) *ick doude.*

5.

Di katte woll[8]) *oppe*[9]) *di önneke*[10]) *satt,*[11]) *juh*[12]) *maude*[13]) *der von,*[14]) *doch quatt*[15]) *Buhske di Remmer di lohse mohn,*[16]) *di*[17]) *lohse*[18]) *voghs,*[19]) *om*[20]) *dynet*[21]) *willen zo*[22]) *kuhm ick hade, zo*[7]) *kuhm ick hade.*

6.

Di huhne woll[8]) *oppe*[9]) *de*[23]) *schinne stuntz, juh*[24]) *bilde der von,*[25]) *om dynet*[26]) *willen zo*[22]) *kuhm ick hahde,*[27]) *zo*[28]) *kuhm ick hade,*[29]) *kryg*[1]) *ick ran dyner*[30]) *haun*[31]) *trowe nat, zo*[7]) *sterf*[6]) *ick doude,*
zo[28]) *sterff*[32]) *ick doude.*

7.

Di[33]) *duhfe*[34]) *woll*[8]) *oppe*[35]) *den bocke satt,*[36]) *ha, hu, hu, ha!*[37]) *noch kuhm Buhske di Remmer, di lohse mohn, di lohse*[18]) *voghs,*[38]) *uhn quatt:*[15]) *om*[39]) *dynet*[40]) *willen so*[41]) *kuhm ick hade, zo*[7]) *kuhm ick hade.*

8.

Heer,[42]) *Buhske di Remmer, du lohse mohn, du lohse*[18]) *voghs,*[43]) *du hast my bedroggen, du hast(m)i*[44]) *verloggen,*[45]) *du lohse*[46]) *oghs,*[47]) *kryg*[1]) *ick ran dyhner*[2]) *haun*[48]) *trowe nat, zo*[7]) *sterf ick doude,*
zo[7]) *sterff*[32]) *ick doude.*

[208]

Freeske[49]) ziehlsnommen.[50]) Frisische Mannsnahmen.

A.

Allbrecht.[51]) *Abel. Abelman.*[51]) *Allard.*[51]) *Abke. Abbeke. Aapke. Aaphke.*[52]) *Acke. Adel.*[51]) *Ade. Adde. Asinge.*[53]) *Age.*[54]) *Ayel.*[55]) *Ayelt.*[56]) *Aylert.*[57]) *Ayme.*[51]) *Aybe. Adgil.*[51]) *Aymon.*[51]) *Anscher.*[51]) *Amme. Alcke. Apeke.*[58]) *Aleff.*[59]) *Ayke. Allbert.*[60]) *Alrick. Altett.*[61]) *Allverick.*[62]) *Arend. Arnold.*[51]) *Aske. Ate. Atte.*[63]) *Alle.* [209] *Arp. Alvin.*[64]) *Ausen.*[64]) *Æsge.*[65]) *Æggist.*[66])

---

[1]) AGa *krieg;* [2]) AG *dyner,* a *diner;* [3]) HA *hauhn,* a *haund;* [4]) a *nit;* [5]) AGa *so;* [6]) H *sterff;* [7]) Ga *so;* [8]) a *wol;* [9]) a *op;* [10]) H *önnke,* A *önncke* (oder *önneke,* undeutlich), Ga *onneke;* [11]) AGa *sat;* [12]) Aa *ju;* [13]) H *mauhde,* G *moude* (?); [14]) H *dehr von,* Aa *der fon;* [15]) H *quat,* AGa *quid;* [16]) a *mahn;* [17]) A *die;* [18]) a *lose;* [19]) A *fogs,* a *mahn;* [20]) H *uhm;* [21]) AGa *dinet;* [22]) HG *so;* [23]) HAG *di,* a *den;* [24]) a *ju;* [25]) H *dehr von,* A *der fon,* G *der vonn;* [26]) HAGa *dinet;* [27]) H AGa *hade;* [28]) G *so;* [29]) H *haade,* AGa *hade;* [30]) H *dihner;* [31]) HAG *hauhn,* a *haund;* [32]) AGa *sterf;* [33]) a *de;* [34]) a *dufe;* [35]) A *uppe,* a *op;* [36]) Aa *sat;* [37]) G „*ha, hu, hu, ha*" ist wiederholt; [38]) H *vogs,* A *fogs,* G *mohn,* a *mahn;* [39]) H *um;* [40]) Aa *dinet;* [41]) HAa *zo;* [42]) H *heehr;* [43]) A *fogs,* G *vogs,* a *vos;* [44]) HA Ga *hast my;* [45]) A *vorloggen;* [46]) G *bohse,* a *lose;* [47]) a *mahn,* und wiederholt: *du lohse mahn;* [48]) HA *hauhn,* Ga *haund;* [49]) H *Freehske;* [50]) a *nahmen;* [51]) A nachträglich, Ga fehlt; [52]) HAGa *Aphke;* [53]) A *Asinga* nachtr., Ga fehlt; [54]) Hier folgt in H *Aphke;* [55]) Hier folgt in A *Ayl,* in G *Ayll,* in a *Ayl;* [56]) G *Ayellet;* [57]) G nachträglich; [58]) A *Aapeke,* G *Aapke;* [59]) a *Alef;* [60]) HAG *Allberth,* a *Albert;* [61]) HA *Alltet,* G *Altet* nachträgl., a fehlt; [62]) Ga *Alverick;* [63]) a fehlt; [64]) A nachträglich, Ga fehlt; [65]) A *Aesgo* nachtr., Ga fehlt; [66]) AGa fehlt.

B.

Babe. Baje.[1]) *Baarth.*[2]) *Bartman.*[3]) *Baye. Baſe.*[1]) *Beyſe.*[4]) *Barrtet.*[5]) *Barthelt.*[6]) *Baw. Baucke. Behnder.*[7]) *Benne. Bentet. Benleff.*[8]) *Bette. Bonne.*[9]) *Böninck.*[9]) *Boyke.*[10]) *Buyke. Boyng. Bohle. Bohlcke. Bröer.*[11]) *Bröhrken.*[12]) *Brohders.*[13]) *Borchert.*[1]) *Borjes. Bohse. Behse.*[14]) *Bröhrick. Boldewin.*[15]) *Bohke.*[16]) *Buche.*[17]) *Buhske. Bruhn.* [210] *Brunicke.*[18]) *Bruhninck.*[14])

C.

Christian.[19]) *Cay. Cappido.*[9]) *Caroll.*[20]) *Corth.*[21]) *Curth.*[22]) *Cornelis. Cornelljes.*[23]) *Casper. Casten. Calle*[1]) *Conrad.*[14])

D.

Daake[24]) *Daw. Dagberth.*[25]) *David. Daret.*[1]) *Dressen.*[26]) *Dohke.*[27]) *Detert. Dirck.*[28]) *Diricke*[29]) *Dethleff.*[30]) *Dohde. Didde. Dobbe. Dubbe*[1]) *Dudde. Duhde. Duhrel.*[31])

E.

Eberhard.[19]) *Ebbe. Ede. Edde. Egge. Eggerth.*[32]) *Eggberth.*[25]) *Engelberth.*[14]) [211] *Eggerick. Eybe. Eylert. Elert. Ecke*[14]) *Eke.*[25]) *Epe.*[25]) *Eljes*[33]) *Erpe.*[25]) *Elmer. Eme*[34]) *Emme Emke.*[34]) *Emmerick.*[14]) *Enno. Evert.*[35]) *Everwyhn.*[36]) *Essert. Ezard. Edzard. Esdert.*[1]) *Eucke.*[37]) *Ewe. Ewwe. Ewolt. Ewert.*[1])

F.

Fayke.[38]) *Fayelman.*[39]) *Frants.*[34]) *Franke*[40]) *Fahmer*[41]) *Frahmer.*[19]) *Fauke.*[42]) *Fehke.*[43]) *Febe. Fewe. Fimme. Focko.*[44]) *Fohke. Free. Frehmer*[45]) *Frehrick*[46]) *Freeck. Fritz.*[47]) [212] *Fridtzert*[48]) *Fridde. Friddick. Freese. Floris. Foltje. Froncke. Fruhmer. Frusmer.*[49]) *Fulff. Funcke.*[50]) *Funger.*[25]) *Folckert*[51]) *Folptet.*[51])

G.

Georg.[19]) *Gaahl.*[14]) *Gael.*[25]) *Gayle.*[52]) *Galise.*[25]) *Gaye.*[53]) *Galtet. Garlech. Garleff. Garbrich. Garmer. Garret. Gerelt.*[1]) *Galthje.*[54]) *Gerel. Gert.*[55]) *Gemme.*[56]) *Geerke.*[57]) *Gelle.*[25]) *Gerjet. Gentet. Gerbrand.*[25]) *Gerit. Gayke.* [213] *Gihse.*[58]) *Giljes.*[59])

---

[1]) a fehlt; [2]) G nachträgl., a fehlt; [3]) H *Bartram,* A *Bertram* nachtr., Ga fehlt; [4]) H *Bayfe,* AGa *Baife;* [5]) G *Bartet,* a fehlt; [6]) G *Barthold;* [7]) In J nachgetragen, HAGa fehlt; [8]) a *Bennleff;* [9]) Ga fehlt; [10]) H *Boycke,* in G folgt *Boicke;* [11]) G *Broer;* [12]) H *Brörken,* GA *Bröerken;* [13]) Aa *Broders,* G *Brooders;* [14]) AGa fehlt; [15]) G fehlt; [16]) A nachtr., Ga fehlt; [17]) A *Bucho* nachtr., Ga fehlt; [18]) AGa *Bruhnicke;* [19]) HAGa fehlt; [20]) a *Carol;* [21]) AGa *Cort;* [22]) AGa *Cuhrt;* [23]) a *Cornellies;* [24]) H *Dake,* aus *Daio* (s. hs. A) verbessert, A *Daio,* Ga fehlt; [25]) A nachträgl., Ga fehlt; [26]) G nachgetragen, a fehlt; [27]) H *Doke,* A *Doco* nachtr., Ga fehlt; [28]) Ga *Dirick;* [29]) Ga *Dirke;* [30]) Ga *Detleff;* [31]) G *Duhrell;* [32]) a *Eggert;* [33]) G *Eleis;* [34]) J nachtr., HAGa fehlt; [35]) In HAG folgt *Everhart;* [36]) A *Everwyn,* G *Everwyhn* nachtr., a fehlt; [37]) G *Euke;* [38]) H *Faycke,* G *Fayhke;* [39]) A nachträgl., G *Feyelman* nachträglich; [40]) HA *Francke,* (A nachtr.), Ga fehlt; [41]) G *Fahme,* a *Fame;* [42]) HAGa *Fawke;* [43]) HGa *Feehke,* A *Feecke;* [44]) HAG *Focke,* a fehlt; [45]) A *Freemer;* [46]) HAG *Frerick,* a *Freerick;* [47]) a *Frit;* [48]) A *Fridzert,* Ga fehlt; [49]) G *Frusmar;* [50]) A *Funko* nachtr., Ga fehlt; [51]) G nachträglich, a fehlt; [52]) A *Gaylo* nachtr, Ga fehlt; [53]) A *Gay* nachtr., Ga fehlt; [54]) H *Gaelthje,* A *Gaelthie,* Ga fehlt; [55]) AG *Gerd;* [56]) A *Gemma* nachtr., Ga fehlt; [57]) G *Gerke,* a *Gerk;* [58]) a *Gise;* [59]) HAGa *Gilljes.*

Goycke.[1]) *Gayth.*[2]) *Gommel. Gummel. Gryhse.*[3]) *Graleff. Gossel.*[4]) *Gosman. Gaate.*[5]) *Gaatse.*[6]) *Grelff.*[7]) *Gönner.*[8]) *Gunner. Gundebold.*[9]) *Goswyhn.*[10]) *Guttke.*[11]) *Gruns.*[12])

H.

Haase.[12]) *Habbe. Haje. Haye. Hayte.*[13]) *Hayke. Haare.*[14]) *Harry.*[15]) *Harel. Harm. Herm.*[6]) *Harrich. Harnich.*[16]) *Hartken. Hehrtken.*[17]) *Heerken.*[18]) *Hehre.*[19]) *Hehrte.*[2]) *Herolt.*[20]) *Hector.*[2]) [214] *Hengiste.*[12]) *Hedde. Hette.*[12]) *Heddick. Helmet. Harke. Hadleff. Hedleff. Helmer. Helmerich. Hemke. Hemme. Hero. Hessel.*[12]) *Hering. Herse. Hicke. Hihtke.*[2]) *Hihlcke.*[21]) *Hillmer.*[22]) *Hillrick*[23]) *Hillern. Hillert. Hilberth.*[24]) *Hanske. Hanneke. Hans.*[2]) *Hinrick.*[2]) *Hohle.*[25]) *Honnke. Honsse.*[15]) *Hensken. Henneke.*[26]) *Henning. Honrick. Henrick.*[27]) *Hanke.*[28]) *Hoske. Hamme. Hamke.*[29]) *Huberth.*[12]) [215] *Hulrick.*[30]) *Hummelt.*

J.

Jave.[31]) *Jarige.*[32]) *Jake.*[33]) *Jabbe. Jasper.*[34]) *Jarrick*[12]) *Jauke.*[35]) *Jbbe. Jbberth. Jhbe.*[36]) *Jacomin.*[34]) *Ybbe.*[12]) *Jdde. Jhde. Jgle.*[37]) *Jencke*[38]) *Jgram.*[12]) *Jhmel. Jelbe*[12]) *Jeljes.*[39]) *Yljes.*[40]) *Ylscke.*[41]) *Ylcke.*[42]) *Julis.*[43]) *Julfes.*[44]) *Jjelrick.*[45]) *Jlcke*[46]) *Jhke. Jann.*[47]) *Jnne. Jhne.*[2]) *Jhnick.*[48]) *Jhnke. Joncke*[49]) *Joleff Jppe. Jptet. Jrp. Joris. Juris. Juleff.*[50]) [216] *Jtzke. Jhtze. Jve.*[51]) *Jude.*[52]) *Jummer.*[53])

K

Klaas. Kempe.[54]) *Krihn. Koppe. Konnke.*[55]) *Kunnert. Kohnnert.*[56])

L.

Lammerth.[57]) *Lamme.*[58]) *Lamberth.*[59]) *Laske.*[60]) *Lauhtet.*[61]) *Lauth.*[62]) *Luhtet. Luhtke.*[63]) *Lutcher.*[12]) *Luleff. Luhke. Lefe. Lefert. Lefin.*[12]) *Lefken.*[64]) *Luhks*[65]) *Lubbe. Lubberth. Luer. Luder. Lum. Lolle. Ludolph. Luttmer.*[66])

---

[1]) AGa *Goyke;* [2]) a fehlt; [3]) A *Gryhs* nachtr., Ga fehlt; [4]) HAG *Gössel;* [5]) a *Gate;* [6]) Ga fehlt; [7]) a *Grelf;* [8]) AGa *Gonner;* [9]) H *-bold* aus *-bald* verbessert; A *Gundebald* nachtr., Ga fehlt; [10]) HA *Goswin*, Ga fehlt; [11]) a *Gutke;* [12]) A nachtr., Ga fehlt; [13]) AGa *Haite;* [14]) Ga *Hare;* [15]) G nachträgl., a fehlt; [16]) a *Harnig;* [17]) HAGa *Hertken;* [18]) Ga *Herken;* [19]) a *Heere;* [20]) A *Heerolt* nachtr., a fehlt; [21]) HA fehlt; [22]) AGa *Hilmer;* [23]) a *Hilrick;* [24]) H *Hillberth*, Ga *Hilbert;* [25]) AGa *Hole;* [26]) G *Hennecke;* [27]) G *Hennrick;* [28]) A *Hanco* nachtr., Ga fehlt; [29]) A *Hamco* nachtr., Ga fehlt; [30]) AG *Huhlrick*, a fehlt; [31]) HAa fehlt, G nachträglich; [32]) A *Jariga* nachtr., a fehlt; [33]) A *Jaco* nachtr., a fehlt; [34]) A nachtr., a fehlt; [35]) H *Jaucke*, AG *Jauke* nachtr., a fehlt; [36]) a *Jbe;* [37]) A *Jglo* nachtr., Ga fehlt; [38]) A *Jencko* nachtr., Ga fehlt; [39]) a *Jelies;* [40]) H *Yllyes*, A *Yllys*, G *Jjlljes*, a *Jylljes;* [41]) H *Ylske*, AG *Yelske*, a fehlt; [42]) H fehlt; [43]) In AG folgt hier *Jgge;* [44]) a *Julius* (?), G *Juljes;* [45]) HGa *Jyelrick*, A *Jgelrick;* in Ga folgt hier: *Yelske;* [46]) Aa *Jlke;* [47]) G *Jnn* (oder *Jan*), a fehlt; [48]) Ga *Jnick;* [49]) H *Jonke*, A *Jonken* nachtr., Ga fehlt; [50]) A *Julef;* [51]) A *Jvo* nachtr., Ga fehlt; [52]) a *Jüde;* [53]) AG nachtr., a fehlt; [54]) A *Kempo* nachtr., Ga fehlt; [55]) A *Konnke* nachtr., G *Konke* nachtr., a fehlt; [56]) A *Kohnert*, Ga fehlt; [57]) a *Lammert;* [58]) HAGa fehlt; [59]) a *Lambert;* [60]) G fehlt; [61]) Ha *Lautet;* [62]) a *Laut;* [63]) a *Luthke;* [64]) a *Leffken;* [65]) AG *Luhcks;* [66]) a *Lutmer.*

M.

Maas. Meres.[1]) [217] *Malrick.*[2]) *Marks.*[3]) *Marten. Meertin.*[1]) *Mamme. Maye. Mayhn. Mayhne.*[4]) *Maynart.*[5]) *Marckleff.*[6]) *Memme. Milis.*[7]) *Meene. Menne. Mennken.*[1]) *Ment.*[8]) *Mentet. Melchert. Melfert.*[1]) *Melle. Memke. Menger. Minger. Mengerinck.*[9]) *Menneke.*[10]) *Mintke. Minnith. Minjeth. Mensse. Menke.*[11]) *Meliert. Mering. Mernig. Mens. Mins.*

N.

Nanne. Nannick.[12]) *Noles. Nickel. Neelt. Nelis.*

O.

Öcks.[13]) [218] *Oyke. Omme. Omke. Onne. Onnke. Önneke.*[14]) *Oltman. Öttken. Otte. Olrick.*[15]) *Oliver.*[16])

P.

Pauel[17]) *Pagel.*[18]) *Pogge.*[18]) *Phanis. Pheke. Peeke. Peyke. Pibe.*[19]) *Pyke. Puel. Poppe. Popke. Plön.*[20])

R.

Rabbelt.[21]) *Radbod.*[22]) *Radbold.*[23]) *Raytke. Redleff. Reiner. Reimer. Remberth.*[16]) *Remmer. Reehmer.*[24]) *Regner. Rihke*[25]) *Rihkert. Richert. Richold.*[16]) *Reent.* [219] *Renit. Rinjet.*[26]) *Rencke.*[27]) *Remptet. Rimpt. Rickleff. Ribke.*[28]) *Ricken. Retke. Rippe. Röbe.*[29]) *Rohde. Rodman.*[16]) *Roet. Rohks.*[30]) *Röttcher.*[31]) *Rohse.*[32]) *Roloff. Rölling.*[33])

S.

Sander. Sakel.[16]) *Siahde.*[34]) *Siahs.*[35]) *Seefert.*[36]) *Swer.*[37]) *Schweder.*[38]) *Schwaiger.*[39]) *Schelte.*[40]) *Schelcke.*[41]) *Schetke. Schwidde. Schwittert. Schyambke.*[42]) *Sixe.*[16]) *Sixte.*[16]) *Sicke.*[43]) *Siebel. Siebold. Siepke. Sieffke.*[44]) [220] *Side. Sehkel.*[16]) *Solcke.*[45]) *Syfert. Syfern. Severin.*[16]) *Sybrand.*[18]) *Sybern.*[46]) *Siben. Sibet. Sibke. Sibbeth.*[47]) *Synne*[48]) *Sirip.*[16]) *Siouke.*[49]) *Siuth. Siuhde.*[50]) *Steffen.*[31]) *Steefen. Stilff.*[51]) *Sthilff.*[31]) *Stittert. Siurth.*[52]) *Sieke.*[53]) *Seyke.*[39]) *Suse.*[18]) *Suffridd.*[16])

---

[1]) HAGa fehlt; [2]) A *Malerick* nachtr., Ga fehlt; [3]) HA *Marcks,* Ga fehlt; [4]) a *Maine;* [5]) Aa *Mainart;* [6]) A *Markleff;* [7]) a *Millis;* [8]) a *Mehnt;* [9]) H *Menngerinck;* [10]) AG *Mennecke;* [11]) H *Menncke,* A *Mennke,* G *Mencke;* [12]) Ga *Nannyck;* [13]) A nachtr., a fehlt; [14]) G *Onnecke;* [15]) AG *Ölrick;* [16]) A nachtr., Ga fehlt; [17]) a *Paul;* [18]) Ga fehlt; [19]) A *Pibo* nachtr., Ga fehlt; [20]) a *Plon;* [21]) HGa fehlt; [22]) H fehlt; A *Radbohd* nachtr., Ga fehlt; [23]) AGa fehlt; [24]) HAGa *Reehmers;* [25]) In AG folgt hier *Raytke;* [26]) a *Rinnit;* [27]) AGa *Renke;* [28]) A „*Ribke*“ aus „*Rihke*“ verbessert, G *Rihke,* a fehlt; [29]) H *Röhbe,* a *Robe;* [30]) AGa *Rocks;* [31]) a fehlt; [32]) AG nachtr., a fehlt; [33]) HA *Röling,* Ga fehlt; [34]) A *Siade;* in A folgt hier *Sedevard* nachtr., Ga fehlt dies; [35]) AGa *Schas;* [36]) A *Seevard* nachtr., Ga fehlt; [37]) AG *Sweer,* a *Schweer;* [38]) a *Schweeder;* [39]) HAGa fehlt; [40]) A *Schelto* nachtr., Ga fehlt; [41]) H *Schlke* (?), A *Schelke,* a *Scheelke;* [42]) H *Syambke,* AGa *Syamke;* [43]) A *Sicco* nachtr., Ga fehlt; [44]) AGa *Siffke;* [45]) H *Solke,* A *Solcko* nachtr., Ga fehlt; [46]) HAGa *Sibern;* [47]) a *Sibbet;* [48]) A *Synna* nachtr., Ga fehlt; [49]) A *Sioucko* nachtr., a fehlt; [50]) a *Siude;* [51]) a *Stilf;* [52]) A *Siurt* nachtr., Ga fehlt; [53]) H *Sieke, Sihke,* A *Sihke, Sieke* (aus *Sihke* verbessert), G *Sihke, Sicke.*

T.

Tabbe.[1]) *Tade. Taddick. Taake. Tamme. Timme. Timen.*[2]) *Tipke.*[3]) *Tanne. Tadke. Tebbe.*[4]) [221] *Tiebbe. Thide.*[5]) *Thitke.*[6]) *Thideman.*[7]) *Tyahde.*[8]) *Thialde.*[9]) *Tyahle.*[10]) *Tyalling.*[7]) *Tyadleff.*[11]) *Thyasse. Thyabbel.*[12]) *Thiart.*[13]) *Tyarck.*[14]) *Teys.*[15]) *Thyareck.*[16]) *Thöle.*[17]) *Thölcke.*[18]) *Thöling.*[19]) *Tönjes.*[20]) *Tidmer. Tyoffeld.*[21]) *Tibke.*[22]) *Tröster.*

U.

Uhde. Uhdolff.[7]) *Ubbe. Ubke. Uhpke.*[23]) *Ulpe.*[7]) *Uhptet.*[24]) *Ubbeke. Ulm. Ulmer.*[25]) *Ufe. Uffe. Uffke. Ufert. Ulfert. Ulrick. Umme. Unibold.*[7])

V.

Villibold.[7]) *Vilfrede.*[7]) *Villibrorde.*[7]) [222] *Verrit*[7]) *Volptet.*[26]) *Vorpers.*[27]) *Viggel.*[28]) *Veithe.*[29]) *Vernefrede.*[7]) *Vomel.*[7])

W.

Warneke. Wartheke.[30]) *Warner.*[7]) *Wessel.*[7]) *Wybe. Weyde. Wietke. Wiehtet.*[31]) *Weyert. Weyart.*[32]) *Wiart. Wimer.*[33]) *Wigge.*[34]) *Wiggerth.*[7]) *Wiegberth. Wichtert. Wichman. Wiet. Wille.*[35]) *Wilm.*[36]) *Wiltet.*[37]) *Wohelt.*[7]) *Wolter. Woltet.*[34]) *Woo.*[7]) *Wilcke. Wirck. Wolcken.*[38]) *Wulle. Wulffran.*[39]) *Wulffgang.*[40])

Z.

[223] *Ziabbe. Ziahde.*[41]) *Ziauhke. Ziehke. Ziddick. Zyrick.*[42]) *Zitze. Ziuht. Ziuhde. Ziahrt.*[43]) *Zuth.*[44]) *Zurth.*[45]) *Zuncke.*[46]) *Zammert.*[47]) *Zwammert.*

Multorum[48]) Frisorum nomina retuli ex Suffridii Petri Leowardensis libro de scriptoribus Frisiae quorum decades XVII extant.[49]) Item ex Seggero, multa deprompta sunt Frisorum nomina,[50]) plurima vero ex accurata observatione et conversatione quotidiana, adscripta sunt nomina.[51])

---

[1]) A *Tabbo* nachtr., Ga fehlt; [2]) HA *Time*, Ga fehlt; [3]) A *Tipko* nachtr., Ga fehlt; [4]) a *Tebbo*; [5]) AGa *Tyde;* [6]) AGa *Titke;* [7]) A nachtr., Ga fehlt; [8]) H *Thiade*, A *Tiahde;* [9]) A *Thyalde*, Ga *Tyahlde;* [10]) H *Thyale*, A *Thiale*, a fehlt; [11]) H *Thyadleff*, AGa *Tyahdleff;* [12]) AG *Tiabbel*, a *Tyabbel;* [13]) H *Thyarth*, A *Tyarth*, G *Tiarth*, a *Tyahrt;* [14]) H *Thyarck*, AGa *Tyarck;* [15]) AGa fehlt; [16]) AG *Thiareck*, a *Tyareck;* [17]) Ga *Töhle;* [18]) a *Töhlcke;* [19]) a *Tohling;* [20]) a *Tonjes;* [21]) a *Tyoffel:* [22]) AGa *Tybke;* [23]) a *Upke;* [24]) a *Uptet;* [25]) HAGa fehlt; [26]) H nachtr., AGa fehlt; [27]) A *Vorpehrs* nachtr., Ga fehlt; [28]) G fehlt; [29]) A *Veitho* nachtr., Ga fehlt; [30]) AG *Wahrteke*, a *Warteke;* [31]) H *Wiethet*, A *Wietet*, Ga fehlt; [32]) H *Weyarth*, in A folgt hier: *Wentert;* [33]) G *Wimar;* [34]) G nachträgl., a fehlt; [35]) A (s. var. 37), Ga fehlt; [36]) HAG *Willm;* [37]) A *Wieltet* (aus „*Wille*“ verbessert), G *Wietet* (?), a *Wielet* (?); [38]) G *Wolcke*, a *Wolke;* [39]) A *Wulffrann* nachtr., Ga fehlt; [40]) AGa *Wulfgang;* [41]) HAGa *Ziade;* [42]) Ga *Zirick;* [43]) HAGa *Ziarth;* [44]) AGa *Zuht;* [45]) AGa fehlt; [46]) AGa *Zunke;* [47]) Ga fehlt; [48]) Ga Dieser lat. Abschnitt fehlt in G und a. Doch ist in G an dieser Stelle ein Raum gelassen; [49]) A am Schlusse des Gesamtverzeichnisses steht: „Multa Frisorum nomina usw.“ bis „extant.“ Das Folgende fehlt. [50]) H nomina Frisica; [51]) H die letzten 3 Worte fehlen.

[224] **Freeske wuffsnohmmen (nommen).**

A.

Aaltje.[1]) *Abeltje.*[2]) *Ahlheit. Ageth. Afeke.*[3]) *Anneke. Amke. Allicke. Ahlcke.*[4]) *Almeth.*[5]) *Almot.*[6]) *Armgarth.*[7]) *Asse.*[3]) *Assel.*[3]) *Alste. Alberken.*[8]) *Auske.*[9]) *Aucke.*[10])

B.

Bafe.[11]) *Bafeke. Baw.*[12]) *Beate. Behlteke.*[1]) *Behke.*[13]) *Beitse*[9]) *Benne*[14]) *Benje. Binjet. Bertke. Berenke.*[15]) *Brooske.*[1]) *Binleff. Bahrteke.*[16]) *Bahrke. Bettke.*[17])

C.

[225] *Christine.*[18]) *Charlotte.*[18]) *Caatje. Cateline.*[19]) *Catharine.*[20]) *Cornellje.*[21])

D.

Dadder. Dohrtje.[22]) *Debrich.*[23]) *Defer.*[24]) *Deber.*[22]) *Dihde.*[25]) *Druh.*[26]) *Druhke.*[27]) *Diuhrke.*[28]) *Duhde.*[1])

E.

Eberhardina.[18]) *Eber. Eberich. Edel. Ehdel. Eggest. Emerich. Emmerich. Elmerich. Ete. Eyte.*[29]) *Eyske.*[9]) *Eye. Ese. Esele.*[30]) *Esse. Else. Elske. Elsebe. Etke.*[31]) *Ette.* [226] *Enneken. Euke.*[32]) *Exte.*

F.

Fahle.[33]) *Fahlde. Fawe. Fawke. Frawke. Frawe. Folcke. Fuhlcke.*[34]) *Fohkel.*[35]) *Fohkeltje.*[36]) *Folste. Frihde.*[37]) *Fritzken. Ferike.*[9]) *Frise. Frowe. Fayske.*[38]) *Fösken.*[39]) *Fruhke.*[40])

G.

Geerlande.[41]) *Garberich.*[42]) *Gartje. Gayl.*[43]) *Gayelcke.*[44]) *Gehle.*[45]) *Gayke. Geahle*[9]) *Gelje.*[9]) *Gese.*[9]) *Gissel.*[9]) *Gebbeke. Gebke. Geske. Gertken.*[46]) *Gretke.*[1])

H.

[227] *Haaske.*[47]) *Hacke.*[9]) *Habbeke. Hayelcke*[48]). *Hayelwieg.*[49]) *Harmenken.*[50]) *Hawe. Hawke.*[51]) *Hiske Hihse.*[52]) *Hihske. Hinsse. Hinste. Hebbeke.*[53]) *Hedwig.*[54]) *Hilcke.*[55]) *Heffwig.*[22]) *Hyehme.*[56])

---

[1]) a fehlt; [2]) A *Abeeltje;* [3]) G nachtr ; [4]) a *Ahlke;* [5]) a *Almet;* [6]) a *Almoth;* [7]) a *Armgard;* [8]) G *Albertken*, a fehlt; [9]) A nachtr., Ga fehlt; [10]) A *Auke* nachtr, Ga fehlt; [11]) In G 2 mal *Bafe;* in a vorher: *Babe;* [12]) J nachträglich, HAGa fehlt; [13]) A *Beehke;* [14]) HA *Benna*, Ga fehlt; [15]) H *Berencke;* [16]) HAGa *Bartheke;* [17]) J nachtr., HG *Betke* nachtr , A *Bethke* nachtr., a fehlt; [18]) HAGa fehlt; [19]) a *Catelin;* [20]) HAG *Cathrine*, a *Cathrin;* [21]) a *Cornellie;* [22]) Ga fehlt; [23]) AGa *Deberich;* [24]) AGa *Dever;* [25]) AGa *Dide;* [26]) HA *Drüh*, Ga *Drü;* [27]) G *Druhk*, a *Drück;* [28]) H *Diuhrcke;* [29]) a *Eite;* [30]) Ga *Esel;* [31]) JH nachträgl., AGa fehlt; [32]) Ga *Eucke;* [33]) AGa *Fale;* [34]) HAGa *Fulcke*, G ausserdem noch *Fuhlke;* [35]) A *Fokel;* [36]) Aa *Fokeltje;* [37]) AGa *Fride;* [38]) Ga *Faiske;* [39]) AG *Föhsken*, a *Föscken;* [40]) In a folgt hier: *Fuhlke* s. oben G var. 34; [41]) A *Gerlanda*, Ga fehlt; [42]) A *Garbrich;* [43]) A *Gayel;* [44]) HAa *Gayelke*, G *Gaylcke;* [45]) AGa fehlt; [46]) A *Gerken*, a *Gercke*, G *Gerke;* [47]) a *Haascke;* [48]) a *Hayelke;* [49]) AGa *Hayelwich;* [50]) a *Harmken*; [51]) G *Haucke;* [52]) A *Hyse*, G *Hyse* nachtr., a fehlt; [53]) A *Hebbelke*, Ga *Hebbelcke;* [54]) A *Hedwich;* [55]) a *Hilke;* [56]) H *Hyhme*, AG *Hyme*, a *Hime.*

Hyhmke. Himmke. Hempe. Hennip. Hannit.[1]) *Hilist. Hilste. Hille. Hihltet.*[2]) *Hidde. Hinderken.*[3]) *Hohlcke.*[4])

J.

Jabe. Jaje Jayke. Jauke.[5]) *Jancken.*[6]) *Jennicke.*[7]) [228] *Janna. Jacomin.*[8]) *Jarburg. Jbrich. Jbbrich. Jebrich. Jbis. Jde Jsis. Jcken.*[9]) *Jdden. Jddel.*[10]) *Jeske.*[8]) *Jeste. Jetze. Jrmtrude.*[11]) *Jje. Jhme. Jmme. Jmmetje. Jmke. Jnse. Jnske.*[12]). *Jutte. Judicke.*[13])

K.

Klaasken. Kehle.[14]) *Knelsebe. Kunnicke.*[15]) *Kunjegunt.*[16]) *Kappeltje.*[17])

L.

Lamme. Lipke. Lubbicke [18]) *Lucke.* [229] *Luttich. Luttcher.*[19]) *Lumme.*[20]) *Lümke.*[21]) *Lynke.*[22]) *Lehnke. Leene.*[23]) *Luxte. Luteke. Lollcke.*[24])

M.

Maria.[25]) *Marje. Mareycke.*[26]) *Marrihke.*[27]) *Majeke. Maycke.*[28]) *Mageise* [29]) *Mindelt. Menste. Minste. Mefeke. Mefes.*[30]) *Metke.*[10]) *Minsse.*[10]) *Mine.*[31]) *Michelcken.*[32]) *Mechtelt.*[33]) *Mooder.*[34]) *Moderken.*[35]) *Möhrken.*[10])

N.

Nannke.[36]) *Nanneke.*[37]) *Nammeke.*[38]) *Nine. Nintke.*[39]) *Nihnicke.*[10]) *Neese.*[40]) [230] *Nehlcke.*[41]) *Neele.*[10]) *Nohne.*[10]) *Noncke.*[42]) *Nunnicke.*[43])

O.

Ocke.[44]) *Ow. Oder.*[25])

P.

Pamme. Phue. Phawe. Phebeke.[45]) *Plönje.*[46]) *Petercken.*[47])

Q.

Quirinke.[48])

R.

Ramte. Raine. Remeth. Ruhke.[49]) *Ruwe.*[50]) *Rindelt.*[51]) *Rihnel.*[52]) *Rinnel. Reimerick. Renste.*[10]) *Renske. Rintse.*[24]) *Rixte. Ritzel. Rölffken.*[53]) *Röhsken.*[17]) *Ruhketje.*[54]) *Rinste.*[10])

---

[1]) a *Hannith;* [2]) AGa *Hiltet;* [3]) G *Hinricken;* [4]) H *Hoehlke,* A *Holcke,* G *Holeke* nachtr, a fehlt; [5]) HG *Jaucke;* [6]) a *Janken;* [7]) a *Jennike;* [8]) HA nachtr, Ga fehlt; [9]) HAGa *Jcke;* [10]) a fehlt; [11]) A *Jrmtruhde* nachtr., Ga fehlt; [12]) G *Jnscke;* [13]) H *Jidicke;* [14]) Ga *Kehl;* [15]) a *Künneke;* [16]) Ga *Kunnigunt;* [17]) Ga fehlt; [18]) a *Lubbeke;* [19]) Ga *Lutcher;* [20]) A *Lümme;* [21]) Ha *Lumke,* AG *Lümke;* [22]) a *Lyncke;* [23]) HAGa *Lene;* [24]) A nachtr, Ga fehlt; [25]) HAGa fehlt; [26]) HAG *Mareyke,* a *Mareicke;* [27]) a *Marrike;* [28]) AGa *Mayke;* [29]) HA *Mageyse;* [30]) AGa fehlt; [31]) a *Mihne;* [32]) A *Michelken,* G nachträgl., a fehlt; [33]) G *Mechtelt* nachtr., a fehlt; [34]) AGa *Moder;* [35]) H *Modercken;* [36]) AG *Nanke,* a fehlt; [37]) A *Nänneke;* [38]) In a folgt hier: *Nenke;* [39]) AGa *Ninke;* [40]) HAGa *Nese;* [41]) AG *Nehlke;* [42]) H *Noncke* (oder *Nancke*), AG *Nonke,* a fehlt; [43]) G *Nunneke,* a *Nünneke;* [44]) G *Ocko;* [45]) a *Febeke;* [46]) G *Plonje,* a *Plonie;* [47]) A *Piterken,* a fehlt; [48]) H *Quirincke,* G *Quirina,* a fehlt; [49]) Aa *Rühke;* [50]) Ga *Ruhwe;* [51]) Aa *Rihndelt,* G *Rindelt* und *Rihndelt;* [52]) a *Rinel;* [53]) a *Rolffken;* [54]) Ga *Ruhkete.*

[231] S.

Sophia.[1]) *Sabine.*[2]) *Swobincke.*[3]) *Sapke.*[2]) *Scheel. Schiel. Schelke.*[4]) *Schwancke.*[5]) *Schwester. Sentet. Sinje. Sytse.*[2]) *Sibeltje. Sibbeltje. Sibricke.*[6]) *Sybrich. Sybertje.*

T.

Tyatke. Tide. Tincke.[2]) *Tyambde.*[7]) *Tyambe. Tader. Tadder.*[4]) *Taddicke.*[8]) *Thale.*[9]) *Thalcke.*[10]) *Tatte. Tayelcke.*[11]) *Tayte. Temme. Temmel. Tete. Tette. Tettke.*[12]) *Tetke.*[13]) *Thelcke.*[14]) *Tippe. Tyammerick.*[15]) *Tolline.*[16]) *Tomme.* [232] *Tomke.*[17])

U. V.

Ubbeke. Ulricken. Volle. Volscke.[18]) *Voss.*[19]) *Vöhsken.*[20])

W.

Wafke.[21]) *Wayme. Weycke.*[22]) *Wupke. Welmeryck.*[23]) *Wollbrecht.*[24]) *Wendel. Wemme. Wyhmke.*[25]) *Wumme. Wummeke. Wummeltje.*[26]) *Wempe. Wentit. Wiffke.*[1]) *Wiphke.*[27]) *Wumbde.*[28]) *Wummetje.*[29])

Z.

Zaahr.[30]) *Zaarte. Zurreltje. Zur. Zaw. Zyamme.*[31]) *Ziehl.*[32]) *Zyhke.*[33]) *Zuwe.*[34])

[233] **Ziehl-**[35]) **uhn wuffsnommen too gelyck.**

A.

Algerth. Ayke. Ayse. Asse. Aske.[36]) *Amel.*[37]) *Afeke.*[4]) *Allicke.*[4]) *Aye.*[4]) *Ate.*[4])

B.

Bawke.[38]) *Beauke. Bafe.*[4]) *Barthet.*[4]) *Benne.*[4])

D.

Didde.[4]) *Duhrel.*[39])

E.

Ebbe.[4]) *Edward.*[40]) *Ebel. Edde.*[4]) *Eggerich.*[41]) *Elmerich.*[42]) *Emme.*[4]) *Emken.*[6]) *Emmeryck.*[43]) *Euke.*[44])

---

[1]) AGa fehlt; [2]) A nachtr., Ga fehlt; [3]) A *Swobinke* nachtr., Ga fehlt; [4]) a fehlt; [5]) A *Schwanke,* G *Swancke,* a *Swanke;* [6]) HAGa fehlt; [7]) AG *Tyamde,* a fehlt; [8]) a *Tadicke;* [9]) G *Tahle,* a *Tale;* [10]) A *Thalke,* G *Tahlcke,* a *Taalcke;* [11]) A *Tayelke,* Ga *Taylcke;* [12]) AGa *Tetke;* [13]) AG *Thetke,* a *Theteke;* [14]) HAG *Theelcke,* a *Theelke;* [15]) HG *Tyammeryck;* [16]) J nachträgl., HAGa fehlt; [17]) H *Tomcke;* [18]) A *Volske,* G *Volske* nachtr., a fehlt; [19]) a *Vos;* [20]) AG *Voohsken,* a *Voohscken;* [21]) HA *Waphke,* G *Wapke,* a *Waphe;* [22]) HA *Weyke,* G *Weyke* nachträgl., a fehlt; [23]) H *Wellmeryck,* A *Wellmerick,* G *Welmerich,* a *Welmerick;* [24]) Aa *Wolbrecht;* [25]) A *Wihmke,* G *Wyhmke* nachtr., a fehlt; [26]) In J ist „*Wummeltje*" aus „*Wummetje*" erst nachträglich verbessert; a *Wummeltie;* [27]) HAG *Wihpke,* a *Wipke;* [28]) a *Wumde;* [29]) H nachtr., AGa fehlt; [30]) Ga fehlt; [31]) Ga *Ziamme;* [32]) AGa *Ziel;* [33]) a *Zycke;* [34]) Ga *Zuw;* [35]) a *ziels;* [36]) HAGa fehlt; [37]) HAGa Hinter *Amel* folgt *Awel;* [38]) a *Bauke;* [39]) AG *Duhrell,* a fehlt; [40]) A *Edvard* nachtr., Ga fehlt; [41]) HAG *Eggerick,* a fehlt; [42]) HA *Elmerick,* a fehlt; [43]) H *Emmerick,* A *Emerich,* Ga fehlt; [44]) G *Eucke,* a fehlt; in a folgt: *Enste* (?).

F.

Fenneke.[1]) *Faucke.*[2]) *Fohke.*[2]) *Fridde.*[2]) *Frohnke.*[2]) *Fohkel.*[3]) *Foltje.*[2])

G.

Gabel. Gertken.[4]) *Gayke.*[5]) *Gohse.*[2])

H.

Helmerich. Hempe.[2]) *Hemke.*[2]) *Hemme.*[2]) *Hidde.*[2])

J.

Jaucke.[6]) *Jelske. Jnse. Jnske.*[7]) *Jesse. Jhtze.*[8]) *Jbbe.*[2]) *Jlcke.*[9]) *Jhke.*[2])

K.

Krihn.[2]) [10])

L.

Laucke.[11]) *Leffe. Lefer.*[12]) *Lente. Lenke.*[13])

M.

Mise. Moder.

O.

Oycke.[14]) *Öcke.*[7])

P.

Pibe.[15])

R.

Rihke. Reihke.[16]) *Rinste.*[17]) *Rippe.*[2]) *Ripperich. Ruckperr.*[18])

S.

Sabine.[19]) *Scheltke.*[20]) *Schetke.*

T.

Taake.[21]) *Tayte. Tyart.*[22]) *Töhlcke.*[23]) *Tyambke.*[24]) *Tide. Tyade. Thiale.*[25]) *Thyalcke.*[26]) *Thiasse.*[27]) *Thiamte.*[28]) *Thiammeryck.*[29])

W.

Wempe. Wumbke. Wide. Weyde. Wyphe.[30]) *Wyhmke.*[31])

Z.

Zodder. Ziabbelte.

---

[1]) HAGa *Fennke;* [2]) a fehlt; [3]) G *Fohkell,* a fehlt; [4]) In G folgt: *Gerteken,* in a folgt: *Gehrken;* [5]) In G folgt: *Goyke;* [6]) HAGa *Jauke;* [7]) HAGa fehlt; [8]) HAGa *Jtze;* in HAG folgt: *Jske,* in a *Jscke;* in H ist „*Aske*" statt „*Jske*" verschrieben; [9]) A *Jlke,* a fehlt; [10]) In G ausser *Krihn* noch: *Kehl, Koppe;* [11]) HAa *Lauke;* [12]) AGa *Lever;* [13]) HAGa *Lentke;* [14]) HAGa *Oyke;* [15]) In HA folgt: *Quirinke,* in G *Quirin;* a fehlt es; [16]) AGa *Reicke;* [17]) A nachtr., Ga fehlt; [18]) Aa *Ruckpeer,* G *Ruckper;* [19]) A *Sabin* nachträgl., Ga fehlt; [20]) AGa *Schelte;* [21]) H *Taacke;* [22]) A *Tyard* nachtr., a fehlt; [23]) HAG *Tölcke,* a *Tolcke;* [24]) HAa *Tsiambke,* G *Tsyambke;* [25]) HG *Thyale,* a *Tyahle;* [26]) A *Thyalke,* a *Tyalcke;* [27]) H *Thyase,* AG *Thiase,* a *Tyahse;* [28]) H *Thyamte,* a *Tyamte;* [29]) HAGa *Tyammerick;* [30]) AGa *Wiephe;* [31]) a *Wimbke,* G *Wimke.*

[234/35] Di fiff gruhndstick van di catechismus.

Hier folgen[1] *int Oistfreesck*[2] *dy*[3] *fiff gruhndsticke*[4] [5] *van den catechismus Doct. Martini Lutheri,*

as:

1. *Dy*[6] *thyan*[7] *befihllen gaades.*[8])
2. *Dy*[6]) *triau glaufensstick.*
3. *Dait*[9]) *vaahr uhse etc.*[10])
4. *Dait*[9]) *sacrament van di daype.*[11])
5. *Dait*[9]) *sacrament van gaades*[12]) *disck.*

Met byföginge[13]) *der leehre*[14]) *offte uhnerriucht*[15]) *van di bichte, di formular van di bichte, uhn glayfensbekentenis*[16]) *van dait*[9]) *concilium too Nicea,*[17]) *uhn dait*[9]) *symbolum Sint Athanasii.*

Die funff Hauptstucke des Catechismus.

Hier folgen in oistfrisischer Sprachen, die funff Haubtstuck des Catechismi Doct. Martini Lutheri,

alß:

1. Die zehen Gebotte Gottes.
2. Die drey Glaubensarticul.
3. Daß Vatter Vnser etc.
4. Daß Sacrament der heiligen Tauffe.
5. Daß Sacrament deß Altars.

Benebenst Anfugung der Lehre vnd Vnterricht von der Beichte, die Formula der Beichte, mit dem Glaubensbekennteniß deß Concilii zu Nicea vnd deß Symboli St. Athanasii.

[236/7] Dy thyan[18]) befihllen[19]) gaades.[20])

Dait eerste befihll.

Du[21]) *sist nain awer gaaden*[22]) *habbi, teffst my.*

Dait[23]) *awer befihll.*

Duh sist dayn[24]) *nommen dyhnes*[25]) *gaades,*[26]) *nat uhnehr feri.*

Dait tredde befihll.

Duh sist den fierdi fihri.

Dait viehrde befihll.

Du sist dyhn vaahr,[27]) *uhn dyhn mem ehri, up*[28]) *daitet dy wayhl*[29]) *gung, uhn longe*[30]) *liefest up*[28]) *di eerde.*

Die zehen Gebotten Gottes.

Daß erste Geboth.

Du solt keine andere Götter haben, nebenst mier.

Daß ander Geboth.

Du solt den Nahmen deines Gottes nicht vnnutzlich fuhren.

Daß dritte Geboth.

Du solt den Feyertag heyligen.

Daß vierte Geboth.

Du solt deinen Vatter vnd deine Mutter ehren, auf das es dier woll gehe, vnd lange lebest auf Erden.

---

[1]) H „*folgen*“ aus „*folgent*“ verbessert, A *folgent*, G *folgen*; [2]) G „*int Oistfreesck*“ fehlt; [3]) AG *di*; [4]) HAG *gruhndstick*; [5]) G .... *gruhndstick, van di christlyke lehre, as*; [6]) HAG *di*; [7]) AG *thyahn*; [8]) HAG *befihll gades*; [9]) H *dayt*; [10]) G „etc.“ fehlt; [11]) AG *daipe*; [12]) HAG *gades*; [13]) HA *byföging*; [14]) A *lehre*; [15]) HA „*offte uhnerriucht*“ fehlt; [16]) H *glaufenbekentenis*, A *glaufensbekentenis*; [17]) G *met di bichte uhn glaufensbekentnis, van dait conzilium too Nicea* usw; [18]) AG *di thyahn*; [19]) HAG *befillen*; [20]) AG *gades*; [21]) AG *duh*; [22]) AG *gaden*; [23]) H *dayt*; [24]) AG *dain*; [25]) G *dynes*; [26]) AG *gades*; [27]) HAG *vaar*; [28]) G *op*; [29]) HAG *wayl*; [30]) HAG *long*.

Dait[1]) *fiffte befihll.*
Daß funffte Geboth.

Duh sist nat[2]) *doudi.*[3])
Du solt nicht tötten.

[238/9] *Dait seghste befihll.*
Daß sechste Geboth.

Duh sist nat[4]) *ehbreckerey bedrifi.*
Du solt nicht ehebrechen.

Dait[1]) *soggende befihll.*
Daß siebende Geboth.

Duh sist nat stilli.
Du solt nicht stehlen.

Dait ochte befihll.
Daß achte Geboth.

Duh sist nain falsck tugnis reycki,[5]) *tegens*[6]) *dyhnen teffenminsck.*
Du solt kein falsch Gezeugnis reden, wieder deinen Nechsten.

Dait niuggende befihll.
Daß neunte Geboth.

Du sist nat begehri, dyhnes teffenminsck[7]) *zyhne*[8]) *wuhnunge.*[9])
Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß.

Dait thyande[10]) *befihll.*
Daß zehende Geboth.

Duh sist nat begehri, dyhnes teffenminsk zyhn[11]) *wuff, thianstknecht,*[12]) *thyanstmagd,*[13]) *wucht, uhn alltomintelckenmahl,*[14]) *wat jar*[15]) *is.*
Du solt nicht begehren deines Nechsten Weib, Knecht, Magd, Viehe, noch alles, waß sein ist.

[240/1] *Wuds quat*[16]) *uhse gaade,*[17]) *van all tisse*[18]) *befihllen?*[19])
Waß sagt nuhn Gott, von allen diesen Gebothen?

Aahntwode:[20])
Antwort.

Hi quat[16]) *sa: ick sint de heehre,*[21]) *dyhn gaade,*[17]) *ohn stercker uhn ifersinnige*[22]) *gaade,*[17]) *de ju uhnriuchtfardigheit*[23]) *de vaahrohldern,*[24]) *strafft an di been, bett int tredde, uhn viehrde litt, öferst,*[25]) *di my liaf*[26]) *hebbet,*[27]) *uhn myhn*[28]) *befihllen*[29]) *duahn, jum duah ick wayhl,*[30]) *bett int duhsend litt.*
Er saget also: Ich der Herr dein Gott, bin ein starcker vnd eyferiger Gott, der die Sunde der Vätter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte vnd vierte Glied, so mich aber lieben, vnd meine Gebothe halten, thue ich woll, bis ins tausenst Gliedt.

Dait awer gruhndstick, van di tria[31]) **glaufensarticulen.**[32])

Dait eerste glaufensstick van[33]) **di schaipeninge.**

Der erste Articul von der Schöpffung.

Ick glaife[34]) *an gaade*[17]) *den raahr*[35]) *allmachtigen*[36]) *schipper hihmels uhn*[37]) *der eerden.*
Ich glaube an Gott den Vatter, allmächtigem Schöpffer Himmels vnd der Erden.

---

[1]) H *dayt;* [2]) H *natt;* [3]) HAG *dödi;* [4]) HAG *nain;* [5]) H *reyki:* [6]) G *teffens:* [7]) H *-minsken,* A *-minscken;* [8]) AG „*zyhne*“ fehlt; [9]) G *dyhnes teffenminsken wuhnung;* [10]) HAG *thyahnde;* [11]) G „*zyhn*“ fehlt; [12]) HG *thyanstknecht,* A *tyahnstknecht:* [13]) G *thyahnsmagd;* [14]) H *alltomintelkenmahl;* [15]) AG *jars;* [16]) G *quad:* [17]) G *gade:* [18]) HAG *disse;* [19]) HAG *befihll:* [20]) HAG *ahntwoode:* [21]) AG *heere:* [22]) AG *iversinnige;* [23]) HAG *onriucht-:* [24]) G *vaar-;* [25]) G *overst:* [26]) G *liahf;* [27]) AG *habbet;* [28]) A *myhne,* G *meyn;* [29]) G *befihll;* [30]) A *wayl,* G *jum dua ick wayl;* [31]) HG *triau;* [32]) G *van di triau vornohmste glaufensstick, use christl. lehre:* [33]) G *von;* [34]) H *glayfe;* [35]) G *vaar;* [36]) G *all-;* [37]) H *uhne.*

[242/3] **Dait awer glaufensstick van di verlaisinge.**[1])

Ick glaif an Jesum Christum,[2]) *den einigen zuhne*[3]) *gaades,*[4]) *uhsen heehren,*[5]) *di empfingen is ram*[6]) *hillgen geist, gebähren ran di fohn uhn magd Marje,*[7]) *lidden uhnder Pontius Pilatus, krussiget, stuhrffen, bedulffen, nehderfohrn*[8]) *in di helle, en den tredden dy,*[9]) *wieder*[10]) *upstaun*[11]) *van den doude, upfaihren thon hihmel, sittet ter riuchten haun gaades,*[4]) *di ollmachtigen vaahrs,*[12]) *dehr von*[13]) *hy wiederkuhmen*[14]) *werd, te riuchten di*[15]) *liefendigen, uhn di douden.*

Der ander Articul von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum, den eingebohrnen Sohne Gottes, vnsern Herren, der empfangen ist von dem heyligen Geiste, gebohren von der Jungfraw Maria, gelitten vnter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben vnd begraben, niehdergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder aufferstanden von den Totten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, deß allmächtigen Vatters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen vnd die Totten.

[244/5] **Dait tredde glaufensstick**[16]) **van di hilliginge.**[17])

Ick glaife an den[18]) *hillgen*[19]) *geist, ohn hillige christelycke*[20]) *tziercke,*[21]) *ohne*[22]) *toohoopkumpst*[23]) *der hilligen, veryffunge*[24]) *der*[25]) *suhnden, upstauhninge*[26]) *des flioskes,*[27]) *uhn nahr*[28]) *dait liefen, dait ewige*[29]) *liefend.*[30]) *Ommen.*

Der dritte Articul von der Heyligung.

Ich glaube an den heyligen Geist, eine heylige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heyligen, Vergebung der Sunden, Auferstehung des Fleisches vnd nach diesem Leben, daß ewige Leben. Amen.

Dait tredde gruhndstick van uhse christlycke[31]) **leehre**[32])**: dait uhse vaahr etc.**[33]) **offte**[34]) **gebidde uhses liafen heehre**[35]) **Jesu Christi.**

Daß dritte Haubtstuck unserer christlichen Lehre: Daß Vatter unser etc. oder Gebeth vnsers lieben Herren Jesu Christi.

Uhse vaahr,[36]) *di jom sint in den hihmel, gefihret*[37]) *wiss,*[38]) *juhse*[39]) *nomme,*[40]) *tookuhme*[41]) *uhs jouse*

Vatter vnser, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Nahme, dein Reich zukomme,

---

[1]) J „-ai-“ aus „-oi-“ verbessert, HA *verloisinge;* G ... *laufensstick, van di verloissinge;* [2]) G *Christ;* [3]) A *zuhn,* G *suhn;* [4]) G *gades;* [5]) G *heeren;* [6]) HA *van;* [7]) HG *Marje de fohn uhn magd,* A *Marje de magd uhn fohn;* [8]) HAG *crutziget* (H *krussiget*), *stuhrfen, bedulfen, neehderfohrn* (H *nehderfohrn*); [9]) AG *di;* [10]) A *wider;* [11]) HAG *upstauhn;* [12]) G *allmachtigen vaars;* [13]) HAG *dervon;* [14]) A *widerkuhmen,* G *widerkuhm;* [15]) G *dy;* [16]) HA *glaifens-;* [17]) In G lautet die Überschrift: *di triau vohrnomste glaifensstick uhses christlycke leehre uhn glaifens;* [18]) G „*den*“ fehlt; [19]) G *hilligen;* [20]) A *christleyke,* G *chrystelycke;* [21]) HAG *tzierck;* [22]) HAG *ohn;* [23]) H *toohoopkumst,* A *tohoopkumst,* G *toohohpkumst;* [24]) H *veryffung,* A *veryeffung,* G *verjeffung;* [25]) G *dehr;* [26]) AG *upstauning;* [27]) G *flioscke;* [28]) HAG *nah;* [29]) HAG *ewig;* [30]) AG *liefent;* [31]) HG *chrystelyke;* [32]) HG *lehre;* [33]) HA „etc.“ fehlt; [34]) a „oder“ statt „*offte*“; [35]) G *heeres,* a *heers;* [36]) G *uhse vaar,* a *use vaar;* [37]) AG *gefieret;* [38]) Ga *wis;* [39]) AG *iuhse;* [40]) A *nomm,* Ga *nohmm;* [41]) HAG *tookuhm.*

ryhck,[1]) *jouse will*[2]) *geschia*[3]) *as*[4]) [246/7] *im hihmel, zo*[5]) *auck up eerden, uhse diggelyckse*[6]) *broode rayck*[7]) *uhs duling,*[8]) *uhn*[9]) *veryff uhs, uhse schilde,*[10]) *as wy*[11]) *aück*[12]) *veryffen uhse schildeners,*[13]) *uhn fehr uhs nat in versaickinge,*[14]) *sundern*[15]) *verlais uhs van den baysen,*[16]) *wenthe*[17]) *dyhn is dait*[18]) *ryhck,*[19]) *di krefft uhne*[20]) *heehrligheit,*[21]) *van nuh on, bett in ewigkeit.*[22]) *Ommen.*

dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden, vnser täglich Brodt gib vns heute, vnd vergib vns vnser Schuld, als auch wier vergeben vnsern Schuldenern, vnd fuhre vns nicht in Versuchung, sondern erlöse vns von dem Bösen, den dein ist daß Reich, vnd die Krafft, vnd Herlichkeit, von nuhn an, bis in Ewigkeit. Amen.

Dait viehrde gruhndstick christelycker[23]) **leehre**[24])**:**
Van di funte offte daype.[25])

Uhse heehr[26]) *Christus quat*[27]) *(Mattheys cap. 28): Gunget hin in di*[28]) *gengsche*[29]) *warrelt, uhn* [248/9] *uhnderriuchtet, alle heydens, uhn daypet*[30]) *jar, in den nommen gaades,*[31]) *des vaahrs,*[32]) *des zuhns,*[33]) *uhns hillgen geistes, wie der glaifet, uhn gekristent werd, di werd zaahlig*[34]) *werdi, uhn wy nat glaifet, di werd verdommet werdi.*

Daß vierte Haubtstuck christlicher Lehre:
Von der Tauffe.

Vnser Herr Christus spricht (Matth. cap. 28): Gehet hin in die gantze Welt vnd lehret alle Heyden, vnd tauffet sie, in den Nahmen Gottes deß Vatters, deß Sohns, vnd deß heyligen Geistes, wer da glaubet vnd getauffet wird, der wird seehlig werden, wehr aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Dait teffenstick[35]) **des catechismi van di bichte.**

Uhse liafe heehr[36]) *Christus quat*[37]) *(Joh. 20): Wom jum di suhnde nahreycket,*[38]) *di sint si*[39]) *nahracht, uhn*[40]) *wom jum di suhnde behohlt,*[41]) *di sint zy*[42]) *behilden;*[43]) *uhn witt jum*[44]) *up eerden bihnet, dait sell ock im hihmel*

Daß Nebenstuck des Catechismi von der Beichte.

Vnser lieber Herr Christus spricht (Joh. 20): Welchem ihr die Sunde vergebet, dem sind sie vergeben, vnd welchen ihr die Sunde behaltet, dehnen sind sie behalten; vnd waß ihr auf Erden binden werdet, das soll auch im Himmel

---

[1]) HA *ryeck,* Ga *rieck:* [2]) a *wil;* [3]) AG *gschia;* [4]) Ga *als:* [5]) G *so:* [6]) AG *diggelycks:* [7]) A *reyck,* Ga *reick;* [8]) G *duhling;* [9]) a *en;* [10]) a *schihlde:* [11]) A *wi:* [12]) HA *auck,* G *oock:* [13]) a *schihldeners;* [14]) H *versaycking,* AG *versayking,* a *versaiking:* [15]) a *sindern:* [16]) G *baisen;* [17]) a *wente;* [18]) H *dayt,* a *dat;* [19]) G *rihck;* [20]) a *en de;* [21]) HAG *heerligheit;* [22]) G *-keyt;* [23]) HG *christlycker,* A *christlyker:* [24]) A *lehre;* [25]) HA *daipe;* G „*offte daype*" fehlt; [26]) G *heer;* [27]) G *quad;* [28]) A *die;* [29]) HAG *gensse;* [30]) HAG *daipet;* [31]) G *gades;* [32]) G *vaars;* [33]) G *suhns;* [34]) HA *zahlig.* G *sahlig:* [35]) A *teffensstick:* [36]) G *heer:* [37]) A *quadt,* G *quad:* [38]) H *nahreyket,* AG *nahreyckt:* [39]) HAG *sie:* [40]) H *uhne:* [41]) H *behohld,* G *behold:* [42]) HA *sie,* G *si;* [43]) H *behihlden;* [44]) G *jom.*

buhnen wissen, uhn witt[1] *jum*[2] *up eerden*[3] *layset, deit*[4] *sell ohck*[5] *im hihmel laas wissen.*

gebunden seyn, vnd waß ihr auf Erden lösen werdet, das soll auch im Himmel loeß sein.

[250/1] **Di uhnderriucht van di bichte.**

Die Lehre von der Beichte.

Ho sill men tohn[6] *bichtheehr*[7] *quidden?*

Wie soll man dem Beichtvatter anreden?

Aahntwoode.[8])

Antwort.

Ehrwardige heehr ohm,[9]) *ick bidde*[10]) *jum,*[2]) *wult*[11]) *myhne*[12]) *bicht heeri,*[13]) *uhn my di nahreykunge*[14]) *der suhnden*[15]) *tellen, om gaades*[16]) *wille!*[17])

Ehrwirdiger Herr, ich bitte, ihr wollet meine Beichte höeren, vnd mier die Vergebung meiner Sunden sprechen, vmb Gottes willen!

Tell hade!

Sage an!

Ick irm suhndige minsck, uhrkunde uhn beklagge voor[18]) *gaade,*[19]) *uhn var*[20]) *jum, an gaades*[16]) *stede, dait ick nat allendig, in suhnden*[15]) *empfingen uhn geteehlt*[21]) *sunt, sonderlyck auck,*[22]) *dait ick di thyan*[23]) *befihllen,*[24]) *myhnes*[25]) *liafen heehre*[26]) *gaades*[16]) *fauken*[27]) *habbe uhfergingen,*[28]) *uhn my soweyhl*[29]) *teffst gaade,*[30]) *as auck*[22]) *myhn teffenminsk,*[31]) *faucken*[32]) *uhn* [252/3] *feyhlmill*[33]) *versuhnigt, uhn habbe gaades*[16]) *thorn*[34]) *uhn stroff weyhl*[35]) *verthyant,*[36]) *myhne suhnde*[37]) *auferst, zynt*[38]) *my van herten*[39]) *leydt, uhn tröste my der gruhndelycken*[40]) *gnade, uhn barmhertigheid*[41]) *gaades,*[16]) *uhn dait suhren verthyanst,*[42]) *myhnes liafen heehre*[43]) *Jesu Christi, dy*[44]) *in deyse*[45]) *warrelt*

Ich armer sundiger Mensch, bekenne vnd beklage vor Gott vnd fuhr euch, an Gottes Stath, daß ich nicht allein in Sunden empfangen vnd gebohren bin, sondern auch die zehen Gebothe Gottes meines Herren, mannigfaltig vbertreten vnd mich beydes gegen Gott, vnd meinen Nechsten offt vnd vielmahl versundiget, vnd darmit Gottes Zorn und Straffe, leyder woll verdiehnet habe. Aber alle meine Sunde, sind mier von Hertzen leyd, vnd tröste (ich) mich dargegen, der gruhndlosen Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes, vnd des thewren Verdiehnstes, meines lieben Herrn Jesu Christi, der in diese Welt kommen ist, die Sunder sehlig zu machen, vnd für mich ge-

---

[1]) H *wit;* [2]) G *jom;* [3]) H *erden;* [4]) HG *dait;* [5]) HAG *ock;* [6]) G *tohm;* [7]) G *-heer;* [8]) HAG „*aahntwoode*“ fehlt; [9]) G nur *heer* („*ohm*“ fehlt); [10]) AG *ick bidd;* [11]) G *wolt;* [12]) HAG *myhn;* [13]) G *heri;* [14]) A *nahreyckning*, G *nahreyking;* [15]) G *suhnen;* [16]) *gades;* [17]) HAG *will;* [18]) HA *vor*, G *vör;* [19]) G *gade;* [20]) HAG *vor;* [21]) HAG *geteelt;* [22]) HAG *ock;* [23]) AG *thyahn;* [24]) HAG *befihll;* [25]) G *mynes;* [26]) G *heere;* [27]) AG *faucken;* [28]) HA *uhfergingi*, G *ufergingi;* [29]) AG *soweyl;* [30]) G *gade;* [31]) H *-minsck;* [32]) H *fauhken;* [33]) AG *feihlmill;* [34]) G „*thorn*“ aus „*toorn*“ verbessert; [35]) AG *weyl;* [36]) G *verthyahnd;* [37]) H *suhne;* [38]) H *sind*, A *sund*, G *sunt;* [39]) G *harten;* [40]) G *gruhndlyken;* [41]) HAG *-heit;* [42]) HA *vertyahnst;* [43]) G *heere;* [44]) HAG *di;* [45]) AG *deise.*

gekihmen is,[1]) *di suhnder zaahlig*[2]) *too macken,*[3]) *uhn var*[4]) *my gelidden, krussiget uhn stuhrfen is. Zoo*[5]) *kuhm ick in di gnadentyde,*[6]) *uhn versayck van jum, as ohn thyander*[7]) *Jesu Christi, jum wull so weyl*[8]) *duahn, uhn my all myhn begigne*[9]) *suhnde nahrayki,*[10]) *uhn my too*[11]) *sterckenis, myhnes wanckelingen glaifens, dait duhrbare*[12]) *sacrament toodeylen, nommelyck*[13]) *den werhafftigen lieff*[14]) *uhn bloode myhnes heehren*[15]) *Jesu Christi; ick wall met gaades*[16]) *hilping myhn* [254/5] *liefend hertelyck*[17]) *gehrn*[18]) *bettri, uhn fruhmer werdi.*

litten, gekreutziget vnd gestorben ist; (ich) komme dehro halben in der Zeit der Gnaden, vnd begehre von euch, als ein Diehner Jesu Christi, ihr wollet mich von allen meinen Sünden loeß sprechen, vnd mier zu Stärckung meines schwachen Glaubens, daß hochwurdige Sacrament mittheilen, nemblich den wahren Leib vnd Bluth, meines Herrn Jesu Christi; ich will mit Gottes Hulffe mein Leben hertzlich gerne bessern und frömmer werden.

Dait fiffte gruhndstick, christlycker[19]) **uhnderriucht:**[20]) **van gaades**[21]) **disck; offte dait eyfentmill,**[22]) **uhses liafen heehre**[23]) **Jesu Christi.**

Zoo[24]) *sckryfen*[25]) *di hillgen evanjelisten, Matthaeus, Marcus, Lucas uhne Sinte Paulus: Uhse heehr*[26]) *Jesus Christus,*[27]) *in diu nocht, do hy verrayhden wuhrde, nauhm hy*[28]) *dait broode, tonckede,*[29]) *brayckede, uhn rahtet zyhnen*[30]) *jungers, uhn quayde:*[31]) *naimt hin, itet, dait is myhn lieff,*[32]) *di varr*[33]) *jum geyffen*[34]) *werd, too reryffung der suhnde;*[35]) *zulckes duaht*[36]) *so faucken*[37]) *jumt duaht,*[38]) *too*[39]) *myhnes bedenckinge.*[40])

Daß funffte Haubtstuck, christlicher Lehre: von dem Tisch des Herren; oder Abendmahl vnsers Herren Jesu Christi.

So schreiben die heyligen Evangelisten Matthaeus, Marcus, Lucas, vnd St. Paulus: Vnser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verrahten ward, nam er daß Brodt, danket, brachs, vnd gabs seinen Jungern vnd sprach: Nehmet hin vnd esset, daß ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut, so offt ihrs thuet, zu meinem Gedächteniß.

---

[1]) H „*is*“ nachträglich, AG „*is*“ fehlt; [2]) A *zaalig*, G *sahlig*; [3]) H *too mahken* (aus *too mahki* verbessert), A *to mahki*, G *too mahki*; [4]) AG *vor*; [5]) A *zo*, G *so*; [6]) H *-thyde*; [7]) A *thyaner*, G *thyahner*; [8]) A *weyhl*; [9]) HAG *begingne*; [10]) HA *nahraycki*, G *nahreycki*; [11]) A *to*; [12]) HA *duhrbahre*, G *duhrbaahre*; [13]) G *nommlyck*; [14]) AG *lief*; [15]) G *heeren*; [16]) HG *gades*; [17]) G *hartelyck*; [18]) AG *gern*; [19]) H *christlyhker*, A *christlyker*, G *christelycker*; [20]) AG *lehre* (statt „*uhnderriucht*“; [21]) G *gades*; [22]) HAG *eifentmill*; [23]) G *heere*; [24]) A *zo*, G *so*; [25]) G *sckrifen*; [26]) G *heer*; [27]) HAG *Christ*; [28]) HAG *hi*; [29]) A *tonkede*; [30]) HA *zyhne*, G *syne*; [31]) G *quaide*; [32]) AG *lief*; [33]) AG *vor*; [34]) das in hs. J stehende *ga-* ist wohl in *ge-* zu ändern; [35]) H *de suhne*, AG *de suhnde*; [36]) AG *duath*; [37]) H *soo fauhken*, AG *so fahken*; [38]) AG *jum duath*: [39]) A *to*; [40]) H *bedenkinge*, A *bedenking*, G *bedencking*.

Effensulffst,[1] *nauhm hi*[2] *auck*[3] *di bihker*[4] [256/7] *nah dait eyfenmill,*[5] *tonckende*[6] *uhn rahtet jum zyhnen*[7] *jungers, uhn*[8] *quayde:*[9] *naimt hin uhn zypet*[10] *allthomintelckenmahl*[11] *dahruht;*[12] *disse bihker, is dait nye*[13] *testament, in myhn bloode, dait varr*[14] *jouse*[15] *veryaten*[16] *werd*[17] *too veryffung*[18] *der suhnden; sulcks*[19] *duath,*[20] *zo*[21] *fauhken*[22] *ym*[23] *dait zipet, too myhnes bedenckinge.*[24]

Desselbengleichen, nam er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dancket, vnd gab ihn seinen Jungern, vnd sprach: Nehmet hin vnd trincket alle darauß; dieser Kelch ist daß newe Testament in meinem Bluthe, daß vor euch vergossen wird, zur Vergebung der Sunden; solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtenis.

Dait Niceniscke[25] **glaufensstick.**[26]

Ick glaife an ohnen ollmachtigen gaade[27] *uhn vaahr,*[28] *schipper hihmels uhn der eerden,*[29] *en alltomintelckenmahl,*[30] *witt*[31] *siucht- uhn uhnsiuchtbeehr*[32] *is. Uhn an ohnen eynigen*[33] *heere*[34] *Jesum Christum,*[35] *gaades*[36] *einigen*[37] *zuhn,*[38] *di vom vaahr*[28] *gebähren is var*[39] *dy*[40] *gensse warrelt, gaade*[41] [258/9] *van gaade,*[41] *liucht van liucht, weehrhafftigen*[42] *gaade,*[41] *vam*[43] *weehrhafftigem*[44] *gaade*[41] *gebähren, nat geschaipen, met den vaahr*[28] *ohn eynerley*[45] *duahnd, door wum allthomintelckenmahl*[46] *geschaipen is. Wy uhm*[47] *uhse minscken,*[48] *uhn uhm*[49] *uhse zaaligheyts*[50] *halfen, van hihmel*

Das Symbolum Nicenum.

Ich glaube an einen allmächtigen Gott vnd Vatter, Schöpffer Himmels vnd der Erden, vnd alles was sichtbahr vnd vnsichtbahr ist. Vnd an einen einigen Herren Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vatter gebohren ist vor der gantzen Welt, Gott von Gott, Licht von Licht, warhafftiger Gott, vom warhafftigem Gott, gebohren, nicht geschaffen, mit dem Vatter in eynerley wesend, durch welchen alles geschaffen ist. Welcher vmb vns Menschen, vnd vmb vnserer Sehligkeit willen, vom Himmel kommen ist, vnd Fleisch worden, durch den heyligen Geist, von der Jung-

---

[1]) A *effensulfst,* G *efensölffst;* [2]) H *hy;* [3]) H *ohck,* AG *ock;* [4]) AG *de bicker;* [5]) HAG *eifenmill;* [6]) A *tonckede,* G *tonkede;* [7]) HA *zyhne,* G *syhn;* [8]) A „*uhn*“ fehlt; [9]) G *quaide;* [10]) HAG *zipet;* [11]) A *allthomintelkenmahl;* [12]) G *daruth;* [13]) HAG *nie;* [14]) H „*vahr*“ zu „*varr*“ verbessert; AG *fahr;* [15]) H *jouse* (über durchgestrichenem *jum*), A *jum,* G *jom;* [16]) HA *verjaaten,* G *vergaiten;* [17]) A *wert;* [18]) HAG *veryffing;* [19]) AG *sulckes;* [20]) G *duat;* [21]) H *zoo,* AG *so;* [22]) G *fahken;* [23]) HA *jum,* G *jomt* (*t* ist durchgestrichen); [24]) HAG *myhns bedencking;* [25]) AG *Niceniske;* [26]) HAG *glaifensstick;* [27]) G *allmachtigen gade;* [28]) G *vaar;* [29]) H *erden;* [30]) A *altomintelkenmahl,* G *altomintelckenmahl;* [31]) G *wit;* [32]) HA *siuchtbehr* (in H ist *-behr* aus *-bahr* verbessert; vgl. G) *uhn uhnsiuchtbehr,* G *siuchtbahr uhn uhnsiuchtbahr;* [33]) AG *einigen;* [34]) HA *heehre;* [35]) AG *Christ;* [36]) G *gades;* [37]) H *eynigen;* [38]) G *suhn;* [39]) H „*vor*“ zu „*var*“ verbessert, AG *vor;* [40]) HAG *di;* [41]) G *gade;* [42]) A *wehr-,* G *wer-;* [43]) HA *vom,* G *von;* [44]) A *wehr-;* [45]) AG *ohn einigerley;* [46]) H *allthomintelkenmahl,* G *altomintelkenmeihl;* [47]) G *uuhm;* [48]) AG *minsken;* [49]) A „*uhm*“ fehlt; G *uuhm;* [50]) H *zaahligheits,* A *zahligheits,* G *sahligheits.*

kuhmen is, uhn fliosck worden, door den hillgen geist, van di fohn uhn magd Marje, uhn minsckenkihnd[1] *wordi; ohck farr*[2] *uhs krussiget uhnder Pontius Pilatus, gelidden*[3] *uhn bedulffen,*[4] *uhn uhm*[5] *tredden dy,*[6] *wieder*[7] *uperstaun,*[8] *nah*[9] *dait woode gaades,*[10] *uhn is upfehri, ten hihmel, sittende,*[11] *toor*[12] *riuchten des vaahrs,*[13] *uhn werd wiederkuhmi in* [260/1] *heehrlicheyt,*[14] *too riuchten di liefendigen uhn di douden, welckes ryhck*[15] *nain ende*[16] *zyhn*[17] *werdi. Uhn ahn den heehre den hillgen geist, di der liefendig macket:*[18] *dy*[19] *vom vaahr uhn den zuhn*[20] *uhtgongt, dy*[19] *met den vaahr*[21] *uhn den zuhn gelyckelyck*[22] *anbedit, uhn gelycklyck fihret*[23] *werd,*[24] *dy*[19] *door di propheyten*[25] *getellt hat;*[26] *uhn ohn eynige*[27] *hillige,*[28] *christelycke,*[29] *apostolycke*[30] *tziercke; ick bekenne auck*[31] *ohn eynige*[27] *funte, too nahrayckening*[32] *van suhnden, uhn tayfe*[33] *di uperstauning*[34] *der versturfenen, uhn ohn liefend, in dy*[19] *tookuhmende warrelt.*[35] *Ommen.*

fraw Maria vnd Mensch geworden, auch für vns gekreutziget, vnter Pontio Pilato, gelitten vnd begraben, vnd am tritten Tage auferstanden, nach der Schrifft, vnd ist aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten deß Vatters, von dannen er wiederkommen wird in Herlichkeit, zu richten die Lebendigen vnd die Totten, dessen Reich, kein Ende sein wird. Vnd an den Herren, dem heyligen Geiste, der da lebendig machet, der vom Vatter vnd Sohne ausgehet, der mitt dem Vatter vnd dem Sohne, zugleich angebetet, vnd geehret wird, der durch die Propheten geredet hat; vnd eine einige heylige, christliche, apostolische Kirche; ich bekenne eine einige Tauffe, zur Vergebung der Sunden, vnd warte auf die Auferstehung der Totten, vnd ein Leben der zukunfftigen Welt. Amen.

[262/3] **Dait glayfensstick**[36] **van Sint Athanasio.**

1. *Wy der*[37] *will zahlig*[38] *werdi, di mot*[39] *vahr*[40] *allen tingen, den riuchten christlycken*[41] *glaufen*[42] *habbi.*

Die Glaubensbekentenis St. Athanasii.

1. Wer da will sehlig werden, der muss vor allen Dingen, den rechten christlichen Glauben haben.

[1]) HAG *minskenkind*; [2]) AG *fahr*; [3]) G *geliehden*; [4]) HG *bedulfen*; [5]) G *uuhm*; [6]) HAG *di*; [7]) HA *wider*; [8]) HAG *uperstauhn*, [9]) G *naa*; [10]) G *gades*; [11]) HAG *sittend*; [12]) H *terr*, AG *ter*; [13]) G *vaars*; [14]) HA *heerligheit*, G *heerlyckheit*; [15]) G *ryhk*; [16]) HAG *eynde*; [17]) G *syhn*; [18]) HAG *mahket*; [19]) HAG *di*; [20]) G *suhn*; [21]) G *vaar*; [22]) A *gelyhckelyck*; [23]) HAG *gelyck chrit*; [24]) A *ward*, G *wart*; [25]) G *propheiten*; [26]) AG *hatt*; [27]) AG *einige*; [28]) A *hillge*; [29]) H *christlycke*, A *chrystelycke*; [30]) A *apostolyke*, G *apustolycke*; [31]) H *ohck*, AG fehlt; [32]) HA *nahreykening*, G *nahreykung*; [33]) AG *taife*; [34]) A *di uperstauhning*, G *up di uperstauhnung*; [35]) G *liefend der tookuhmenden warrelt*; [36]) HA *glaifens-*; [37]) AG *derr*; [38]) G *sahlig*; [39]) HAG *moot*; [40]) HA *fohr*, G *vor*; [41]) G *chrystlycken*; [42]) HA *glaifen*, G *glaufen* (oder *glaifen*; undeutlich).

2. *Wy*[1] *den zölfigen nat gonsch uhn reyhn holt,*[2] *di wert*[3] *ahn*[4] *twieffelmoht*[5] *ewig verdommet zyhn.*

2. Wer denselbigen nicht gantz vnd reihn helt, der wird ohne Zweifel ewig verlohren seyn.

3. *Dait is öfferst,*[6] *di riuchte christlycke*[7] *glaufe,*[8] *dait wy ohn*[9] *eynigen*[10] *gaade,*[11] *in triahnen personen,*[12] *in ohner*[13] *gadeheid*[14] *ehri,*

3. Daß ist aber der rechte christliche Glaube, daß wier einen einigen Gott in dreyen Personen, in einer Gottheit ehren,

4. *uhn nat di personen dahrnander*[15] *vermengeln, ock*[16] *nat dait gaadelycke*[17] *wissen*[18] *daylen.*

4. vnd nicht die Personen in einander vermengen, noch daß göttliche Wesen zertrennen.

[264/5] 5. *Ohn awere*[19] *person is di vaahr, ohn awere*[19] *person*[20] *is*[21] *di zuhn, ohn awere de*[22] *hillge*[23] *geist.*

5. Eine andere Person ist der Vatter, eine andere der Sohn, eine andere der heylige Geist.

6. *Auferst di vaahr, uhn zuhn,*[24] *uhn hillge geist, is ohn eyhnige*[25] *gaade,*[11] *gelyck in di heehrligheide,*[26] *gelyck in di ewige*[27] *majestait.*[28]

6. Aber der Vatter, der Sohn, vnd der heylige Geist, ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in der ewigen Majestät.

7. *Welckerley*[29] *di vaahr is, sulckerley*[30] *is di zuhn,*[24] *zulckerley*[31] *is auck*[32] *di hillge geist.*

7. Welcherley der Vatter ist, solcherley ist der Sohn, solcherley ist auch der heylige Geist.

8. *Di vaahr is nat geschaipen, di zuhn*[24] *is nat geschaipen, di hillge geist is nat geschaipen.*

8. Der Vatter ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heyliger Geist ist nicht geschaffen.

9. *Di vaahr is uhnmethbeehr,*[33] *di zuhn*[24] *is uhnmethbeer,*[34] *di hillge geist is uhnmethbeer.*[35]

9. Der Vatter ist vnermäßlich, der Sohn ist vnermeßlich, der heyliger Geist ist vnermäßlich.

10. *Di vaahr is ewig, di zuhn*[24] *is ewig, di hillge geist is ewig, uhn sunt*[36] *nat triah*[37] *ewige, sondrick tis ohn ewige.*

10. Der Vatter ist ewig, der Sohn ist ewig, vnd der heylige Geist ist ewig, vnd sind doch nicht drey ewige, sondern es ist ein ewiger.

---

[1]) HA *wie;* [2]) HAG *hohlt;* [3]) A *die werd;* [4]) A *ohn,* G *ahn;* [5]) H *twifelmoht,* A *twyfelmoot,* G *twiefelmooht;* [6]) HA *öferst,* G *överst;* [7]) A *christlyke;* [8]) AG *glaife;* [9]) HAG *ohnen;* [10]) A *einigen;* [11]) G *gade;* [12]) G *in triahn personen;* [13]) G *eyner;* [14]) HA *gaadheit,* G *gadheit;* [15]) G *darnander;* [16]) G *ohck;* [17]) HG *gadelycke;* [18]) G *wyssen;* [19]) H *awer;* [20]) HAG „*person*“ fehlt; [21]) HAG „*is*“ fehlt; [22]) HAG *di;* [23]) AG *hillig;* [24]) G *suhn;* [25]) HG *einige,* A *eynige;* [26]) H *heehrligkeit,* A *heerlygheit,* G *heerligheit;* [27]) G *ewigge;* [28]) A *majestät;* [29]) AG *wolckerley;* [30]) A *sylckerley,* G *sylkerley;* [31]) A *zylckerley,* G *sulckerley;* [32]) A *ock,* G *ohk;* [33]) HA *uhnmehtbehr,* G *uhnmethbahr;* [34]) A *uhnmetbehr,* HG wie in var. 33; [35]) A *uhnmethbehr,* HG wie in var. 33; [36]) HAG *sint;* [37]) HAG *triau.*

[266/7] 11. *Zo, as*[1] *auck*[2] *nat, tria uhngeschaipene, eff triau*[3] *uhnmehtbeehre,*[4] *sonderick*[5] *tis*[6] *ohn uhngeschaipener, uhn ohn uhnmehtbeerer.*[7]

11. Gleichwie auch nicht drey vngeschaffene, noch drey vnermeßliche, sondern es ist ein vnerschaffener vnd ein vnermäßlicher.

12. *Zoo*[8] *auck,*[9] *di vaahr is ollmachtig, di zuhn*[10] *is ollmachtig, di hillge geist is ollmachtig,*

12. Also auch, der Vatter ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der heylige Geist ist allmächtig,

13. *uhn sint doch nat tria ollmachtige, sundern tis ohn ollmachtiger.*[11]

13. vnd sind doch nicht drey allmächtige, sondern, es ist ein allmächtiger.

14. *Zoo*[8] *di vaahr is gaade,*[12] *di zuhn*[10] *is gaade,*[13] *di hillge geist*[14] *is gaade,*[13]

14. Also, der Vatter ist Gott, der Sohn ist Gott, der heylige Geist ist Gott,

15. *uhn sint doch*[15] *nat tria gaaden,*[16] *sunderick*[17] *it is ohn gaade.*[13]

15. vnd sind doch nicht drey Götter, sondern es ist ein Gott.

16 *Zoo, di vaahr is di heehre,*[18] *di zuhn*[10] *is di heehre,*[19] *di hillge geist is di heehre,*

16. Also, der Vatter ist der Herr, der Sohn ist der Herr, der heylige Geist ist der Herr,

[268/9] 17. *uhn sint doch*[20] *nat triau*[3] *heehren,*[21] *sonderick*[22] *tis ohn heehre.*[23]

17. vnd sind doch nicht drey Herren, sondern es ist ein Herr.

18. *Den hu wy mutten nahr chrystelycker*[24] *wehrheyde,*[25] *ohne yedweder*[26] *person varr*[27] *sick, gaade*[28] *uhn heehr*[29] *bekenni,*

18. Den gleichwie wier mussen, nach christlicher Wahrheit, eine jegliche Person, fur sich, Gott vnd Herr bekennen,

19. *zoo kann wy im christlycken*[30] *glaifen, nat tria*[31] *gaaden*[32] *off*[33] *triau heehren nommi.*[34]

19. also können wier im christlichen Glauben, nicht drey Götter oder drey Herren nennen.

20. *Di vaahr is van keynmant, wedder*[35] *gemacket,*[36] *noch schaipen, noch beehren.*[37]

20. Der Vatter ist von niehmand, weder gemacht, noch geschaffen, noch gebohren.

21. *Di zuhn is ihntzig*[38] *uhn alleyn,*[39] *vam vaahr, nat gemahket, noch*[40] *geschaipen, sundern beeren.*

21. Der Sohn ist allein vom Vatter, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern gebohren.

---

[1] In J ist „*as*“ erst nachträglich aus „*wy*“ verbessert; HA *zoo wy*, G *so wy*; [2] HG *ock*, A *ohck*; [3] HAG *tria*; [4] H *uhnmethbehre*, A *uhnmehtbahre*, G *uhnmethbahre*; [5] H *sondrick*, G *sundern*; [6] G *it is*; [7] H *uhnmethberer*, A *uhnmetbahrer*, G *uhnmethbahrer*; [8] G *soo*; [9] HAG *ock*; [10] G *suhn*; [11] AG *ohn ollmachtige*; [12] HG *gade*; [13] G *gade*; [14] H *gaist*; [15] G *toch*; [16] G *gaden*; [17] HAG *sundern*; [18] A *heehr*, G *heere*; [19] A *hechr*, G *heer*; [20] HAG *toch*; [21] G *heeren*; [22] HAG *sundern*; [23] G *heer*; [24] H *christlycker*, A *christelyker*, G *christelycker*; [25] A *weehr-*; [26] HA *ohne iedweder*, G *ohn yedwede*; [27] H *vor*, A *voor*, G *vorr*; [28] G *gade*; [29] A *heehre*, G *heere*; [30] A *christelyken*; [31] HAG *triau*; [32] G *gooden*; [33] G *offte*; [34] G *nohmmi*; [35] AG *wieder*; [36] A *gemahcket*, G *gemahckt*; [37] AG *beeren*; [38] G *intzig*; [39] HAG *allein*; [40] HA *nat*.

22. *Dy*[1] *hillge geist is vam raahr*[2] *uhn zuhn, nat gemahket,*[3] *nat geschaipen, nat gebeeren,*[4] [270/1] *sundern uhtgungent.*[5]

22. Der heylige Geist, ist vom Vatter vnd Sohn, nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht gebohren, sondern außgehent.

23. *Zoo is nuh ohn raahr, nat tria vaahrs, ohn zuhn, nat tria zuhns, ohn hillge geist, nat tria hillge geisten.*

23. So ist nuhn ein Vatter, nicht drey Vätter, ein Sohn, nicht drey Söhne, ein heyliger Geist, nicht drey heylige Geister.

24. *Uhn unner*[6] *deysen*[7] *triau personen, is*[8] *nain di*[9] *eerste, nain di leste, nein di graatste, nain*[10] *di kleenste,*

24. Vnd vnter diesen dreyen Personen, ist keine die erste, keine die letzte, keine die grö(tt)ste, keine die kleinste,

25. *zundern all triau*[11] *personen sunt manckenander, glyck*[12] *ewig, gelyck*[13] *graat,*

25. sondern alle drey Personen, sind miteinander gleich ewig, vnd gleich groß,

26. *up dait zo,*[14] *as quad is, tria personen in ohner*[15] *gaadeheyde,*[16] *uhn ohn gaade,*[17] *in triahnen personen gefihret*[18] *werden.*

26. auf daß also, wie gesaget ist, drey Personen in einer Gottheit, vnd ein Gott in dreyen Personen geehret werde.

27. *Wy nuh will zaahlig*[19] *werdi, di mutt*[20] *zoo, van den triahnen*[21] *personen*[22] *in di gaadeheyde*[23] *hohldi.*

27. Wer nuhn will sehlig werden, der muß so, von den dreyen Personen in der Gottheit halten.

[272/3] 28. *It is auck*[24] *nootwendig*[25] *ter ewigen zaahligheyde,*[26] *dait men trowhertig*[27] *glaife, dait Jesus Christus, uhse heehre, zy weehrhafftig*[28] *minsck.*

28. Es ist aber auch noht zur ewigen Sehligkeit, daß man trewlich glaube, daß Jesus Christus, vnser Herr, sey wahrhafftiger Mensch.

29. *Zoo is auck*[24] *nuh deit di*[29] *riuchte glaife, zoo wy glaifen uhn bekennen,*[30] *dait*[31] *uhse heehre*[32] *Jesus Christus, gaades*[33] *zuuhn,*[34] *gaade*[35] *uhn minsck is.*

29. So ist nuhn dis, der rechte Glaube, so wier glauben vnd bekennen, daß vnser Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, Gott vnd Mensch ist.

30. *Gaade*[35] *is hy, uht di vaahrs natur, voor*[36] *di werrelt*[37]

30. Gott ist er auß des Vatters Natur, vor der Welt gebohren;

---

[1]) HAG *di;* [2]) H *vahr;* [3]) H *gemahcket;* [4]) A *gebeehren,* G *gebehren;* [5]) G *uhtgungenth;* [6]) AG *uhner;* [7]) HAG *deisen;* [8]) A *ist;* [9]) G *die;* [10]) G *nein;* [11]) G *tria;* [12]) AG *gelyck;* [13]) A *gelyk;* [14]) G *zoo;* [15]) AG *einer;* [16]) H *gadeheyde,* G *gadeheid;* [17]) G *gade;* [18]) A *gefiehrt,* G *geehrt;* [19]) HAG *zahlig;* [20]) AG *mut;* [21]) HG *thrianen;* [22]) A *persohnen;* [23]) G *gadheyde;* [24]) HA *ohck,* G *ohk;* [25]) G *noht-;* [26]) H *zahligheide,* A *zahligheit,* G *zahligheid;* [27]) HAG *trowhartig;* [28]) G *wehr-;* [29]) J *di* steht nicht in der hs., ist wohl aber zu ergänzen; vgl. HAG *dit di;* [30]) HA *beykennen;* [31]) A *deit;* [32]) A *heehr;* [33]) G *gades;* [34]) HAG *zuhn;* [35]) G *gade;* [36]) HAG *vor;* [37]) G *warrelt.*

gebehri;[1] *minsck is hy, uht di mems natur, in di warrelt gebehri,*[2]

Mensch ist er, aus der Mutter Natur, in die Welt gebohren,

31. *ohn fullkuhmener*[3] *minsck, met vernufftiger zeehle, uhn minslycke*[4] *licham.*

31. ein vollkommener Mensch, mit vernunfftiger Sehle, vnd menschlichem Leibe.

32. *Gelyck is hy dem vaahr, nah di gaadeheyde,*[5] *kleyner*[6] *is hy as di*[7] *vaahr, nah di minsckheyde.*[8]

32. Gleich ist er dem Vatter, nach der Gottheit, kleiner ist er als der Vatter, nach der Menscheit.

[274/5] 33. *Uhn howeyhl hy gaade*[9] *uhn minsck is, zoo is hy toch*[10] *nat*[11] *two, sundern*[12] *eyhn*[13] *Christus.*

33. Vnd wiewoll er Gott vnd Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern ein Christus.

34. *Enner, nat dait di gaadeheyde*[14] *in di minsckheyde*[15] *verandert zy, zundern,*[16] *dait di gaadeheyde,*[17] *hat di minsckheyde*[15] *an sick genihmen.*[18]

34. Einer, nicht daß die Gottheit, in die Menscheit verwandelt sey, sondern daß die Gottheit hat die Menscheit an sich genommen.

35. *Jen, enner is hy, nat, dait di twa naturen vermengelt sint, sundern*[19] *dait hy ohn*[20] *eynige*[21] *person is.*

35. Ja, einer ist er, nicht daß die zwo Naturen vermenget sind, sondern daß er eine einige Person ist.

36. *Den zoo*[22] *gelyck lieff*[23] *uhn zeehl ohn minsck*[24] *is, zoo*[22] *is gaade*[9] *uhn minsck ohn Christus.*

36. Den gleich wie Leib vnd Sehl einen Menschen machen, so ist Gott vnd Mensch ein Christus.

37. *Di gelidden*[25] *hat, om uhse zahligheit willen, ter hellen gefohren,*[26] *am tredden dy*[27] *wihder*[28] *upgestaun*[29] *is van den douden.*

37. Welcher gelitten hat vmb vnserer Sehligkeit willen, zur Höllen gefahren, vnd am dritten Tage auferstanden ist, von den Totten.

[276/7] 38. *Upgefohren*[30] *tohn hihmel, sittet ter*[31] *riuchten gaades,*[32] *des ollmachtigen vaahrs.*

38. Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vatters.

39. *Der von*[33] *hy kuhmen werd, too*[34] *riuchten di liefendigen uhn di douden.*

39. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen vnd die Totten.

---

[1]) G *gebehre;* [2]) HAG *gebehren;* [3]) H „*full-*“ aus „*vull-*“ verbessert; AG *vull-;* [4]) AG *minslyke;* [5]) HA *gaadheyde,* G *gadeheide;* [6]) HAG *kleener;* [7]) HAG *de;* [8]) H *minskheyde,* G *minsckheide;* [9]) G *gade;* [10]) A *doch,* G *doch* (oder *toch;* unleserlich; [11]) HAG *nein;* [12]) HA *zundern;* [13]) G *ein;* [14]) HA *gaadheyde,* G *gadheide;* [15]) H *minskheyde,* G *minsckheide;* [16]) G *sundern;* [17]) H *gaadheyde,* G *gadheide;* [18]) G *genihmmen;* [19]) A *zundern,* G *zündern;* [20]) G *ehn;* [21]) A *eynig,* G *einig;* [22]) G *zo;* [23]) A *lief;* [24]) H *minsk;* [25]) AG *gelieden;* [26]) HAG *gefohrren;* [27]) HA *di;* [28]) HAG *wieder;* [29]) G *upgestauhn;* [30]) A *upgefahren,* G *upgefohrren;* [31]) AG *toor;* [32]) G *gades;* [33]) HA *von dehr,* G *vonn dehr;* [34]) H *to.*

40. *Uhn too*[1] *zyhne*[2] *auhnkumst*[3] *mutten alle minscken*[4] *upstaun,*[5] *met hören sulffsteygenen*[6] *liefern,*[7]
41. *uhn mutten*[8] *rayckenschep yffen,*[9] *van jarren eygenen*[10] *duahnd.*[11]
42. *Uhn wolcke*[12] *goot*[13] *duahn hat, werd int ewige liefend gungi, wolcke auferst bays duahn*[14] *hat, int ewige fiuhr.*
43. *Deit is di riuchte christlycke*[15] *glayffe;*[16] *wy zulfigen nat fest uhn trowchertig*[17] *glaifet, di*[18] *kan*[19] *nat zaahlig*[20] *werdi.*[21]

40. Vnd zu seiner Zukunfft, mussen alle Menschen auferstehen, mit ihren eigenen Leibern,
41. vnd müssen Rechenschaft geben, von ihren eigenen Thaten.
42. Vnd welche Guets gethan haben, werden ins ewige Leben gehen, welche aber Böses gethan haben, ins ewige Fewr.
43. Dis ist der rechte christliche Glaube; wer denselbigen nicht fest vnd trewlich glaubet, der kan nicht seehlig werden.

[278/9] Beyschluhtt[22] van dait Freeske tellebouckskeu.[23]

Dait[24] *uhse liafe heehr, hehlweyhl*[25] *Freesck*[26] *quidden kuhne,*
Dait hahn wy[27] *schian*[28] *as hy eest mackt*[29] *zyhn liafe beein;*[30]
Wy sill[31] *weyl*[32] *wissen den, wast nat 'n verkeehrden huhne,*
Die[33] *nat uhs Freeske*[34] *lieff,*[35] *ick quid,*[36] *as awers eyhn?*[37]
Is uhse liafe Heth,[38] *nat di eest bouckstaff*[39] *mit wissen,*
Uhn ohck[40] *nat uhse Vou, as*[41] *liafen heehre wood,*
Hah wy hier Gihmel[42] *nat, kuhn wy weyhl*[43] *Thale missen?*
Na,[44] *nat uhs gaad*[45] *is Freesck, witt*[46] *hah wy ten*[47] *vahr*[48] *noht?*[49]
Zo[50] *lief uhss*[51] *Freescke*[52] *ferst, in guades*[53] *ryhken sayen*[54]
Met[55] *zyhn doorluchtig*[56] *mem,*[57] *wuff uhn*[58] *doorluchtig*[59] *been!*
Uhss[51] *lauhn bring zyhne fricht, toon zayen*[60] *uhn toon meyen,*[61]
Uhn[62] *fridd uhn suhnheyd*[63] *wiss, by grauten uhn by kleen.*

Autor.

[280/1] Viro admodum reverendo, summaeque laudis digno, in theologicis tam nempe quam antiquitatibus versatissimo, domino Johanni

---

[1]) G *toh;* [2]) G *syhne;* [3]) HG *an-*, A *ahn-;* [4]) G *minsken;* [5]) AG *upstauhn;* [6]) G *-eigenen;* [7]) A *lifern;* [8]) HAG *mutt;* [9]) G *yeffen;* [10]) AG *eigenen;* [11]) G *duand* (oder *duahd;* undeutlich); [12]) G *wollcke;* [13]) HAG *good;* [14]) AG *duaihn;* [15]) H *chrystlycke,* G *christelycke;* [16]) HAG *glaife;* [17]) HAG *trowhartig;* [18]) G *dy;* [19]) In der hs. steht *kna;* [20]) HA *zahlig;* [21]) In A folgt: *eynde* (Ende), in G: *einde;* [22]) HAG *beyschlutt;* [23]) AG *tellbouckskeu;* [24]) AG *deit;* [25]) HAG *heel-;* [26]) H *Freesk;* [27]) G *deit hah'n wey;* [28]) A *shian,* G *zyehn;* [29]) A *mahckt,* G *maackt;* [30]) A *beein* (das i erst nachgetragen); [31]) H *sull,* AG *zull;* [32]) HAG *weyhl;* [33]) HA *di,* G *dey;* [34]) HA *Freesk;* [35]) H *liaff,* AG *liaf;* [36]) A *quad,* G *quadd;* [37]) G *eein;* [38]) H *Hett,* A *Het;* [39]) AG *eelst bouckstеff;* [40]) G *oock;* [41]) HAG *ass;* [42]) G *Guhmel;* [43]) HA *weyl;* [44]) HA *nah;* [45]) G *gaad';* [46]) G *wit;* [47]) HAG *den;* [48]) HA *fahr,* G *far;* [49]) H *noot,* AG *nood;* [50]) HAG *zoo;* [51]) HA *uhse,* G *uhs;* [52]) HAG *Freeske;* [53]) G *ihn gahdes;* [54]) A *sayhen;* [55]) H *mett;* [56]) H *doohr-;* [57]) G „*mem*" fehlt; [58]) G *uhn ock;* [59]) H *doohr-,* G *dohr-;* [60]) G *tohn zayhen;* [61]) H *toon mayen,* A *toohn mayen,* G *thon mayen;* [62]) G *ohn;* [63]) H *zuhnheyd,* A *zuhnheyt,* G *zuhndheit.*

Cadovio Mullero, ecclesiae Stedesdorffiensis, pastori vigilantissimo, in Christo meo fratri, ut suavissimo, sic plurimum honorando: S. P. D.[1])

Hoc merito scriptum laudo, mellite vicine!
Displiceat Momo; nisi mox meliora daturus,
Ridiculus nobis Momus; tibi sufficit, omneis,[2])
Queis cordi Virtus, mecum laudare laborem;
Laudabit |: credas :| hunc Illustrissimus ipse!

αὐτοσχεδιως deproperans[3])
Johannes Wolckenius[4])
Thunumanus pastor.

[282/3] Aliud.[5])

Quicquid conaris, succedit prospere ubique.
Quid miror, certus, quod et ores atque labores
Assidue; scriptum mihi perplacet hocce, nec ullus,
Quin gratum fuerit, dubito, patriaeque parenti,
Pace in qui Frisiam gentem tot lustra gubernet,
Hoc, quot habet scriptum penetrantia verba volumen.
Tu vero grates dignas persolve triuni,
Qui te prae multis tot donis usque beavit.

M. Ulrici, Brunswig.
ecclesiae Burhavanae pastor.

[284/5] Idem.

Wen ich durffte[6]) mehr begehren, als mier Gott gegeben hat,
Wolt ich nuhr darumb anhalten, morgens fruh vnd abends[7]) spat,
Daß mier möcht gegeben werden, deß Autoris Wissenschafft,
Die sehr vielen Nutzen bringet, vnd gleich einen sussen Safft,
Kan die Seinen billig laben, daß man[8]) muß ohn Flatterey,
Gerne sagen, daß Herr Muller, der Gelahrten einer sey;
Gehe hin, du dis sein Schrifftchen, laß dich Momum lachen auß.
Preises gnueg hastu erlanget, wen du nuhr gefälst dem Hauß,
Dessen, welcher selbst ein Frise, vnd der Frisen Furste ist,
Welchem Gott, mit Seegen kröhne, mehr vnd mehr, zu iehder Frist.

Mitt Seegen, so viel sind im Regen der Tropffen,
Den Seegensbrunn[9]) musse ihm keiner verstopffen,
Nicht Satan, nicht Menschen! je mehr sie versuchen,
Je mehr wird sie zornig, der Himmel verfluchen.

[286/7] Aliud.[10]) Ad Momum.

Du, dessen Weisheitschein, diesem Buche[11]) wiederstrebet,
Nicht suche Sawerteich der Enderungen[12]) hier.

---

[1]) G salutem plurimam dicit; das Folgende ist mit der Überschrift: „Ad rev. dominum autorem huius libri“ in hs. G vor den mit „Viro admodum“ beginnenden Abschnitt gesetzt; [2]) G omnes; [3]) G deproperabat; [4]) G Wolcken; [5]) AG die Überschrift „Aliud“ fehlt; [6]) H durfft waß; [7]) G abend; [8]) H ich; [9]) HAG Seegenbrunn; [10]) AG Dieses Gedicht „Ad Momum“ folgt ohne die Überschrift „Aliud“ erst hinter dem „frewdensong“; [11]) H Buch'; [12]) A Veränderungen.

Wer nuhr den Mangel merckt, der an den Gueten klebet,
Der bricht die Dornen nur, verschmäht der Rosen Ziehr.
Wer vnverachte Sprach, vnd reine Lust, klueg lehret,
Vnd mit Behuetsahmseyn, den Lastern |: Verbothenes[1]) :| beuget
Der ist nicht weniger, als dieser klueg zu preisen, |fur,
Der ohn[2]) Brand vnd Wund, vmbgeht mit Glueth vnd Eysen.
Die grimme |: falsche[1]) :| Natter saugt, nicht minder als die Biehnen
An Bluhmen, die die Brust deß fetten Hybla nehrt.
Jehdweder muß ihr Safft, zu ihrem Vorsatz diehnen,
Daß die, in Honig ihn, vnd jehn, in Gifft verkehrt.
So durfft auch einer[3]) gleich, schälsuchtig[4]) sich erkuhnen,
Der Gall vnd Schleensafft, hier außzuziehn begehrt,
So wird doch iehmand sonst ein linder Vrtheil sprechen,
Ja der Erbauungsfrucht, von diesen Myrthen brechen.

Matthias Cadovius, pastor Budfordensis.

[288/9] Idem.[5])

So soll nunmehr vom (in)[6]) sandichten Gestade
Die Heldensprache seyn erweckt,[7])
Die lang in Insulen gesteckt;[8])
Mein Bruder hilfft, daß ihr kein Vnfall schade.
Der frisischer[9]) Held, von hochdurchleuchten Aahnen,
Beschutze diese Sprach, vnd Stam,
So wies[10]) in Demuth ihm zukam,
Von Cadovs Hand, die vnter seinen Fahnen,
Neids ungeacht, mit Treu verbunden,
Ins Grab hinein, wird so erfunden.[11])

Seinem hertzverbundenen Herrn Brueder
setzet dieses aus trewer Seehlen, dessen
wie am Gebluth, also am Gemuth aufrichtiger
Brueder
Matthias Cadovius, Pastor zu Budforde.

[290/1] Aliud.[12]) Litera scripta manet!

Waß vnsere Zunge spricht, verzehrt der Rost der Zeiten,
Nuhr waß geschrieben ist, kent die Verwesung nicht.
Waß in der Frisen Sprach, verborgen vielen Leuten,
Stelt uns Herr Mullers Witz, itz an des Tages Licht.
Sein Denckbuch, werther Freund, erfohdert Angedencken,
Er hat die Muttersprach vom Vntergang befreyt.
Wie kan der weise Gott, doch Menschensinne lencken,
Wen er sein Gabenmaas, so wunderlich außstreut.

---

[1]) Dies Wort in H über dem Text; [2]) H ohne; [3]) H iehner; [4]) H schäelsuchtig, A haßsuchtig, G schällsuchtig; [5]) Dies Gedicht steht in A mit der Überschrift „Idem“ als letztes der sämtlichen Gedichte des Anhangs; in G ist dasselbe Gedicht, mit „Aliud“ als Überschrift, schon vor dem „frewdensong“ eingereiht; [6]) JHAG „in“ ist übergeschrieben über „vom“; [7]) G erwecket; [8]) G gestecket; [9]) G frischer; [10]) A wie es; [11]) A gefunden; [12]) HAG „Aliud“ fehlt.

Dran keiner ieh, gedacht, muß frembde Hand vns zeigen;
O wunder, sehet frey hier ein gezwungen Stuck!
Der nieh diess[1]) Sprach gelernt, kan sie nach Willen beugen,
Zu seines Nahmens Ruhm, aufnehmen und Geluck.
Ich weis, der grosse Furst wird seine Muhe loben,
Vnd dis Papirenwerck gahr[2]) gnädig sehen an;
Ich wundsche ihm dafür, deß Höchsten Lohn von oben,
In unser Frisen Sprach, vnd ruffe was ich kan:
[292/3] *De haageste*[3]) *walle zyhn orbaid*[4]) *belohnen,*[5])
Di laite[6]) *noch longe feyhl weyhlstauhnd*[7]) *jum schian,*[8])
Zyhn moyte vertyahnet[9]) *za*[10]) *mennige*[11]) *krohnen,*[12])
Zoo[13]) *feyhle da woode*[14]) *in tisse*[15]) *bouck staahn.*[16])
Haec[17]) gratulabundus adjicere voluit
Helmericus Biehrhausen,[18]) pastor Werdumanus.

Aliud.[19])

Heer, Guhmel, kuhm uhn Vou, leit[20]) *uhs von duling*[21]) *zingi,*[22])
Ick quidde Beth uhn Tett,[23]) *leit uhs von*[24]) *duling springi,*[25])
Lait uhs von[26]) *luchter*[27]) *frougd,*[28]) *eins*[29]) *springen*[30]) *in di hacht,*[31])
Lait uhs noch duen[32]) *mehn, ins*[33]) *tonssen, deit watt*[34]) *dacht.*
Aylff[35]) *spiehlmon sill noch wall,*[36]) *ohn froulyck*[37]) *döhncken*[38]) *macky,*[39])
Rayck[40]) *ym ohn*[41]) *stucksken*[42]) *yld, in zyhnen*[43]) *duhdelsacky.*[44])
Deehr[45]) *is uhs*[46]) *liafe ferst,*[47]) *gekihmen in zyhn lauhn,*
U! nuh zo[48]) *lait uhs auck*[49]) *ins*[50]) *tonssen in deit sauhn,*
Zaa![51]) *lait uhs froulicklyck,*[52]) *uht luhder keehle kryti,*[53])
Ist schliucht,[54]) *wy huppen doch, hy*[55]) *silt*[56]) *uhs nat verwyty.*[57])
[294/5] *Men witt wall,*[58]) *var*[59]) *wy nuh,*[60]) *deit*[61]) *döncken*[62]) *macken haad,*[63])
Ma wy kan[64]) *nat as wy wulln,*[65]) *deit wit*[66]) *di liafe*[67]) *gaad.*

---

[1]) H dies, A dies', G die; [2]) HAG gantz; [3]) G *de hageste;* [4]) HA *orbeyd,* G *orbeid;* [5]) H *belounen;* [6]) HAG *layte;* [7]) HAG *-staund;* [8]) G *sjahn;* [9]) H *verthyanet;* [10]) HA *zoo,* G *zo;* [11]) H *mannige,* A *mennigge,* G *mennige;* [12]) H *krouhnen;* [13]) G *zo;* [14]) AG *woohde;* [15]) H *tissen,* AG *disse;* [16]) G *stauhn;* [17]) HAG haec paucula; [18]) HAG Bierhausen; [19]) HAG die Überschrift „Aliud" fehlt; dafür steht: *frewdensong* [G *freugdensongk*] *up uhses liafen firsten* [AG *feersten*] *uhn sommentlycken* [AG *-leyken*] *doorluchtige* [AG fehlt] *uverheyts* [AG *uveryckheits*] *suhnheyd* [A *suhnheit,* G *suenheit*] *uhn weyhlstaunde* [G *-stauhnde*]; vgl. dazu den Schluss dieses Gedichts; [20]) G *leyt*; [21]) A *fon duling,* G *fon düling*; [22]) HA *zyngi,* G *singy*; [23]) HA *Thett,* G *Thet*; [24]) AG *fon*; [25]) AG *springy*; [26]) AG *van*; [27]) G *luhter*; [28]) G *froud*; [29]) G *ens*; [30]) G *springi*; [31]) H *hagt*; [32]) G *düjen*; [33]) H *eins*; [34]) AG *wat*; [35]) A *Aailff,* G *Aalff*; [36]) H *well,* G *will*; [37]) H *froylick,* A *froylyck*; [38]) HAG *döncken*; [39]) H *mackj*; [40]) A *raick,* G *reyck*; [41]) A *ehn,* G *ohn* (aus *ehn* verbessert); [42]) G *stuksken*; [43]) G *syhnen*; [44]) H *duhdelsackj,* A *dudelsacky,* G *duhdelsaccky*; [45]) H *deer,* G *dehr*; [46]) G *uhse*; [47]) H *first,* AG *feerst*; [48]) G *sa*; [49]) G *aeck*; [50]) H *hi,* AG *nuh*; [51]) AG *za*; [52]) HA *frolycklyck,* G *froulycklyck;* [53]) G *kryty;* [54]) AG *sliucht;* [55]) HA *hi;* [56]) H *sillt;* [57]) H *verwyti,* G *verwythy;* [58]) H *well,* A *weill* (oder *wall;* undeutlich), G *sill* (ob für *will* verschrieben? vgl. S. 292/3 var. 36); [59]) H *vohr,* A *vor,* G *far* (erst hinter *nuh*); [60]) H fehlt, A *nu;* [61]) G *ohn;* [62]) H *döhncken,* G *döhnken;* [63]) In G lautet der ganze Vers: *Men witt sill wy nuh far ohn döhnken macken haad;* [64]) G „*kan w*" statt „*wy kan*"; [65]) H *will,* G *kan;* [66]) HA *witt,* G *wyt;* [67]) H *liaffe.*

Ey leit[1]) *him spichli*[2]) *up, t' kuhn uhs noch weyhl*[3]) *gelingi.*[4]) [5])
Nah[6]) *uhs sliuchte wyhs,*[7]) *wy wilt*[8]) *mee*[9]) *froulyck springy.*[10]) [5])
Pries,[11]) *ehre, longe froud, zy uhsen firstenblaum,*[12])
An lieff[13]) *uhn zeehl*[14]) *gewinsck,*[15]) *hy liefe*[16]) *sefft uhn sauhn,*[17])
Zoo[18]) *longe, deit jum gaade,*[19]) *nah zyhnen weyhlbehaggyen*
|: *Toch heehr,*[20]) *noch longe nat* :| *vollkuhm befridd*[21]) *van klaggyn,*[22])
Off wen[23]) *hy werd*[24]) *verzett,*[25]) *int himlysck*[26]) *froudenryhck,*[27])
Rayck[28]) *him, witt hy ym winsckt, diu froude ewiglyck.*[29])
Long lieff[30]) *zyhn liafe*[31]) *mem, zyhn liafe*[31]) *wuff nat minder,*[32])
An[33]) *zuhnheid,*[34]) *stadig frougd,*[35]) *lait blaucken*[36]) *jar nain*[37]) *hinder;*[38])
Nayn[39]) *uhnfall*[40]) *stayt*[41]) *ju*[42]) *been,*[43]) *nain*[44]) *uhfel*[45]) *jar byrehr;*[46])
Gung olles van jar weg witt jar auck[47]) *men bysehr.*[48])
[296/7] *Ey t*[49]) *scheer van jar henweg,*[50]) *di jar men*[51]) *eedts bedroufet,*[52])
Oohn[53]) *faarspoot*[54]) *mangel r(e)yhck,*[55]) *di uhsen*[56]) *fersten*[57]) *uhfet;*
Gaad reyhke,[58]) *bidden wy, nain*[59]) *uhnfall*[60]) *jar byröhr,*[61])
En schmaycken[62]) *uhsen heer!*[63]) *nain*[59]) *quelling jar bykohr,*[64])
Nayn[65]) *baysen*[66]) *fyendeslist,*[67]) *lait*[68]) *jarren moetwill*[69]) *oifen,*
Slaa[70]) *ollen in*[71]) *di gruhn, di uhsen ferst*[72]) *bedroifen.*
Ick schlutte[73]) *myhnen thuth,*[74]) *uhn winsck*[75]) *uht*[76]) *hartensgruehn,*[77])
Za! zy myhn winsck erfillt,[78]) *daar Christum gaades*[79]) *zuhn!*[80])
Za winsckt[81]) *uhn biddet, up uhse*[82]) *zommetlycken*[83]) *doohrluchtige*[84])
heehren uverheyds zuhnheyde[85]) *uhn stadig weyhlgungent*[86])
Harry Jummers[87]) *van di*[88]) *ohlde Freescke taahl*[89])
plichtige liafhabber.[90])

---

[1]) AG *lait;* [2]) H *spyhli,* A *spyli,* G *spyly;* [3]) A *weyl,* G *wall;* [4]) H *gelingen,* AG *gelingy;* [5]) Die 2. Hälfte dieses Verses von „*t' kuhn*" an ist in hs. G mit der 2. Hälfte des nächsten Verses vertauscht; hinter „*up*" folgt also in G: *wy wylt me froulyck zingy*", während hinter „*wyhs*" der nächsten Zeile in G steht: „*t' kuhn uhs noch wall gelingy*"; [6]) A *naa;* [7]) H *wys;* [8]) G *wylt;* [9]) G *me;* [10]) H *springen,* G *zingy;* [11]) G *prys;* [12]) H *ferstenblaum,* AG *feerstenblaum;* [13]) HAG *ahn lief;* [14]) HG *ziehl,* A *zyehl;* [15]) HA *gewinsckt,* G *gewynsckt;* [16]) H *lieffe;* [17]) G *sauhm;* [18]) H *zo;* [19]) HAG *jom gaad;* [20]) A *heer;* [21]) H *befridt,* AG *befried;* [22]) HAG *klaggyen;* [23]) HAG *wan;* [24]) HAG *wert;* [25]) H *versett;* [26]) G *hihmelsk;* [27]) G *frouderyhk;* [28]) G *reyck;* [29]) H *-lick;* [30]) AG *lief;* [31]) H *liaffe;* [32]) G *mihnder;* [33]) G *ahn;* [34]) A *zuhnheit,* G *suehnheid;* [35]) HAG *froud;* [36]) G *blauken;* [37]) A *nein;* [38]) G *hihnder;* [39]) A *nain,* G *nein;* [40]) AG *uhnfell;* [41]) G *stait;* [42]) G *diu;* [43]) H *beehn;* [44]) HAG *nein;* [45]) A *uhfell,* G *ufel;* [46]) HA *byreehr,* G *byhreer;* [47]) A *ock,* G *oeck;* [48]) HA *byseehr,* G *byseer;* [49]) H *t';* [50]) G *hinweg;* [51]) G *man;* [52]) H *bedruhfet,* AG *bedrufet;* [53]) HAG *oehn;* [54]) H *vaarspoot;* [55]) JH hat *ryhck,* was wohl aber Schreibfehler ist; richtiger ist A *reyck,* G *reyhk;* [56]) G *uhse;* [57]) AG *feersten;* [58]) HA *rayke,* G *reycke;* [59]) G *nein;* [60]) HAG *uhnfell;* [61]) G *byreehr;* [62]) HA *schmayken,* G *schmaiken;* [63]) HAG *heehr;* [64]) HA *byköhr,* G *byrehr;* [65]) HA *nain,* G *nein;* [66]) HA *bayse,* G *boyse;* [67]) H *feindeslist,* G *fyendslist;* [68]) G *leit;* [69]) G *moetwyhl;* [70]) G *sla;* [71]) G *yhn;* [72]) AG *feerst;* [73]) G *schluhte;* [74]) H *thutt,* A *thut;* [75]) AG *wensck;* [76]) G *uth;* [77]) G *-gruen;* [78]) AG *erfilt;* [79]) G *gades;* [80]) HA *zuehn,* G *suhn;* [81]) A *winskt;* [82]) AG *uhses;* [83]) A *zommentlycken,* G *sommentlyken;* [84]) AG „*doohrluchtige*" fehlt; [85]) A *heeren uverheidts züehnheyde,* G *heeren uverigheids zuehnheide;* [86]) H von „*za winsckt*" bis „*weyhlgungent*" fehlt; [87]) H Harry Jummer; [88]) H *de;* [89]) H *tahl;* von „*van*" bis „*taahl*" fehlt in AG; [90]) HG *liaffhabber;* in AG stehen hinter „*liafhabber*" die Buchstaben P. L. Das auf S. 298 der hs. folgende, nur in J und G überlieferte Verzeichnis der von Cadovius benutzten Schriftsteller (autores in hoc opusculo allegati) s. im Anhang S. 136.

Anmerkungen und Excurse.

I. Zu den Vorreden.

S. 22 Z. 22.[1]) Offenbar Enno III. (1599—1625).

S. 23 Z. 10. Statt *cap. 20* muß es *linea 20* heißen. Vgl. *Raphaelis Volaterrani Commentariorum urbanorum XXVIII libri (Basileae 1559),* lib. VII. pag. 154, lin. 20: *Gens fidelitate conspicua. Nam Phrisiorum legatio vt Tacitus scribit, tempore Neronis, Romam veniens, cum in spectaculis quosdam legatos in orchestra sedentes conspicerent audirentque ob fidem in Ro. hunc eis honorem adiudicari, subiratos respondisse fertur, nullos esse mortales Germanis fideliores. Quare et ipsi eo loco promoti in orchestra consederunt.*" Die gleiche Erzählung scheint bei dem Hinweis auf Suetonius und Tacitus (S. 28 Z. 8 v. u.) gemeint zu sein. (Das Autorenverzeichnis s. unter XII. dieses Anhanges).

S. 25 Z. 11 v. u. Die beiden ersten Beispiele sind der „*Moskowitischen und Persianischen Reisebeschreibung*" (1. Aufl. 1647 Buch 3, Kap. 3, 4) des *Adam Olearius* (1600—1671) entnommen. Das Werk von *Tavernier,* aus welchem Cadovius die Geschichte von dem Hottentotten (S. 26 Z. 17) geschöpft hat, heißt: *Les six voyages de Jean Baptiste Tavernier* (*Paris 1679;* s. Buch 3, Kap. 27, S. 566).

S. 28, Z. 7 v. u. Dieses Citat findet sich wörtlich wie bei Cadovius in der Vorrede (S. 8) zu *Johannes Segerus, Epitome onomastici Phrisici, Oldenburg 1651,* einem Werk, das Cadovius nachweislich gekannt (s. auch später) und dem er also auch die obigen Worte entlehnt hat. Den Tacitus selbst hat er nicht nachgeschlagen, wenn auch inhaltlich eine Übereinstimmung mit *Tacitus, Annales* XIII. cap. 54 („*nullos mortalium armis aut fide ante Germanos esse*") besteht. — Ohne Zweifel falsch zitiert ist des Suetonius *Vita Neronis;* denn im Nero ist keine hier irgendwie in Betracht kommende Stelle zu ermitteln. Cadovius meint gewiß die *Vita Divi Claudii,* worin die gleiche Erzählung überliefert ist, die wir oben aus Volaterranus entlehnt vorfanden.

S. 28 Z. 3 v. u. Cadovius Quelle für die Frisosage war *Suffridus Petrus* (1527—1597), der wegen Aufrechterhaltung der alten Sagentradition betreffend die drei Brüder Friso, Saxo und Bruno von *Ubbo Emmius* heftig angegriffen worden war. Vgl. *Suffridus Petrus* — so lautet sein Name, nicht Suffridius Petri — „*De Frisiorum antiquitate libri tres. Coloniae Agrippinae* 1590, Buch 1, Kap. 4, S. 13: „*Frisij enim a Frisone suo conditore denominantur.*" Außerdem wäre hier noch an das Werk „*Frisia*" *(Franekerae 1620)* des *Martinus Hamconius* zu denken, der ja auch im Autorenverzeichnis (s. unter XII dieses Anhangs) des Cadovius vorkommt.

---

[1]) S. gibt im Folgenden die Seite der vorliegenden Ausgabe an.

S. 29, Z. 7 ff. Offenbar ist *C. Plinius Secundus* gemeint, der in seiner *Naturalis Historia* (Buch 4, Kap. 15) *Frisii, Chauci* und *Frisiavones* nebeneinander wohnend nennt, während er im 1. Kap. (nicht im 11., wie bei Cadovius zu lesen) des 16. Buches über die Lebens- und Wohnungsverhältnisse der *gentes Chaucorum qui maiores minoresque appellantur* spricht. — Unangebracht ist die Zitierung von Buch 2, Kap. 3 des Suffridus Petrus (De Frisiorum antiquitate). Eher würde Buch 1, Kap. 6 passen, worin es heißt: *Frisios olim fuisse Cauchios.* — Der genaue Titel des zweiten von Cadovius zitierten Werkes des Suffridus Petrus lautet: *„De scriptoribus Frisiae decades XVI et semis, Coloniae Agrippinae 1593.“* Das Werk ist lediglich in Rücksicht auf die vorerwähnte Frisosage zitiert. — Der Hinweis auf *Albertus Crantius* (gest. 1517) und der diesbezügliche Stellennachweis (: *Wandalia* lib. I. cap. 36; richtiger ist wohl cap. 32) geht wiederum auf die Vorrede (S. 7) des Segerus (s. ob.) zurück. Es ist die angeführte Stelle nur ein Beleg für die aus Tacitus entnommene Erzählung von der Friesengesandtschaft (s. ob.). — Das zuletzt erwähnte Werk des *Cornelius Kempius* (Cadovius schreibt sonderbarerweise Campensis) *De origine situ, qualitate et quantitate Frisiae, Köln 1588* scheint Cadovius selbst eingesehen zu haben. Das von Cadovius zitierte 12. Kap. des 2. Buches, eine Beschreibung des sechsten Seelandes, enthält folgenden Satz über die Chauken: *„In hac Zelandia sunt populi duplices Cauchorum, quorum inferiores possident Provinciam.“* Für den Beweis der Behauptung, daß Friesen und Chauken die gleiche Sprache gesprochen, ist aber damit nichts gewonnen. Zu dem eigentlichen Sachverhalt, Verhältnis der Friesen zu den Chauken, s. Siebs in Pauls Grundriß[2] I S. 1165 und Bunte's „Beiträge zur Geschichte der Friesen und Chauken“ (Emder Jahrb. XIII S. 1 ff. u. S. 184 ff.).

S 29 Z. 10 v. u. Es ist des *Ubbo Emmius* Hauptwerk gemeint: *Rerum Frisicarum Historia.* Vgl. darin bes. Buch 2, S. 32, 33.

S. 30 Z. 6 v. u. Mag die hier vorliegende Gruppierung der ostfriesischen Mundarten mit Absicht durchgeführt sein oder nicht, jedenfalls stimmt sie so ziemlich mit unserer heutigen wissenschaftlichen Kenntnis überein, nach der sich das ostfriesische Sprachgebiet in das Weserfriesisch und das Emsfriesisch scheiden läßt, als deren Vermittelung das Harlingische gelten könnte. Die drei Gruppen bei Cadovius wären: 1) Die Dialekte von Jeverland, Wrangerland (= Wangerland mit der Insel Wangeroog), Ostringerlandt (= Östringen), Röstringerland (= Rüstringen) und Westringerland; 2) Der Dialekt von Harringerland (Harlingerland) und der ihm vorgelagerten Inseln Spikeroeg (Spiekeroog), Lang-Oeg (Langeoog) und Balthrumb (Baltrum). Es ist beachtenswert, daß noch heute der ostfries.-plattd. Dialekt der Inseln Spiekeroog und Langeoog mit dem ostfries.-plattd. Dialekt von Harlingerland am meisten übereinstimmt. (Vgl. Joh. Winkler, Algemeen nederduitsch en Friesch Dialecticon. 1. Teil. 'S Gravenhage 1874. S. 195). 3) Die Dialekte der Inseln Norderney und Juhst (Juist) sowie der Städte Norden, Embden (Emden) und Lehr (Leer).

Von den westfriesischen Dialekten des Festlands nennt Cadovius den Dialekt von Molqverde (Molkwerum, wo jetzt ein friesisch-holländischer Mischdialekt gesprochen wird). Daß auf den Inseln Ohmland (Ameland) und Schillinge (Skellinge, Terschelling; fries. Aussprache: *Sxîlzə*) damals noch ein reines Friesisch zu hören war, ist sehr wohl glaublich; denn im Osten und Westen der letztgenannten Insel lebt es heute noch. Dagegen waren die Inseln Vlieland und Tessel sicher schon hollandisiert. Borckum (Borkum) ist nicht der westfriesichen, sondern der ostfriesischen Inselreihe zuzurechnen.

II. Zum Glossar.

a) Das Verhältnis des Cadovius zu Meyers Nomenklator (vgl. Einl. S. 14 unten) ist folgendes:

Cadovius		Meyer	Cadovius		Meyer
cap. 1—3	—	cap. 1	cap. 29	—	cap. 35
cap. 4	—	cap. 4—5	cap. 30	—	cap. 38
cap. 5—22	—	cap. 6	cap. 32—33	—	cap. 39
cap. 23	—	cap. 24—25	cap. 34—35	—	cap. 41—43
cap. 24	—	cap. 27—28	cap. 36	—	cap. 44—56
cap. 25—27	—	cap. 30	cap. 37	—	cap. 66—74
cap. 28	—	cap. 33—34			

Aus Meyers cap. 2, 3, 7—23, 31—32, 36—37, 40, 57—65 ist von Cadovius nichts übernommen. Die deutschen Kapitelüberschriften des Memoriale entsprechen so ziemlich den lateinischen Kapitelüberschriften bei Meyer. Die im Realglossar des Cadovius mehrmals zu findenden lateinischen bezw. deutschen Anmerkungen (vgl. cap. 8, 26, 29) sind ebenso wie eine große Anzahl neuer, bei Meyer nicht überlieferter Worte selbständige Erweiterungen des Cadovius. Daß die zeitlich früher entstandenen der Originalhandschriften des Memoriale die meisten Anklänge an die Vorlage im hochdeutschen Ausdruck zeigen müssen, habe ich bereits (Einl. S. 15) dargetan. Die dem Realglossar folgenden Abschnitte über Pronomina, Adverbia und Verba sind ganz unabhängig von der genannten Vorlage von Cadovius neu zusammengetragen.

b) In der hannoverschen Abschrift (hs. a; s. Einl. S. 11) sind von der Hand des Schreibers an verschiedenen Stellen plattdeutsche Worte zu den friesischen in Parallele gesetzt, die der Variantenapparat dieser Ausgabe nicht enthält. Da diese Worte offenbar einem Gebiete entstammen, dessen Dialekt der Schreiber genauer kannte, so lohnt es sich wohl, sie hier zusammenzustellen, zumal dadurch vielleicht die Herkunft — das hic loci deutet an, daß der Schreiber sich an dem Orte befand, dessen plattdeutschen Dialekt er in Proben mitteilt — und der Wert der hs. a sich erkunden ließe. Die meisten der in hs. a genannten plattdeutschen Worte sind auch in Georg *Schambach's* „Wörterbuch der niederdeutschen Mundart der Fürstentümer Göttingen und Grubenhagen“ (Hannover 1858) zu finden, und da das *hic loci* in hs. a einmal durch *„in ducatu Götting.“* ersetzt ist, so könnte man zunächst versucht sein, die angeführten Worte in ihrer Gesamtheit

jener Mundart zuzuweisen. Nur ist auffällig, daß jenes plattd. *„ein par“* ein Gevatter (fries. *hart*), welches durch das obige *„in ducatu Götting.“* bestimmt lokalisiert erscheint, weder bei Schambach noch in Sprengers Nachträgen (Nd. Jb. VIII. 1882 S. 27 ff.) zu finden ist. Ebenso fehlen bei Schambach: *Windworp, Berr* (= *Beer, Beir?*), *Döstel, Maw.* Zur besseren Orientierung gebe ich neben den plattdeutschen Worten auch die ihnen in hs. a entsprechenden friesischen bezw. hochdeutschen Worte; die Kapitel- bezw. Seitenzählung ist indes diejenige der hs. J.

Zu cap. 17. *mull* (hic loci ein Windworp) ein Maulwurff.
„ *höhken* (hic loci quoque) ein junges Zieglein (vgl. Schambach S. 84).
„ *hawer, mester* (hic loci Kempe) ein Eber (vgl. Sch. S. 98).
„ *mutte* (hic loci eine Söge) eine Sawe (vgl. Sch. S. 201).
„ *borch* (hic loci ein Berr [Beer oder Beir?]) ein verschnittener Eber.
Zu cap. 18. *uhtze,* podde (hic loci Lork) eine Kröhte (vgl. Sch. S. 125).
„ *pogge* (hic loci etiam Höpper) eine Eidex (vgl. Sch. S. 89).
Zu cap. 19. *fohn* (hic loci ein Lüht) ein Mädgen (vgl. Sch. S. 127).
Zu cap. 20. *bost* (hic loci etiam) die Brust (vgl. Sch. S. 30).
Zu cap. 21. *de roode laup* (hic loci Hoffgang) die rohte Ruhr.
Zu cap. 22. *midduren, schepmeil* (hic loci dat Vieremahl, ab hora 4 po(st)m(eridiem) denomin. das Vesperbrodt; item dat achter ahms (= abends?)).
„ *kehl* (hic loci Tüerhölt Ke(se?)) weiche Kehse von saurer Milch.
„ *mieg* (hic loci etiam) Seiche (vgl. Sch. S 135).
Zu cap. 23. *tlacht* (hic loci Lucht) das Licht (vgl. Sch. S. 126).
Zu cap. 30. *hart* (in ducatu Götting: ein Par) ein Gevatter (nach hs. J; in hs. a fehlt die deutsche Bedeutung).
Zu cap. 32. *dorns* (hic loci quoque) eine Stube (vgl. Sch. S. 44).
„ *foddick* (hic loci ein Krüsel, quod est pendulum instrum:) eine Lampe (vgl. Sch. S. 114).
„ *schöttel* (hic loci ein Döstel) ein Thürgrindel.
Zu cap. 33. *lechel* (hic loci quoque; est ligneum instrum:) eine Flasche (vgl. Sch. S. 120).
„ *bloosbelg, puhster* (postremum hic loci quoque) ein Blasebalg (vgl. Sch. S. 161).
Zu cap. 35. *maw* (hic loci quoque) eine Ermel.
„ *buckse* (hic loci Böckse) eine Hose (vgl. Sprenger in Nd. Jb. 1882 S. 28).
Zu cap. 37. *schwiep* (hic loci Schwörpe [Schwoepe?]) eine Peitsche (vgl. Sch. S. 221).
Zu S. 135. *schmitten* (hic terrarum schmieten) werffen (vgl. Sch. S. 198).
Zu S. 137. *phusten* (hic terrarum puesten) blasen (vgl. Sch. S. 161).

c) Da Cadovius des Segerus Epitome onomastici Phrisici (Oldenburg 1651) gekannt und besonders für das Namenverzeichnis benutzt hat (s. unter VIII), so ist es möglich, daß er demselben Werke auch einige darin vorkommende friesische Worte entlehnt hat. Segerus bringt nämlich auf S. 88 folgende fries. Worte: Sonne *Saune*, Mond *Meen*, Stern *Stiarn*, Fewer *Fiuer*, Wasser *Watter*, Brod *Breede*, Speck *Spiock*, Ey *Oije*, Kleid *Klader*, Fisch *Fiosch*, Fleisch *Flasch*, Wagen *Wien*, Kirche *zirck*; ferner: gehen *gung*, stehen *staun*, essen *jiten*, trinken *zipen*, geben *reiken*.

III. Zu den „Quiddewooden“. (S. 61 ff.)

Davon sind Sprichwörter im eigentlichen Sinne nur die Sätze: 2—5, 8, 17, 20—22, 27, 33, 37, 40, 44, 47, 51, 55. Unter die gleiche Rubrik gehört auch der in cap. 34 untergebrachte Satz:

uhnriucht ylde beklyfft nat up di tredde been. (Vgl. dazu die Sylter Parallele: *Unrocht gur kumt ek tö di trer Ärwing.* Nach *Boy P. Möllers Söl'ring Leesbok. Altona 1909* S. 24. In plattd. Mundart: *Unrecht Good deihet nich, kummt nicht up den drüdden Arwen.* Nach L. Strackerjan: Aberglaube und Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg. 2. Aufl. 1909 S. 41. Anekdoten sind: Nro. 7, 29, 48—50, 52—54. Gewöhnlich schließen sie mit einem Sprichwort, das die Pointe enthält. Formelhaften Charakter haben die Sätze: 1, 6, 12, 28, 30, 34—36, 46 sowie der in cap. 37 mitgeteilte Glückwunsch: *yaade yff dy ohn frohlycke karsthochtyde* [hs. A. *paasckhochtyhde*]. (Vgl. dazu ten Doornkaat Koolman, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache II. Bd. S. 705: Stehender Wunsch zum Osterfest: *ik wünsk jô'n frölich pâske*). Die übrigen Nummern: 9—11, 13—16, 18—19, 23—26, 31—32, 38, 39, 41—43, 45 sind wohl lediglich „darumb gesetzet, daß man die Pronunciation der eintzeln Wörter in der Syntaxi desto besser sehen möege" (hs. S. 139). — Es sollen im Folgenden einige Parallelen und Varianten, vor allem aus dem jetzigen Ostfriesisch-Plattdeutschen, gegeben werden. (Die vorangestellten Zahlen geben die Numerierung nach hs. J wieder.)

1. Dasselbe in wangerooger Mundart: *gâd reik yô fêl geluk un sêgen* (Fries. Archiv. II. S. 11).
2. vgl. D.-K. I. 410: *'n fader kan êr tein kinder grôt maken, as tein kinder ên fader underholden könen.* Ähnlich bei K. Dirksen, Ostfriesische Sprichwörter, 1. Heft. 2. Aufl. (1889) S. 53: *En olle kan beter söfen kinder erneren, as söfen kinner ên olle.* Vgl. auch Luthers Tischreden.
3. Hier liegt wohl ein Wortspiel vor. Denn „*schliucht*" kann sowohl „eben" wie „uneben" bedeuten (vgl. hochdeutsch: schlicht, schlecht). Zumeist hat es die erstere Bedeutung. Vgl. *Halbertsma, Lexicon Frisicum* Sp. 948 (*'n sliuchte groun' = een effene grond*).
4. Vgl. Kern und Willms, Ostfriesland wie es denkt und spricht. 2. Aufl. Bremen 1871 S. 89: *Dar hört völ to't (neben) Soltfatt.*
5. Dieses Sprichwort scheint aus zwei gereimten Versen zu bestehen (*broude : gesteboode(n)*). Käse, Butter, Brot, Eier, Schinken spielen im friesischen Sprichwort eine grosse Rolle. (Vgl. u. a. W. Lüpkes, Ostfriesische Volkskunde. Emden 1907 S. 66). S. auch Nro. 9, 20, 22. Ähnliche Sprichwörter sind: *kês un brôd, sleid alleman dôd* (D.-K. II. 202); oder vgl. Halbertsma, Lex. Fris. Sp. 577: *inter nostrates decantatum est vetus distichon: Buter, bréad ind griene tsjiis Is goed Ingelsk ind goed Friisk.* Eine ältere westfriesische Variante lautet: *Bŷtr, brêə en griənə tsīz, Wā det nêt sizə kin, is gjin oprjuchtə Frīs.* (Nach gütiger Mitteilung des Herrn Prof. Th. Siebs).
7. An verschiedenen Orten nach dem Memoriale abgedruckt. Über die Tanzlust der Harlingerländer vgl. Abschnitt VII. dieses Anhangs sowie Nro. 17, 28, 45, 49, 51. Vgl. Vries und Vocken,

Ostfriesland. Emden 1881 S. 165: „Tanzbelustigungen sind unter dem Landvolk äußerst selten; nur der Harlingerländer ist etwas leichtfüßiger und öfter dazu aufgelegt."

14. Vgl. D.-K. II 159: *hâl mî'n kâl* (oder *kōl*) *fūr in de teste* (irdenes Kohlenbecken).

17. Vgl. D.-K. I 280: *d'r hörd mër to'n dans as'n pâr dansschô;* ähnlich D.-K. III. 130.

22. (S. auch Nro. 20). Vgl. D.-K. I 382: *'n farsk ei un'n botterbrod mit'n ham dûrd man wol'n fürst försetten.* — Stürenburg, Ostfries. Wörterbuch. Aurich 1857 S. 22 verzeichnet die harlingische Formel: *Ei, Bei, Botterbrod* (Abzählvers?).

28. Hier offenbart sich uns sogar eine leidenschaftliche Tanzlust der Harlingerländer; ein rechtschaffener Mensch muß tanzen können.

29. Vgl. D.-K. I. 602: *wat d'r nêt all' för geld mâkd word" sä' de jung', do krêg hê 'n âp to sên.* Vgl. auch Nd. Jb. 36, 136.

33. Gilt wohl für einen Menschen, der über fremden Sorgen die eigene Pflicht vernachlässigt.

36. Vgl. Nro. 49: *van jum volck.* Bei D.-K. I. 534: *van unse folk* (von unserer Verwandtschaft), *mîn folk* (mein Gesinde).

37. Die Erklärung des Cadovius ist eine gelehrte und verfehlte Etymologie, eine Verquickung verschiedener Deutungsversuche. Eine zweifellos richtige Erklärung verdanke ich Herrn Prof. Siebs: *hidn̥ is in d(jü) hidn̥(ə)* d. h. das Horn ist in der Ofenecke. Noch heute würde es in Scharrel heissen: *in (d)jü hidənə*; afrs. *herne* „in der Ecke". Vgl. neuengl. *herne* = *chimney corner*, Engl. dial. dict. — Vielleicht ist die Formel als Schibboleth benutzt worden.

38. Die lateinische Anmerkung ist eine erweiterte Fassung des Satzes in cap. 8 des Realglossars.

40. *„hahnruhn"* (Kapaun) bedeutet Hahnrei vgl. D.-K. II. 34.

44. Bei Kern und Willems (s. ob.) finden sich zwei Varianten hierzu: S. 129: *Erst 'n Bede, dann 'n Sede, dann 'n Plicht.* — S. 132: *Bede maakt Sede.*

47. Vgl. D.-K. I. 238: *'t is jo'n mal* (sonderbares) *land, dat Freesland! dâr äten sê de brüggen, lôpen sê up mülen un stäken sê de schapen in de taske.* — Zur Bedeutung von brügge vgl. auch D.-K. II. 149: *„dat is je'n mallen brüg", sä' de jung', „unner un bâfen botter."*

48. In den Anekdoten 48, 53 und 54 kommt die „Einfalt" der Insulaner recht drastisch zum Ausdruck. Die Eiländer scheinen darin den „Felings", d. i. den als dumm verschrienen Westfälingern nichts nachzugeben. Was aber die Insulaner den Harlingerländern sind, das sind diese den übrigen Bewohnern des ostfriesischen Festlandes. Der nicht gerade schmeichelhafte Spottname *„stussland"* (zu *stuss* „stupider Mensch", s. D.-K. III 357), den man dem Harlingerlande beilegt, beweist das.

Auch in diesen Dingen gibt es eben eine ausgleichende Gerechtigkeit. — Des Cadovius Bemerkung: *insulani enim ferme omnes rapiunt et furantur naufragia* deutet an, daß das alte Strandrecht, wonach sich die Insulaner einen Teil des Strandgutes (d. i. das Schiffsgut gestrandeter Schiffe vgl. Lüpkes a. a. O. S. 199—200) aneignen durften, oft bis zum Mißbrauch ausgenützt wurde.

49. Diese Anekdote geht auf ein altes Volkslied zurück, wie schon Kükelhan (S. 111) bemerkt. Das von ihm herangezogene ostfriesisch-plattdeutsche Lied (aus Sanghfona I, S. 66) findet sich auch in Frommann's Mundarten I S. 394, hier aber in Fürstenauer Mundart. (Vgl. auch Büschings Volkslieder S. 297, Fr. K. von Erlachs Volkslieder IV. 326, Erck-Böhme, Liederhort Bd. 2 S. 696, Ditfurth II 201). Bei Frommann lautet das Lied:

„Frou, ji scholl'n nå huse kommen,
Jûe Mann — un däi is krank!"
„Is he krank —
Gott sî Dank!
Nu noch 'n Dänsken twäi of dräi."

„Frou, ji scholl'n doch gane kommen,
Jûe Mann — un däi will starwen."
Will he sterwen,
Kann ich erwen!
Erst noch 'n Dänsken twäi of dräi."

„Frou, ji scholl'n doch bolde kommen,
Jûen Mann willt se berichten."
„Willt se'n berichten
Mag he bichten.
Hop, noch 'n Dänsken twäi of dräi."

„Frou, ji mott't nå hûse kommen,
Jûe Mann — un däi is dod."
„Is he dod
Frett he nîn Brod."
Juch, noch 'n Dänsken twäi of dräi."

„Frou, will ji dann gar nich kommen?
Dr is 'n Frigger, däi passet up ju."
„Witt segge ji?
n' Frigger varr mî?
Nu is varr dütt mål 't Danssen varrbî."

IV. Zu dem Abschnitt über Münze, Maß und Gewicht (S. 69 ff.).

a). Münze.

Das von Cadovius hier mitgeteilte Münzsystem hat noch Jahrhunderte lang nach Cadovius bestanden. (Vgl. Bertram, Beschreibung des Fürstentums Ostfriesland. Aurich 1735 § 32; Th. Siebs, Z. f. Volkskunde Bd. 3 (1893) S. 252). Münzeinheit ist eine Silbermünze, die den Namen „ostfriesischer Gulden" führt. *Viaurdehalf gilden* d. i. 3½ solcher ostfriesischer Gulden gehen auf 1 Rth. Banko, eine imaginäre Münze, die nicht geschlagen, sondern nur gerechnet wurde. Von den in Friesland damals kursierenden Goldmünzen führt Cadovius keine an. Die Silbermünzen aber verzeichnet er recht unübersichtlich. Ich gebe darum auf Grund des Memoriale eine neue Tabelle:

1 holländischer oder spanischer Dukaten (*ducatonnen*, plur.)	= 1½ Rth. + 2 Schaffen.		
1 ostfriesischer Rth. (*ryhksdahlder*)	= 27 Schaffen	= 54 Stüber.	
1 ostfriesischer schlichter Thaler (*schliuchte dahlder*)	= 15 Schaffen	= 30 Stüber.	
1 ostfriesischer Gulden (*gilden*) [Silbergulden!]	= 10 Schaffen	= 20 Stüber.	
1 ostfriesische Mark (*merckstuck*)	= 9 Schaffen	= 18 Stüber.	
1 Arendsgulden (*arendsgilden*) = 3 Flinder		= 9 Stüber.	
1 ostfriesischer Schilling (*schilling*)	= 3 Schaffen	= 6 Stüber.	

Außerdem nennt Cadovius von Silbermünzen noch: halbe Rth., Reichsorthe (*orthes*) und halbe Reichsörthe (*halfohrtes*). mnd. *ort* = 4. Teil einer Münze. Die Reichsorthe, sonst auch Orthsthaler genannt, sind also Viertelthalerstücke.

Vielgebrauchte Scheidemünzen sind:

1 Flinder (*flinderick*) = 3 Stüber.
1 Schaff (*schaip*) = 2 Stüber.
1 Stüber (*stufer*) = 2 Siffers = 4 Örtches.
1 Grohten (*grooten*) = 3 Örtches.
1 Siffer (*siffer*) = 2 Örtches.
1 Örtche (*örtken*) = 2 Witten.
1 Witte (*witte*) = 2 halbe Witten.

Also: 1 ostfries. Rth. = 72 Grohten = 108 Siffers = 216 Örtches = 540 Witten.

Für die Bewertung der Münzen sei bemerkt, daß 1 ostfriesischer Gulden = 2/3 nld. Gulden, 1 nld. Gulden = 1,66 ℳ (gewöhnlich wird 1,70 ℳ gerechnet). Also: 1 ostfriesischer Gulden = ungefähr 2/3 . 1,70 ℳ = etwa 1,13 ℳ.

b). Hohlmaße.

1 Last (*last*) = 14 Tonnen in Harlingerland, 12 Tonnen in Jeverland.
1 Tonne (*tunne*) = 4 Viercker = 8 Scheffel.
1 Viercker (*fiehrker*) = 2 Scheffel.
1 Scheffel (*schaipel*) = 20 Kroeß.
1 Kroeß (*kroos*) = 4 Orthe. 1 Orth (*ohrd*) = 1 Pfund Wasser.

Außerdem erwähnt Cadovius:

1 Mohncke (*mohnke*) = 9 Kroeß.
1 Stab (*stiap*) = 4 Kroeß.
1 Kopp (*kopp*) = 1½ Kroeß.

c). Längenmaße.

1 friesische Elle (*elle*) = 1 brabantische Elle. — Hierzu sei bemerkt, daß 100 brabantische Ellen = 103,67 preußische Ellen waren.

d). Gewicht.

1 friesisches Pfund (*puntt*) = 34 kölnische Loth (*loht*). — Pfund und Loth wurden je nach der Gegend sehr verschieden gewertet. In Preußen galt 1870 ein Pfund = 30 Loth. — Gewiß hat es noch kleinere Längenmaße und Gewichte gegeben (vgl. stl. *enster* u. a.), wenn auch Cadovius von ihnen nichts berichtet.

e). Des frisischen Bawren Abrechnung. (S. 72 ff.)

Die sog. „große Abrechnung“ ist leicht zu verstehen. Dagegen kann man aus der „kleinen Abrechnung“, wie sie uns die hss. überliefern, kaum klug werden, da Cadovius vor allem die Art der Rechnung verschweigt, und uns eigentlich nur die Rechenzeichen gibt. Daß etwas Richtiges drin enthalten ist, zeigt mir ein Abschnitt aus Halbertsma's Lexicon Frisicum (1872) Spalte 557, wo eine ähnliche Bauernrechnung in durchaus verständlicher Weise mitgeteilt wird. Ich lasse also zur Ergänzung der Angaben des Cadovius den bei Halbertsma lateinisch

gegebenen Text in deutscher Übersetzung folgen: *boere-kryt*, u. einfache, zum Teil römische Zeichen, womit die des Lesens und Schreibens unkundigen Bauern ihre Abrechnung machten; *mei bûre-kryt rekkenje*, mit diesen Zeichen rechnen. Sie benutzten aber drei Reihen, deren oberste die Gulden (zu 20 Stüber), deren mittelste die Stüber (zu 8 Deut) und deren unterste die Deut angab. Mit Kreide schrieben sie auf eine hölzerne Tafel z. B. folgende Zeichen:

IIII
X V III V IIIII V X III
— O — C

I, V, X bedeuten 1 bzw. 5 bzw. 10; — bedeutet ein halber Stüber oder 4 Deut, friesisch *ien bótsen*; O bedeutet 2 Deut, friesisch *ien oartsen*; C bedeutet ein Deut. Der Rechner löscht nun in der zweiten Reihe mit dem feuchten Finger zwei Zehnerzeichen, drei Fünferzeichen und fünf Einsstriche aus; da diese zusammen 40 Stüber ergeben, d. i. 2 Gulden, so überträgt er sie mit zwei Strichen auf die oberste Zeile. Es bleiben in der mittelsten Reihe 6 Stüber, zu denen er 2 halbe Stüber, d. i. 1 Stüber, aus der untersten Reihe zuzählt. Daraus ergibt sich folgende Reihenfolge:

IIIII
IIIIII
O C

d. h. 6 Gulden, 7 Stüber und 3 Deut. „Diese und ähnliche Zeichen," so schließt Halbertsma, „sind, nachdem jedermann schreiben gelernt hat, fast außer Gebrauch."

Jedenfalls ist also *ien oartsen* = 1 *örtken* (Örtchen) bei Cadovius. Das bei Halbertsma dafür überlieferte Zeichen O ist auch bei Cadovius im letzten Beispiel als Zeichen für 1 örtken zu finden. Die sonstige Bedeutung desselben Zeichens in den vorhergehenden Beispielen ist unklar. Das Zeichen C ist bei Halbertsma = 1 Deut angegeben. Bei Cadovius entspricht ihm das Zeichen ⌣, das = 1 Witte ist. Deut und Witte entsprächen sich also. Vielleicht sind beide Worte gar stammverwandt. (anord. þveit „eine bestimmte kleine Münze" von þvíta schneiden s. Kluge, Etym. Wb. [7] Straßbg. 1909 S. 90).

Die in hs. G überlieferte, etwas abweichende Darstellung ist um nichts deutlicher.

V. Zu dem Abschnitt über das „friesische Haus".

(S. 73, 75, 76 sowie die Bildertafeln.)

Des Cadovius Zeichnungen und Mitteilungen über die Einrichtung des „friesischen Bauernhauses" haben in neuerer Zeit allenthalben Interesse erweckt.[1]) Auch vom technischwissenschaftlichen Standpunkte ist die Arbeit des Cadovius untersucht und beurteilt worden. [Vergl. die drei in den Straßburger Quellen und Forschungen (Q. und F.)

[1]) u. a. W. Lüpkes, Ostfries. Volkskunde, Emden 1907, woselbst auf S. 8, 9 und 15 auch die bereits von Kükelhan (in dessen Ausgabe) nach hs. A. idealisiert wiedergegebenen Zeichnungen wiederholt sind.

enthaltenen Arbeiten: Rud. Henning, D. deutsche Haus Q. u. F. 47. (1882), Otto Lasius, Das friesische Haus Q. u. F. 55, 1. Teil (1882) und Rud. Henning, Die deutschen Haustypen Q. u. F. 55, 2. Teil (1886).] Die vorliegende Ausgabe hat gegenüber der Kükelhanschen, nach deren Reproduktionen übrigens auch Lüpkes, Lasius und Henning das Thema behandelt haben, das eine voraus, daß sie photographisch[1]) genau nach der besten (Jeverschen) hs. aufgenommene Abbildungen bringt. Im Wesentlichen stimmen allerdings die Zeichnungen in allen vier Originalhandschriften überein[2]), sodaß hier nichts durchaus Neues geboten wird. Das harte Urteil von Lasius (a. a. O. S. 31 ff.), daß die bildliche Darstellung des Cadovius fast nur Mißtrauen verdiene, ist schon von Henning (Die deutschen Haustypen S. 2) gemildert worden. Fachkenntnis kann man freilich von Cadovius oder seinem Gewährsmann nicht erwarten, aber man darf dem Zeichner auch nicht ohne Grund „gänzlichen Mangel an Beobachtungsgabe“ vorwerfen. Was z. B. bei der primitiven Art seiner Zeichenkunst in Tafel 5 unklar und verwischt erscheint, wird durch den beigefügten Grundriß in Tafel 4 deutlich genug. Selbstverständlich wären die Zeichnungen und der zugehörige Text bei mehr detaillierten Angaben verdienstvoller. Aber auch so läßt sich daraus nicht bloß eine allgemeine Vorstellung gewinnen, sondern auch eine ganze Reihe von wichtigen Einzelheiten feststellen. Allerdings erhebt sich hier sogleich die Frage: Ist der von Cadovius überlieferte Bau auch wirklich der Typus „des friesischen Hauses“? Irgendwo muß er wohl das Urbild für seine Zeichnungen gefunden haben. Bei der Singularität der mitgeteilten Bauformen aber möchte man eher an einen Ausnahmefall denken, der das besondere Interesse des Cadovius erregt hat, und der fälschlich von Cadovius als der Typus des friesischen Bauernhauses in älterer Zeit ausgegeben wurde.

Ich lasse zunächst Tafel 6 ganz aus dem Spiel, und versuche aus Tafel 4 und 5, die sich gegenseitig ergänzen müssen, das Charakteristische des von Cadovius als friesisch überlieferten Baustils herauszulesen. Auf den ersten Blick unterscheidet sich dieses „friesische“ Bauernhaus von dem sog. sächsischen Hause dadurch, daß es nicht alle Wohn- und Wirtschaftsräume unter einem Dache vereint. Es ist vielmehr jeder der vier sich deutlich von einander abhebenden Hausteile unter einem besonderen Dache untergebracht. Andrerseits sind diese 4 Teile doch so eng miteinander verbunden, daß sie sich trotz der 4 Einzeldächer zu einer Einheit zusammenschließen. Der Größe sowohl als der Höhe nach sind die vier Hausteile von einander verschieden. Nur zwei gleichen einander äußerlich;

---

[1]) Die Photographien verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Viktor Schaetzke-Breslau, der auf meine Bitte sich dieser Mühe unterzog. Die Bilder sind ein wenig kleiner als die handschriftlichen Vorlagen; doch hat die Klarheit darunter nicht gelitten.

[2]) Nur hs G. zeigt — wenigstens für die Grundrißzeichnung — einen unvollendeten Entwurf.

es sind die eigentlichen Wirtschaftsräume (*veehhues* und *hah- uhn kohrnspyker*).[1]) Beide überragen an Umfang und Höhe das auf der gegenüberliegenden Seite des Baues quer vorgelagerte Wohnhaus (*krusselwarck*).[2]) Zwischen dem Wohnhaus und den Wirtschaftshäusern liegt ein noch kleinerer Bauteil, das *middelhues*. Nach diesem hat man der ganzen Bauart den Namen „Middelhûstypus" gegeben im Gegensatz zu dem sog. Heubergtypus (alle Räume unter einem Dache), der ebenfalls in dem zwischen Ems und Weser gelegenen Friesland heimisch war.[3]) Wohnhaus und Middelhûs sind mit Ziegeln (*paan* cap. 32), Stall und Scheune[4]) mit anderem Material gedeckt, vielleicht mit Stroh oder Schilf (*strechteck*, cap. 32). Die Mauern des ganzen Hauses sind sämtlich von Stein (vgl. auch cap. 32: *backstain*, Ziegelstein). Cadovius selbst bemerkt (hs. S. 168): „Von den alten frisischen Gebewden ist zu wissen, daß die Bawren ihre Hauser, von lauter Ziegelsteinen gebawet, bißweilen alle Mawren 2 à 3 Fueß dick; der Boden vber den Kopf wahren dicke Latten, oben mit Ziegelsteinen gepflastert, wieder den Brand gewapnet, wie dann auch alle Gebewde, allenthalben mit dicken Brandgiebeln woll versehen wahren". Daß die Giebelmauern bis an den First aus Stein waren, zeigt deutlich Tafel 5. Hier ist auch der eine Giebel (*bock*, cap. 32) des Wohnhauses mit einer Zinne gekrönt, was dem Bau ein burgartiges Aussehen verleiht. Dieser Eindruck wird noch dadurch erhöht, daß das ganze Grundstück ringsum von einem Graben, dem „*schlohtt*" umgeben ist, über den zwei Stege führen. Der eine (*bruggstede*) für Fuhrwerk führt zum großen Scheuntor (*di graate sckindarr*) hinüber, der andere (*klamp*) ist durch einen Fußweg (*patt*) mit der eigentlichen Pforte (*darr*) am Middelhûes verbunden. Der Fahrweg ist an der *bruggstede* durch eine bewegliche Barriere (*dait steck*)[5]) geschlossen. Treten wir nunmehr durch das kleine Eingangspförtchen (*darr;* der Riegel daran heißt *schott* oder *schöttel* s. cap. 32) in das Middelhûs. Dieses bildet einen einzigen Raum, eine Art „Flur", von dem aus links zwei Türen in die Wohnräume, eine in den Stall führt. Gegenüber der Pforte sind an der Wand Bettstellen für das Gesinde angebracht. Von den beiden Wohnräumen, die Cadovius in der Grundrißzeichnung deutlich anmerkt, dem *Pisel*[6]) („ein verschlossen

[1]) „Heu- und Getreidespeicher"; nach cap. 32, das ebenso wie cap. 33 für diesen Abschnitt zu vergleichen ist, ist auch der Name *boohde* und *schien* (s. auch unten: *sckindarr*) für „Scheune" üblich gewesen.

[2]) Vgl. cap. 32 „Quehrgebewde" zu *krus* „Kreuz".

[3]) Vgl. Elard Hugo Meyer, Deutsche Volkskunde S. 71.

[4]) Auch Halbertsma (Lexicon Frisicum Sp. 313) nennt vier Teile des friesischen Hauses: *quatuor sunt partes villae rusticae: binhus domicilium rustici, buthus stabulum armenti, milhus aedificium interstabulum et domicilium rustici intermedium, ubi carenum agitatur, casei figurantur, caetera; scürre scuorre, horreum, ubi foenum et frumentum. — milhûs = middelhûs.*

[5]) Vgl. D.-K. III 308: *wagensteck*. Einen ähnlichen Verschluß (*dreisteck*, Drehstange) haben wir uns wohl am Klamp zu denken.

[6]) Vgl. D.-K. II 721; im Pisel mag auch der Kleiderkasten (*klaadersphine* cap. 32) gestanden haben.

Gemach"; cap. 32) und der *Kouken* („Küche", cap. 32) ist wohl der letzte, wie noch heute in Friesland, der ständige Aufenthaltsort der Familie gewesen. In diesem Raume stand der offene Herd (*fiaurheerde*[1]) cap. 32), in dessen Nähe sich jene Nische befand, worin die Hausheiligtümer (Bibel u. a.) aufbewahrt wurden. An der einen Wand dieses Raumes sind auch die „*bettesteden*"[2]) für die Familie angebracht. Die *kouken* war also „*schlaipkommer*" (cap. 32; auch die Wiege (*widse*) wird hier gestanden haben) und „*itenstede*", Arbeitsraum und Küche zugleich.[3]) Der Pisel scheint höher als der Flur des Mittelhauses und die Küche gelegen zu haben. (Noch heute wird ja der Pisel upkamer genannt).[4]) Wahrscheinlich befand sich darunter der Keller (*sillern* cap. 32), dessen Fenster auf Tafel 5 nicht vergessen sind.

Treten wir durch die rechts von der Pforte des Mittelhauses[5]) gelegene Tür in die Wirtschaftsräume, zunächst in den Stall ein, wo wir einen Augenblick verweilen wollen. Nur ein kleiner Teil dieses „*veehhues*" benannten Raumes ist zu Stallungen benutzt. Die Scheunenwand ist ganz freigelassen, der anderen Innenwand sind weitere Schlafräume für das Gesinde (*volcksbettesteten*) vorgelagert. Die Ställe aber liegen an den beiden Außenwänden. Lüpkes (a. a. O. S. 36) macht darauf aufmerksam, dass im Unterschiede von der Aufstellung des Viehs im niedersächsischen Hause der friesische Bauer sein Vieh mit dem Kopfe nach der Wand zu stelle. Aus der Art, wie Cadovius den Pferdestall (*peerdestall*[6]); die echt friesische Bezeichnung bei Cadovius ist *hingstestell* s. cap. 32) mit der Raufe markiert, könnte indes eher hervorgehen, daß die Tiere in das Innere des Raumes hineinsahen. Die *kyhstallen* (sing. *kyhstell* cap. 32) sind in einzelne Kojen abgeteilt. — Über die Einrichtung der Scheune (*schien* cap. 32), in die wir vom Viehhaus durch eine kleine Tür eintreten, weiß Cadovius nichts Näheres zu berichten. Nur das große Scheuntor (*di graate sckindarr*), das aus der Scheune ins Freie führt, hat er in den Grundriß eingezeichnet. Wir könnten durch dieses Tor auf einen

---

[1]) An dessen Stelle stand später der Ofen (*aufende* cap. 32); vgl. auch *önke* cap. 32, *önneke* (Buhskelied).

[2]) Jetzt auch „*buzen*" genannt.

[3]) Über den Hausrat (*dait huesgerayde*) informiert cap. 33.

[4]) Vom Middelhûs werden einige Stufen zum Pisel hinaufgeführt haben. Aus dem Grundriß ist allerdings nichts über Treppen u. dergl. zu ersehen. — Außer *pisel* und *kouken* erwähnt Cadovius in cap. 32 noch andere Räume (*dorns* „Stube", *baadekommer, beste kommer*; letztere nur in hs. a in der Bedeutung von „Das heimliche Gemach"), über deren Lage die Zeichnungen nichts mitteilen.

[5]) Nach Tafel 5 scheint es, als ob der Zugang zum Veehhues vom Garten aus zu suchen ist. Dem klarer gezeichneten Grundriß ist indes mehr Glauben beizumessen.

[6]) Die den Zeichnungen beigegebenen erklärenden Namen waren ursprünglich, wie die hss. deutlich zeigen (vgl. S. 75 Varianten) in plattdeutscher, hochdeutscher, ja auch lateinischer Sprache (vgl. *locus fimeti* für „Mistfall" in hs. G.) niedergeschrieben. Erst später sind zumeist, nicht überall, die echtfriesischen Bezeichnungen eingesetzt.

Vorhof gelangen, benutzen dazu aber besser, indem wir vorerst durch das Viehhaus zurückgehen, die kleine Tür in der äußersten Ecke zwischen Kuh- und Pferdestall. Cadovius nennt sie *buesdarr*[1]) (*buhsdarr* „Seytenthüer" cap. 32). Unmittelbar vor uns liegt jetzt der „Mistfall" (fries. *schienstede* cap. 32; afrs. *skern*). Etwas weiterhin erblicken wir den Ziehbrunnen (*putte*). Ob der an den Kuhstall angebaute Schweinekoben (*schwynstey*) von jenem aus oder vom Hofe Zugang hatte, ist aus den Zeichnungen nicht zu ersehen. Was wir vermissen, ist ein Gänsestall (*gosehock*) und eine Hühnerbühne (*hennenhock*), die doch in cap. 32 eigens genannt sind. Überschreiten wir den gepflasterten Fahrdamm (*dy warfer*), und biegen um die Scheunecke in den Garten (*thuen*[2])) ein, bemerken wir als letztes den an die Scheune angebauten Schafstall (*schaiphock*) und das für sich stehende Taubenhaus (*dufenspihnde*).

Das ist das Tatsächliche, das wir aus dem Memoriale über die Bauart und Einrichtung des von Cadovius überlieferten Hauses entnehmen können. Neben dieser alten soliden Bauart seien schon damals, meint Cadovius, neuere Bauarten aufgekommen, die „nach der holländischen Arth, leichter und bequehmer" (hs. S. 168) waren. Ob das auf Tafel 6 zu findende „newoistfrisische Baurenhaus" eines der genannten Art ist, oder ob wir es, im Gegensatz zu einer größeren Besitzung, für welche die im cap. 32 angegebenen Bezeichnungen *„platze, heerd"* noch heute in Geltung sind, nur mit einer *„kaate"* (cap. 37; auch *warffstede, boode* genannt) zu tun haben, ist schwer zu sagen. Das Charakteristische des nach der Zeichnung recht klein erscheinenden Baues ist, daß sich alles unter einem Dache befindet. Nur ein kleiner Teil desselben ist in Stein gebaut, nämlich der eigentliche Wohnraum und der Schornstein. Das Hamende — diesen Ausdruck kennt Cadovius nicht, doch ist er noch heute für das Hinterhaus gebräuchlich — hat „leimerne Wände" (*klaimde waage* vgl. cap. 32 und Nro. 41 der Quiddewooden), durch die zwei Türen hindurchführen. Der in der Abbildung sichtbare Giebel bildet in seinem unteren, mit Dachziegeln überkleideten Teile eine Art Schutzdach für die gegen Feuchtigkeit sehr empfindlichen Lehmwände. Der obere Teil ist ein Bretterverschlag, der Verzierungen aufweist. Der eigentliche First trägt eine Hausmarke,[3]) deren Form nicht genau zu erkennen ist. Mit dem wenigen ist aber der Volkskunde kaum gedient; eine Grundrißzeichnung zu diesem Hause würde mehr besagen.

---

[1]) Es sind bereits verschiedene Etymologien dieses Wortes versucht worden. Halbertsma a. a O. S. 313 leitet das Wort von *buthûsdarr* ab (zu *buthûs* Stall, eig. Außenhaus). Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Annahme einer Verwandtschaft mit nordengl. *boose* (ags. *bôse*, dithmars. *bôs*, deutsch *banse*) „Kuh-, Pferdestall". — Der jetzt für diese Hintertür übliche Name ist *mesdör* (D.-K. II. 594).

[2]) vgl. wang. *tûn* (Zaun).

[3]) Bei Lüpkes (a. a. O. S. 37) finde ich dafür den Namen *Maljan* angegeben, bei D.-K. II. 107 die Bezeichnung *Hörnloopers*.

VI. Zu dem Abschnitt über Kleidung und Waffen.

(Vgl. S. 74, 75 und die Bildertafeln.)

Cadovius hat seine Zeichnungen gedruckten Vorlagen entnommen; er gibt selbst seine Gewährsmänner an. Sonderbarerweise aber will er seine Vorlagen nur bei Suffridus Petrus und Ubbo Emmius gefunden haben. Solche Hinweise sind, wie bereits unter I gezeigt worden, bei Cadovius nicht immer genau. Die Ausgabe der *Rerum frisicarum historia* des *Ubbo Emmius* von 1616 enthält in einigen wenigen Exemplaren allerdings 12 Kupferstiche; aber nur der eine Frauengürtel kann daraus abgezeichnet sein. Bei dieser Zeichnung allein hat ja Cadovius zugeschrieben: Ex Ubbone Emmio. Im übrigen aber weichen die Abbildungen bei Emmius durchaus von den Zeichnungen des Cadovius ab. In des Suffridus Petrus großem Geschichtswerke sollte ebenfalls wie bei Emmius von Kleidung und Waffen der Friesen die Rede sein. Besonders sollte, wie aus der *Epistola dedicatoria* hervorgeht, das 12. Buch des 12. Teiles *„de victu Frisiorum et vestitu“* handeln. Aber von den 66 geplanten Büchern sind ja nur drei gedruckt (*De Frisiorum antiquitate et origine libri tres, Coloniae Agrippinae* 1590); Abbildungen sind darin nicht enthalten. Als spezielle Vorlage kann vielmehr nur des Cornelius Kempius, *de origine, situ, qualitate et quantitate Frisiae libri tres. Coloniae Agrippinae* 1580 gedient haben. Cadovius kannte den Kempius, wenigstens erwähnt er ihn mehrmals. Wenn also Cadovius (hs. S. 170) folgende Quellenangabe macht: *Ex Suffridio Petri, de antiquitatibus Frisiae lib. I. cap. XXI,* so verwechselt er einfach die beiden zu ungefähr gleicher Zeit in Köln erschienenen und auch im Titel ähnlichen Werke. Nicht das 21. Kap. des 1. Buches bei Suffridus Petrus, sondern bei Kempius enthält Abbildungen der friesischen Kleidung, und in diesen erkennt man auf den ersten Blick die gesuchten Vorlagen. Im ganzen hat Kempius 9 Tafeln seinem Buche beigegeben: S. 81—83 (Männerkleidung und Waffen), S. 86—88 (Frauenkleidung) und S. 165—167 (Mädchenkleidung). Eine Beschreibung der Bilder bei Kempius wird im Emder Jahrb. (1893) S. 20 ff. gegeben. Von diesen Bildern hat Cadovius nur Einzelteile kopiert, nie ein ganzes Bild. Aber auch im Texte lassen sich Übereinstimmungen zwischen Cadovius und Kempius feststellen: Zu S. 170 der hs. (s. besonders den für hss. H u. A überlieferten Text) vgl. *Kempius* S. 79: *vestes . . . vix dimidias nates tegentes, aut non longiores quam ad coxas;* ferner *Kempius* S. 80: *pallium breve, non longius quam prior tunica, unde natum est hoc vetus adagium: In brevi tunica saltat Frisius quasi pica;* ferner *Kempius* S. 80: *caputia . . . . quae vulgo koogels vocabantur.* — Ob Cadovius noch andere Quellen benutzt hat, bleibe dahingestellt. Beachtenswert ist jedenfalls die der Abbildung des *bostkede* in den hss. H und G beigegebenen Bemerkung: *Ad virum depictum ex Armamentorio Jeverensi.*

Zum Inhalte der Tafeln sei Folgendes bemerkt: Von den auf Tafel 2 (hs. S. 169) abgebildeten Waffenstücken ist nur das Schwert

und der „Pattstock“ von Interesse. Der Name *saghs* bedeutete, wie noch heute auf Wangeroog und im Saterlande, einfach „Messer“ (vgl. Cad. cap. 33: *pennsaghs* „ein Fehdermesserlein“). Ursprünglich war *saghs* die Bezeichnung für das krumme friesische Schwert. Neben *saghs* bestand das Wort *fugge* (Cad. cap. 29) für den Dolch (vgl. D.-K. I. 567: fuggel). — Der Pattstock ist heute noch im Gebrauch. Doch statt der zwei spitzen Eisen, womit er früher beschlagen war, ist er jetzt mit einem Klotz versehen (D.-K. II. 693: puls- oder klôtstock). Cadovius nennt ihn auch (s. Anm. zu cap. 29): *padse*[1]). — Der andere Name für *baage* (Bogen) war: *irmborst* (s. cap. 29).

Zu Tafel 3 (hs. S. 170). Wer das Trachtenwerk des *Unico Manninga* (1561) in der Emder Ausgabe (1893) kennt, wird beim Anblick dieser Tafel recht enttäuscht sein. Es ist wirklich recht wenig, was Cadovius über die alte friesische Kleidung mitzuteilen weiß, auch wenn wir das hinzunehmen, was er in cap. 34 und 35 des Glossars von Kleidungsstücken nennt. Von den fünf einzeln abgebildeten Stücken gehören *koogel* (Hut), *siust* (Pelz) und *schuar* (Schuhe) zur Männerkleidung. Die beiden Gürtel, von denen der eine mit Schellen versehene aus Emmius (s. ob.), der andere einfachere aus Kempius (s. ob.) entnommen ist, sind Stücke der Frauenkleidung. Das Wort *koogel* fand Cadovius bei Kempius; im Harlingerlande scheint er es nicht gehört zu haben, da er in cap. 34 für Hut nur das Wort „*hoode*“ überliefert. Nach D.-K. II 318 bedeutet jetzt Kögel eine hohe Frauenmütze. (Vgl. auch das Martinslied: kip-kap-kögel, sünter Martensfögel). Nach Lüpkes a. a. O. S. 48 heißt die Kopfbedeckung der Männer „kapkavel“. — In siust ist der Anlaut assibiliertes k (vgl. afrs. *tziust*, Wurst. Gloss. *stjust*, sylt. *sîst*); ob das Wort verwandt ist mit ahd. kursina (vgl. hochd. Kürschner) ist unsicher. Zur Sache selbst verweise ich auf Lüpkes a. a. O. S. 48: „Was die Männerkleidung betrifft, so bestand das Hauptkleidungsstück der Kriegsknechte und Bauern in Schafspelzen, die rauhe Seite für gewöhnlich nach innen gekehrt, wie solche auch heute noch ab und zu bei uns getragen werden.“ — Das Wort *schuar* (mit dem Ton auf dem a) für Schuhe ist über *skuār aus afrs. *skôar* (plur.) entstanden. — Zur Schellentracht vgl. Rollenhagens Froschmeusler (1595) [nach Frisia III, S. 58 zitiert]: „Zu schürzen er sich auch anfing — Mit einem güldnen Gürtelring — Daran viel schöner Glöcklein hingen — Die prächtig konnten näher klingen.“ Auch im Martinsliede heißt es (vers 19): *Maree de hadd'r een Gurrel* (Gürtel) *an, Dar hungen wol dusend Klökskes an.* (Vgl. Frisia III, S. 46 ff.) — Von den in cap. 34 und 35 mitgeteilten Namen der Kleidungsstücke fordert das Wort *reyhnklaade* „Regenkleid“ Beachtung. Auch Emmius (*Rerum frisicarum historia* S. 34) hat dieses Wort; aber er versteht darunter nicht nur ein Schutzgewand gegen das Wetter, sondern auch ein Trauerkleid. Mit hochd. „der Regen“ hat das Wort keinesfalls etwas zu tun.

[1]) Vgl. auch Sello, Studien zur Geschichte von Östringen und Rüstringen S. 91 ff.

Auch die von Cadovius überlieferte Form *reyhnklaade* kann in ihrem ersten Bestandteile nicht „Regen“ bedeuten, das Cadovius das Wort „Regen“ mit *riehn* (s. cap. 6; vgl. wang. *rîn*) wiedergibt. Siebs stellt (s. Zeitschr. d. Vereins für Volkskunde 3, S. 269 Anm. 2) den ersten Bestandteil des genannten Kompositums zu ahd. *hregil*, sodaß Cad. *reyhnklaade* (vgl. jetzt auch Siebs, Helgoland 1909 S. 104: helgol. *re'genklet*) soviel wie „Totenkleid“ bedeutet. Übrigens ist auch auf dem der Insel Föhr gegenüberliegenden Teile des Festlandes diese Trauertracht noch zu finden (vgl. hierzu Karl Häberlin, Trauertrachten und Trauerbräuche auf der Insel Föhr. In Zeitschr. d. Vereins für Volkskunde 1909 S. 261 ff.)[1]).

VII. Zum Tanzlied „Buhske di Remmer“.

(Vgl. S. 78 ff., S. 32 ff. und die Tafeln).

Soviel über dieses Tanzlied schon geschrieben worden ist, volle Klarheit ist noch nicht erreicht. Der Text ist unvollständig überliefert. Verfasser und Alter des Textes sowie der Melodie sind unbekannt. Cadovius berichtet aber, man habe das Lied immer „vor das erste vnd elteste“ in friesischer Sprache gehalten. Er nennt es ein *„hardergesong“*, auch „daß eintzige frisische Bucolicon“. Diese Benennung ist besonders dadurch gerechtfertigt, daß in dem Liede einige Haustiere genannt werden, die an dem Schicksal der beiden Hauptpersonen regen Anteil nehmen.[2]) Diese sind ein „Bawersknecht“ und eine „Bawerinne“. Die Schwierigkeit liegt zunächst in der richtigen Erfassung der Situation. Hier stehen sich vor allem zwei Meinungen gegenüber. Nach der ersten Ansicht (Ostfries. Monatsblatt 1875 S. 221) zerfällt das Gedicht in Erzählung und Wechselgesang. Dagegen nehmen Siebs (Pauls Grundriß [2] II S. 547) und, im Anschluß an ihn, Deiter (Emder Jahrbuch XIII S. 223 ff.) einen Wechselgesang nicht an, und glauben, alle Strophen außer der ersten einführenden, singe das Mädchen allein. Diese zweite Auffassung stützt sich auf die Worte des Cadovius (hs. S. 200): . . . beklaget sie sich sehr seiner Vntreue, vnd führet als eine Bawerinne artig ein daß Mittleyden der vnvernünfftigen Thiere.“ Zudem macht Siebs (mündlich) für die letzte Ansicht geltend, daß das Pronomen juh in den Sätzen: *juh krehde (belckde, maude, bilde) dervon* (Str. 3—6) bisher fälschlich auf die vorhergehenden Substantiva: *hahne* (masc.),

---

[1]) Wenn in dem Anhange zu dem oben genannten Trachtenwerk des Manninga auf Cadovius mit der Bemerkung verwiesen wird, er bringe in seinem Memoriale eine Abbildung des Trauerkleides einer Witwe (vgl. auch Lüpkes a. a. O. S. 48), so ist das falsch. Nicht Cadovius, sondern Emmius gibt das Bild einer *nobilis matronae mariti funus prosequentis.*

[2]) Über volkstümliche Tiernamen und Tierpoesie in Ostfriesland handelt Fr. Sundermann, Ostfries. Jb. 2. Heft. 1870, S. 88—116. Zu beachten ist auch, daß in den ungefähr gleichzeitigen Aufzeichnungen des absterbenden Wendischen im hannöverschen Wendland gerade ein volkstümliches Lied aus der Tierwelt (die Vogelhochzeit) als einziges poetisches Denkmal mitgeteilt wird. Dieses Lied ist auch anderswo bekannt z. B. in Schlesien.

oghse (masc.), *huhne* (masc.) bezogen worden sei, während *juh* doch einem afrs. *hiu* oder *thiu* (wang. stl. *jû*) entspricht und Femininum ist. Unter juh sei also das Mädchen zu verstehen. Das Mädchen imitiere die einzelnen Tierstimmen, und zwar in der Weise, wie es in Strophe 7 ausgeführt ist (ha hu hu ha für die Taube). Zwar kann das Mädchen nicht von sich selbst sagen: „Sie krähte davon", der rechte Sinn ergibt sich aber sofort, wenn wir die Worte *„juh krehde dervon"* (und die Parallelsätze in Strophe 4—6) von dem eigentlichen Liedtexte absondern, und der Melodie an jener Stelle die betreffende Stimmimitation unterlegen ähnlich dem ha hu hu ha in Str. 7. Die Sätze *juh krehde dervon* und die Parallelsätze in Str. 4—6 wären dann nichts als Anweisungen für die Aufführung des Tanzliedes. Nur dann erscheint die Ansicht gerechtfertigt, daß alles außer der vom Chor vorzutragenden ersten Strophe von dem Mädchen gesungen werde. Besonders bestechend ist hierbei die Einfachheit des Aufbaus, die sehr gut mit der Einfachheit der Melodie harmonieren würde. Also:

Plan I

Strophe I. (Einleitung): Chor.
Strophe II—VIII.: das Mädchen singt allein.

Viel komplizierter wird der Aufbau des Gedichts, wenn wir der anderen Ansicht folgen. Sehen wir uns den überlieferten Text daraufhin genauer an. Auffällig erscheint es da zunächst, daß den 2. Vers der 2., 4., und 6. Strophe (*om dynet willen zoo kuhm ick hade*) das Mädchen sprechen soll, während genau dieselben Worte in Strophe 5 und 7 durch das einleitende: *doch quatt Buhske . . .* dem Manne in den Mund gelegt werden.[1]) Dagegen scheinen die Worte: *krieg ick van dyhner hauhn trowe nat, zo sterf ick doude* nur dem Mädchen zuzugehören. Da dieser letztgenannte Vers in Strophe 2, 4 und 6 — Strophe 8 möge vorläufig aus der Betrachtung ausgeschaltet sein — wiederkehrt, so macht sich dadurch ein Parallelismus bemerkbar, für dessen Vorhandensein aber noch anderes in die Wagschale fällt. Ist nämlich nach dem Vorigen durch den 2. und 3. Vers der 2., 4. und 6. Strophe ein Wechselgespräch zwischen Mann und Frau wahrscheinlich gemacht, so ist andrerseits in den Strophen 3, 5 und 7 die Möglichkeit, daß eine der beiden Hauptpersonen redend auftritt, auf Grund des Textes leichter von der Hand zu weisen. An ein Wechselgespräch innerhalb der einzelnen Strophe, wie es doch Strophe 2, 4 und 6 zu bieten scheint, kann hier nicht gedacht werden. Daher kam man auf den Gedanken, daß das Verhalten Buhskes von einer dritten Person in Strophe 3, 5 und 7

---

[1]) Spricht Buhske allein diese Worte, so wiederholt er sie, um das Mädchen zu beschwichtigen. Um ihret willen sei er hergekommen; er liebe sie ja immer noch; sie möge doch ruhig sein. Vom Heiraten mag er allerdings nichts wissen. — Andere wollen gerade in der Verteilung derselben Worte an die beiden Gegenspieler eine besondere Feinheit sehen.

erzählt werde. Diese dritte Person dachte sich der Verfasser des obengenannten Aufsatzes im ostfriesischen Monatsblatt als „Chor". Wird Strophe 3, 5 und 7 aber erst einem Erzähler (Chor) zugewiesen, so hindert nichts, diesem auch die Einleitungsstrophe zuzuweisen, die ja auch nach Plan I dem Chor zufiel. Tragen aber die Strophen 3, 5 und 7 in ihrem Gesamtinhalt erzählenden Charakter, dann muß auch der erste Vers der Strophen 4 und 6, der sich formell und inhaltlich kaum von dem ersten Verse der Strophen 3, 5 und 7 unterscheidet, jener erzählenden dritten Person zugeteilt werden.[1]) — Ganz läßt sich ja der bis hierher dargetane Parallelismus nicht durchführen. Schwierigkeiten bereitet der erste Vers der 2. Strophe. Soll man in Angleichung an Strophe 4 und 6 auch hier in Strophe 2 den ersten Vers dem Erzähler zuweisen, der den losen Fuchs Buhske zur Rede stellen will? Richtiger wäre es wohl und zwar mit Rücksicht auf den fast gleichlautenden 1. Vers der 8. Strophe, ihn von dem Mädchen gesprochen zu denken. Es wäre ja auch durchaus natürlich, daß das eigentliche Wechselgespräch, das in den Strophen 2, 4 und 6 enthalten sein soll, von dem verlassenen Mädchen begonnen wird, ebenso wie es natürlich ist, daß die Schlußstrophe von ihr gesprochen ist. Das Gesagte läßt sich in folgendem Schema zusammenfassen:

Plan II.

Strophe I. (Einleitung)	1.	Erzähler (Chor)	Bericht.
	2.	„	
	3.	„	
„ II.	1.	Mädchen	Wechselrede.
	2.	Buhske	
	3.	Mädchen	
„ III.	1.	Erzähler (Chor)	Bericht.
	2.	„	
	3.	„	
„ IV.	1.	Erzähler (Chor)	Wechselrede.
	2.	Buhske	
	3.	Mädchen	
„ V.	1.	Erzähler (Chor)	Bericht.
	2.	„	
	3.	„	
„ VI.	1.	Erzähler (Chor)	Wechselrede.
	2.	Buhske	
	3.	Mädchen	

[1]) Ich meine, wenn man erst außer den beiden redend angeführten Hauptpersonen eine dritte Person, z. B. einen Chor als Berichterstatter annimmt, man auch diesem allein das Erzählen überlassen muß. Der Verfasser des genannten Aufsatzes aber zieht es vor, wohl mit Rücksicht auf des Cadovius Worte, auch das Mädchen erzählend auftreten zu lassen. Vielleicht bestach ihn auch der Parallelismus, den er dadurch für die Strophen 4 und 6 mit Strophe 2 erzielte. Wenn das Mädchen aber Ochs und Hund ins Gedicht einführt, warum nicht auch Hahn, Katze und Taube?

Strophe VII.	1.	Erzähler (Chor)	Bericht.
	2.	„	
	3.	„	
„ VIII. (Schluß)	1.	Mädchen	
	2.	„	
	3.	„	

Über die 8. Strophe, die bisher außerhalb unserer Untersuchung gelegen, ist noch Einiges zu sagen. Cadovius berichtet: „Es sollen zwahr noch etliche Strophen mehr sein, so zu diesem Hirtenlied gehöeren, weil ich aber niehmand antreffen können, der es gründlich gantz gewust hat, so habe ichs soweit hiehergesetzt, als ichs erfahren können vnd lieget auch wenig dran das Ubrige nicht (zu) wissen.“ In den verlorenen Strophen kann nach dieser Erklärung nichts Überraschendes mehr enthalten gewesen sein. Ich vermute daher, daß diese Strophen zwischen der 7. u. 8. standen, und ganz in der Art der vorhergehenden Strophen 3—7 gehalten waren, nur daß der erste Vers jeder dieser verlorenen Strophen in der Hereinbeziehung anderer Haustiere als der genannten variierte. Daß wir in Strophe 8 wirklich die Schlußstrophe[1]) des ganzen Gedichts vor uns haben, wird dadurch wahrscheinlich gemacht, daß wir inhaltlich in ihr einen Höhepunkt erreichen, hinter dem unmittelbar die Katastrophe folgt. Das Mädchen beschwört zum letzten Male mit aller Kraft ihren Liebhaber. Darum das steigernde *heer* (hör!) am Anfange des ersten Verses und die rhythmisch überaus lebhaft gehaltene Fassung des zweiten. Mit dem dritten Verse kommt dann das Tragische ihres Geschicks in ihrem hoffnungslosen Schmerzensschrei *„zo sterf ick doude“* recht zum Ausdruck.

Wir haben bisher nur die Situation klarzulegen versucht. Dabei fielen bereits einige Schlaglichter auf die Interpretation des Textes. Damit sind aber nicht alle Schwierigkeiten gestreift. Das Buhskelied ist, wenn wir den Ausführungen des Cadovius Glauben schenken dürfen, ein mimisches Tanzlied. Die drei Begriffe: Gesang, Tanz, Geberdenspiel und ihre von Cadovius beschriebenen Eigentümlichkeiten müssen eingehender geprüft werden. Es sei voraus bemerkt, daß das Material, nach dem wir uns nach Cadovius eine Vorstellung von Tanz und Geberdenspiel machen sollen, durchaus ungenügend ist, während dagegen die musikalische Überlieferung recht hübsche Aufschlüsse gibt. Den Fragen: „was wurde gesungen, wie wurde getanzt, wie war das Geberdenspiel?“ schließen sich die Fragen an: „wer singt, wer tanzt, wer mimt? Ist der Sänger zugleich Tänzer oder müssen wir eine von dem Sänger (Vorsänger?) oder Sängerkreis getrennte Tänzergruppe annehmen?“ Je mehr wir auf Grund der erhaltenen Überlieferung über das Zusammenspiel der einzelnen Künste nachdenken, um so größer wird das Detail von Fragen, die wir nicht beantworten können.

---

[1]) Es ist eine alte Erfahrung, daß Anfang und Schluß eines Gedichts besser im Gedächtnis haften, als die unmittelbar vor dem Schlusse stehenden Verse.

Wir wollen schrittweis vorgehen, und vorerst den gesanglichen Teil des Buhskeliedes behandeln. Es soll vor allem das Verhältnis der überlieferten Melodie zum Texte festgestellt werden.[1]) Die Melodie ist in zweifacher Notierung (s. Tafel 7 und 8), aber doch einheitlich auf uns gekommen. Sie zerfällt in zwei Hälften zu je 6 dreiteiligen Takten. Vordersatz und Schlußsatz sind beide mit einem Wiederholungszeichen versehen. Legen wir nunmehr dieser Melodie eine der dreizeiligen Strophen unter, so ergibt sich, daß sowohl der erste Vers zu den 6 Takten der ersten Melodiehälfte als auch der dritte Vers zu den 6 Takten der zweiten Melodiehälfte paßt, vorausgesetzt, daß wir den Refrain d. i. die Wiederholung der letzten 3 Worte der Strophe (*noch fridde hy* in der 1. Str.) ausscheiden.[2]) Wir sehen aber sogleich, daß das Wiederholungszeichen der zweiten Melodiehälfte nicht für alle 6 Takte, sondern nur für den Refrain d. h. für so viele Noten gilt als zur gesanglichen Wiedergabe des Refrains (in Str. 1: *noch fridde hy*) nötig sind. Dagegen zeigt das erste Wiederholungszeichen, das für alle 6 Takte dieser ersten Melodiehälfte gilt, an, daß die zweite Textzeile den ersten 6 Takten unterzulegen ist.[3]) Ohne Zweifel dürfte es zur Klärung des Textes beitragen, wenn versucht wird, alle überlieferten Strophen der Melodie unterzulegen. Eine solche Darstellung nimmt zwar viel Raum ein, ist aber doch wünschenswert. Ich verweise auf die im Anhange beigegebene Darstellung. Aus derselben ergibt sich, daß der Text hin und wieder einen Auftakt nötig macht. Doch ist das für ein Volkslied nichts Seltenes.

Wir wissen nunmehr, wie gesungen wurde. Es bleibt also zunächst nur noch die Frage zu beantworten, wer denn eigentlich sang. Nach Plan I. (s. ob.) wird alles außer der ersten Strophe, die einem Chore zufällt, von dem Mädchen gesungen; die kleine Textänderung durch Einsetzung der Tierlaute in Str. 3—6 ist bereits besprochen. Richten wir uns aber nach Plan II, so erscheint es selbstverständlich, daß sich Erzähler und Liebespaar wie in den Text so auch in den Gesang teilen. Jeder singt den ihm zugeteilten Part ab. Es wird also die Wechselrede zum Wechselgesange, der durch den Gesang des Erzählers eingeleitet und öfters unterbrochen wird. Das Ganze erscheint dann als eine vertonte Ballade mit dramatisch verteilten Rollen.

Wo bleibt aber der mimische Tanz? Nach Cadovius haben doch „die alten Friesen ihren Tantz nach diesem Lied als ihr eintziges Proprium eingerichtet mit sonderbahrer Hurtigkeit.“ Ziehen wir den kurzen Abschnitt der „gemeinen Vorrede“ (hs. S. 45—47) zu Rate, so ergeben sich folgende wichtigen Punkte:

---

[1]) Die nicht minder notwendige, um vieles interessantere Untersuchung der musikalischen Überlieferung des Buhskelieds folgt am Schlusse des Abschnitts VII.

[2]) Setzt man nach Plan I. statt des *juh krehde* (u. s. w.) *dervon* die betreffende Tierstimmimitation ein, so kann auch diese leicht der Melodie angepaßt werden, wie ja Str. 7 zeigt.

[3]) J. K. Richter (s. Kükelhans Ausg. S. 71) hatte fälschlich den zweiten Vers der zweiten Melodiehälfte untergelegt.

I. Wer tanzt?
1. Es tanzten 4 Personen, zwei männliche und zwei weibliche.
2. (nach Plan I.) Sängerin und Tänzer sind gesondert.
(nach Plan II.) Sänger und Tänzer scheinen dieselben Personen zu sein.

II. Wie wurde getanzt?
3. Man tanzte „nach dem Tact“ (?).[1])
4. Die Tänzer machten „gahr sonderbahre Actiones vnd Bewegung deß Leibes, der Armen, Händen, Beynen, Kopffs, vnd aller Glieder.“
5. Die Tänzer schlugen „in dem Tantze mit den Händen zusammen, bald forne, bald hinten auf dem Rücken, bald zwischen den Beyhnen wechselweyse.“
6. „Die Weibesbilder musten gleiche Posituren mit den Männern machen, vnd mit gleichen Mienen ihnen alles nachthun.“

Auf Grund dieser Mitteilungen des Cadovius den Buhsketanz rekonstruieren zu wollen, wäre vergebliches Bemühen. Am wichtigsten ist ohne Zweifel die Nachricht, daß 4 Tänzer dazu nötig waren. Nehmen wir auf die aus dem Texte selbst herausgeholten Situationspläne keine Rücksicht, wollen wir vielmehr die Tanzart für sich näher bestimmen, so liegen allerhand Möglichkeiten vor uns. Wir könnten uns z. B. nach Analogie anderer sonst überlieferter germanischer Tänze (vgl. u. a. Fr. Böhme, Geschichte des Tanzes in Deutschland. Leipzig 1886 S. 49 über die von Neocorus (um 1590) überlieferten dithmarsischen Tänze)[2]) die vier genannten Tänzer innerhalb eines geschlossenen Kreises von Sängern denken, welche die erste Strophe und den Refrain jeder Strophe sangen, während das Übrige (nach Plan I) von dem Mädchen allein gesungen wurde oder (nach Plan II) drei oder vier besondere Sänger[3]) angenommen werden müssen, welche das Übrige im Wechselgesange vortrugen und dann wohl auch den Tanz mit übernahmen. Im ersten Falle (Plan I) hätten die vier Tänzer mit dem Gesange nichts zu tun gehabt, sondern diesen nur durch ihren pantomimischen Tanz begleitet. Wir würden dann nicht

---

[1]) Soll das heißen: Der Rhythmus des Tanzes war derselbe wie der Rhythmus der Melodie, also dreiteiliger Takt? Cadovius sagt doch aber (hs. S. 202), daß die Friesen bei dem „langsahmen vnd traurigen Ausgang der Melodia“ ihre „vornehmbsten Posituren gemacht“ hätten. Sollen diese bei dem wegen seiner Schnelligkeit als so schwer geltenden Tanze dem Takte der Melodie gefolgt sein? hs. S. 46 heißt es, daß die Tänzer ihre Glieder „nach dem geschwinden vnd langsahmen Tact . . . meisterlich bewegen kunten.“

[2]) Neocorus spricht u. a. von einem Gebärdentanz, der Trimmekentanz genannt wurde. Böhme faßte dessen Nachrichten darüber in den Worten zusammen: „Es war der Trimmekentanz ein getretener Tanz (der Vortrab, bevor der Sprung losging) . . . .; er ist so benannt, weil er mit vielen Tritten und Handgeberden ausgeführt wurde. Trimmeke heißt eine Person, die sich ziert; betrimmed (engl. trim) = fein, geziert in Gebärden und Mienen.

[3]) Über den Vorsänger vgl. Böhme a. a. O. S. 49 ff., vgl. aber auch, was J. A. Lundell (Pauls Grundriß II² S. 1149) über die für die Geschichte der Ballade besonders instruktive färöische Tradition sagt („Beim Tanz singen alle den Kehrreim, den Text trägt oder trug wenigstens früher im allgemeinen der Vorsänger — Vortänzer allein vor.“ — Ein solcher Vorsänger ist vielleicht Aylff der *Spielmon* im *„Frewdensong“* (siehe unter XI), der ein „döhncken“ zum besten geben soll, damit *Guhmel* mit der *Vou*, *Beth* mit der *Tett* (also auch 2 Tänzerpaare) dazu tanzen können.

von einem Wechselgesange, sondern höchstens von einem Wechseltanze reden können, indem etwa der eine Tänzer oder das eine Tänzerpaar bei dem im Sinne des Buhske gesungenen Versen die von Cadovius erwähnten „actiones vnd Bewegung des Leibes“ machten, bei den im Sinne des Mädchens gesungenen die eine Tänzerin oder das andere Tänzerpaar. — Im zweiten Falle (Plan II) wird vorausgesetzt, daß, da ja Cadovius nichts von einem Vorsänger, überhaupt nichts von besonderen Sängern sagt, Sänger und Tänzer dieselben Personen sind. Dann ist zu vermuten, daß das eine Tänzerpaar Buhske und sein Mädchen vorstellten, während das andere Tänzerpaar die Rolle des Erzählers übernahm. Wie der Gesang zwischen diesen Gruppen und innerhalb der Gruppe der beiden Hauptpersonen zwischen Buhske und seinem Mädchen in der oben (s. Plan II) dargetanen Weise wechselte, so war auch die Reihenfolge der Tänzer in ähnlicher Weise bestimmt. Wenn aber der Buhsketanz so anstrengend war und eine so beschwerliche Bewegung aller Glieder erforderte, wie Cadovius erzählt, so wird dadurch wahrscheinlich gemacht, daß der Tänzer, der gerade sang, nicht auch zugleich tanzte, sondern daß während seines Gesanges die anderen tanzten und umgekehrt. So war ja auch, wie Lüpkes a. a. O. S. 231 unter Berufung auf Kern und Willems „Ostfriesland wie es denkt und spricht“, mitteilt, seinerzeit ein Volkstanz sehr beliebt, bei welchem „der Tänzer vor seiner unbeweglich stehenden Dame mit vieler Beinfertigkeit allein tanzt, während diese singen muß: *Ik segg der von Jabk :|: stah still!* welches jedoch der tanzlustige Jakob noch nicht sogleich tut, sondern mit dem Gegenrefrain erwidert: *Worum sall ik dann stille stahn? Ik hebb di jo nix to Lede dahn!* Steht er dann stille, so macht mit ähnlicher Berserkerwut *„Jabk sien Trentje“* vor ihm, dem nun Unbeweglichen gleichfalls ihre Evolutionen.“ Damit soll nicht etwa gesagt sein, daß dieser eben beschriebene Tanz und der Buhsketanz ein und dasselbe sei. Überhaupt wird es nach dem Wenigen, was wir über die Ausführung des Buhsketanzes wissen, schwer halten, ihn mit einem der überlieferten germanischen oder speziell friesischen Tänze mit Fug und Recht zusammenzustellen. Auch den „Siebensprung“ [1]) identifiziert Lüpkes S. 231 zu Unrecht oder doch wenigstens ohne genügende Gründe mit dem Buhsketanz. Die außerordentliche Behendigkeit, mit der beide Tänze ausgeführt werden mußten, ist allein kein Kriterium für die Gleichartigkeit derselben.

Mit dem eigentlichen Tanze war das Gebärdenspiel, die Pantomime, eng verbunden. Das Bewegen des Kopfes und der Hände in der von Cadovius beschriebenen Art ist nicht mehr bloßer Tanz,

---

[1]) „Unter Musikbegleitung stampft der Tänzer zuerst mit dem rechten Fuß auf den Boden, dann mit dem linken; nun fällt er auf das rechte, auf das linke Knie, dann auf den rechten, auf den linken Ellenbogen, endlich fällt er platt hin und berührt den Boden mit der Stirn; alsdann erhebt er sich und tanzt stehend weiter.“ (Lüpkes S. 231). Über diesen sog. Siebensprung ist auch zu vgl. E. Hermann, Zeitschr. d. V. für Volkskunde 15, 282. 17, 81.

sondern bereits zur Mimik zu rechnen. Sicher aber half auch das Gesicht mit. Man brachte die Bosheit des Buhske und die Verzweiflung des Mädchens auch durch das Mienenspiel zum Ausdruck. Aber nicht nur das. Wie gesagt (s. S. 123), wurde ja wohl auch die Eigenart der einzeln genannten Haustiere, ihre Stimme und ihr sonstiges Gebahren durch Pantomime und Stimmimitation seitens des Mädchens dargestellt. Das erhöhte den Reiz des Ganzen.

Es bleibt noch übrig, die musikalische Überlieferung des Buhskeliedes genauer festzustellen.[1]) Diese Überlieferung ist eine doppelte; einmal gibt uns Cadovius unter der Überschrift *„Dy speehlwyse öfer Buhske di Remmer* (hs. S. 205; s. Tafel 7) eine Notierung des dreistimmig gesetzten Liedes in Tabulaturschrift, sodann unter der Überschrift *„di gesongwyse up Buhske di Remmer etc.“* (hs. S. 204; s. Tafel 8) Oberstimme (Melodie) und Baßstimme für sich in moderner Notenschrift. J. K. Richter in seiner Besprechung des Buhskeliedes (s. Kükelhans Ausg. S. 71 ff.) suchte beide Notierungen zu verschmelzen, indem er die aus der Tabulaturnotierung mit Mühe (leider nicht richtig) herausgelesenen Mittelstimme zur Notennotierung von Melodie und Baß hinzufügte, und die so gewonnene Harmonisierung als die von Cadovius überlieferte ausgab. Da Richter sich in der Tabulaturnotierung nicht zurechtgefunden hat, so konnte er auch nicht erkennen, daß die in Noten überlieferte Baßstimme nicht völlig mit dem in Tabulaturschrift gegebenen Bass übereinstimmte. Der Notenbaß enthält nämlich eine Reihe von musikalischen Verzierungen, die im Tabulaturbaß fehlen. Läßt man die einfache Melodie (ohne Mittelstimme!) mit dem verzierten Baß zusammenklingen, so ergibt sich ein durchaus harmonisches Ganze. Es ist mithin die von Cadovius überlieferte *gesongwyse* nicht eine auf Unkenntnis beruhende Umschreibung der Tabulaturnotierung, sondern hat selbständigen Wert. An eine gesangsweise Ausführung des verzierten Basses hat man aber nicht zu denken, da er ganz unsanglich geschrieben ist. Vielmehr war nur die Oberstimme für den eigentlichen Gesang bestimmt. Die verzierte Baßstimme ermöglichte dazu die Begleitung irgend eines damals beliebten Instrumentes von tiefer Stimmung.

Auch die Tabulaturnotierung müssen wir als ein Ganzes für sich betrachten. Auch hier entdecken wir — genaue Lesung vorausgesetzt — eine durchaus richtige und klangvolle Harmonisierung, keinen „musikalischen Unsinn“. Wir haben eine Tabulaturschrift vor uns, in der Form, wie sie zu Beginn des 17. Jahrhunderts für Orgel oder andere klavierähnliche Instrumente in Gebrauch war. Der technische Name ist „Orgeltabulatur“ oder auch „deutsche Tabulatur“. Damit ist nicht etwa gesagt, daß die *„speehlwyse“* des Buhskelieds für Orgel geschrieben sei. Es wird an dieser Stelle niemand eine eingehende Erklärung der Tabulaturschriftzeichen erwarten. Die Kenntnis derselben muß hier vorausgesetzt werden. Es wird sich

[1]) Dabei hat mir Herr Dr. phil. Guckel-Breslau hilfreich zur Seite gestanden.

übrigens jeder bei genauer Vergleichung von Tafel 7 mit der danach angefertigten Umschreibung nach unserem Notensystem diese Kenntnis leicht verschaffen können. Der kurze dreistimmige Satz wie ihn die „*speehluyse*“ ergibt darf mit Recht in Stimmführung wie in Rhythmus trotz seiner Einfachheit reizvoll genannt werden. Was die Harmonisierung angeht, so erscheint allerdings das in der Tabulaturnotierung (4. Takt) überlieferte cis für unser Empfinden hart. Mag hier ein Schreibfehler vorliegen oder nicht, wir werden gut tun, an dieser Stelle eine Änderung vorzunehmen und c zu spielen. Aufmerksam möchte ich ferner machen auf den lebhaft gehaltenen Rhythmus, der besonders durch die Mittelstimme bewirkt wird. Sollte sich etwa daraus etwas für die Kenntnis des Tanzrhythmus gewinnen lassen?

Endlich möge noch ein Übersetzungsversuch des Textes folgen.

Das alte friesische Hirtenlied Buhske di Remmer.

1. Buhske di Remmer, der lose Mann, der lose Mann,
Der freite sein Weib wohl sieben Jahr, wohl sieben Jahr,
Und da die sieben (Jahre) um waren, noch freite er, noch freite er.
2. Buhske di Remmer, du loser Mann, du loser Fuchs,
Um deinetwillen kam ich her, kam ich her,
Erhalte ich von deiner Hand keine Treue, so sterbe ich (tot), so sterbe ich (tot).
3. Der Hahn wohl auf der Stange sass; (sie (!) kräht(e) davon).
Noch kam Buhske di Remmer, der lose Mann, der lose Fuchs
Und freite sein Weib wohl sieben Jahr mit großer Feier, mit großer Feier.
4. Der Ochse wohl auf dem Stalle stand; (sie (!) brüllt(e) davon).
Um deinetwillen kam ich her, kam ich her,
Erhalte ich von deiner Hand keine Treue, so sterbe ich, so sterbe ich.
5. Die Katze wohl auf dem Öfchen sass; (sie (!) miaut(e) davon).
Doch sprach Buhske di Remmer, der lose Mann, der lohse Fuchs,
Um deinetwillen kam ich her, kam ich her.
6. Der Hund wohl auf der Scheune stand; (sie (!) bellt(e) davon).
Um deinetwillen kam ich her, kam ich her,
Erhalte ich von deiner Hand keine Treue, so sterbe ich, so sterbe ich.
7. Die Taube wohl auf dem Giebel saß; (ha, hu, hu, ha!)
Noch kam Buhske di Remmer, der lose Mann, der lose Fuchs,
Und sprach: Um deinetwillen kam ich her, kam ich her.
8. Höre, Buhske di Remmer, du loser Mann, du loser Fuchs,
Du hast mich betrogen, du hast mich belogen, du loser Ochs,
Erhalte ich von deiner Hand keine Treue, so sterbe ich, so sterbe ich.

VIII. Zum Namenverzeichnis. (Vgl. S. 33 ff. und 81 ff.)

Die meisten Eigennamen bringt hs. J, nämlich 1047 (631 männliche, 322 weibliche, 94 für beide Geschlechter). Während H ziem-

lich mit J übereinstimmt, hat A 997, G nur 838, a gar bloß 739 Namen aufzuweisen. Aber auch sonst sind im Memoriale gelegentlich friesische Namen verzeichnet z. B. hs. S. 30 *Frise, Freese* [HAG *Frise, Freso*], S. 148/9 *Hidde,* S. 206/7 *Buhske,* S. 278/9 *Heth, Vou, Gihmel, Thale,* S. 292/3 *Guhmel, Vou, Beth, Tett, Aylff.* [Vgl. dazu im offiziellen Namenverzeichnis: *Freese* hs. S. 212, *Frise* S. 226; *Hidde* S. 227 und 233; *Hedde, Hette* S. 214; *Buhske* S. 209; *Fauce* S. 226; *Gommel, Gummel* S. 213; *Thale* S. 231; *Bette* S. 209; *Tete, Tette* S. 231; *Aleff* S. 208]. Auf die Erklärung der Namen im einzelnen kann hier nicht eingegangen werden. Ich verweise daher auf die Arbeiten von *Johan Winkler* (*Friesche Naamlijst, Leeuwarden* 1898); angezeigt von Bernh. Brons, Emd. Jb. XIII. S. 247; *Bernhard Brons* (Friesische Namen und Mitteilungen darüber, Emden 1878); *Karl Strackerjan* (Die jeverländischen Personennamen mit Berücksichtigung der Ortsnamen, Gymnasialprogr. Jever 1864); *F. Stark,* (Kosenamen der Germanen. Wien 1868). Auch die Wörterbücher von Doornkaat Koolman und Halbertsma enthalten Deutungsversuche. Die Ableitung der friesischen Namen aus dem Hebräischen ist eine Modetorheit der damaligen Zeit, von der Cadovius übrigens nichts wissen wollte (vgl. hs. S. 49), der aber sein Gewährsmann Segerus huldigte. Auch von der Sitte der Friesen, Benennungen „von dehnen Dingen, die sie geliebet haben", besonders Tiernamen zur Namengebung für ihre Kinder zu verwenden, berichtet Cadovius. Allein wie viel Wahres an dieser Behauptung sein mag, muß dahingestellt bleiben. Welche Schwierigkeit überhaupt die Namensfrage den friesischen Eltern machte, und zu welchen Verstümmelungen, Erweiterungen und Verdrehungen man oft seine Zuflucht nahm, ist bei Lüpkes a. a. O. S. 93—95 nachzulesen.

Die gedruckten Quellen, denen die Namen von Cadovius entnommen sind, nennt dieser selbst (s. S. 33, S. 85 u. S. 107 dieser Ausg.). Gemeint sind folgende Werke: *Epitome onomastici Phrisici,* das ist: Kurtzer Auszug deß ersterfundenen und sonst weitläufftiger auffgesetzten Friesischen Namenbuches . . . . von *Johanne Segero, Oldenburg* 8⁰ 1651.[1]) Ferner *Suffridus Petrus, De scriptoribus Frisiae Decades XVI atque semis, Coloniae Agrippinae* 1593. Außerdem spricht Cadovius auch noch „von andern Authoribus", die ihm als Quelle gedient haben. Coldewey's Hinweis in hs. b des Memoriale nennt zwar richtig Seger, im übrigen aber ist seine Vermutung kaum auf dem rechten Wege: *Confer etiam Johannis Segeri epitome onomastici Phrisici, qui ex Hebraea lingua Frisiorum nomina derivat . . . nec non Nomina Frisica ex Emmii lib. 2. pag. 33 suppeditata a Leibnitio in Collectaneis Etymologicis pag. 235 et seqq. nec non ejusdem Emmii Schediasma de nom. Fries. operi praemissum."* In der Aus-

[1]) Ob dieses Büchlein von 95 Seiten der Auszug aus einem größeren Werke des Segerus ist, konnte ich nicht mit Sicherheit feststellen. In des Segerus Epitome sind 418 friesische Namen verzeichnet, die fast sämtlich im Memoriale wiederzufinden sind. (Vgl. auch Anhang dieser Ausg. unter II c.

gabe der *Rerum frisicarum historia* des *Emmius* (Ausg. von 1616) findet sich zwar in Buch 2, S. 33 der Abschnitt: *Ubbonis Emmii de nominibus familiarum nobilium et prae reliquis celebrium in Frisia, quae in historia frequenter occurrunt et usurpantur, Schediasma.* Indes würde wohl Cadovius bei Benutzung dieser Namenlisten alle daselbst zu findenden friesischen Namen übernommen haben. Da aber eine ziemliche Anzahl gewiß friesischer Namen (*Kene, Uke, Omptet, Fedde, Botte* u. a.), die bei Emmius überliefert sind, bei Cadovius fehlen, so ist anzunehmen, daß er für diesen Teil seines Memoriale den Emmius nicht herangezogen hat. Ob das der hs. a lose als Folioblatt beiliegende friesische Namenverzeichnis (201 männliche, 31 weibliche Namen)[1]) und das damit genau übereinstimmende, unter dem Titel „*Ex Hundii*[2]) *Glossario*“ in *Leibnitii Collectanea Etymologica, Hannoverae 1717* S. 235 überlieferte Verzeichnis auf den in beiden zitierten Emmius zurückgehen, ist hier nebensächlich; jedenfalls haben beide Sammlungen bei der Ausarbeitung der Namenliste des Cadovius nicht als Quelle gedient, wohl aber Segerus und Suffridus Petrus. Letzterer hatte zwar sein obengenanntes Werk nicht wie Seger zum Zwecke der Namenforschung geschrieben, er bot aber auch so dem Cadovius eine reiche Fundgrube dar.

Eine Scheidung der von Cadovius aus Büchern geschöpften und dem „durch täglische Erforschung und Observierung“ gewonnenen Namen wäre von wenig Nutzen. Überhaupt kann eine wissenschaftliche Untersuchung des von Cadovius Geleisteten nur im Rahmen einer alle friesischen Gebiete umfassenden Namenforschung begonnen werden. Aber auch dann dürfte das Resultat einer solchen Untersuchung mehr in Vermutungen als tatsächlichen Aufschlüssen bestehen. Die meisten der von Cadovius gesammelten Namen sind germanischen Ursprungs. Doch befinden sich eine ganze Reihe christlicher Taufnamen darunter, die aber durchaus nicht immer auf den ersten Blick als solche zu erkennen sind.

IX. Zur Katechismusübersetzung. (Vgl. S. 35 und S. 90—102.)

So interessant diese für Cadovius gewiß mühevolle Arbeit der Übersetzung an und für sich ist, so wird doch der Dialektforscher sehr vorsichtig in der Beurteilung des hier gebotenen Sprachmaterials sein müssen. Offizielle Kirchensprache war ja schon damals das Hochdeutsche, vorher das Niederdeutsche. Selbst das Vaterunser betete man in hochdeutscher Sprache, wie noch um die Mitte des 19. Jh. die Wangerooger, obwohl sie sonst friesisch sprachen, dasselbe nur

---

[1]) Vgl. darüber S. 11 Anm. 1 dieser Ausg.

[2]) *Wiguleus (Wigalaeus) Hundius* — Leibniz nennt ihn *Germanicarum rerum peritissimus* — Rechtsgelehrter, später bayrischer Kanzler (geb. 1514, gest. 1588 in München) ist vor allem bekannt durch sein großes genealogisches Werk (Bayrisches Stammbuch, Ingolstadt 1581 und 1598).

hochdeutsch beteten.[1]) Ehrentraut, der damals das Wangerooger Friesisch aufzuzeichnen begann, mußte es darum erst ins Wangerooogische übertragen.[2]) (Vgl. Fries. Archiv. II. Bd. S. 57 Anm. 4.)

X. Zu dem Gedicht „Beyschluhtt van dait Freeske tellebouckskeu".

(Vgl. S. 33 und S. 102.)

Der Inhalt dieser Verse und die von Cadovius in der „Gemeinen Vorrede" vertretene Meinung widerstreiten einander. Abgesehen von den vier letzten Zeilen, führt das Gedicht den Gedanken von der Verwandtschaft des Friesischen und Hebräischen weiter aus und gelangt dabei zu den absonderlichsten Ideen. Gott selbst habe Friesisch gesprochen, als er seinen Sohn (afrs. *bern*, wang. *bâin*, Cad. *beein*, *been*, hebräisch *ben*) schuf. Die friesischen Eigennamen *Heth*, *Vou*, *Gihmel* und *Thale* seien eigentlich hebräische Worte.[3]) Pathetisch schließt dieser Abschnitt: Nein, ist nicht unser Gott friesisch? was haben wir denn für Not? — Ich vermute, daß Cadovius die obigen Verse zwar verfaßt hat, aber eben nur zu dem Zwecke, der alten Friesen große Liebe zur angestammten Sprache zu zeigen. Cadovius gibt hier nur fremde Gedanken — vielleicht die Meinung des Segerus (s. unter VIII) — wieder, und ist für den eigentlichen Inhalt der Verse nicht verantwortlich. Auch könnte man den Zusatz in vers 4: *ick quid as awers eyhn* ganz gut übersetzen mit: „ich spreche wie sonst einer, im Sinne eines andern." Doch könnte sich auch Cadovius in die Meinung jener Schwärmer hineinversetzt haben, und dann gibt auch die Deitersche Übersetzung (Emder Jahrb. XIII. S. 230), der ich mich im folgenden anschliesse, einen guten Sinn.

Schluß des friesischen Sprachbüchleins.

Daß unser lieber Herr sehr wohl Friesisch sprechen könne (konnte).
Das haben wir gesehn, als er zuerst seinen lieben Sohn schuf.
Wer sollt's es denn wohl sein, wär's nicht ein verdrehter Hund,
Der nicht unser Friesisch liebte, meine ich, wie wir alle?
Ist unser liebes Heth nicht der erste Buchstabe mit gewesen?
Und auch nicht unser Vou wie des lieben Herren Wort?
Haben wir hier Gihmel nicht, könnten wir wohl Thale entbehren?
Nein, ist nicht unser Gott friesisch? Was haben wir denn für Not?
So lebe unser friesischer Fürst[4]) in Gottes reichem Segen
Mit seiner durchlauchtigen Mutter, Frau und durchlauchtigem Kind!
Unser Land bringe seine Früchte zum Säen und zum Mähen,
Und Friede und Gesundheit sei bei Großen und bei Kleinen.

---

[1]) Ein bloßer Übersetzungsversuch des Cadovius ist wohl auch das (S. 68 d. Ausg.) mitgeteilte *„Freesck bidde"*.

[2]) Eine ähnliche Arbeit liegt vor in einer handschriftlichen Übersetzung des kleinen Katechismus Luthers in Föhringer und Nordstrander Dialekt (Handschrift der Kopenhagener Bibliothek).

[3]) Vgl. die Benennungen der hebräischen Buchstaben: Heth, Waw, Gimel, Daleth.

[4]) Christian Eberhard.

Im Anschluß daran gebe ich die Übersetzung der vier inhaltlich wertlosen friesischen Zeilen des Pastor Biehrhausen (S. 105 d. Ausg.)[1]

Der Höchste wolle seine Arbeit belohnen,
Der lasse noch lange viel Wohlstand ihn sehn.
Seine Mühe verdient so viele Kronen,
So viele der Worte in diesem Buche stehen.

XI. Zu dem „Frewdensong"[2]. (Vgl. S. 105).

Während alle andern hochdeutschen bezw. friesischen Gedichte des Anhangs direkte Beziehungen zu Cadovius und seinem Memoriale inhaltlich aufweisen, ist das beim *„Frewdensong"* nicht der Fall. Vers 7 besagt vielmehr ausdrücklich, daß es ein Begrüßungsgedicht zu Ehren des Fürsten, wahrscheinlich Christian Eberhards, ist. Ob es nun aber beim Regierungsantritt dieses Fürsten oder aus Anlaß einer gelegentlichen Reise desselben, etwa ins Harlingerland, verfaßt worden, ist nicht mehr festzustellen. Auch der Verfasser ist unbekannt. Ein Harry Jümmers läßt sich nicht nachweisen. Man hat der gleichen Anfangsbuchstaben wegen an den Prediger *Hillard Immen* (1682—1695 auf Langeoog) gedacht.[3] Doch ist dies eine ebenso vage Vermutung wie die Annahme, daß in den Buchstaben P. L., die in den hss. A und G hinter dem Worte *liafhabber* folgen, der Autorname versteckt sei. — Der interessanteste Teil des Gedichts ist vers 1—14; das Übrige ist inhaltlich unbedeutend und ganz in der Manier der Glückwunschkarmina des 17. Jh. gehalten. Vor allem aber erfordert der Anfang Beachtung. Der Dichter ruft Burschen und Mädchen zusammen. *Guhmel* soll kommen mit der *Vou, Beth* mit der *Tett*. Zum Tanze „auf dem Sande" ruft er sie auf. Der Spielmann *Aylff* werde nicht fehlen. Heute sei ja ein Festtag zu Ehren des Fürsten. Ein Tanz zu vier Personen soll also insceniert werden. Das erinnert fast an den Buhsketanz für „zween Manns vnd zwo Frawen oder Jungfrawen". Die Ostfriesen hatten ja, wie Cadovius berichtet, nur einen „eintzigen vnd eigenen oistfrisischen Tantz". Eigenartig ist auch, daß hier nur solche Namen genannt sind, die wie jene im Schlußgedicht verzeichneten ans Hebräische anklingen. Zu *Guhmel* und *Vou* s. unter X. *Bett* und *Tett* ähneln den hebräischen Buchstabennamen Beth und Teth. *Aylff*, bei Cadovius hs. S. 208 *Aleff*, entspricht dem Namen des ersten hebräischen Buchstabens: Aleph.

Ich lasse nunmehr eine hochdeutsche Übersetzung des Gedichts folgen, welche zwar nicht den Reim und Rhythmus der Vorlage, wohl aber den Inhalt möglichst wörtlich wiedergibt. Die meiste Schwierigkeit machen die Verse 11—13. Der Text scheint verderbt zu sein. Vielleicht bietet hier hs. G, die ich für vers 11 zu Grunde lege, den besten Text. Das Gedicht ist in Alexandrinerreimpaaren verfaßt.

---

[1]) Vgl. auch Deiter a. a. O.
[2]) hs. J hat nur „Aliud" als Überschrift.
[3]) Vgl. Ostfries. Monatsblatt 1879.

„Höre, Guhmel, komm und Vou, laßt uns heute singen,
Ich rufe Beth und Tett, laßt uns heute springen,
Laßt uns vor heller Freude mal springen in die Höh,
Laßt uns noch diesen Morgen[1]) mal tanzen, daß es was taugt.
Aylff (der) Spielmann wird wohl noch ein fröhlich Liedchen machen.
Gib ihm ein Stückchen Geld auf (in) seinen Dudelsack.
Da ist unser lieber Fürst gekommen in sein Land.
Hei! so laßt uns nun auch mal tanzen auf dem Sand.
So! laßt uns fröhlich aus lauter Kehle jauchzen.
Ist's schlicht, wir hüpfen doch, er wird's uns nicht verweisen.
Aber was sollen wir nun für ein (scil. besseres) Liedchen machen hier?[2])
Mehr können wir nicht, wenn wir auch wollten,[3]) das weiß der liebe Gott.
Ei nun! laßt ihn aufspielen, es könnte uns wohl noch gelingen.
Nach unsrer schlichten Weise wollen wir mit fröhlich springen.
Preis, Ehre, lange Freude sei unsrer Fürstenblume
An Leib und Seele gewünscht; er lebe sanft und gesund,
So lange, bis daß ihn Gott nach seinem Wohlgefallen
(Doch, Herr, noch lange nicht!) vollkommen befreit von Klagen,
Oder wenn er versetzt wird ins himmlische Freudenreich,
Gib ihm, was er sich wünscht, die ewigliche Freude.
Lang lebe seine liebe Mutter, sein liebes Weib nicht minder,
Gesundheit, stete Freude laß ungehindert sie sehn.
Kein Unfall treffe ihr[4]) Kind, kein Übel sie berühre,
Gehe alles von ihnen weg, der sie nur irgend betrübt.
Ei, es schere sich von ihnen weg, der sie nur irgend betrübt;
Mangel an Glück gib dem, der unserm Fürsten Übles zufügt.
Gott gebe, so bitten wir, (daß) kein Unfall sie berühre,
Und (wir) flehen zu unserm Herrn, keine Qual komme über sie.
Keine böse Feindeslist laß ihren Mutwillen üben,
Schlag alle in den Grund, die unsern Fürsten betrüben.
Ich schließe meinen Mund und wünsche aus Herzensgrund.
Wohlan, sei mein Wunsch erfüllt durch Christum, Gottes Sohn.

So wünscht und bittet auf unsrer gesamten Durchlauchtigen Obrigkeit Herren Gesundheit und stetes Wohlergehen Harry Jummers, der alten friesischen Sprache ergebener Liebhaber.[5])

---

[1]) Vgl. S. 57 dujen meehn.

[2]) hs. G (s. Ausg. S. 105 var. 63).

[3]) Etwas frei übersetzt.

[4]) Der Autor scheint hier das Possessivum des Femininums „ihr" mit dem Possessivum der 3. pers. plur. „ihr" verwechselt zu haben. Es ist also für *ju* die Form *jar* (afrs. *hiara*) einzusetzen. Deiter übersetzt „euer Kind", was der Form nach richtig ist (*ju* = afrs. *iuwe*; vgl. Imel Agenas Hochzeitsgedicht bei Deiter a. a. O.: juw traenen), doch ist zu beachten, daß im ganzen Gedicht vom Fürsten und seinen Verwandten nur in der 3. Person geredet wird. Die in hs. G belegte Form *diu* (femin. d. Artikels; bei Cadovius auch ju) gibt hier keinen Sinn.

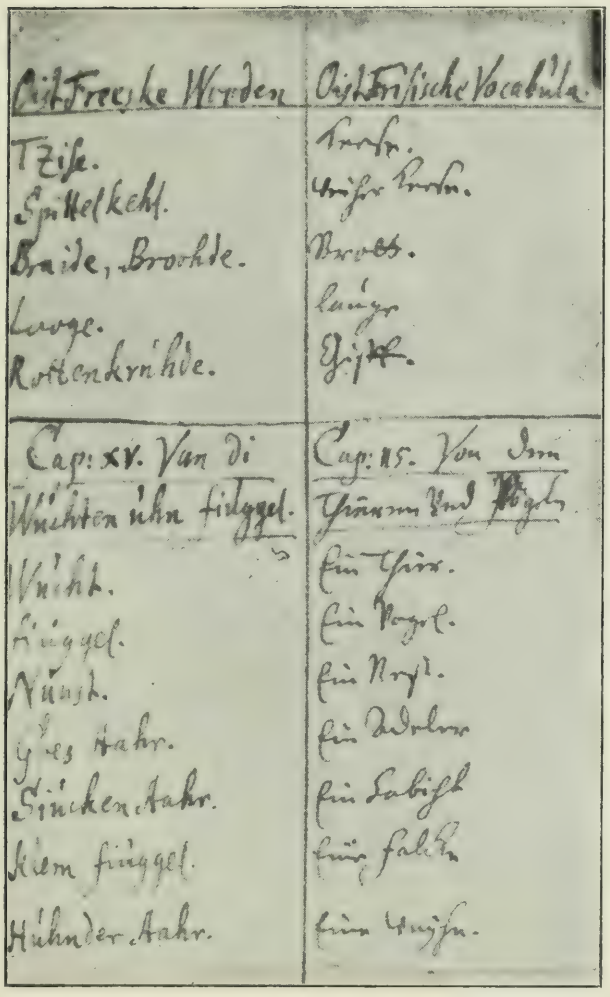
[5]) Kükelhan's gänzlich mißglückter Übersetzungsversuch (Ausg. Kükelhans S. 115) ist von Deiter (a. a. O.) längst wettgemacht worden.

XII. Verzeichnis der von Cadovius benutzten Schriftsteller.

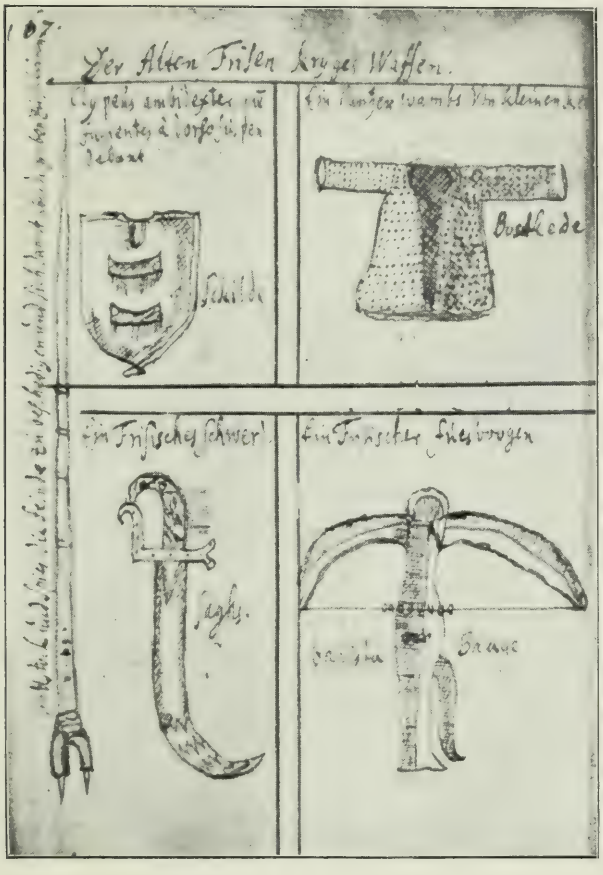
In den zwei Handschriften J und G ist unter der Überschrift „*autores in hoc opusculo allegati* (G *citati*)“ folgendes Verzeichnis der benutzten Schriftsteller beigegeben: *Adamus Olearius, Albertus Crantius, Cornel. Tacitus, Cornel. Campensis, Hamconius, Joh. Babtista Tavernier, Plinius, Seggerus (de interpretatione Frisorum nominum)*[1]), *Suetonius, Suffridius Petri Leowardensis, Virgilius, Ubbo Emmius, Raphael Volaterranus.* Dieses Verzeichnis umfaßt — abgesehen von *Jul. Caesar,* der hs. S. 42 zitiert wird und darum hier noch nachzutragen wäre — alle von Cadovius zumeist in den Vorreden genauer zitierten Autoren. Für den im Verzeichnis genannten *Hamconius* fehlt allerdings ein Beleg. Vgl. dazu unter I. S. 107 unten.

[1]) Das Eingeklammerte nur in hs. J.

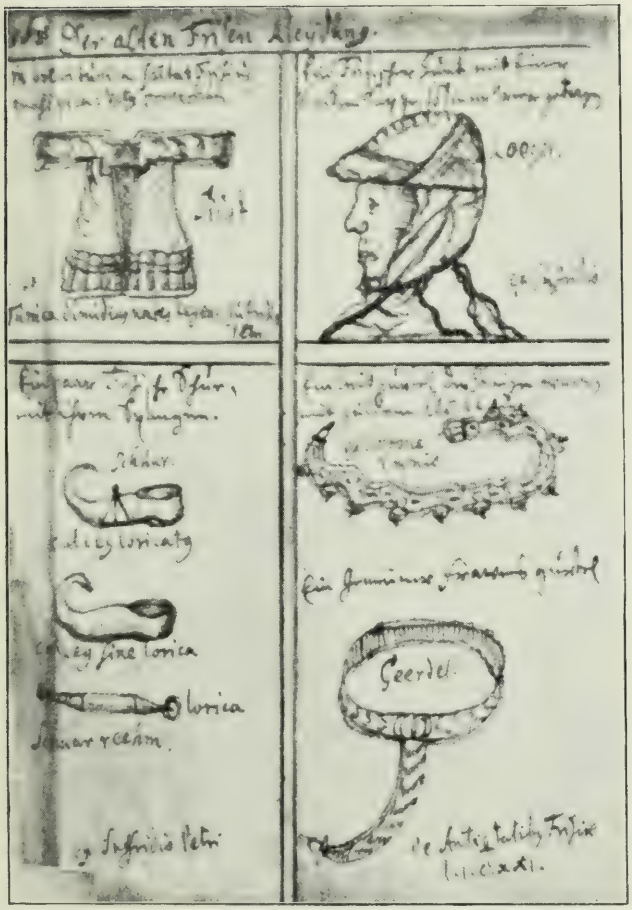
Tafel 1.



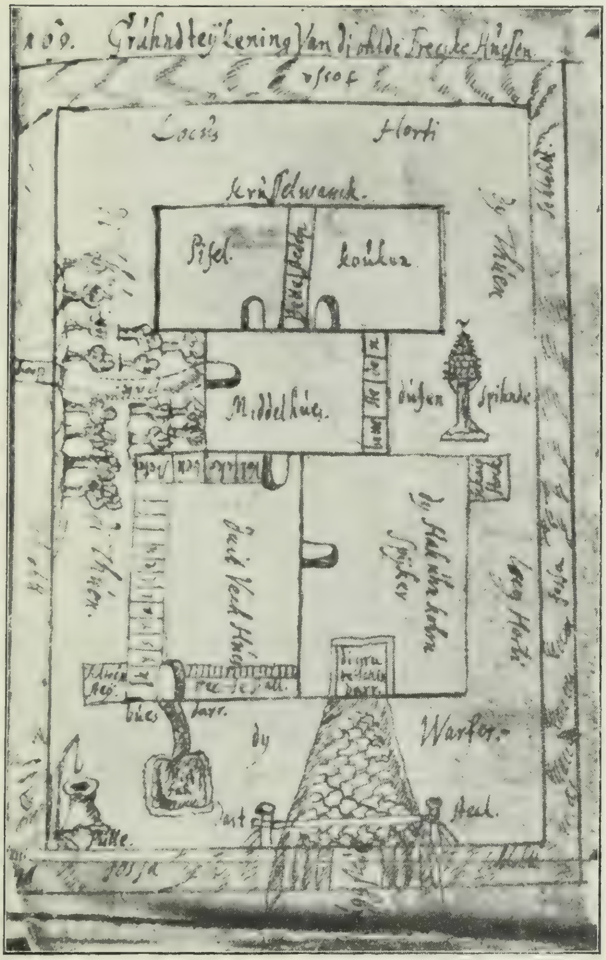
Tafel 2.


Der Alten Frisen Kryges Waffen.
Schilde
Bostkede
Ein Frisisches schwerd
Saghs.
Ein Frisischer Fuesbogen
Sauge

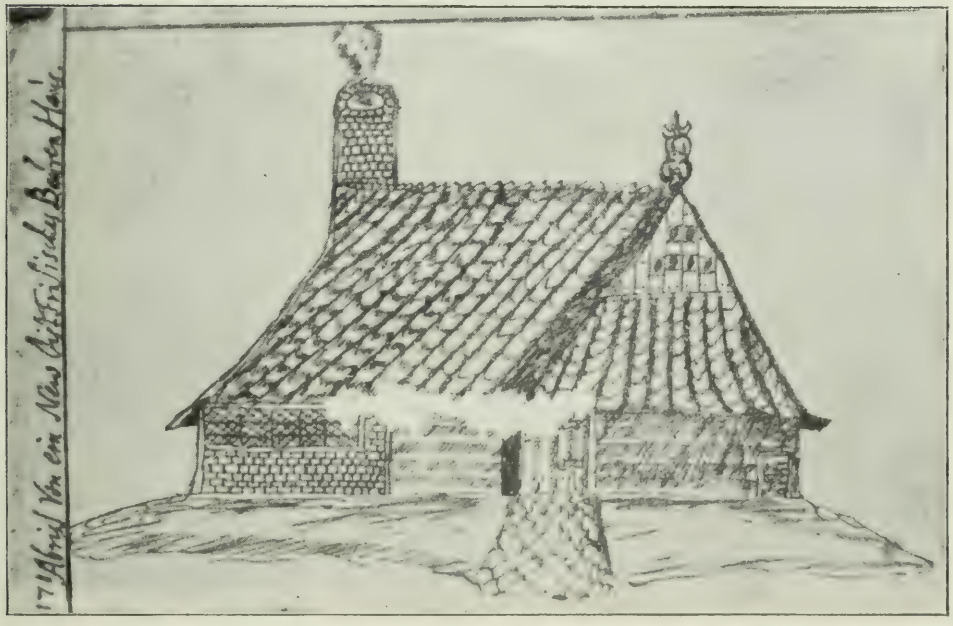
Tafel 3.



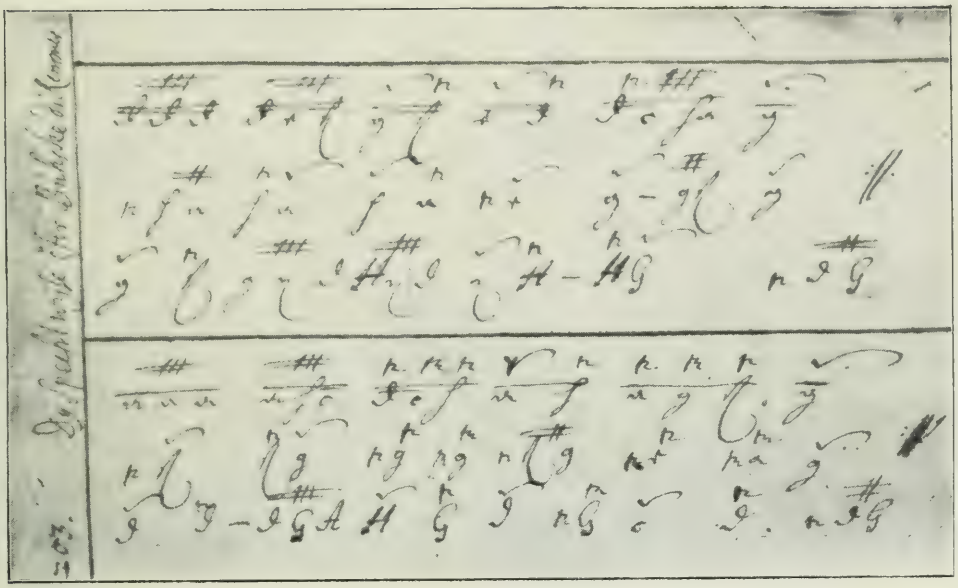
Tafel 4.

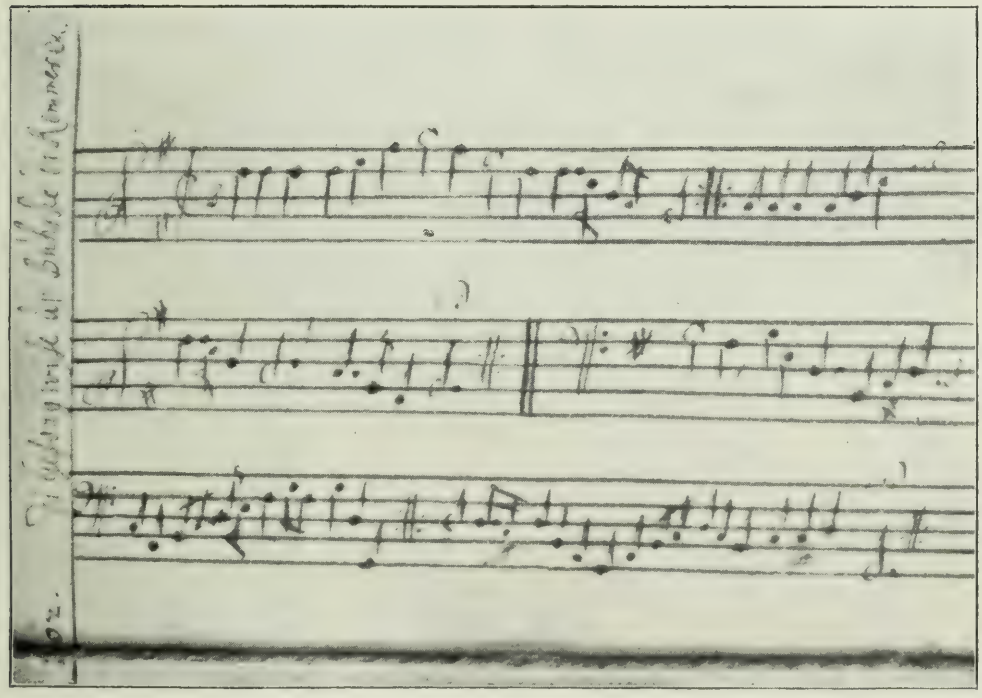


Tafel 5 u. 6.



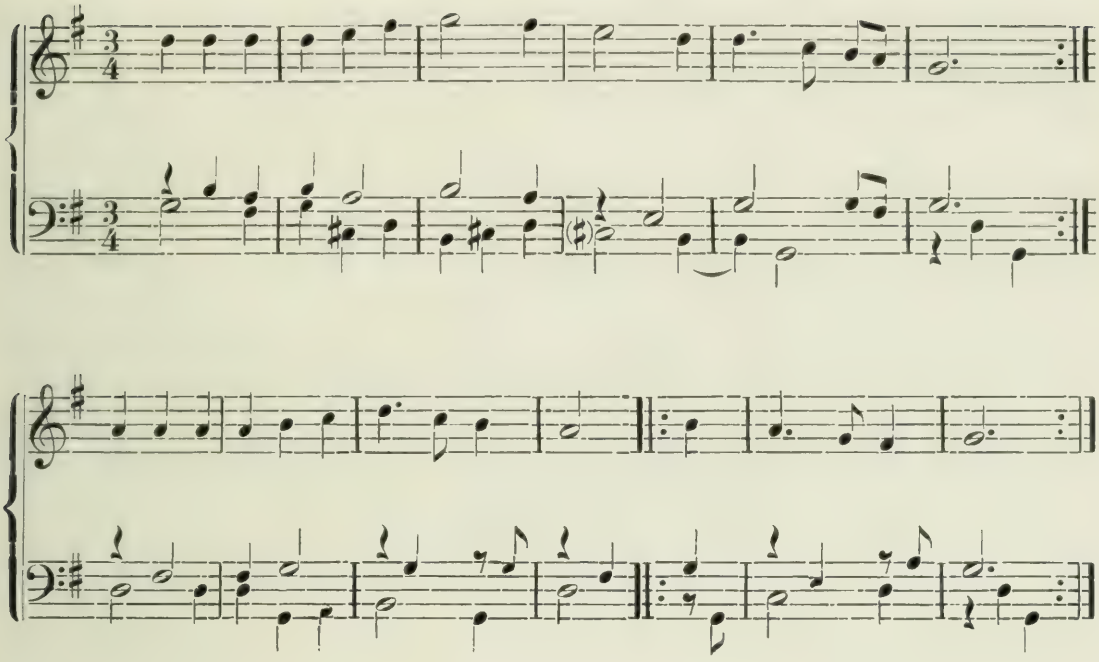
Tafel 7 u. 8.



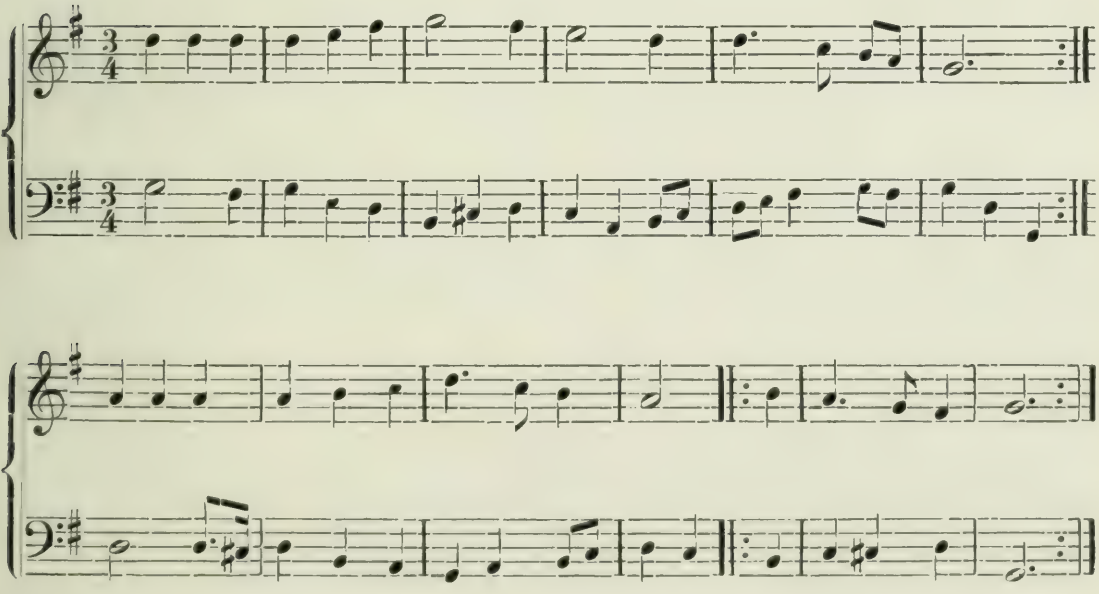


Tafel 9.

„Speehlwyse“ des Buhskeliedes nach Tafel 7.

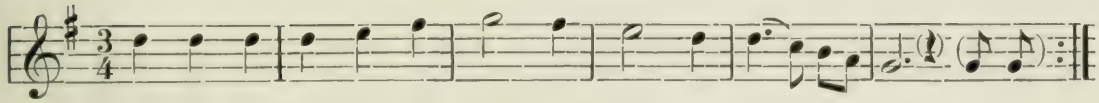


„Gesongwyse“ des Buhskeliedes mit Baßbegleitung nach Tafel 8.

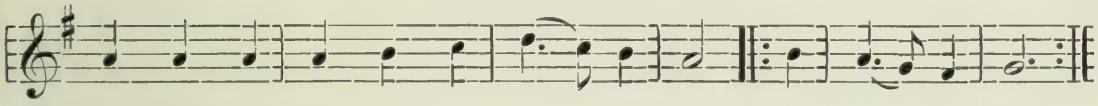


Tafel 10.

Melodie des Buhskelieds mit untergelegtem Gesamttext.



1. *Buhs-ke di Rem-mer di loh - se mohn di loh - se mohn,*
   di fridde zyhn wuff woll zog - gen iähre woll sog - gen iähre,
2. *Buhs-cke di Rem-mer du loh - se mohn, du loh - se voghs,*
   om dy - net wil - len zoo kuhm ick hade zo kuhm ick hade,
   Di hah - ne woll up - pe den rik - ke satt; (juh kreh - de dervon); *noch kuhm*
3. *Buhs-ke di Rem-mer di loh - se mohn, di loh - se voghs, en*
   Di ogh - se woll op - pe di stal - le staun; (juh belck-de dervon);
4. *om dy - net wil - len zo kuhm ick hade, zo kuhm ick hade,*
   Di kat - te woll op - pe di önne - ke satt; (juh mau - de dervon), *doch quatt*
5. *Buhs-ke di Rem mer di loh - se mohn, di loh - se voghs,*
   Di huh - ne woll op - pe de schin - ne stuntz; (juh bil - de dervon),
6. *om dy - net wil - len zo kuhm ick hahde, zo kuhm ick hade,*
   Di duh - fe woll op - pe den bok - ke satt; ha hu hu ha! noch kuhm
7. *Buhs - ke di Rem-mer, di loh - se mohn, di loh - se voghs, uhn quatt:*
   Heer Buhs - ke di Rem-mer, du loh - se mohn, du loh - se voghs, du
8. *hast my be-drog-gen, du hast my verloggen, du loh - se oghs,*



1. *uhn do di sog - gen (iehr) um - me wehren, noch frid - de hy,*
   noch frid - de hy.
2. *krieg ick van dyh - ner hauhn tro - we nat, zo sterf ick doude,*
   zo sterf ick doude.
3. *frid - de zyhn wuff woll sog - gen iähre, met graa - te fihre,*
   met graa - te fihre.
4. *Krieg ick van dyh - ner haun tro - we nat, zo sterf ick doude,*
   zo sterf ick doude.
5. *om dy - net wil - len zo kuhm ick hade, zo kuhm ick hade.*
   [?]
6. *kryg ick van dy - ner haun tro - we nat, zo sterf ick doude.*
   zo sterff ick doude.
7. *om dy - net wil - len so kuhm ick hade, zo kuhm ick hade*
   [?]
8. *kryg ick van dyh - ner haun tro - we nat, zo sterf ick doude,*
   zo sterff ick doude.

Anm. Diese Darstellung macht es fast wahrscheinlich, daß die aus dem Textganzen herausfallenden Worte: noch kuhm, doch quatt, uhn quatt — en und du ließen sich allenfalls noch dem ersten Takt unterlegen — erklärende Zusätze des Gewährsmannes des Cadovius sind, die Cadovius selbst fälschlich in den Text des Liedes aufgenommen hat. Es läge dann das gleiche Mißverständnis vor wie bei den Parallelsätzen: juh krehde dervon usw., worüber S. 123 oben gehandelt wird.

Müller, J.

Memoriale linguae Frisicae

PF
1415
.C34

PONTIFICAL INSTITUTE
OF MEDIAEVAL STUDIES
59 QUEEN'S PARK
TORONTO 5, CANADA